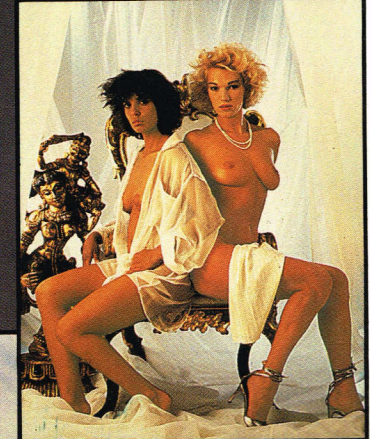
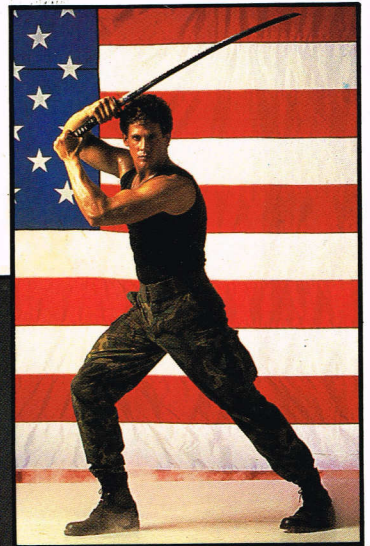


FILM-JAHRBUCH 1986



Was 1986 in die Kinos kommt ● Wo „Silverado“ liegt ● Warum „Ginger und Fred“ nur Doubles sind ● Wen Polanskis „Piraten“ überfallen ● Weshalb „Rocky“ gegen einen Russen boxt ● Was Robert Redford und Meryl Streep „Out Of Africa“ tun ● Wieso Spielberg „The Color Purple“ verfilmte ● Wer den „Sommer des Samurai“ erlebt ● Wie Belmondo in ein „Hold Up“ gerät ● Wo die „Revolution“ stattfindet ● Wo „Das Kommando“ zuschlägt

Ein Filmbuch
von
Cinema

SOUTHERN COMFORT

The Grand Old Drink of the South

Entdecken Sie den Geschmack von Southern Comfort.

Southern Comfort, das ist der aufregende Geschmack des Südens, ist die Stimmung der alten Zeiten am Mississippi, ist Entspannung und Anregung zugleich... Das Rezept blieb geheim, der Geschmack aber wurde weltberühmt. Erleben auch Sie Southern Comfort. Pure on the rocks und in Mixgetränken.



Liebe Leser,

für die cinema-Buchreihe ist die 13 keine Unglückszahl – bereits das sechste Jahrbuch wird hier vorgestellt und damit das einzige prospektive Filmnachschlagewerk, das kontinuierlich erscheint.

Wie in jedem Jahr können wir Ihnen auch für 1986 schon einen guten Vorgeschmack aufs Kino bieten – Kriterium bei der Recherche war, möglichst viele von den Filmen aufzunehmen, die auch tatsächlich bei uns ins Kino kommen.

Wieder wurden große Mengen an Material zusammengetragen und ausgewertet: Die Hamburger Redaktion war ebenso im Jahrbuch-Streß wie die Auslandsbüros. Aus London kam Material von Maria Harlan und Gideon Bachmann, aus Rom von Peter Berling und Jürgen Vordemann, aus Paris von Cornelia Reiwald und Peter Haller und aus Hollywood von Patrick Roth und Willy Loderhose, der auch die Arbeit an dem Band koordinierte.

Die Gestaltung übernahmen in diesem Jahr Andreas Berneike, Heico Forster und Marion Ivert.

Herzlichst Ihr

Dirk Manthey

Impressum – Herausgeber: Dirk Manthey; Chefredaktion: Jörg Altendorf, Willi Bär; Redaktion: Willy Loderhose, Andreas Kern, Peter Haller; Mitarbeit: Patrick Roth, Peter Berling, Jürgen Vordemann, Gideon Bachmann, Roland Keller, Philip Behrens, Cornelia Reiwald, Klaus Kaiser, Lothar Just, Uwe Wilk; Grafik: Andreas Berneike, Heico Forster, Marion Ivert; Satz: Martina Schumann, Ruth Steffens, Uwe Nawatzki; Lithos: Type und Litho, Hamburg; Verlag: Kino-Verlag GmbH, Milchstraße 1, 2000 Hamburg 13; Druck: Krögers Buch- und Verlagsdruckerei GmbH, Hamburg; © Kino Verlag GmbH, Hamburg, Alle Rechte vorbehalten. 1. Auflage 1985; ISBN: 3-88724-013-8

Inhalt

FILME 1986

Action, Thriller, Abenteuer, Horror 5–58

Seit „Rambo“ Kasse machte, regieren die harten Burschen die Leinwand: Arnold Schwarzenegger, Chuck Norris, Sylvester Stallone – und ein Ninja in Norddeutschland

Science-fiction 59–72

Christopher Lambert kämpft als „Highlander“ gegen Sean Connery – beide sind Jahrhunderte überdauernde Wiedergänger

Komödie 73–108

Adriano Celentano mit einem neuen Großprojekt, Nick Nolte als Dreckspatz von Beverly Hills und Brian De Palmas erste große Komödie

Drama, Musik, Trick, Love-Story 109–167

Hugh Hudson verfilmte eine ganze „Revolution“, Fellini sein Traumprojekt und Johannes Schaaf Michael Endes „Momo“

In Produktion 168–171

„Die letzte Klappe ist noch nicht gefallen“:
Noch einmal über 100 Filme in aller Kürze

DAS WAR 1985

Alle Filme 1985 172–186

Rückblick auf das vergangene Filmjahr: Die Filme mit den wichtigsten Daten

Festivals 187

Übersicht der Preisträger und Gewinner:
Von Berlin bis Venedig

In Memoriam 189

Kurzbiographien der 1985 verstorbenen
Filmpersönlichkeiten

FILMINDEX 1986 193

ACTION, THRILLER, ABENTEUER

Der Trend zum schnellen Kino, in dem es knallt, blitzt und kracht, ist unübersehbar: Dominierten noch vor Jahresfrist die „Ghostbusters“ oder rührselige Science-fiction-Melodramen, delectiert sich das junge Massenpublikum der späten 80er Jahre an rasanten Suspense-Parforceritten. Schon der US-Kinოსommer 1985 zeigte mit seinem Box-Office-Ergebnis die Tendenz. „Zurück in die Zukunft“, der fetzige Trip eines Schülers in die 50er Jahre und „Rambo II – Der Auftrag“ waren die einzigen „Ab-räumer“ – alles andere lief mehr oder weniger „unter ferner liefen“. Die schnelle Welle geht unübersehbar weiter: Kaum Neues von der Science-fiction-Front, dabei über 100 neue Abenteuer- und Action-Filme. Auch das Genre Horror ist offenbar so ausgereizt, daß wir es mangels Masse unter die Action-Gruppe subsumiert haben. Die Großen des harten Kinos sind natürlich alle wieder dabei: Chuck Norris, Arnold Schwarzenegger, Sylvester Stallone, Charles Bronson und und und . . . Eine Fortsetzung des „Grünen Diamanten“ mit Michael Douglas ist ebenso angesagt wie eine Rückkehr von Jean-Paul Belmondo zum „Tough Guy“-Image.



Das Phantomkommando

Voll im Trend liegt Arnold Schwarzeneggers neuer Film – als Großstadt-Partisan befreit er seine von Kidnappern entführte kleine Tochter

Originaltitel:	Commando
Herstellungsland	USA
Produktion	Joel Silver
Regie	Mark Lester
Drehbuch	Steven E. de Souza
Besetzung	Arnold Schwarzenegger, Rae Dawn Chong

Seit Sly Stallones neuestem Vietnam-Auftrag „Rambo II“ gibt es eine andere Dimension von Action-Filmen – gnadenlose Einzelkämpfer zeigen sich so stark wie ganze Armeen. Arnold Schwarzenegger kennt sich aus in dem Metier. Als „Conan“ oder „Terminator“ verfügte er über Superkräfte bzw.

war einfach ein unzerstörbarer Roboter, doch als Familienvater, der plötzlich zum Rächer wird, haben wir ihn noch nicht kennengelernt. In „Phantom-Kommando“ spielt er John Matrix, den Ex-Anführer einer militärischen Spezialeinheit, der auch nach seinem Rückzug ins Privatleben noch von politischen Intrigen behelligt wird. Seine einstigen Gegner entführen seine Tochter. Nur 48 Stunden Zeit lassen sie ihm, um einen bestimmten Auftrag auszuführen, andernfalls soll seine Tochter ermordet werden. Matrix' Chancen sind gering, und seine einzige

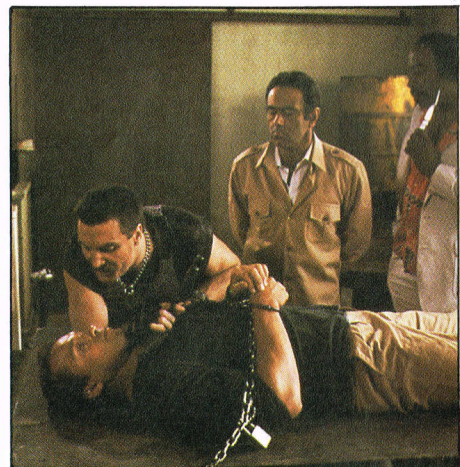


In Kriegsbemalung gegen sinistre Typen – Colonel John Matrix gibt seinem Gegner keine Chance. Schwere Waffen sind dabei eher hinderliches Spielzeug – normalerweise reicht der Bizeps völlig aus



Gefährtin in diesem teuflischen Spiel ist eine Stewardess namens Cindy, die ihm vielleicht helfen könnte, die Widersacher rechtzeitig aufzuspüren. Eine Beziehung zwischen dem kochentrockenen Matrix und der humorvollen Cindy spinnt sich an, und es entwickelt sich ein starkes Duo, ähnlich der Allianz von Eddie Murphy und Nick Nolte in „Nur 48 Stunden“. Das ist zwar keine Absicht, aber dennoch nicht ganz zufällig, denn beide Filme haben den gleichen Drehbuchautoren und den gleichen Produzenten, Steven E. Souza und Joel Silver.

Regie führt Mark Lester („Die Klasse von 1984“), und neben Schwarzenegger ist Rae Dawn Chong in der Hauptrolle zu sehen, ein vielbeschäftigtes neues Talent der US-Filmszene, die zuletzt in Steven Spielbergs „The Color Purple“ mitspielte. ●



Panzern tritt er mit der größten Wumme der Filmgeschichte entgegen, Folterknechten mit stoischer Gelassenheit – nur seiner Begleiterin Cindy (Rae Dawn Chong) gegenüber zeigt er Gefühle

Psycho III

Der Geist von Hitchcock belebt den Suspense-Film von heute – Norman Bates' dritter Alptraum, diesmal gar von Anthony Perkins inszeniert

Herstellungsland USA
Produktion Hilton Green
Regie Anthony Perkins
Drehbuch Charles Edward Pogue
Besetzung Anthony Perkins, Diana Scarwid, Jeff Fahey, Roberta Maxwell, Gary Bayer

Psycho“ und kein Ende: 25 Jahre ist es nun her, daß Alfred Hitchcock seinen Klassiker drehte: der Mord in der Dusche, die Mrs. Bates im Keller oder Bernard Hermanns einhämmernde Musik werden wohl noch viele Generationen von Kinogängern fesseln. Doch damals war man noch nicht so auf Fortsetzungen abonniert, heute scheint es in Mode zu kommen, nach 20 Jahren weiterzuerzählen, wie sich die Dinge entwickelt haben (auch der Franzose Claude Lelouch fügt seinem Klassiker „Ein Mann und eine Frau“ nach 20 Jahren eine Fortsetzung mit der gleichen Besetzung hinzu). Nun ja – die Fortsetzung der Geschichte um Norman Bates haben wir ja bereits gesehen und sie ließ tatsächlich Fragen offen, die noch beantwortet werden müssen. Ist Norman Bates wirklich geheilt, oder war er wieder nur das Opfer einer bösen Intrige, bei der seine frühere Geisteskrankheit ausgenutzt wurde? Bald gibt es Antwort auf diese Fragen, denn Norman Bates „is back“ und mit ihm natürlich Anthony Perkins, dem die Serie einen arbeitsreichen Lebensabend beschert. Außerdem war es sicher nicht zuviel von ihm verlangt, mit Teil 3 endlich sein wohlverdientes Regie-Debüt zu erhalten. „Niemand kennt den Charakter von Norman Bates besser als Anthony, darum mußte er diesen Film jetzt machen“, erläutert Produzent Hilton Green. Ganz von ungefähr kommt die Filmregie indes nicht – Perkins ist seit Jahrzehnten ein anerkannter Bühnenregisseur.

Auch bei diesem Film konnte man sich nicht entschließen, ein Drehbuch des Kult-Horror-Autors Robert Bloch zu verfilmen, der den



Original-„Psycho“ schrieb. Bloch hatte einige Jahre vor Richard Franklins „Psycho“-Anknüpfung eine eigene Fortsetzung geschrieben, in der Norman Bates ebenfalls aus der Nervenheilanstalt entlassen wird, und eine völlig neue Geschichte erlebt, die mit seiner Ödipus-Schizophrenie nur marginal zu tun hat. Doch nun liegt Normans Schicksal in Perkins' eigenen Händen. ●

Auch das legendäre Haus neben „Bates Motel“, seit 20 Jahren Touristenattraktion der Universal-Studios in Hollywood, mußte wieder herhalten. Erneut ist es Schauplatz unvorstellbaren Horrors



Jack und Joan (Michael Douglas, Kathleen Turner) haben auch nach ihrer Hochzeit Probleme – in ägyptischen Verliesen müssen sie schmoren und gegen skrupellose Gangster bestehen



Auf der Jagd nach Juwelen am Nil

Einer der wenigen Action-Filme, die im Kinosommer 1984 neben dem unerreichbaren „Indiana Jones“ bestehen konnten, war „Auf der Jagd nach dem grünen Diamanten“, die haarsträubende Lovestory zwischen dem Abenteurer Jack Colton und der Schriftstellerin Joan Wilder, deren literarische Träume sich plötzlich als wesentlich harmloser als die Realität herausstellten. Kathleen Turner und Michael Douglas waren unversehens zu einem Traumpaar der 80er Jahre geworden – und das Kinopublikum forderte als Tribut eine baldige Zugabe. Michael Douglas, seit „Einer flog über das Kuckucksnest“ einer der erfolgreichsten Produzenten der Welt, übernahm die Produktion der Fortsetzung selbst und engagierte zunächst Lewis Teague als Regis-

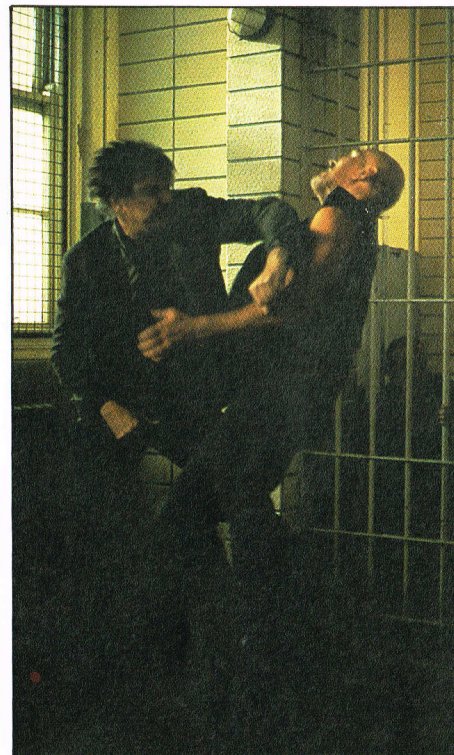
Die Fans haben nicht lange warten müssen auf die Fortsetzung der „Jagd nach dem grünen Diamanten“ – neue Erlebnisse des populären Abenteuer-Paares kommen bald

seur. Der Macher von Filmen wie „Horroralligator“, „Cujo“ und „Cate's Eye“ erwies sich als der geeignete Mann für das Unternehmen.

Die Drehbuchautoren Mark Rosenthal und Lawrence Konner nehmen den Faden der Handlung etwa sechs Monate nach dem kolumbianischen Abenteuer von Joan und Jack wieder auf und lassen sie über die französische Riviera ins ferne Afrika reisen. Gedreht wurde in Marokko und im Studio – die „Juwelen am Nil“ sollen sich schließlich als noch begehrenswerter beziehungsweise noch schwerer erreichbar als der grüne Diamant erweisen. In ihrem wilden Abenteuer begegnen die beiden Schatzsucher wieder permanent dem trottelligen New Yorker Gangster Ralph, der wieder von Danny De Vito gespielt wird. ●

Originaltitel: Jewel Of The Nile		
Herstellungsland	.....	USA
Produktion	.....	Michael Douglas
Regie	.....	Lewis Teague
Drehbuch	.....	Mark Rosenthal, Lawrence Konner
Besetzung	.....	Michael Douglas, Kathleen Turner

Paul Kersey (Charles Bronson) greift zur Magnum, als eine Bande von mörderischen Jugendlichen einen Wohnblock heimsucht – seine Aktionen werden immer spektakulärer



Death Wish III

Der New Yorker U-Bahn-Rächer macht Michael Winners „Death Wish“-Serie fast zu authentischen Filmen – unter dem Schutz der Bevölkerung räumt er wieder gesetzlos bei den Killern auf

Herstellungsland USA
Produktion Menahem Golan, Yoram Globus
Regie Michael Winner
Drehbuch Michael Edmonds
Besetzung Charles Bronson, Deborah Raffin, Ed Lauter, Martin Balsam

Man erinnert sich: Bereits zweimal hat Paul Kersey alias Charles Bronson seine Familie verloren. Bereits zweimal wurde er zum gnadenlosen Racheengel, der das Gesetz selbst in die Hand nahm und der Polizei Arbeit ersparte, indem er die Killer aufspürte und mit ihnen kurzen Prozeß machte. Viele Diskussionen über Selbstjustiz wurden geführt, und der Fall des Deutsch-Amerikaners Bernhard Goetz, der in der New Yorker U-Bahn vier jugendliche Schwarze niederschoss, hatte eine ungeheure Presse. Warum also soll Paul Kersey nicht noch einmal unter den Gesetzlosen aufräumen? Die Öffentlichkeit mag das Thema, und des Volkes Stimme setzt sich hin und wieder ebenso über Gesetze und Gebote hinweg, wie die Gesetzlosen, die es hinter Gitter zu bringen gilt.

Hier ist die Story: Als Paul Kersey eines Tages seinen alten Kriegskameraden Charley besuchen will, findet er nur dessen gräßlich verstümmelte Leiche vor. Sekunden später stürmt die Polizei in das

Apartment. Paul findet sich in einer Gefängniszelle wieder – alles deutet darauf hin, daß er der Täter war. Nur Polizeichef Stryker weiß, daß Kersey es nicht gewesen sein kann. Er entläßt ihn aus dem Knast – unter der Bedingung, daß Paul die Bande des gefürchteten Perez auftreibt und sie der Polizei ausliefert.

Kerseys Instinkt bringt ihn schnell in die Nähe der Bande, die in der Zwischenzeit eine ältere Frau vergewaltigt und ermordet hat. Zum drittenmal beschließt Paul, es mit dem Ausliefern nicht bewenden zu lassen: Er besorgt sich wieder eine 45er Magnum-Winchester. Doch diesmal übt er seine Selbstjustiz nicht allein aus – die Anwohner der Nachbarschaft würden ihn niemals verraten.

Der Tod des Verbrechers wird auf diese Weise zu einer beinahe rituellen Hinrichtung stilisiert. Für Kersey und die Nachbarn ist der Verbrecher ein Zombie, und sie machen mit ihm, woran sich die Abgebrühtesten unter den Horrorfans in George Romeros „Zombie“ dutzendfach delectieren. Polizist Stryker kommt hinzu und bittet ihn nur, die Magnum verschwinden zu lassen, wenn seine Männer am Schauplatz des Geschehens auftauchen.

Clay Pigeons

Ein Himmelfahrtskommando der „Clay Pigeons“ („Tontauben“), einer Elite-Fallschirmspringertruppe, erlebt ein allzu realistisches Training...

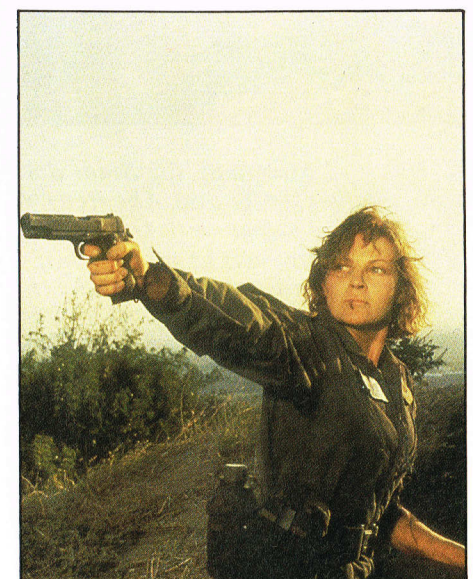
Herstellungsland USA
Produktion Tamar Glaser
Regie Eric Karson
Drehbuch I.J. Cowgill, Hugh Corcoran
Besetzung Tom Skerritt, Lisa Eichhorn, Anthony Zerbe, Richard Roundtree

Die Welle des Nationalismus in den USA rollt und rollt – immer neue Variationen von Kinofilmen gehören zu den Ausläufern dieser Riesenwoge. „Clay Pigeons“, ein Film des Action-Regisseurs Eric Karson, ist die Geschichte einer Spezialeinheit, die auf einsamem Terrain auf höchst geheime Spionage-Einsätze vorbereitet wird. Es sind Himmelfahrtskommandos, zu denen man die „Clay Pigeons“, (die Übersetzung ist denn auch „Tontauben“) schickt, und dementsprechend geht es bei den Schulungen dieser Truppe auch zu.

Ihr Anführer ist ein altgedienter Offizier, der bei einer normalen Jagdfliegerinheit gar nicht mehr fliegen dürfte und für den das Aufklärerkommando die einzige Chance ist, weiter hinter dem Steuerknüppel eines Jets zu sitzen. Er und eine waghalsige Gruppe, junge Männer und eine Frau, werden auf den Philippinen mit einem kleinen Fallschirm über unwirtlichem Gelände abgeworfen und sollen durch den Dschungel zu ihrer Einheit zurückkehren...

In den Hauptrollen spielen Tom Skerritt („Alien“) und Richard Roundtree („Shaft“).

Die über unwirtlichem Dschungelgelände abgeworfene Truppe muß sich zur Einheit durchschlagen – doch es gibt eine Reihe von gefährlichen Hindernissen zu überwinden





Silverado

Lawrence Kasdans Beitrag zur Renaissance des Westerns läßt die Schicksale vieler unterschiedlicher Helden in der Stadt Silverado, wo jeder sein Glück zu machen glaubt, aufeinandertreffen

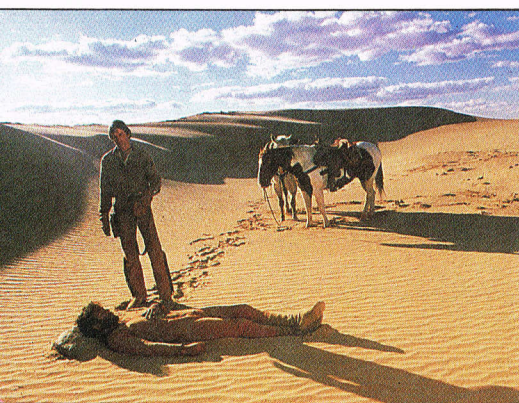
Herstellungsland USA
Produktion Lawrence Kasdan
Regie Lawrence Kasdan
Drehbuch . . . Lawrence Kasdan, Mark Kasdan
Besetzung Kevin Kline, Scott Glenn,
Rosanna Arquette, John Cleese

Seit dem Desaster um „Heaven's Gate“ war es einige Jahre still um das berühmte Genre „Klassischer Western“. Es blieb Lawrence Kasdan vorbehalten, mit „Silverado“ wieder einen neuen Meilenstein in der Geschichte dieser beim Publikum einst außerordentlich beliebten Gattung zu setzen.

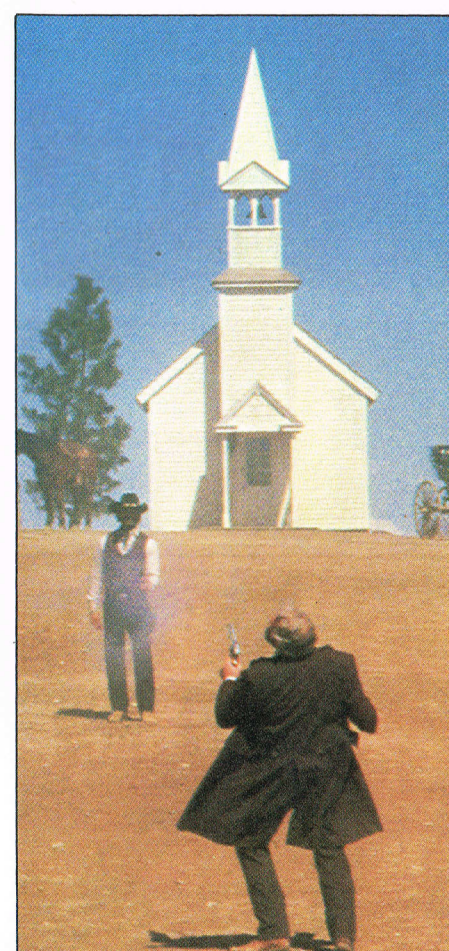
Doch das war leichter gesagt als getan, denn die Studios blockten zunächst dieses Projekt ab. Aber Kasdan blieb hart, hatte er doch auch genügend finanzielle Mittel im Rücken. „Silverado“, so wollte es Lawrence Kasdan, der kongeniale Drehbuchautor von „Das Imperium

schlägt zurück“ und „Jäger des verlorenen Schatzes“, sollte eine völlig neue Sicht des „alten“ Westens bieten: Die Geschichte von vier Helden wider Willen, die zufällig vom Schicksal zusammengeführt, gemeinsam nach Silverado ziehen, um dort ihr Glück zu suchen. Doch was sie finden, ist keineswegs das große Glück oder die finanzielle Sicherheit – es kommen Gefahren auf sie zu, die sie nur im Team meistern können.

Kevin Kline spielt Paden, den unberechenbaren Tramp. Scott Glenn ist Emmett, der eiskalte Cowboy, Kevin Costner stellt dessen waghalsigen Bruder Jake dar. Danny Glover wiederum spielt Mal, eine ruhige Führernatur. Linda Hunt verkörpert die schlaue Wirtin des Saloons in Silverado, Rosanna Arquette die brave Hausfrau, die auch ihr Glück dort machen will. Jeff Goldblum ist der Spieler Slick, John Cleese spielt den Sheriff und Brian Dennehy den skrupellosen Cobb. „Jeder dieser Helden ist auf seiner eigenen Reise“, sagt Larry Kasdan, „jeder hat das gleiche Ziel und dennoch etwas völlig anderes vor. Im Laufe der Zeit macht jeder von ihnen wichtige Bekanntschaften. Das Wichtigste, glaube ich, ist, daß sie alle nach einer Familie suchen.“



Silverado, die Stadt der Glücksritter und Abenteurer, bringt weiß Gott nicht jedem, was er sucht – Mißgunst und Zorn regieren ebenso wie der stets locker sitzende Colt



American Ninja

Ein braver amerikanischer Soldat wird zur tödlichen Kampfmaschine, als ein schwarzer, bösartiger Ninja seine Einheit attackiert

Herstellungsland USA
Produktion . . . Menahem Golan, Yoram Globus
Regie Sam Firstenberg
Drehbuch Paul De Mielche
Besetzung Michael Dudikoff, Guich Kooock, Judie Aronson

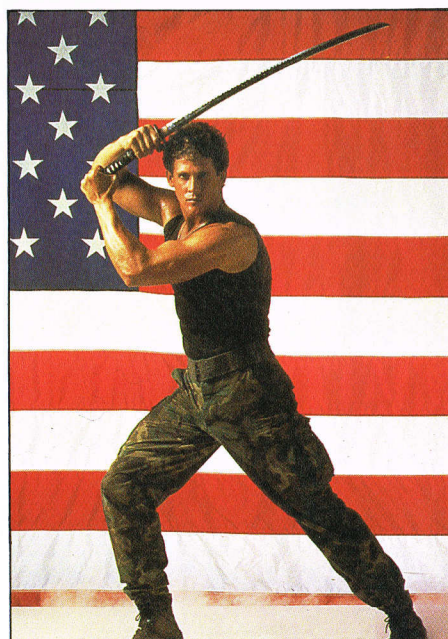
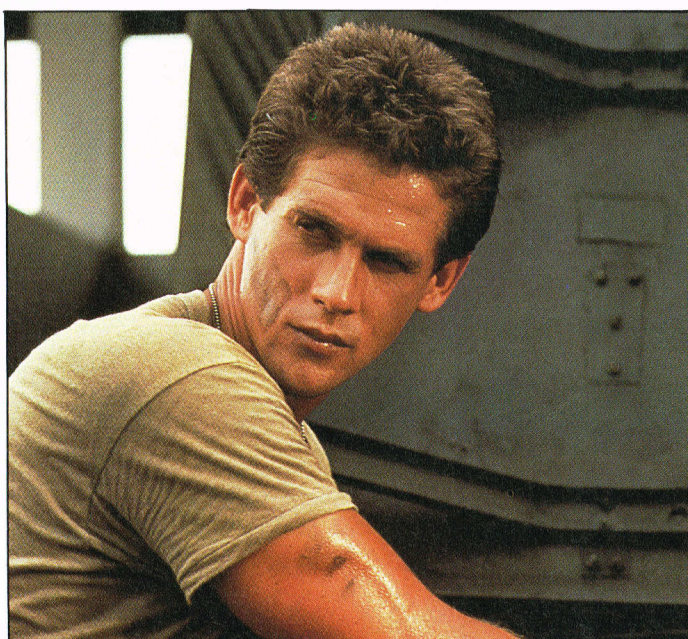
Die Renaissance der Film-Ninjas begann mit der äußerst erfolgreichen Serie aus dem Hause Cannon-Films. Menahem Golan und Yoram Globus, die bereits durch ihre „Eis am Stiel“-Serie seit fast zehn Jahren eine glückliche Hand

mit Themenvariationen haben, stellen mit „American Ninja“ bereits ihren vierten Ninja-Film vor. Diesmal ist es die Story eines amerikanischen Soldaten, der auf den Philippinen stationiert ist, und dessen Einheit unversehens von einer Truppe schwarzer Ninjas angefallen wird. Dem Helden Joe gelingt es, die Tochter des Kommandanten zu retten und sicher zu Hause abzuliefern. Doch der Kommandant ist selbst ein Verbrecher, der US-Waf-

fen an die lokalen Gangsterbanden verkauft und schließlich gemeinsame Sache mit den schwarzen Ninjas macht, um Joe auszuschalten, der plötzlich viel mehr weiß, als er eigentlich wissen soll. Was jedoch niemand ahnt: Joe ist selbst ein Ninja, der bereits als Kind von einem weisen alten Japaner in die Kunst der Körperbeherrschung und des Kampfes eingeweiht wurde. Doch der Showdown läßt länger auf sich warten als erwartet – dem schwarzen, bösen Ninja gelingt es zunächst, den väterlichen Freund und Lehrmeister Joes zu finden und zu ermorden. Endlich stehen sich schließlich Gut und Böse im finalen Kampf gegenüber... Und man braucht keine hellseherischen Fähigkeiten, um auch diesmal wieder das Ende vorauszusagen. ●



Joe (Michael Dudikoff) kämpft gegen eine Truppe schwarzer Ninjas, als sein eigener Lehrmeister von diesen ermordet wird



The Annihilators

Auch in Atlanta, Georgia, tobt das Verbrechen – Grund genug für eine Gruppe selbsternannter Vigilanten, mit dem Unrecht in Eigenregie aufzuräumen und die Verbrecher möglichst gleich an Ort und Stelle zu lynchen. Wieder ein Film, der mit der Angst Geschäfte macht

Herstellungsland USA
Produktion Allen C. Pederson
Regie Chuck Sellier
Drehbuch Brian Russell
Besetzung Christopher Stone, Garret Graham, Paul Koslo

Nach dem Erfolg der Chuck-Norris- und Rambo-Filme bedeutet das Thema Vietnam – wenn man es in bestimmter Weise aufbereitet – wieder große Kasse. Drehbuchautor Brian Russell stahl sich ein paar Ideen aus den Klassikern „Das dreckige Dutzend“ und „Die sieben Samurai“, verfrachtete sie nach Amerika und gab den Protagonisten ihre Vietnam-Vergangenheit.

Damit wurden „Rambo“- und „Ein Mann sieht rot“-Motive verschmolzen, und folgende Geschichte entstand:

Im South Point District von Atlanta, Georgia, geht es schlimm zu. Banden, Morde, Vergewaltigungen, Schießereien, Einbrüche, etc. Und die Polizei rührt natürlich keinen Finger. Der Vietnam-Veteran und Krüppel Joe ist entsetzt, empört, wird aber bei dem Versuch, eine Vergewaltigung zu verhindern, von einem Bandenmitglied totgeschlagen. Joes Vater bittet den Sergeanten, der natürlich zur Beerdigung kommt und den Vietnam-Kämpfer

Die „Annihilators“, also „Die Vernichter“, kennen keine Gnade mit Gesetzesbrechern und erwarten die Polizei am Tatort erst gar nicht



in bester Erinnerung hat, seinen Sohn zu rächen. Der Sergeant sucht sich jetzt das alte Team zusammen: drei Leute, die wirklich mit Waffen umgehen können, die guten alten „Vernichter“ (denn das genau heißt „Annihilators“). Und jetzt geht's los. Die Action-Freaks unter den Zuschauern harren die erste halbe Stunde schwitzend durch, bis endlich Blut fließt, Autos explodieren und Frauen – erst in letzter Minute natürlich – ihren Vergewaltigern entrissen werden. Die Veteranen haben ganz schön zu tun, zumal die örtliche Polizei ihre „Vigilante“-Aktionen sabotieren, ja sogar unterbinden will.

Die Polizei, das ist der Staat, die Regierung in solchen Filmen. Und die war ja, laut Stallones Rambo, daran schuld, daß Amerika den Vietnam-Krieg nicht gewinnen konnte. Jedenfalls können die Cops in Atlanta sagen, was sie wollen: Vietnam ist überall und die Annihilators ebenfalls. ●



Black Moon

Alle jagen das schnellste Auto der Welt: eine Handvoll Diebe, ein Steuerfahnder und nicht zuletzt seine Erfinder. Doch der Superschlitten ist wie ein Phantom

Herstellungsland USA
Produktion . . . Joel B. Michaels, Douglas Curtis
Regie Harley Cokliss
Drehbuch John Carpenter, William Gray
Besetzung Tommy Lee Jones, Robert Vaughn, Linda Hamilton, Bubba Smith

Action-Fans ist der Name Harley Cokliss wohlvertraut – mit dem Streifen „Der Kampf-koloß“ gab der Australier ein eindrucksvolles Debüt. In seinem neuen Streifen geht es wieder um ein Fahrzeug der Landstraße – den weit über 400 Stundenkilometer schnellen Supersportwagen „Black Moon“. Drei Texaner haben den Wagen gebaut – Maßgabe war, daß es das ambitionierteste Projekt in der Geschichte des Automobilbaus werden sollte. Doch bevor sie mit dem Auto wirklich soviel Geld verdienen können, wie sie vorhaben, wird der Superschlitten geklaut, von einer kalifornischen Bande von Autodieben, die sich auf das Feinste vom Feinen spezialisiert haben. Anführerin der Bande ist die hübsche Nina, über deren Machenschaften

sich die Hersteller von Luxus-Autos sicher freuen, weil sie gleich ganze Tagesproduktionen auf einmal stehlen läßt und somit für neue Arbeitsplätze in der Automobilindustrie sorgt. Außerdem können danach Leute mit den Wagen fahren, die sie sich sonst gar nicht leisten könnten... In einem besonders gelungenen Coup holt die Bande alle Wagen ab, die vor einem Luxusrestaurant geparkt sind, darunter auch den „Black Moon“. Das paßt einem anderen Autodieb aber nicht: Quint, so heißt er, ist Steuereintreiber der Regierung und somit aus professionellen Gründen hinter der Design-Studie hat. Und er findet den Wagen in der Festung eines gewissen Ryland, der dort das Diebesgut umbauen läßt und es in den Nahen Osten oder Europa verkauft. Am „Black Moon“, so scheint es aber, hat er sich übernommen...

In den Hauptrollen sind Tommy Lee Jones und Linda Hamilton zu sehen, auch gibt es ein Wiedersehen mit Alt-Star Robert Vaughn. ●

Quint (Tommy Lee Jones) stößt den Boliden bei Ryland (Robert Vaughn) auf. Doch an Nina (Linda Hamilton), die ihn geklaut hat, kommt er nicht so leicht vorbei

Killing Cars

Michael Verhoeven inszenierte einen Thriller um Wunderautos, Arbeitsplätze, Werkspionage und junge Leute – ein deutscher Film mit deutschen Stars

Herstellungsland BRD
Produktion Sentana mit Hessischem Rundfunk
Buch und Regie Michael Verhoeven
Kamera Jacques Stein
Besetzung Jürgen Prochnow, Senta Berger, Stefan Meinke, Bernhard Wicki, William Conrad, Marina Larsen, Peter Matic, Agnes Soral

Ralph Korda hat den Schlüssel für eine Revolution im Automobilbau in seiner Hand. Von seinem Vater erbt er eine Fabrik und die Formel für den Kordan-Kunststoff. Seine Zusammensetzung ermöglicht den rentablen Bau kompakter Leichtakkus für Kraftfahrzeuge und würde somit das Problem der Autoabgase schlagartig lösen. Korda hat einem großen Automobilkonzern die Lizenz verkauft, ein Prototyp mit der Bezeichnung „Worldcar“ ist bis zur Serienreife entwickelt worden, doch der Konzern verzögert den Produktionsbeginn.

Auf dem Nachbargrundstück des Konzerns bahnt sich ein Konflikt an. Jugendliche haben hier das KOZ, ein Kommunikationszentrum, eingerichtet und scheren sich einen Dreck um die Verlautbarungen des Konzerns, der auf diesem Gelände Werkshallen bauen und neue Arbeitsplätze schaffen will. Mit Hilfe der Polizei vertreibt der Konzern die in seinen Augen lästigen Chaoten.

Unterdessen versucht Korda, den Bau des Worldcar voranzutreiben, aber der Vorstandsvorsitzende des Konzerns übt sich in Hinhaltetaktik. Es ist ungewiß, ob er sachliche Bedenken hat oder ob die Ölgewaltigen das benzinlos angetriebene Vehikel verhindern wollen.

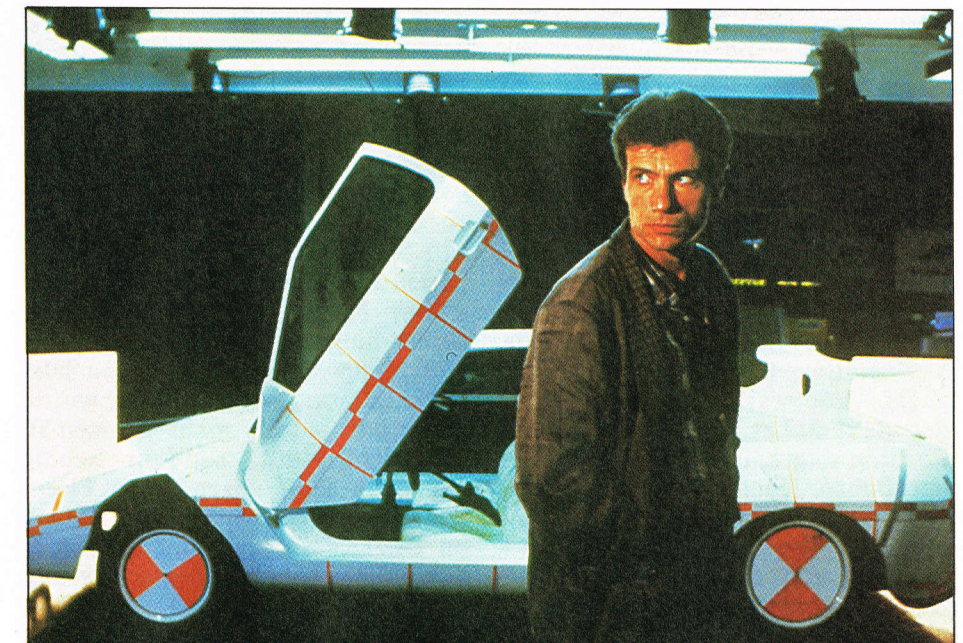
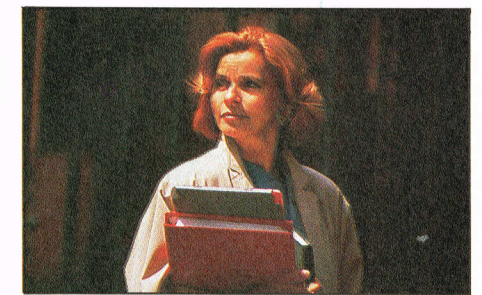
Verhandlungen werden geführt – auch mit mächtigen Männern aus der Ölbranche, aber man rückt der Produktion keinen Schritt näher, obwohl immer mehr Interessenten am Worldcar auftauchen. Ein amerikanischer Konzern bietet gar 100 Millionen Dollar, zahlbar auf ein Schweizer Konto, für die Herstellungslizenz des Kordan-Kunststoff-

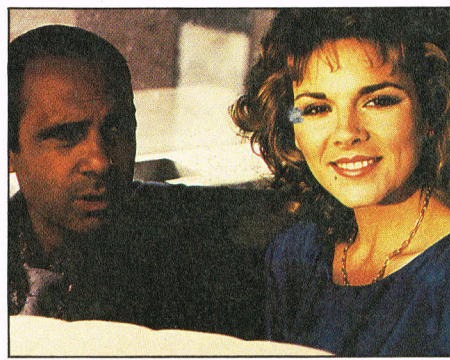
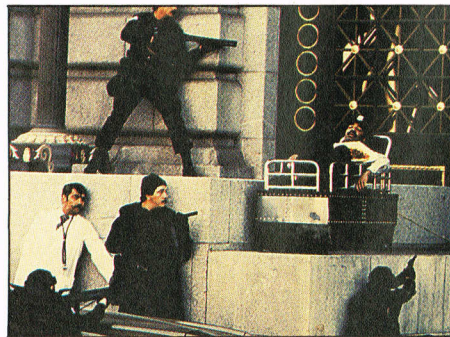
fes. Ein verlockendes Angebot in der Tat, aber Ralph widersteht der Offerte. Zu groß ist die Gefahr, daß die Formel auf Nimmerwiedersehen hinter schweren Tresortüren verschwindet, ohne daß das Worldcar jemals verwirklicht wird.

Immer neue Leute nehmen Kontakt mit Korda auf, der Kampf um die Produktion des Wunderautos wird mit immer härteren Bandagen geführt. Intrigen werden gesponnen, Freunde auseinanderdividiert, da entführen die Jugendlichen aus purer Rache den Prototyp, ohne zu wissen, was für ein begehrtes Objekt sie da in ihre Hände bekommen haben. Zu ihrer Überraschung jagt jetzt beinahe alle Welt hinter ihnen her, darunter auch bewaffnete Gangster, die gefährlicher als die Bullen sind. Korda ist irgendwann einmal bereit, die Lizenz einem amerikanischen Konzern zu überlassen. Erst in letzter Sekunde entdeckt er durch einen Zufall, daß seine Erfindung für militärische Zwecke mißbraucht werden soll.

Der Thriller von Routinier Michael Verhoeven („Die weiße Rose“) erhält so noch einmal eine neue Wendung. ●

Ralph Korda (Jürgen Prochnow) besitzt die Formel für den Superkunststoff – und muß dafür kämpfen, daß das Vermächtnis seines Vaters nicht in die falschen Hände gerät





Hold Up

„Bebel“ in der neuen Welt – als Bankräuber versucht er die bestbewachte Bank der Welt in Montreal, Kanada, zu knacken. Das Drehbuch stammt von dem französischen Erfolgsautor Francis Verber, der bereits für die Depardieu/Richard-Lustspiele schrieb

Herstellungsland Frankreich
Produktion . . . Cerito Films, Alain/Belmondo
Regie Alexandre Arcady
Drehbuch Francis Verber, Daniel Saint-Hamont,
Alexandre Arcady
Besetzung Jean-Paul Belmondo, Guy
Marchand, Kim Cattrall, Jacques Villeret,
Jean-Pierre Marielle

Das Objekt: Eine Bank in Montreal. Die größte natürlich. Das Ziel: Zwei Millionen Dollar. Cash und steuerfrei. Der Mann: Grimm, Gangster mit Sinn für spektakuläre Auftritte und originelle Verkleidungen.

Das Problem: Bis jetzt verließ jeder Bankräuber, der sich an diese Festung wagte, das Gebäude auf einer Bahre. Doch gerade diese Tatsache reizt Grimm. Er will das Unmögliche schaffen. Unterstützt wird er dabei von seinem alten Freund Georges und seiner hübschen Komplizin Lise.

Jean-Paul Belmondo hat sich wieder einmal eine Rolle auf den Leib zuschneiden lassen. „Hold-Up“ bringt alles, was die Fans mögen: Stunts, Spaß, Spannung und eine Spur Sex.

In Szene gesetzt wurde das Ganze von Alexandre Arcady, von dem bisher bei uns lediglich sein „Pate“-Imitat mit dem Titel „Der Superboß“ zu sehen war. Bekannt ist da schon Francis Veber, seit dem Tod Michel Audiards Frankreichs gefragtester Dialogautor. Als Regisseur und Autor zeichnete Veber unter anderem für die beiden Pierre-Richard/Gerard-Depardieu-Komödien „Der Hornochse und sein Zugpferd“ und „Zwei irre Spaßvögel“ verantwortlich. Gedreht wurde im Juni und Juli '85 in Paris, Rom und im kanadischen Montreal. In der Rolle von Grimms Partner Georges ist Guy Marchand („Das Verhör“) zu sehen. Lise spielt die aus „Porky's“ bekannte Kim Cattrall.

Beinahe wäre „Hold Up“ Bebels letzter Film geworden. Für einen Stunt hing er am Kranarm eines Abschleppwagens, der auf eine Salzhalde zuraste. Beim Aufprall wurde Belmondo jedoch nicht plangemäß weggeschleudert, sondern schlug mit dem Kopf gegen einen Eisenhaken. Der 53jährige hatte Glück im Unglück. Er kam mit Platzwunde und leichter Gehirnerschütterung davon. Nach einigen Tagen Pause stand er wieder vor der Kamera. ●



Gut getarnt ist halb gewonnen – im Clowns-kostüm hält Panzerknacker Jean-Paul Belmondo eine ganze Armee von schwerbewaffneten Ordnungshütern in Trab – und läßt ihnen zu guter Letzt doch keine Chance



Parole de Flic

„Das Wort eines Bullen“ lautet der Titel in deutscher Übersetzung. Delon setzt mit seinem neuen Thriller auf sein bewährtes Image als einsamer Rächer im Großstadt-Dschungel

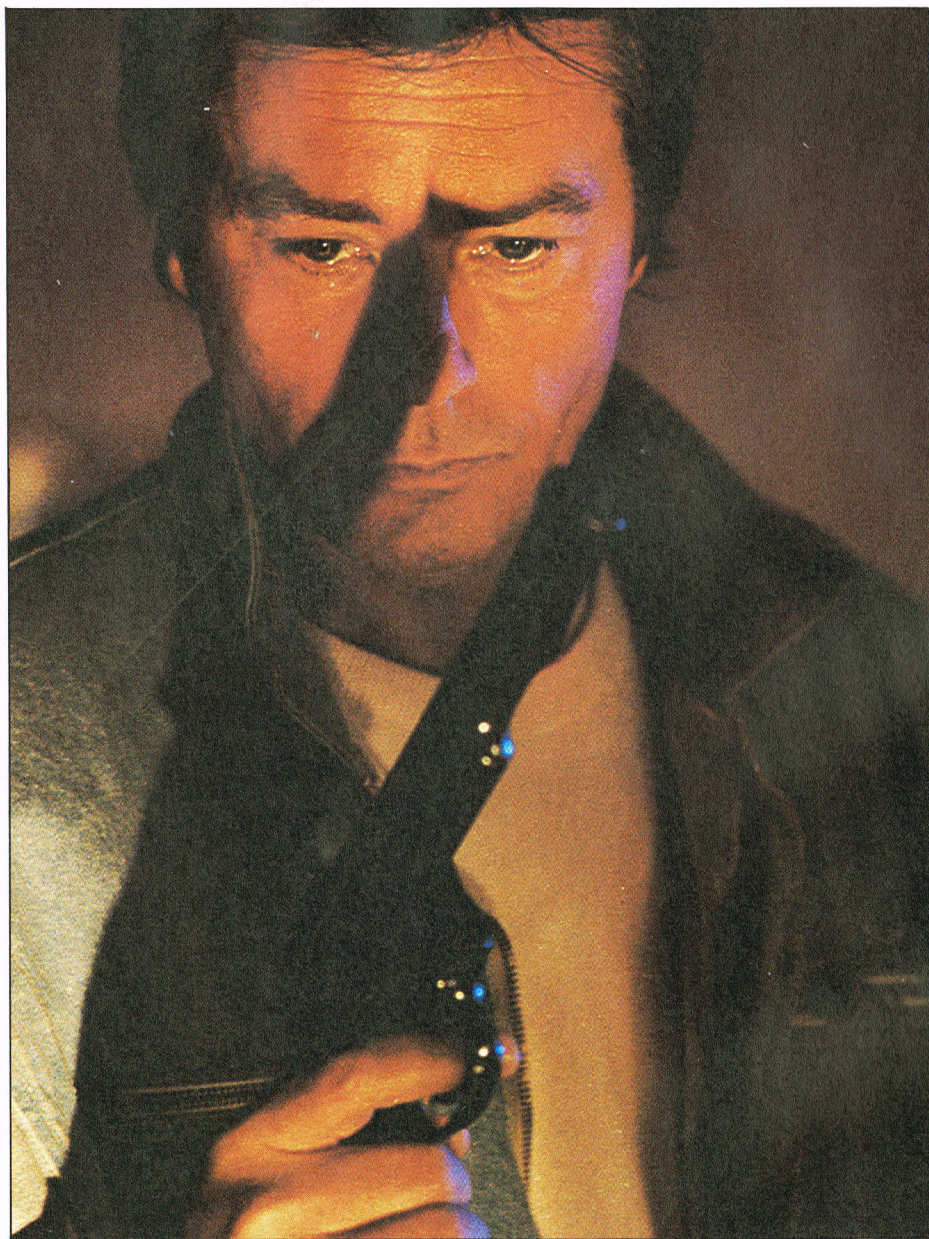
Herstellungsland Frankreich
Produktion Adel, Gerard Grosnier
Regie Jose Pinheiro
Drehbuch Philippe Setbon
Kamera J. Jacques Tarbes
Besetzung Alain Delon, Jacques Perrin, Fiona Gelin

Wie sein Kollege Belmondo, so setzt auch Alain Delon dieses Jahr wieder auf Bewährtes, auf seinen Mythos als einsamer Wolf, als Samurai, als vom Leben gezeichneter, harter Kämpfer.

Daniel Pratt nennt er sich in „Parole de Flic“. Die Vorgeschichte: Pratt war Polizist in Lyon, als seine Frau getötet wurde. Die Mörder wurden nie gefasst. Daraufhin quittierte er den Dienst und zog mit seiner Tochter in ein nicht näher definiertes afrikanisches Land.

Zehn Jahre später: Seine Tochter kehrt nach Lyon zurück, um dort zu studieren. Kurze Zeit darauf wird auch sie von einem „Todeskommando“ umgebracht. Pratt reist nach Lyon, um ihre Leiche zu identifizieren – und um Rache zu nehmen. Er glaubt nicht daran, daß seine ehemaligen Kollegen den Tätern die gerechte Strafe zukommen lassen würden. Schon bald stellt er fest, warum die Mörder seiner Tochter so schwer zu fassen sind. Sie sind Mitglieder einer Bürgerwehr, die glaubt, selbst für Ordnung sorgen zu müssen und nachts auf alles schießt, was sich bewegt. Tagsüber sind die „Vigilanten“ ganz normale Bürger, die den Anschein erwecken, daß sie kein Wasserchen trüben könnten. Pratt nimmt sie sich vor, einen nach dem anderen.

Die Regie für diesen harten Actionfilm übertrug Delon Jose Pinheiro, für den „Parole de Flic“ die dritte Inszenierung bedeutet. Übrigens: Für den Soundtrack singt Delon



Als der in Afrika lebende Daniel von der Ermordung seiner Tochter in Lyon erfährt, nimmt er die Strafverfolgung dieser Tat selbst in die Hand. Vor Ort stößt er auf eine obskure Vereinigung Selbstjustiz übender Bürger



selbst mit der amerikanischen Sängerin Phyllis Nelson im Duett. Titel des sensuellen Stücks: „I Don't Know“. Geschrieben wurde es von

Pino Marchese, der für Alain Delon und Shirley Bassey bereits 1983 „Thought I'd Ring You“ komponierte.



Police

Französische Traumbesetzung: Superstars Gerard Depardieu und Sophie Marceau nach „Fort Saganne“ wieder zusammen vor der Kamera

Herstellungsland Frankreich
Produktion Gaumont, Daniel Toscan
Regie Maurice Pialat
Drehbuch Maurice Pialat, Sylvie Danton, Jacques Fieschi
Kamera Luciano Tovoli
Besetzung Gerard Depardieu, Sophie Marceau, Richard Anconina, Sandrine Bonnaire

Vor sechs Jahren hätte niemand in der französischen Filmwelt auch nur einen Franc darauf gewettet, daß Gerard Depardieu und Maurice Pialat noch einmal einen gemeinsamen Film machen würden. Damals, bei den Dreharbei-

ten zu „Loulou“ flogen die Fetzen. Depardieu wollte sich nicht in seiner Darstellung belehren lassen, und Pialat haßt es, wenn seine Anweisungen nicht befolgt werden. Jedenfalls verließ Depardieu am letzten Drehtag wütend das Set und schnaubte: „nie wieder!“. Den fertigen Film wollte er sich nie ansehen. Erst Ende letzten Jahres gelang es Diplomaten der Gaumont, Depardieu und Pialat wieder zu versöhnen.

Der Hintergrund für diese Reunion: Pialat wollte Depardieu unbedingt für seinen neuen Film haben: „Police“, ein Thriller über die verbotene Liebe eines Beamten zu einem arabischen Mädchen (Sophie Marceau), das in den Drogenhandel verstrickt ist. Doch wichtiger als die Geschichte sind in „Police“ die Personen und das Milieu. Vom Schauspielerspielerischen her gesehen ist dieser Film bestimmt das Beeindruckendste, was dieses Jahr aus Frankreich kommt.



Sie (Sophie Marceau) stammt aus Algerien und dealt mit Drogen. Er (Gerard Depardieu) ist Bulle und sollte ihr deswegen auf die Finger klopfen – wenn sie nur nicht so attraktiv wäre...



Der Sommer des Samurai

Aus Deutschland kommt ein ungewöhnlicher
Suspense-Thriller. Hans-Christoph Blumenberg verwob hanseatische
Kühle und fernöstliche Tradition zu einem spannenden Film

Herstellungsland BRD
Produktion . . . Michael Bittins, Radiant-Film
Regie und Buch . . . Hans-Christoph Blumenberg
Besetzung . . . Hans Peter Hallwachs, Cornelia
Froboess, Peter Kraus, Hannelore Hoger,
Nadja Tiller

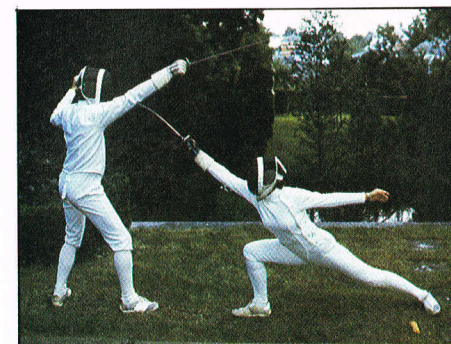
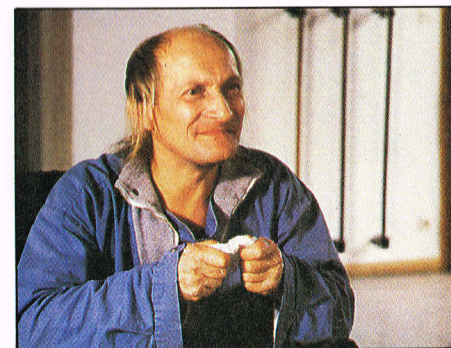
Nach seinem Kino-Debüt „Tausend Augen“ setzt nun der Ex-Filmkritiker Hans-Christoph Blumenberg auf japanische Kampftradition. Ort der Handlung ist aber nicht das Reich der Ninja im fernen Osten. „Der Sommer des Samurai“ holt die Exotik an die Alster.

Mysteriöse Einbrüche und Anschläge eines rätselhaften Phantoms

erschüttern die Reichen und Mächtigen der Stadt. Nach jeder Tat werden japanische Schriftzeichen gefunden. Die Polizei ist machtlos. Doch ein pensionierter Kriminalreporter und eine Reporterin finden eine Spur, die zu einem Slum-Lord in einem hermetisch abgeriegelten Wasserschloß führt – und zu dem Schlüssel einer gigantischen Verschwörung, die bis ins japanische Mittelalter zurückreicht.

Blumenberg bietet seinem Publikum eine Menge Abenteuer, Action, Thriller-Momente und fernöstliche Mythen.

Nach rund 25 Jahren stehen in einem Film auch wieder Conny (Froboess) und Peter (Kraus) vor der Kamera. Ihr letzter Film hieß „Conny und Peter machen Musik“. Dem Unterhaltungsgewerbe sind beide in ihren Rollen treu geblieben. Peter Kraus spielt einen Barbesitzer und Cornelia Froboess sorgt für Schlagzeilen als Star-Reporterin. Der eigentliche Partner von Cornelia Froboess in „Der Sommer des Samurai“ ist allerdings Hans Peter Hallwachs. Er spielt einen Geschäftsmann und den Gegenspieler der Reporterin.

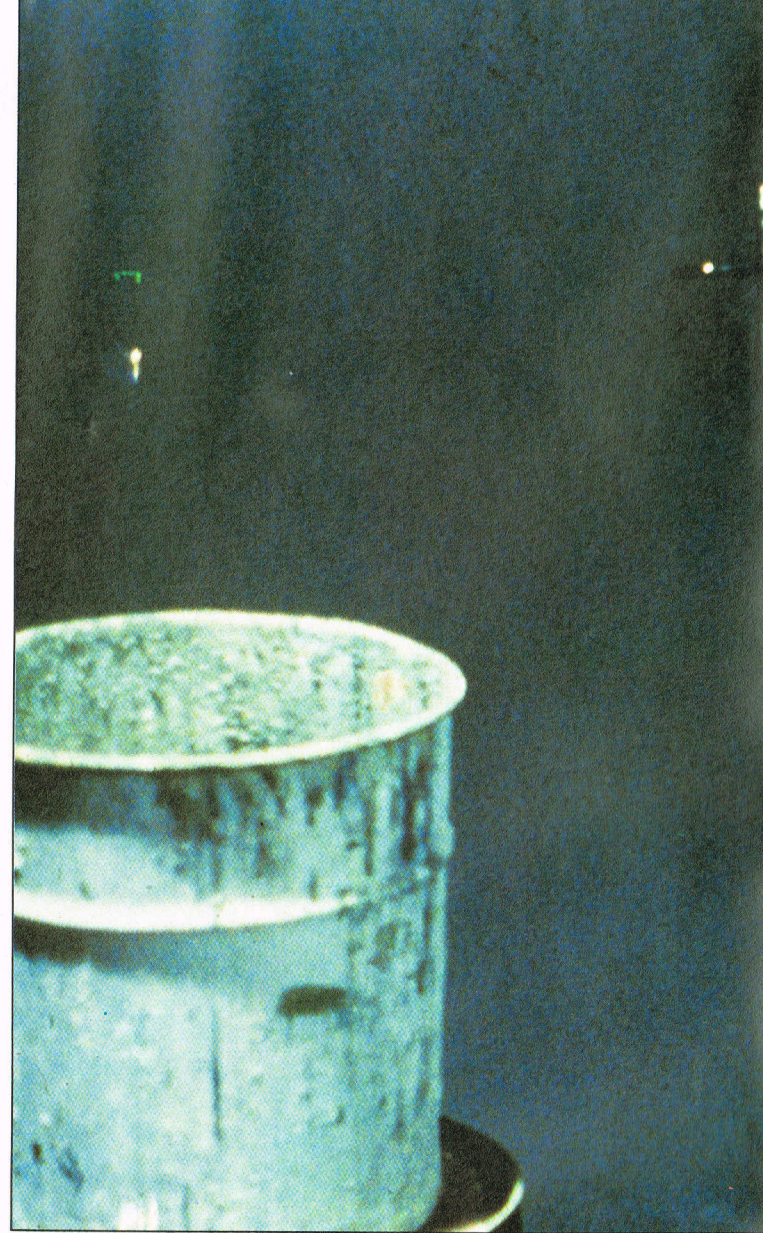


Ein Ninja verunsichert
die norddeutsche Hochfinanz,
und eine Reporterin
(Cornelia Froboess) bemüht
sich um Aufklärung. Sie
stellt fest, daß die Affäre
ihre Wurzeln in einer
jahrhundertealten Fehde hat...





Der Exzentriker Fred (Christopher Lambert), der den Schmuck der schönen Helena (Isabelle Adjani) geklaut hat, wird nun von der Polizei, Helenas Mann und seinem Opfer selbst gejagt – in den Schluchten der Pariser Metro



Subway

Luc Besson, durch den Kult-Schocker „Der letzte Kampf“ berühmt geworden, inszenierte eine Großstadtromanze voller Leidenschaft und Action

Herstellungsland Frankreich
Produktion Films du Loup/T.S.F./Gaumont
Buch und Regie Luc Besson
Dialoge Luc Besson, Marc Perrier
Kamera Carlo Varini
Musik Eric Serra
Besetzung Isabelle Adjani, Christopher Lambert, Richard Bohringer

Fred“, meint sein Darsteller Christopher Lambert, „ist eine Mischung zwischen dem kleinen Prinzen und Mad Max.“ „Helena“, sagt Isabelle Adjani, „ist ein armes reiches Mädchen.“

Um diese beiden geht's im zweiten Spielfilm des 26jährigen Regietalents Luc Besson („Der letzte Kampf“). Getreu dem Titel spielt „Subway“ fast ausschließlich in den U-Bahnschächten der Pariser Metro. Dort begegnen sich der verrückt-freundliche Fred und die schöne Helena. Sie lädt ihn zu ihrer Geburtstagsfeier ein. Er kommt auch – allerdings nicht nur um zu gratulieren. Er knackt Helenas Wandsafe und fährt bei der Flucht auch noch ihren Wagen zu Schrott. Kurz gesagt, Fred hat sich in Helena verliebt. Das beweist er durch einen Telefonanruf, in dem er ihr einen Tausch vorschlägt: Den Safeinhalt gegen 20 000 Francs – oder eine Liebesnacht. „Ok. Die 20000“, ist ihre Antwort, auch wenn sie nicht im geringsten daran denkt, tatsächlich zu zahlen. Statt dessen begibt sie sich in die Metroschächte, um den Erpresser zu jagen...

Invasion U.S.A.

Die USA wurden heimlich, still und leise von russischen Terroristen überfallen, die als Sleeper-Kommandos unvermittelt zuschlagen – nur Matt Hunter alias Chuck Norris kann Paroli bieten

Herstellungsland USA
Produktion . . . Menahem Golan, Yoram Globus
Regie Joseph Zito
Drehbuch James Bruner, Chuck Norris
Besetzung Chuck Norris, Richard Lynch, Melissa Prophet

Fast könnte man sagen, „Invasion USA“ sei die heimliche Fortsetzung von „Die rote Flut“ – es steht aber zu befürchten, daß, zumindest was den politischen Inhalt angeht, noch Schlimmeres auf uns zukommt. Doch die Inhalte werden die Fans von Chuck Norris vermutlich weniger interessieren als die meisten Kritiker des internationalen Kulturbetriebes, die diesen Film allein aufgrund seines provozierenden Titels und des herrschenden Zeitgeistes sehen müssen. „Invasion USA“ hält, laut Presseinformation, was der Name Chuck Norris auf dem Plakat garantiert: zwei Stunden, derart vollgepfropft mit Action, daß der Zuschauer vom bloßen Hinsehen den Atem verliert.

Die Story ist dementsprechend schnell erzählt: Eine Gruppe von internationalen Terroristen hat sich lautlos in den USA eingenistet und plant, das Land mit Bombenanschlägen und Terror derart zu erschüttern, daß die gesamte Gesellschaft in die Knie gezwungen wird. Aus welcher Ecke der Welt die Feinde kommen, wird nicht verschwiegen – Anführer ist ein gewisser Michail Rostov, größter sowjetischer Gegenspieler des amerikanischen Ex-Agenten Matt Hunter aus seinen Geheimdienst-Tagen.

Matt Hunter ist der einzige, der, wenn überhaupt, diese Art von schleichender Infiltration verhindern kann. Leicht ist es nicht, denn „der Feind“ operiert widerlich und gemein. Der vielgepriesene kleine Mann muß alles ausbaden: selbst der eigene Nachbar kann ein Böse-

Matt Hunter ist der einzige, der alle Tricks seines Gegenspielers Michail Rostov kennt. Und wenn die psychologische Kriegsführung ausgereizt ist, greift er zur Bazooka...

wicht sein. Doch der Ober-Terrorist hat auch eine Achillesferse. Als er nämlich erfährt, wer ihn da jagt, beschließt er, diesen Mann im Allein-

gang, sozusagen nebenher, auszuschalten. Doch er hat offensichtlich vergessen, mit welcher Schlagkraft Hunters Ein-Mann-Armee kämpft und mit welcher Zähigkeit und Gerissenheit der Ex-Elite-Agent seine Feinde verfolgt.

Die große Machtübernahme also findet noch immer nicht statt, erst recht nicht auf so perfide Art und Weise – das „Gute“ hat, wie immer, gesiegt. ●



The Journey Of Natty Gann

Jeremy Kagan beschwört den Geist der Tramp- und Hobo-Mentalität: Die 14jährige Natalie ist auf einem abenteuerlichen Trip quer durch die USA der 30er Jahre, um ihren verschollenen Vater zu finden

Herstellungsland USA
Produktion Mike Lobell
Regie Jeremy Kagan
Drehbuch Jeanne Rosenberg
Besetzung Meredith Salenger, John Cusack, Ray Wise

Ein typisches Walt-Disney-Sujet, mag man sagen, wenn man die Handlung des neuesten Abenteuerfilms aus der Buena Vista Street 500, der Heimat der Micky-mäuse, erzählt: Die 14jährige Natalie Gann durchstreift in den USA der 30er Jahre als blinder Passagier mit der Eisenbahn das Land und sucht ihren verschollenen Vater. Bis in die Tiefen der Wälder des hohen Nordwestens führt die Suche, doch

führt sie auch zum Ziel?

Die 14 Jahre alte Meredith Salenger war die talentierteste von über 2000 jungen Damen, die vor den Casting-Bossen des Studios für die Rolle vorsprechen mußten. Außer ihr sind John Cusack, Ray Wise, Barry Miller und Scatman Crothers in dem Film zu sehen. Für den Regisseur Jeremy Kagan ist es der erste große Spielfilm. Seine ersten Sporen verdiente er sich mit „The Chosen“. Den schwierigsten Job bei dieser Produktion hatte aber Paul Sylbert – als Produktions-Designer oblag es ihm, das Amerika der 30er Jahre möglichst detailgetreu nachzubauen. Bei den Kostümen war

Auf ihrer Odyssee quer durch die USA trifft Natty (Meredith Salenger) auf Leute, die ihr böse wollen – ihr bester Freund ist ein Schlittenhund

ähnliche Sorgfalt angebracht, doch Albert Wolsky, Oscar-Preisträger für „All That Jazz – Hinter dem Rampenlicht“, war genau der richtige Mann. „Wir wollten eine amerikanische Ballade drehen“, erläuterte Kagan das Projekt, eine emotionale Geschichte, die die wichtigste Bindung betrifft, die ein Mensch je haben kann – die Bindung zu den Eltern. Alles was da passiert, könnte eigentlich jedem von uns passieren.“ Und Drehbuchautorin Jeanne Rosenberg ergänzt: „Die 30er Jahre waren eine harte Zeit. Durch die Wirtschaftskrise wurden viele Menschen an den Rand des Abgrunds gebracht – eine reizvolle Ausgangsbasis für einen solchen Film.“ Es war nicht leicht für Jeanne Rosenberg, das Drehbuch unterzubringen – erst Mike Lobell von Disney nahm sich des Stoffes an. ●



Fever Pitch

Ein Film um die Spielleidenschaft
eines ganzen Volkes – Richard Brooks durch-
leuchtet ein Phänomen

Herstellungsland USA
Produktion Freddie Fields
Regie Richard Brooks
Drehbuch Richard Brooks
Besetzung Ryan O'Neal, Catherine Hicks,
Giancarlo Giannini

*Ryan O'Neal spielt den
Sportjournalisten, der eine
Reportage über das
Zocken in allen Facetten
schreibt und dabei in
Paradiese und Abgründe blickt*

Allein in den USA sind über 100 Millionen Menschen der Leidenschaft verfallen, um Geld zu spielen, in Pferderennen zu wetten oder bei Lotterien hohe Beträge einzusetzen. Drei Prozent bestreiten ihren Lebensunterhalt damit, 87 Prozent tun es als Freizeitentspannung, aber immerhin 10 Millionen Menschen sind dabei in großer Gefahr. Sie ruinieren sich selbst, ihre Familien und brauchen Hilfe. „Zweihundert Milliarden Dollar

werden hier jährlich beim Zocken umgesetzt“, erklärt Regie-Veteran Richard Brooks, der seinen neuesten Kinofilm „Fever Pitch“ diesem Phänomen widmete.

Ryan O'Neal spielt den engagierten Sportjournalisten, der die Welt des Spiels für eine Serie seiner Zeitung durchforstet. Bei seinen Recherchen stößt er auf bunte Paradiesvögel ebenso wie auf düstere Existenzen – von den Casinos von Las Vegas bis zu den Buchmachern der Football-Stadien klappert er alles ab, was mit dem Spielen zu tun hat – und trifft natürlich auch auf Leute, die seinen bevorstehenden Veröffentlichungen nicht besonders erfreut entgegensehen. ●

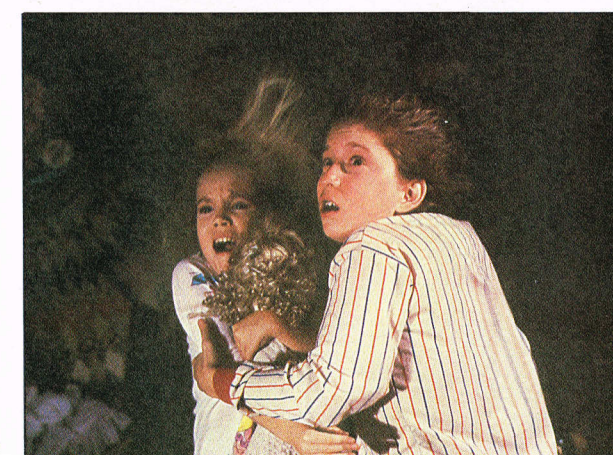
Poltergeist 2 – The Other Side

Auch wenn das alte Haus der Familie Freeling am Schluß von „Poltergeist“ in Flammen aufging – der Geist kann schließlich zu anderer Zeit und an anderem Ort wieder auftauchen und den braven Leuten einen zweiten Alptraum und den Produzenten erneut volle Kassen bescheren

Herstellungsland USA
Produktion Mark Victor, Michael Grais
Regie Brian Gibson
Drehbuch Mark Victor, Michael Grais
Besetzung Craig T. Nelson, Jobeth Williams, Heather O'Rourke, Oliver Robins

Es war ein wunderschönes Haus für eine nette junge Familie. Die Kinder konnten spielen, die Eltern den Garten bestellen – alles war eben in Ordnung, bis die Familie Freeling eines Tages von einem „Poltergeist“ heimgesucht wurde und die schlimmsten, jemals festgestellten parapsychologischen Aktivitäten miterleben mußte. Das Resultat war der Untergang des Hauses, und nur ein karges Stück Land zeugte nach dem Alptraum noch von den Ereignissen. Steve und Diane Freeling leben seitdem in der gewohnten alten Eintracht in Phoenix, Arizona, und sie lieben ihre Kinder noch mehr als vorher, zumal diese grauenvolle Geschichte endlich vorüber ist. Oder ist sie noch gar nicht zu Ende, und die friedvolle Harmonie nur Schein...?

Marc Victor und Michael Grais, die seinerzeit für Steven Spielberg das erfolgreiche Drehbuch von „Poltergeist“ schrieben, zeichnen nun in Doppelfunktion auch für die Fortsetzung verantwortlich – inzwischen fungieren sie zusätzlich als Produzenten. Als Regisseur wurde Brian Gibson verpflichtet, ein Brite, der mit dem Rockmusik-Film „Breaking Glass“ in den USA so großen Erfolg hatte, daß er schon bald der Kategorie Kultfilmer zugerechnet wurde. Die Darsteller der Familie Freeling fanden sich komplett am Set wieder ein. Jobeth Williams kommentiert ihre Bereitschaft, auch an dem neuen Film mitzuarbeiten, so: „Das Besondere am „Poltergeist“ ist, daß hier eine ganze Familie starken Zusammenhalt zeigt, das ist im realen Leben oftmals leider nicht mehr so.“ ●



*Craig Nelson und Jo-
beth Williams spielen zum
zweiten Mal die Free-
lings, deren neues Häuschen
in Arizona plötzlich
ebenfalls von unheimlichen
Phänomenen heimgesucht wird – Exorzisten
und Parapsychologen können auch dies-
mal nicht helfen*

The Stuff

Die Welt wird von einem scheußlichen weißen Zeug heimgesucht, das die Menschen durchdrehen läßt – ein Schocker von Larry Cohen

Herstellungsland USA
Produktion Paul Kurta
Regie Larry Cohen
Drehbuch Larry Cohen
Besetzung Michael Moriarty, Andrea Marcovicci, Paul Sorvino

In der langen Geschichte von Horror- und Science-fiction-Filmen ist die Film-Welt oft von den übelsten Plagen heimgesucht worden: Feuersbrünste, Sintfluten, Asteroiden, Dinosaurier und Riesenameisen verursachten Leid und Chaos, doch nun droht eine Gefahr, die diese alle übertrifft – und zwar direkt aus dem Kühlschrank...

Larry Cohen, von dem „American Monster“ und „Die Wiege des Bösen“ stammen, machte erneut Anleihen bei seinen großen Vorbil-

dern Val Lewton, Don Siegel und Robert Wise und drehte jetzt eine psychologische Horrorstudie. „The Stuff“ ist ein äußerst wohlschmeckendes Lebensmittel, dessen Verzehr tödliche Folgen hat. Ohne zu ahnen, wozu der Genuß dieses Teufelszeugs führt, sorgt ein genialer Marketing-Strategie für gewaltigen Umsatz.

Auch wenn niemand so genau weiß, wie der „Stoff“ ursprünglich schmecken sollte – für die Dreharbeiten hatte er die Konsistenz weißen Schaums. Wenn ein Darsteller davon essen sollte, nahm man einfach Sahne, für die Schlußsequenzen, in denen „The Stuff“ die Menschheit in tödliche Watte packt, mußte die Feuerwehr herhalten: mit Tonnen von weißem Löschmittel.

Polizei, Militär und Regierung sind machtlos, als ein cleverer Marketing-Strategie ein weißes, wohlschmeckendes, aber tödliches Lebensmittel unters Volk bringt – die Menschheit verändert sich rasch



Mit harten Bandagen

Ein Mordprozeß wird zum Medienskanal, weil das Opfer eine Zeitungsverlegerin war – Richard Marquands neuer Psycho-Thriller

Originaltitel: Jagged Edge
Herstellungsland USA
Produktion Martin Ransohoff
Regie Richard Marquand
Besetzung Maria Mayenzet, Peter Coyote, Dave Austin, Jeff Bridges, Glenn Close

Richard Marquand, in Action-Stoffen erfahrener Filmemacher („Die Nadel“, „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“), nahm sich diesmal eines zwar rauen Themas an, das aber nichtsdestotrotz mit ungeheurer Sensibilität umgesetzt werden mußte. In spannenden Dialogen erzählt es die Geschichte eines ungewöhnlichen Kriminalfalles:

der Stoff, aus dem Schlagzeilen gemacht werden. Page Forrester, die ebenso hübsche wie reiche Zeitungskönigin aus San Francisco, wird auf brutale Weise mit ihrer Haushälterin zusammen ermordet. Mit dem Blut der Opfer hat der Killer obszöne Worte an die Wände des Hauses geschmiert. Jack Forrester, Pages Ehemann, wird völlig verwirrt und unter Schock stehend bei den Leichen gefunden, bis auf eine Schlagwunde ist er jedoch unverletzt. Da es keine Zeugen der grausigen Mordtat gibt, ist Tom Krasny, der zuständige Staatsanwalt, der Ambitionen auf einen Senatorenposten hat, schnell bei der Hand

Staatsanwältin Teddy (Glenn Close) versucht das Gericht zu überzeugen

mit der Anklage gegen Jack Forrester, den er für den Schuldigen hält. Doch auch Forrester hat guten juristischen Beistand: Teddy Barnes, eine ehemalige Staatsanwältin in Krasnys Abteilung, die die Trutzburg des staatlichen Rechts verließ, um sich von dem moralischen Dilemma der Verantwortlichkeit gegenüber Klienten und der staatlichen Justiz zu befreien. Sie willigt ein, Forrester zu verteidigen – unter der Bedingung, daß sie sich sofort aus dem Fall zurückziehen könne, falls sich Forresters Schuld erweisen werde. Während ihrer Recherchen findet sie tatsächlich weitere Verdächtige, darüber hinaus jedoch etwas anderes, wonach sie nicht gesucht hatte – eine tiefe emotionale und romantische Beziehung zu ihrem Klienten.

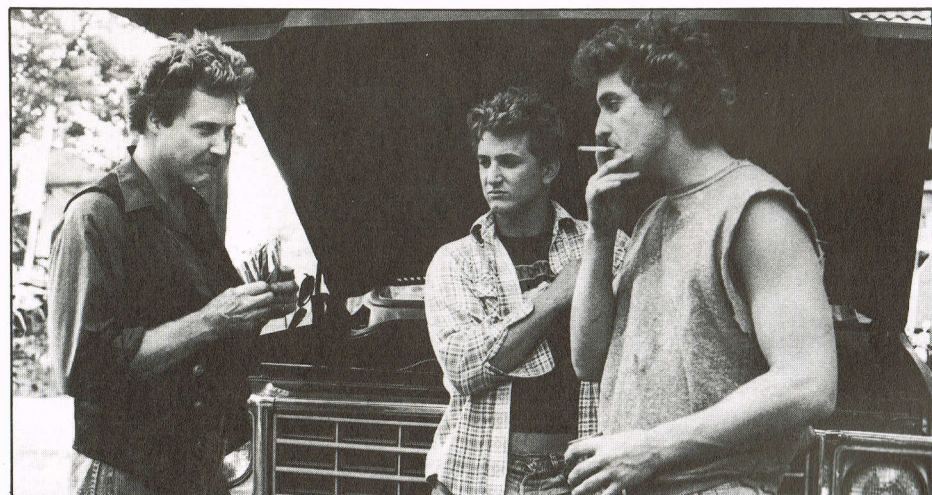


Die beiden Penn-Brüder Sean und Christopher werden von ihrem Filmvater Christopher Walken nur aufgesucht, weil er sie als Nachwuchsgangster für seine Zwecke einsetzen möchte. Doch er nährt Schlangen an seiner Brust



Herstellungsland USA
Produktion Elliott Lewitt
Regie James Foley
Drehbuch Nicholas Kazan
Besetzung Sean Penn, Christopher Penn, Christopher Walken

Madonna heiratet Sean Penn“, so lautete die Schlagzeile im „Los Angeles Herald Examiner“. Wer heiratet hier wen? Madonna heiratete das zweifellos größere Talent, einen jungen energiegeladenen Schauspieler, der sich mit seinen ersten Filmen („Bad Boys“, „Der Falke und der Schneemann“) schon einen großen Namen gemacht hatte. Sean Penn und Aidan Quinn (der in Regisseur Foleys Erstlingsfilm „Reckless“ zu bewun-



At Close Range

„Aus nächster Nähe“ erleben zwei Brüder ihren Vater, der sie zu Gangstern ausbilden will

dern war) — das sind die großen kommenden Talente, die nächsten „Brandos“ des amerikanischen Films. Regisseur James Foleys zweiter Film vereint die Penn-Brüder, Sean und Christopher, zum ersten Mal.

Der Film erzählt die Geschichte eines in Armut und Einsamkeit aufwachsenden jungen Mannes, Brad Whitewood jr. Sein Vater, Brad Whitewood sr., hatte sich jahrelang nicht sehen lassen. Der junge Brad hatte Gerüchte gehört, daß sein Vater der Anführer einer Bande von Verbrechern sein soll, die den Staat (Pennsylvania) unsicher machen. Plötzlich taucht der Vater wieder auf — und für die beiden Brüder,

Brad und Tommy, scheint die Flucht aus der Armut auf einmal möglich. Brad und Tommy bewundern ihren Vater, der sie sofort in die Bandengeschäfte einweiht. Bald schon hat Brad, der sich den Respekt seines Vaters verdienen will, seine eigene Bande. Doch Brad verliebt sich in ein junges Mädchen, Terry, die ihm ins Gewissen redet. Das FBI lauert Brads Bande auf. Die Bande seines Vaters befürchtet, daß die Jungen alle verpfeifen werden und beginnt, den jungen Gangstern nach dem Leben zu trachten. Vater und Sohn, die sich für kurze Zeit gefunden hatten, stehen sich in einem Kampf auf Leben und Tod gegenüber. ●



Youngblood

Ein weiterer Sportlerfilm entstand unter der Regie von Peter Markle in Hollywood — er erzählt vom unaufhaltsamen Aufstieg des Eishockey-Idols Dean Youngblood

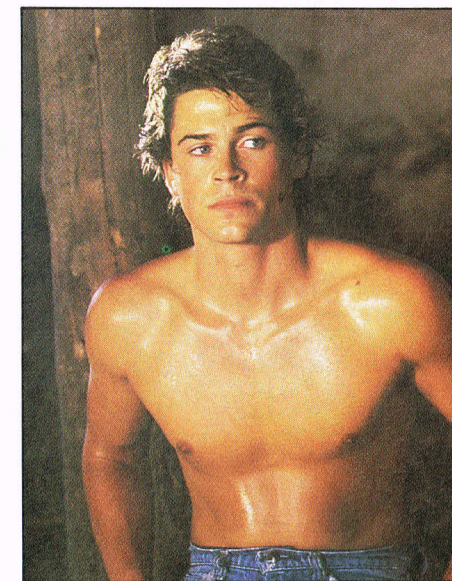
Herstellungsland USA
Produktion Peter Bart, Patrick Wells
Regie Peter Markle
Drehbuch Peter Markle
Besetzung Rob Lowe, Patrick Swayze, Cindy Gibb, Ed Lauter

Dean Youngblood, ein 17 Jahre alter Bauernbursche aus dem Staat New York, ist ein ganz guter Schlittschuhläufer, der von einer Karriere als Eishockeyspieler träumt. Ein kanadisches semiprofessionelles Team nimmt sich seiner an, und dort lernt er, daß es in dieser Welt sportlichen Wettkampfs oftmals auf mehr ankommt als auf reines Talent. Er fühlt sich jedoch zum Superstar bestimmt und erschafft es auch — doch auch ihm stellt sich dann die unvermeidliche Frage, ob er diesen Kampf gegen sich selbst wirklich weiterführen soll, oder ob er plötzlich sein Leben wieder wichtiger nehmen soll als seinen Sport.

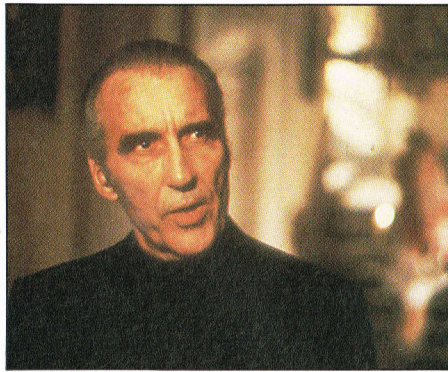
Ob sie nun Eishockey spielen,



rudern, boxen, Fußball spielen, Autorennen fahren oder Marathon laufen — Supersportler gleichen sich und die Filme über sie auch. Rob Lowe, einer der Jungstars des US-Kinos, der bereits in „Class“, „Hotel New Hampshire“, „St. Elmo's Fire“ und „Die Outsider“ brillierte, spielt den Eishockey-Crack Youngblood. Peter Markle, der Regisseur, drehte bisher die beiden Komödien „Hot Dog — Der Typ mit dem heißen Ski“ und (den bei uns nicht gezeigten) „The Personals“. ●



Er hat alles erreicht und zweifelt dennoch. Youngblood (Rob Lowe) ist unsicher, ob er nicht Schlittschuhe und Puck an den Nagel hängen soll, um etwas ganz anderes zu machen



The Howling 2

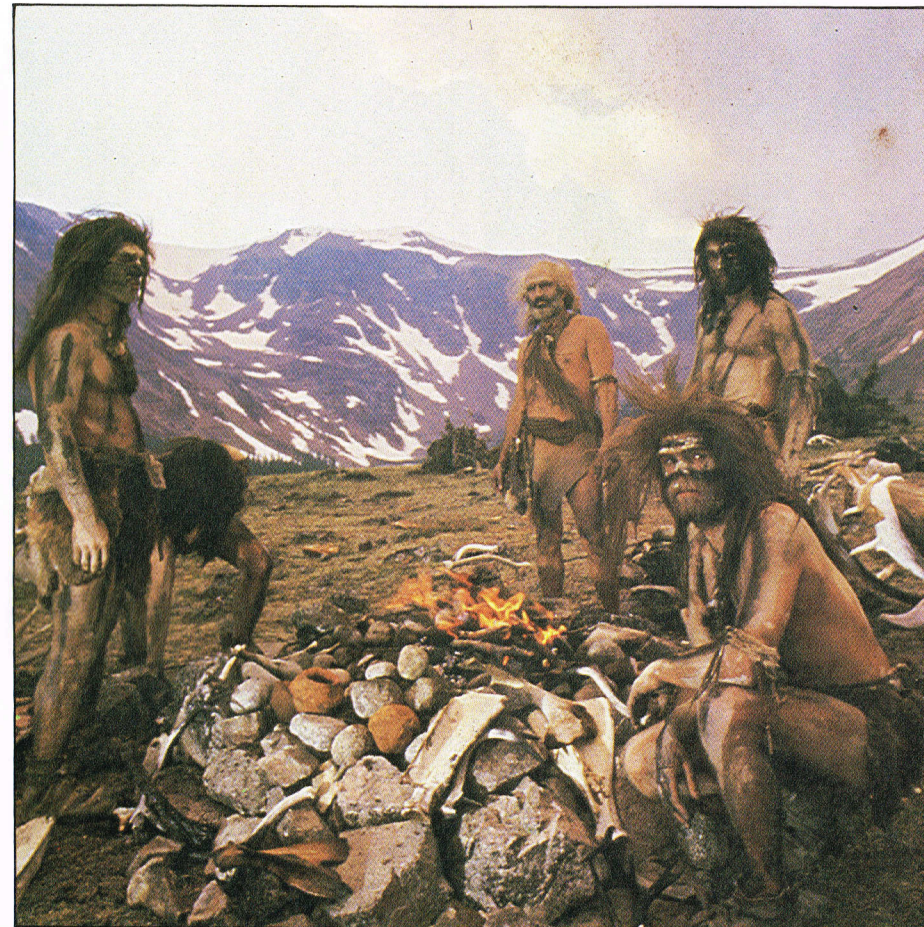
Als „Das Tier“ lief der erste Teil bei uns in den Kinos. Diesmal geht es um Werwölfe, die einer TV-Reporterin den Garaus machen. Regie: Philippe Mora („Brut des Adlers“)

Herstellungsland USA
Produktion Steven Lane
Regie Philippe Mora
Drehbuch Robert Sarno, Gary Brander
(nach dem Roman von G. Brander)
Besetzung . . . Christopher Lee, Sybil Danning,
Marsha Hunt, Annie McEnroe, Ferdy Mayne

Diabolisch wie immer erscheint Christopher Lee als Stefan (oben) auf der Bildfläche. Doch es zeigt sich, daß er ausnahmsweise für die gute Sache streiten darf: er hilft Ben bei der Aufklärung des mysteriösen Todes seiner Schwester

The Howling 2“ beginnt in Los Angeles mit der Beerdigung der jungen Fernsehreporterin Karen White, die während einer Fernsehaufnahme unter mysteriösen Umständen umgekommen ist. Ihr Bruder Ben White schöpft angesichts der Schweigewand, mit der das

Fernsehstudio den Tod umgibt, Verdacht und entdeckt mit Hilfe des rätselhaften Stefan – Christopher Lee zur Abwechslung in der Rolle eines „Goodies“ –, daß übernatürliche Kräfte am Werk sind, die Karen auch im Grab nicht zur Ruhe kommen lassen. Zu dritt – Karens Freundin und Kollegin Jenny, zu der sich Ben zusehends hingezogen fühlt, ist mit von der Partie – reist man auf Stefans Rat hin zum Zentrum des Werwolf-Kults in Ost-Europa. In einem gespenstischen Schloß kommt es zum Endkampf zwischen Gut und Böse. ●



Durch ihre Intelligenz und Körpergröße ist die blonde Ayla von vornherein zur Außenseiterin abgestempelt. Aber sie weiß sich unter den ungeschlachteten Steinzeit-horden zu behaupten



Clan der Bären

Die Frauen haben keine Schwänze mehr, es geht sehr authentisch zu in Hollywoods Steinzeit. Dennoch will Daryl Hannah („Splash“) ihre Kinoahnen a la Raquel Welch nicht verleugnen: handfestes Abenteuer im Neandertal – ein wenig mehr Sex und Action als bei „Am Anfang war das Feuer“ dürfen wir schon erwarten

Originaltitel: The Clan Of The Cave Bear
Herstellungsland USA
Produktion Gerald I. Isenberg
Regie Michael Chapman
Drehbuch John Sayles, Clair Noto
Besetzung . . . Daryl Hannah, John Doolittle,
Martin Doyle

Am Anfang war das Feuer, dann kamen die Höhlenbären. Nicht von ungefähr: um eine ähnliche Geschichte ähnlich realistisch zu gestalten, engagierten die „Bären“-Macher Michele Burke, die mit ihrem Neandertaler-Marke-up für „Am Anfang war das Feuer“ Lorbeeren einheimste. Auch bei „Clan der Bären“ wird die Produktion von einer Anthropologie-Expertin betreut. Neben der Steinzeit-

Atmosphäre steht jedoch diesmal das Abenteuer deutlicher im Mittelpunkt. „Splash“-Jungfrau Daryl Hannah, die auch hier wenig mehr trägt als ihren blonden Haarschopf (Raquel Welchs „Kostüm“ in „Eine Million Jahre vor unserer Zeit“ stand Pate) spielt eine Ur-Maid, die aus der Sippe geschlagen ist: großwüchsiger und um Längen intelligenter als ihre zwergenhaften Artgenossen, weiß sie sich durchzusetzen. Aber Häuptling und Mediziner sind derartige Emanzipationsbestrebungen unheimlich. Und so drohen der Blondine, die aus der Höhle kam, nicht nur Gefahren aus ihrer grausamen Umwelt, sondern auch aus dem eigenen Clan. ●





The Mission

Vom Sklavenhändler zum Büßer – in Roland Joffes Meisterwerk vollzieht Robert De Niro wieder eine außergewöhnliche darstellerische Wandlung

Herstellungsland England
Produktion Fernando Ghia
Regie Roland Joffe
Drehbuch Robert Bolt
Besetzung ... Robert De Niro, Jeremy Irons,
Cherie Lunghi

Das Stück „Das Heilige Experiment“ von Fritz Hochwalder, das der Produzent Fernando Ghia als junger Mann aufgeführt sah, gab den Anstoß zu dem Film „The Mission“. Nach jahrelangen Forschungsarbeiten in der Bibliothek des Vatikan beauftragte Ghia dann 1973 den mehrfach mit einem Oscar ausgezeichneten Drehbuchautoren Robert Bolt („Dr. Schiwago“, „Lawrence von Arabien“, „Ein Mann zu jeder Jahreszeit“, „Ryans Tochter“), aus dem zusammengetragenen reichen Material ein Skript zu schreiben. Es vergingen weitere 11 Jahre, bevor das Projekt in der hochkarätigen Kombination von Regisseur Roland Joffe („The Killing Fields“) und den Weltstars Robert De Niro, Jeremy Irons und Cherie Lunghi im Urwald von Kolumbien verfilmt werden konnte.

Wie in dem „Heiligen Experiment“ geht es auch in „The Mission“ um den Konflikt zwischen den Padres des Jesuiten-Ordens, die Mitte des 18. Jahrhunderts unter

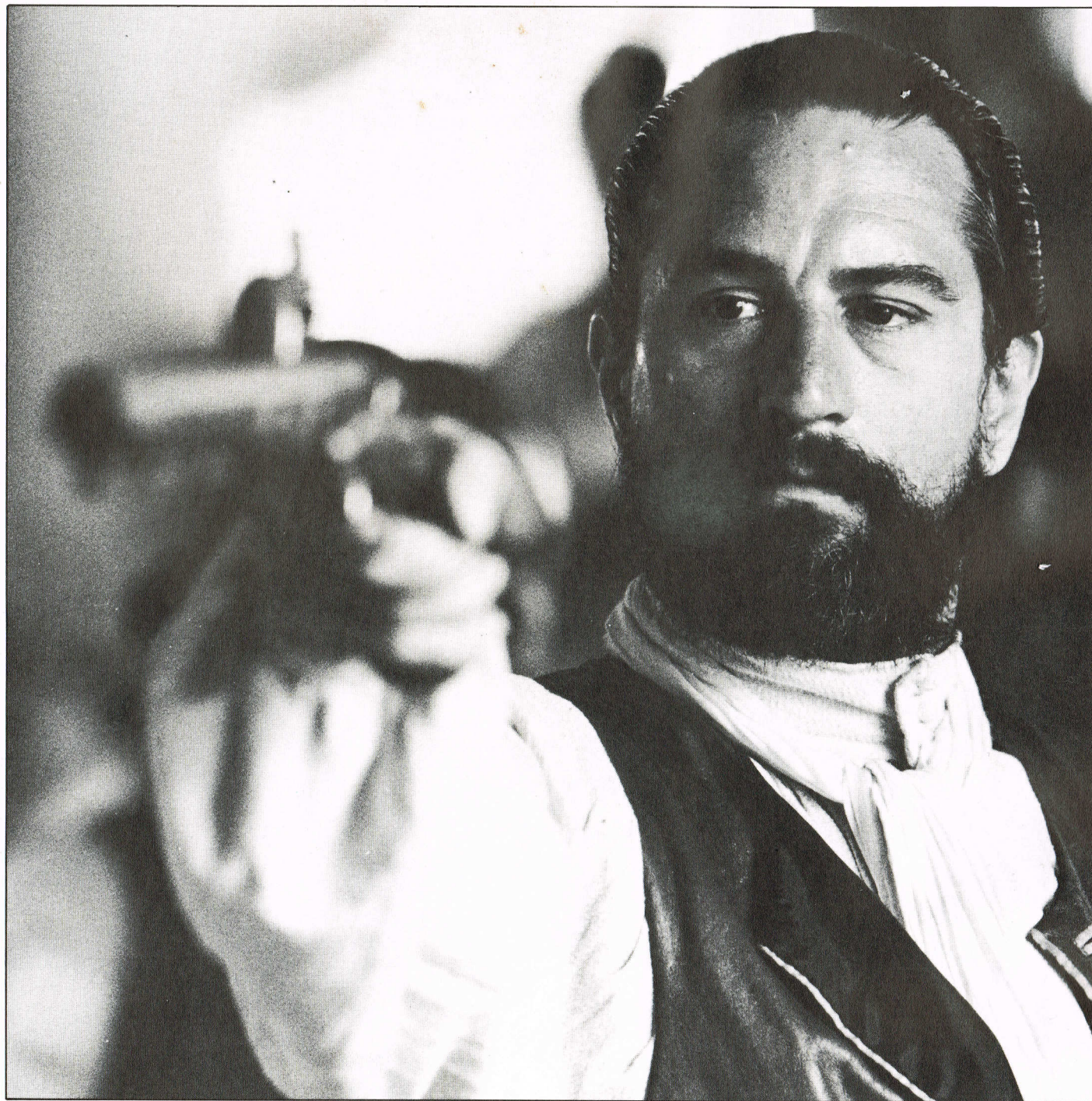
den von Versklavung bedrohten Indianer-Stämmen von Paraguay einen sozialen „Gottesstaat“ aufbauen wollten, und den von Macht- und Geldgier getriebenen Lokalpolitikern und ihren Drahtziehern in Spanien und Portugal. In diesen Kampf hineinverwoben ist das Schicksal von Mendoza (De Niro), der sich vom reichen Sklavenhändler, gewalttätigen Liebhaber und Mörder seines Bruders zum heftigen Opponenten des Ausbeutungs-Systems entwickelt. Mendoza ist ein abgebrühter Sklavenfänger und Sklavenhändler, dem das Leiden seiner indianischen Opfer vollkommen gleichgültig ist: ihn interessiert einzig und allein „der richtige Preis für die richtige Ware“. In seiner Heimatstadt Asuncion wird er ebenso geachtet wie gefürchtet. Als ihm die schöne, reiche Witwe Carlotta (Lunghi) eröffnet, daß sie nicht ihn, sondern seinen Bruder Felipe liebt und ihn zu heiraten beabsichtigt, verliert er die Beherrschung und läßt seine maßlose Wut und Enttäuschung an einem Fremden aus. Felipe mischt sich beschwichtigend ein und wird von seinem rasenden Bruder umgebracht.

Mendoza sucht den Brudermord mit dem Eintritt in den Jesuiten-Orden zu sühnen. Er begibt sich auf



Sklavenhändler Mendoza (Robert De Niro) wird in der paraguayischen Hauptstadt Asuncion ebenso gefürchtet wie geliebt – der exzellente Geschäftsmann ist ein grausamer Menschenverächter





Mit der Waffe kämpft Mendoza schließlich gegen jene, denen er einst selbst vorstand – die Söldnerheere, die Indios als Sklaven aus dem Urwald holten

die gefährliche Reise durch den dichten Urwald zur Jesuiten-Mission San Carlos, die von Vater Gabriel (Irons) mit dem Ziel geleitet wird, die Guarani-Indianer vor den Übergriffen der Sklavenhändler zu schützen.

In Europa steht die katholische Kirche unter dem Druck, den Jesuiten-Orden aufzulösen. Um die Vertreibung des Ordens aus Portugal in letzter Minute abzuwenden, geht der Papst den Kompromiß ein, die Missionen der Societa Jesu in Südamerika zu schließen – was für

die Indianer einer Auslieferung an die Sklavenhändler gleichkommt. Diesen Beschluß nehmen die Guarani nun allerdings nicht kampflos hin. Unter der Anführung ihres einstigen Feindes Mendoza treten sie, mit Pfeil und Bogen bewaffnet, gegen die Übermacht des mit Kanonen und Musketen ausgerüsteten Söldnerheers an, während Vater Gabriel mit den indianischen Frauen und Kindern passiven Widerstand übt. Die Bemühungen beider um die Erhaltung der Mission enden in einem blutigen Gemetzel. ●



James Bigglesworth (Neil Dickson), genannt Biggles, sucht nach der Geheimwaffe, mit der die Deutschen angeblich den Krieg gewinnen können, doch der mysteriöse Colonel Raymond (Peter Cushing) hindert ihn immer wieder daran



Biggles

Was für deutsche Jungs Old Shatterhand ist, ist für englische Teens das Fliegeras Biggles, der im Ersten Weltkrieg sein Land virtuos verteidigt und Abenteuer erlebt, die denen von James Bond in fast nichts nachstehen

Herstellungsland England
Produktion Kent Walwin, Tom Oliver
Regie John Hough
Buch John Goves, Kent Walwin
(nach Büchern von W.E. Jones)
Besetzung . . . Neil Dickson, Alex Hyde White,
Fiona Hutchison, Peter Cushing.

Captain W.E. Jones wurde im ersten Weltkrieg über Mannheim von dem berühmten Kampfflieger Ernst Udet abgeschossen. Seine Erfahrungen während des Krieges

und in der Gefangenschaft verarbeitete er in den folgenden vierzig Jahren in 97 Büchern, deren Held das Flieger-As James Bigglesworth, genannt „Biggles“, ist. Die „Biggles“-Bücher gehören zur literarischen Grundnahrung eines jeden englischen Jungen, wie etwa in Deutschland die Bücher von Karl May, und werden immer noch weltweit millionenfach verlegt.

„Biggles“, so Produzent Walwin, „ist nun wirklich der Super-Held – viel mehr noch als sein modernes Pendant James Bond. Biggles hat mehr Bücher durchlebt, hat mehr gesehen und erfahren und wahrscheinlich seinen Job viel besser ausgeführt als Bond.“

In seinem ersten, mehrere Millionen Pfund teuren Film – weitere sollen folgen – plagt Biggles sich mit den Deutschen im Ersten Weltkrieg ab. Er sucht vor allem nach der berühmten deutschen Geheim-

waffe, die Europa ins Verderben stürzen soll. Bei dieser Aufgabe steht ihm Jim (Alex Hyde White) bei, ein junger New Yorker unserer Zeit, der immer wieder durch lästige Stürze in Zeiträume von seinem eigentlichen Vorhaben, eine Imbiss-Kette zu lancieren, abgelenkt wird. Diese Stürze scheinen etwas mit der mysteriösen Gestalt des Colonel Raymond (Peter Cushing) zu tun zu haben, der immer wieder ungebeten an Jims Haustür auftaucht, um ihm eine dringende Botschaft zu übergeben. Ob es nun Biggles mit Hilfe von Jim und seinen New Yorker Freunden gelingen wird, der Geheimwaffe rechtzeitig habhaft zu werden und Europa vor einem grauenhaften Schicksal zu bewahren – oder ob unsere Helden bei ihren tollkühnen Unternehmen untergehen werden, das sind brennende Fragen, für die nur der Film „Biggles“ die Antworten weiß. ●



Quicksilver

Tom Donelly inszenierte eine logische Fortsetzung zu „Flashdance“ und „Footloose“ – eine Love-Story mit viel Musik und einem gehörigen Schuß Naivität

Herstellungsland USA
Produktion Daniel Melnick
Regie Tom Donelly
Drehbuch Tom Donelly
Besetzung Kevin Bacon, Jami Gertz,
Paul Rodriguez, Larry Fishburne

Footloose“ war einer der erfolgreichsten Musikfilme der vergangenen Jahre – die Basis-mannschaft dieses Films hat jetzt ein ähnliches Vorstadt-Action-Melodram fertiggestellt. Der Titel geriet ebenso knackig wie beim Vorgängerfilm, bzw. wie bei „Flashdance“, dem Streifen der diese ganze Welle initiierte.

Doch wo „Flashdance“ und „Footloose“ kleine Unbekannte in den Status von Erfolgstypen versetzten, tut „Quicksilver“ das krasse Gegenteil davon: Jack Casey war ein erfolgreicher Immobilienmakler, bis ihn Fortuna plötzlich im Stich ließ – von nun an muß er sich als radelnder Bote in der Großstadt verdingen.

Jack Casey (Kevin Bacon), einst erfolgreich im Vermakeln von Immobilien, geht mit seiner Firma baden und muß sich als radelnder Bote im Hexenkessel von Manhattan verdingen

„Quicksilver“ ist eine Ode an alle Kurier-Fahrer dieser Welt. Der Film stilisiert das alte Stahlroß zum Transportmittel schlechthin und unterlegt das Ganze mit einem satten Soundtrack. Die Hauptrolle spielt Kevin Bacon, der schon in „Footloose“ seine Talente vorführen durfte, außer ihm sind Jami Gertz und Nelson Vails zu sehen. Beide spielen radelnde „Messengers“. Letzterer kennt sich in dem Metier doppelt gut aus – früher war er wirklich Kurier-Radler und danach Silbermedaillengewinner der Rad-Sprinter bei der Olympiade in Los Angeles 1984.

Auf die Idee zu diesem Film kam Regisseur Donelly übrigens auf ungewöhnliche Weise: „Ich wollte ganz einfach über die Straße gehen, da kam so ein rasendes Etwas und fuhr mich mit Vollgas um. Zum Glück ist mir nichts Ernstes passiert. Noch am Abend dieses Tages war der Drehbuchentwurf fertig.“ ●

Top Gun

Die Produzenten von „Beverly Hills Cop“ und den „Helden der Nation“ – die Story einer Elite-Truppe junger Fliegerasse

Herstellungsland USA
Produktion Don Simpson, Jerry Bruckheimer
Regie Tony Scott
Drehbuch Warren Skaaren, Jim Cash,
Jack Epps. jr.
Besetzung Tom Cruise, Kelly McGillis,
Val Kilmer, Tom Skerritt

Ihren ersten Riesenerfolg hatten Don Simpson und Jerry Bruckheimer mit „Flashdance“ – und dieser Film machte sie augenblicklich zu Millionären und gefragten Produzenten. Danach kamen einige andere, durchaus passable Filme wie z.B. „Nachts werden Träume wahr“, doch die standen alle im Schatten des zweiten Simpson/Bruckheimer-Hits „Beverly Hills Cop“. Diese Polizeikomödie mit dem schwarzen Superstar Eddie Murphy spielte bislang über 200 Millionen Dollar ein und war der Box-Office-Sieger des Jahres 1984. Von den Komödien wendeten sich die beiden Produzenten erst einmal ab und produzierten eine Action-Story par excellence. „Top Gun“ ist die Story einer Elite-Einheit von US-Jet Piloten mit Sonderaufträgen...

Tony Scott, der Bruder des „Alien“- und „Legende“-Regisseurs Ridley, inszenierte mit „Top Gun“ seinen zweiten großen Film nach „The Hunger – Begierde“. Die Hauptrollen spielen Tom Cruise, Val Kilmer, Tom Skerritt und Kelly McGillis, die als Partnerin von Harrison Ford in „Der letzte Zeuge“ großen Eindruck gemacht hat. ●

Tom Cruise („Lockere Geschäfte“) und Kelly McGillis („Der einzige Zeuge“) spielen die Hauptrollen in Tony Scotts rasantem Action-Spektakel





Delta Force

Der israelische Filmproduzent Menahem Golan inszenierte das Geiseldrama um die entführte amerikanische TWA-Maschine in Beirut als hochkarätigen Action-Film

Herstellungsland USA
Produktion Menahem Golan, Yoram Globus
Regie Menahem Golan
Drehbuch Menahem Golan, James Bruner
Besetzung Lee Marvin, Chuck Norris,
Hanna Schygulla, Martin Balsam

Das nächste Mal weiß ich, was ich zu tun habe“, sagte Präsident Reagan, als er die Geiseln der in den Libanon entführten TWA-Maschine in Washington begrüßte und meinte damit, daß er Superkämpfer vom Kaliber eines „Rambo“ aussenden wolle, um solchem terroristischen Spuk ein Ende zu bereiten. Menahem Golan, aus Israel stammender amerikanischer Film-Tycoon, macht es ihm jetzt

vor. Sein Projekt „Delta Force“ schlug Wellen, bevor überhaupt feststand, wer mitspielt. Zunächst war von einer Kooperation der beiden Action-Superstars Charles Bronson und Chuck Norris die Rede. Doch Bronson hatte mit „Death Wish III“, den er übrigens auch für Golan's „Cannon“-Filmgesellschaft drehte, genug zu tun. Lee Marvin ist sicherlich kein schlechter Ersatz. Ob die deutsche Darstellerin Hanna Schygulla auf der Besetzungsliste steht, weil sie durch „Die Fälschung“ schon Nahost-Erfahrung hat, war bis Redaktionsschluß nicht in Erfahrung zu bringen.

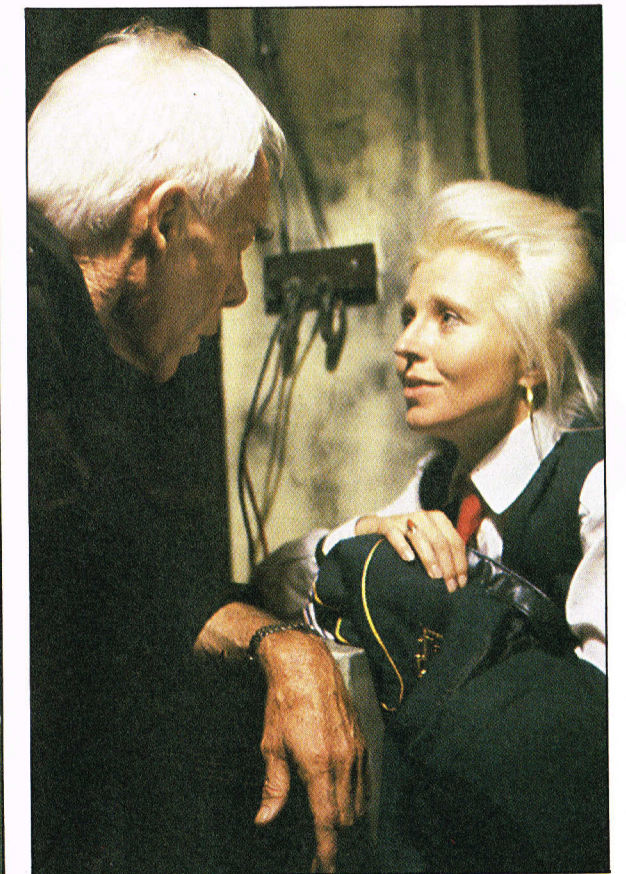
Die Story: Terroristen bringen ein amerikanisches Flugzeug in ihre

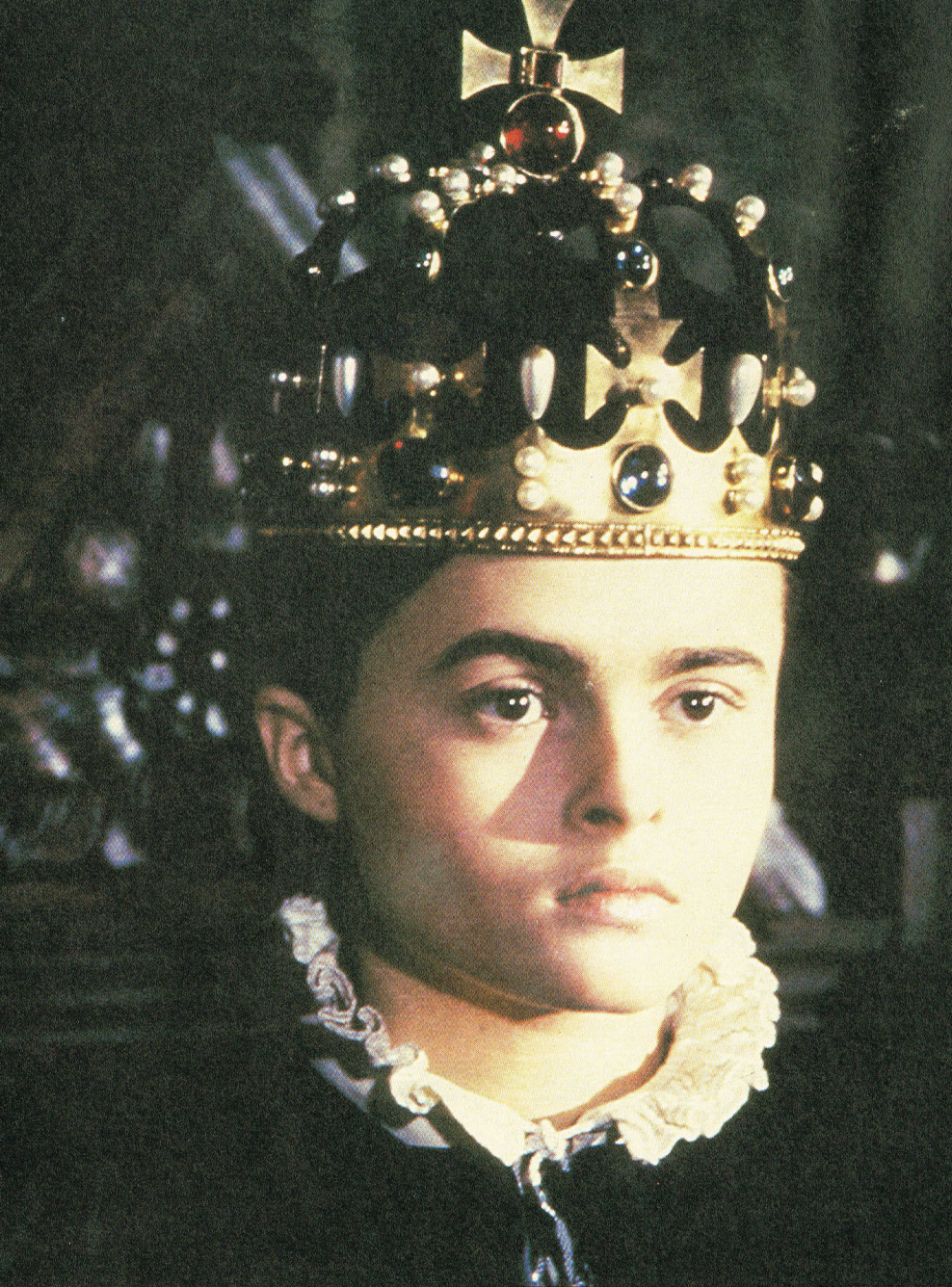
Gewalt, und der Präsident alarmiert „Delta Force“, eine Elite-Einheit, die ausschließlich auf einen etwaigen Einsatz dieser Art vorbereitet wurde. Da die Geiseln an zwei verschiedenen Orten festgehalten werden, müssen zwei Kommandos absolut zeitgleich ein einsam gelegenes Schulhaus außerhalb von Beirut und den Keller des Hauptquartiers der Amal-Milizen erreichen.

Die Schule erreicht Major McCoy schwimmend – durch ein System von Abwasserleitungen. Das Haus der Amal-Milizen wird im Sturm von der Delta-Force genommen. Alles scheint gelungen – doch einer der Terroristenführer hat einige der Geiseln in einen Lastwagen gesperrt und versucht mit ihnen zu entkommen. McCoy und seine Leute waren auf so etwas vorbereitet und verfolgen den Flüchtenden mit Spezial-Geländefahrzeugen und Motorrädern.

Die Regie übrigens führt Menahem Golan selbst. Seit über 10 Jahren ist es wieder die erste Regiearbeit des einstigen Viel-Drehers und heutigen Mini-Major-Produzenten. ●

Lee Marvin und Chuck Norris spielen die Bosse des Delta-Force-Kommandos, das die Geiseln freihauen soll, Hanna Schygulla die tapfere Chef-Stewardess der entführten Maschine





Lady Jane

Trevor Nunn erzählt Aufstieg und Fall der kindlichen Königin – die Geschichte der 16jährigen Lady Jane Grey, die im Sommer 1553 für nur neun Tage auf dem englischen Thron saß

Herstellungsland USA
Produktion Peter Snell
Regie Trevor Nunn
Drehbuch David Edgar, Chris Bryant
Besetzung Helena Bonham Carter, Cary Elwes, Richard Johnson

Historienfilme werden immer seltener, wobei das Mittelalter ohnehin von der Filmindustrie meist recht stiefmütterlich behandelt worden ist – und wenn, wurden Legenden erzählt („Excalibur“) oder aber Ritterabenteuer möglichst spektakulär verballhornt. Was sich wirklich zugetragen hat, war meistens nicht interessant genug, um daraus zwei Stunden Kino zu produzieren, oder fiel in den Bereich Dokumentarfilm, der zwar überall gelobt wird, aber längst nicht so viele Zuschauer anziehen vermag wie ein spannender Spielfilm. Einen dieser Stoffe haben jetzt die Autoren David Edgar und Chris Bryant bearbeitet: Es ist die Geschichte vom rasanten Aufstieg und Fall der 16jährigen Lady Jane Grey, die im Sommer 1553 für nur neun Tage englische Königin war. „Lady Jane“ ist gleichzeitig eine klassische Love-Story, in der zwei junge Menschen von Außenstehenden manipuliert werden und zwischen echten Gefühlen und falschen Geschichten unterscheiden lernen müssen. Die Hauptrollen spielen die junge Helena Bonham Carter und Cary Elwes.

Im Alter von 16 Jahren wurde sie bereits zur Königin gekrönt: Lady Jane Grey (Helena Bonham Carter) – doch ihre Regentschaft sollte sich nur als Interludium erweisen

Der Name der Rose

Als 1980 Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“ veröffentlicht wurde, hätte wohl niemand eine Wette darauf abgeschlossen, daß dieses Buch in Europa bald Millionenaufagen erreichen würde und schon in Kürze verfilmt werden sollte – mit Sean Connery und F. Murray Abraham („Amadeus“) in den Hauptrollen. Doch nicht allein die Kritik lobte das verästelte Werk mit Tiefgang, das einem mysteriösen Kriminalfall in einem mittelalterlichen Kloster nachspürt, es stieg auch bald mühelos auf die vorderen Plätze der Bestseller-Listen, obwohl es überhaupt nicht den Mustern eines Super-Sellers folgt. Umberto Eco, 53, der Fachwelt bisher nur mit wichtigen Werken als Sprachwissenschaftler bekannt, wurde zum europäischen Literatur-Star. Sein Erfolg kommt allerdings nicht von ungefähr, denn er kennt sich nicht nur hervorragend in Literatur, Film und Kunst aus – sondern auch in der Ästhetik des Mittelalters. Daher kommt auch die Genauigkeit seiner Beschreibung, die mit zur Faszination dieses Buches beiträgt. Es liest sich, als wäre es im Mittelalter geschrieben und heute

Jean-Jacques Annaud („Am Anfang war das Feuer“) inszeniert in Italien und Deutschland den Weltbestseller von Umberto Eco um den Mönch William von Baskerville, der zwischen Kirche und Staat vermitteln soll

Herstellungsland BRD
Produzent Bernd Eichinger
Produktion/Verleih Neue Constantin
Regie Jean-Jacques Annaud
Buch Umberto Eco (nach seinem Roman)
Kamera Tonino Delli Colli
Besetzung Sean Connery, F. Murray Abraham, John Huston, Helmut Qualtinger

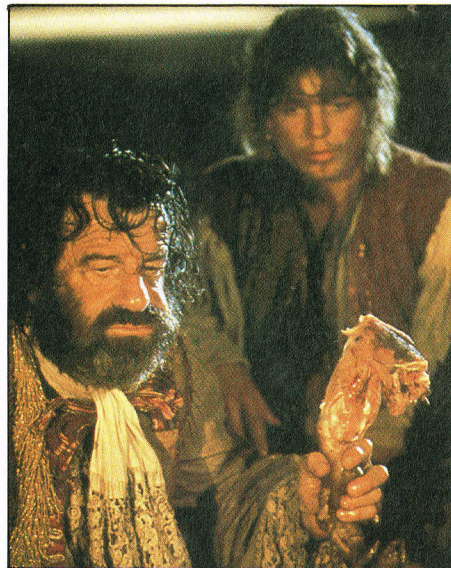
wiederentdeckt worden. Die Geschichte sprengt allerdings die Dimensionen eines historischen Sittemgemäldes. Man kann sie als heimtückischen Kriminalfall, als klösterliches Decamerone oder einfach als großes Gelächter über die Schlechtigkeit der Welt genießen. Umberto Eco selbst, und da kam ihm der Filmtheoretiker in eigener Person zugute, hat auch das Drehbuch verfaßt. Bernd Eichinger, von dem Stoff fasziniert, hat es schließlich geschafft, den international renommierten Regisseur Jean-Jacques Annaud („Am Anfang war das Feuer“), Sean Connery und F. Murray

Abraham für Ecos Geschichte zu begeistern und eine Finanzierung mit dem Etat von rund 45 Millionen Mark auf die Beine zu bringen. Zum Film: Im November 1327 kommt Bruder William von Baskerville – Sean Connery – als Sonderbotschafter des Kaisers in eine Kapuzinerabtei an den Hängen des Apennin. Er soll ein Treffen zwischen Ketzern und Abgesandten des Papstes organisieren. In den sieben Tagen und Nächten während ihres Aufenthalts werden William und sein Gehilfe Adson Zeugen höchst befremdlicher Begebenheiten. Ein Mönch ertrinkt in einem Bottich voll Schweineblut, ein anderer springt aus dem Fenster, weil seine Liebe zu einem dritten unerwidert blieb, ein vierter wird tot im Badehaus gefunden. William, der Ex-Inquisitor, wird vom Untersuchungsieber gepackt. Er will den Mörder entlarven, sammelt Indizien, entziffert geheime Schriften und erforscht ein gespenstisches Labyrinth. Immer tiefer dringt er in die Geheimnisse der Abtei ein, doch als er den Mörder schließlich entlarvt, ist es zu spät. Denn es ist gewiss, daß am siebten Tag mit Feuer und Rauch der Antichrist kommt.



Bei Redaktionsschluß wurde noch fieberhaft an den Kulissen dieser Großproduktion von Bernd Eichinger gearbeitet – der Etat des Werkes liegt bei rund 50 Millionen DM, das Gros davon verschlingt die aufwendige Dekoration





Piraten

Ein Traum ist wahr geworden:
Nach zehn Jahren Vorbereitung
läuft Roman Polanskis
„Piraten“-Schiff vom Stapel –
eine 30 Millionen Dollar
teure Spielerei mit Walter Matthau
in der Hauptrolle

Originaltitel: Pirates

Herstellungsland Frankreich
Produktion Tarak Ben Ammar
Regie Roman Polanski
Drehbuch . . . Roman Polanski, Gerard Brach
Besetzung . . . Walter Matthau, Charlotte Lewis,
Chris Campion, Anthony Peck

Zehn lange Jahre ging Polanski schwanger mit diesem Projekt, das – zumindest in bezug auf den materiellen Aufwand – sein ehrgeizigstes wurde. „Die Piraten“ haben 30 Millionen Dollar gekostet. Man kann der Geburt dieses gigantischen Abenteuers zukünftig mehr Glück wünschen, als ihm bisher beschieden war: ernsthafte Verletzungen von Schauspielern, Stuntmen und Polanski selbst gefährdeten den Drehplan, der sowieso schon auf fast ein Jahr angelegt war. Der tunesische Produzent Tarak Ben Ammar, in Hollywood seit seiner Mitarbeit an „Star Wars“ bekannt, interessierte sich schon lange für Polanskis Arbeit und hatte keine Bedenken bezüglich des komplizierten Projekts und einer Zusammenarbeit mit dem nicht minder schwierigen Polanski. Seine Bedingung: gedreht werden sollte in Tunesien, vorwiegend in



Wie einst Long John Silver aus der „Schatzinsel“ oder Captain Ahab hat auch der Piratenkapitän Red (Walter Matthau) ein Bein auf den sieben Weltmeeren eingebüßt. Aber ihm steht eine junge und ergebene Crew zur Verfügung – unter ihnen die Neuentdeckung Chris Campion

Port El Kantaoui, wo der Strand als Drehort geeignet war, und wo Ben Ammar ein komplettes Studio speziell für die „Piraten“ errichtete. Weitere Außenaufnahmen führten das Team auf die Seychellen und nach Malta. Polanski hat nur einen „Star“ engagiert: Walter Matthau. Die übrige Besetzung ist jung und unverbraucht: Chris Campion als „Frosch“, Kumpel des bärbeißigen Piratenkapitäns Red, Gregory Pecks Sohn Anthony als spanischer Offizier und das 17jährige Londoner Model Charlotte Lewis als bedrängte Lady. Tatsächlich steht im Mittelpunkt der „Piraten“ jedoch die Galeone „Neptun“, die nach Polanskis sehr genauen Vorstellungen extra für den Film konstruiert wurde – kein vorhandenes Schiff konnte seine Auflagen erfüllen. Das Resultat: insgesamt 2400 Personen haben 2 Jahre an dem Schiff gearbeitet. Kostenpunkt: 5 Millionen Dollar.

Natürlich serviert uns Polanski nicht irgendeinen Abenteuerfilm. Bei seinem Drehbuch, das er schon Mitte der siebziger Jahre mit Gerard Brach geschrieben hat, strebt er wieder die Kombination von realistischen, ja besessen perfektionistischen Details mit Fantasy-Elementen an – wobei die Grenze fließend bleibt. Eine Methode, die er mit „Ekel“ vor zwanzig Jahren entwickelte, und die fast jedem seiner Filme den originellen, verunsichernden, packenden Polanski-Touch aufgedrückt hat. Der alte Profi Walter Matthau jedenfalls hat sich über seinen Regisseur so enthusiastisch geäußert, wie über keinen zuvor: derartige Professionalität, Perfektion und Qualität habe er noch nicht erlebt. Die Konsequenz für ihn selbst: „Piraten“ soll sein letzter Film sein. „Das ist die Apotheose meiner Karriere. Danach kann ich mich nur noch zur Ruhe setzen.“



Fright Night – Die Nacht der Vampire

Herstellungsland USA
Produktion Herb Jaffe
Regie Tom Holland
Drehbuch Tom Holland
Besetzung Chris Sarandon, William Ragsdale, Amanda Bearse, Roddy McDowall

Das Horror-Genre ist in den vergangenen Jahren mit blutrünstigen Schulassen-Metzeleien arg überstrapaziert worden. Zombies und verrückte Killer bestimmten das Bild, die guten alten Werwölfe und Vampire wurden in den Hintergrund gedrängt, bestenfalls wurden sie für mehr oder weniger gelungene Satiren aus der Mottenkiste wieder vorgekramt. Das soll sich jetzt ändern:

Charley Brewster ist ein normaler Teenager, der seine Mutter, seine Freundin Amy, seinen uralten Ford

Was tut man, wenn sich in der Nachbarschaft ein Vampir einnistet, aber niemand einem glaubt, daß er da ist?

Mustang und die Horrorprogramme im Fernsehen abgöttisch liebt. Nicht mal seine Probleme sind ungewöhnlich – Mathematik und die Jungfräulichkeit von Amy. Doch in einem Punkt scheint er total zu spinnen: Er ist fest davon überzeugt, daß im Nachbarhaus ein Vampir eingezogen ist. Und – das stimmt auch...

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß niemand dem Jungen glauben will. Seine Mutter ist überzeugt, daß er mit Valium hinfort besser schlafen würde. Amy nimmt



Charley Brewster versucht, den Vampir, an den außer ihm niemand glaubt, schließlich auf eigene Faust zu vernichten – gerüstet mit Knoblauch, Holzpfeilen und Kreuz zieht er los...



an, daß er zu viele Horrorfilme gesehen hat. Seine Schulfreunde empfehlen hässlich Kruzifixe und Knoblauch. Horror-Star Peter Vincent, mit dem Charley befreundet ist, glaubt, daß Charley ein paar schnelle Dollars verdienen will. Nur Jerry Dandridge, Charleys düsterer Nachbar selbst, nimmt ihn ernst, todernt sogar, er will ihn für immer zum Schweigen bringen.

Mit derartigen Themen ist Autor/Regisseur Tom Holland bestens vertraut – „Psycho III“ und „Der Schrei nach Hilfe“ stammen aus seiner Feder. Ein reiner Horrorfilm sollte „Die Nacht der Vampire“ allerdings nicht werden: „Es ist natürlich auch eine Geschichte von Freundschaften und Beziehungen – und eine lustige Geschichte.“ ●

Camorra

Lina Wertmüller, die große alte Dame des italienischen Kinos, inszenierte eine Nabelschau der Unterwelt Neapels

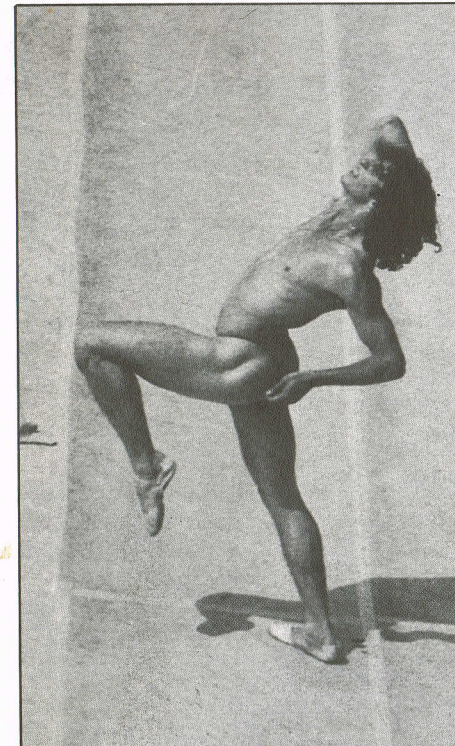
Herstellungsland Italien
Produktion Menahem Golan, Yoram Globus
Regie Lina Wertmüller
Drehbuch Lina Wertmüller
Besetzung Angela Molina, Harvey Keitel, Francisco Rabal, Daniel Ezralow

Lina Wertmüller, Italiens erfolgreiche Filmemacherin, mit vollem Namen Arcangela Wertmüller von Elgg, ist eine waschechte Römerin, die in Rom geboren wurde und dort lebt. Sie wollte ihren Film über Neapel, seine Slums und seine Unterwelt zuerst „Camorra“ nennen, dann für den US-Markt „Was wird Nancy Reagan dazu sagen?“ Aber die amerikanischen Geldgeber konnten diesen ihnen nicht genehmen Titel verhindern. Lina kehrte zu einem der bei ihr so beliebten Langtitel zurück, zu deutsch: „Eine komplizierte Intrige aus Frauen, Gassen und Verbrechen.“ Das Wort „Ca-

morra“ – so heißt die Mafia in Neapel – wird sich aus Gründen der Zugkraft wohl nicht in den Exportfassungen vermeiden lassen.

Lina Wertmüller selbst nennt ihr jüngstes Werk „einen Thriller aus dem tiefen Süden“. Auf Neapels Straßen stirbt fast täglich ein junger Mensch als Opfer der Machtkämpfe innerhalb der Camorra-Banden. Gerade diese Kette des Todes, die vor drei Jahren begann, als das prekäre Gleichgewicht der rivalisierenden „Familien“ mit der Verhaftung und Verurteilung des Clanbosses Raffaele Cutolo empfindlich gestört wurde, ist Thema dieses Films.

Randfiguren der Stadt, der Gesellschaft, aber genauso betroffen von den Ereignissen in diesem „Kalkutta Europas“, sind die Figuren in diesem Panorama: eine Ex-Prostituierte, ein Blinder, ein Kommissar, eine Sängerin, ein Boss der Unterwelt, ein Balletttänzer – sie alle suchen die Mörder in einem von Blut und Rache heimgesuchten Viertel Neapels. Liebe, Haß und Berechnung treffen und kreuzen sich. Aber der Film ist mehr als die Darstellung einer kriminell verseuchten Stadt. Die Leidenschaften des einzelnen werden exemplarisch für alle bloßgelegt. ●



Die Gangsterfamilien bekriegen sich ungeachtet der vielen Einzelschicksale, die dabei gestreift, gestört oder vernichtet werden

Remo Williams: The Adventure Begins

„Bond“-Regisseur Guy Hamilton inszenierte die erste Episode einer auf viele Film-Folgen angelegten, an spektakulären Tricks reichen Serie

Herstellungsland USA
Produktion Larry Spiegel
Regie Guy Hamilton
Drehbuch Christopher Wood
Besetzung . . Fred Ward, Joel Grey, Kate Mulgrees

Irgendwann muß die Bond-Serie ja mal eingehen, haben Produzent, Drehbuchautor und Regisseur hier wohlgedacht. „Remo“ soll der nächste „James Bond“ werden. Und damit er, bei solcher Konkurrenz, auch Überlebenschancen hat, wurden der „Bond“-Serie gleich die erfolgreichsten „Hintermänner“ ab-



Remo (Fred Ward), an sich ein braver New Yorker Polizist ohne größere Ambitionen, wird in ein Abenteuer geworfen, das weitreichende Folgen hat – an ihm hängt schließlich das Schicksal seiner Nation



gekauft: Christopher Wood hatte bereits „Moonraker“ und „Der Spion, der mich liebte“ geschrieben, Regisseur Hamilton schon vier Bond-Filme (darunter den klassischen „Goldfinger“) gedreht.

Protagonist Remo stammt aus einer in Amerika ungeheuer erfolgreichen Romanserie: aus den „Destroyer“-Romanen Warren Murphys. Und worum geht es bei seinem ersten Abenteuer? Remo, ein Ex-Green Beret (fahnenflüchtige Helden gibt es in amerikanischen Filmen nicht mehr, jeder hat bei einer Spezialeinheit gedient und hat einen „guten“ Krieg hinter sich), ledig, ohne Familie, verdient sich sein Brot als New Yorker Polizist. Ein „Mann-mit-einem-Spezialauftrag-der-Regierung“, ein gewisser Mac Leary, schnappt sich Remo und gibt ihm den Auftrag, aufzuräumen. Mac Leary behauptet, die Verfassung der USA sei außer Kraft gesetzt, üble Mächte seien im Spiel, die müßten entlarvt, eliminiert, ausgemerzt werden. Remo, der brave Cop, sagt natürlich nicht nein, sondern stürzt sich voll ins Killer-Geschäft. Für die Regierung, fürs Vaterland tut man sowas ja gern. Nur er schafft das mit dem Töten bei seinem ersten „Opfer“ nicht ganz. Der Asiate, den er da umlegen soll, zeigt ihm, was man mit Sinanju (einer koreanischen Karate-Technik) alles machen kann, und daß er eben nicht „Opfer“, sondern Lehrer ist. Natürlich war das alles so geplant. Zwischen Remo und dem Asiaten, der von Joel Grey (dem Conferencier in „Cabaret“) gespielt wird, entwickelt sich ein Vater-Sohn-Verhältnis, das zum Mittelpunkt des Films und Abenteuers wird. Das hat man dem „Karate Kid“ abgeschaut, wo solch eine Beziehung ja auch beträchtlich Kasse machte. Der nächste Remo soll „mit aller Gewalt“ der Über-Bond werden... ●

Die Killer

Herstellungsland USA
Produktion Claus Kazenmeier, Bettina Morlock
Regie und Buch Patrick Roth
Besetzung Jack Kehoe, Raymond Mayo, Susan Tyrell, Charles Bukowski

Seit nunmehr 12 Jahren gilt Charles Bukowski in Deutschland schon als Kultautor, ihn zu verfilmen aber haben bisher nur wenige gewagt. Der erste war Marco Ferreri, der mit seinem Streifen „Ganz normal verrückt“ ziemlich reinfiel. Dann kam Patrick Roth, ein alter Freund des exzessiven „Hank“, und unternahm das Wagnis, „Die Killer“ zu verfilmen, eine von Bukowskis kompromißlosesten Geschichten. „Genial“ schrieb der „Los Angeles Herald Examiner“, „cinematographische Kostbarkeit“ urteilten die ersten deutschen Kritiker. Vom detailbesessenen Cineasten Roth komplett mit dem nichts verhüllenden 18mm-Weitwinkelobjektiv aufgenommen, traf die Verfilmung den Bukowskischen Ton exakt. Die Geschichte zweier Penner, deren verschüttetes Leben selbst ein sinnloser Doppelmord nur peripher berührt, erschüttert selbst die abgebrühtesten Rezipienten solch realistischer Entwürfe.

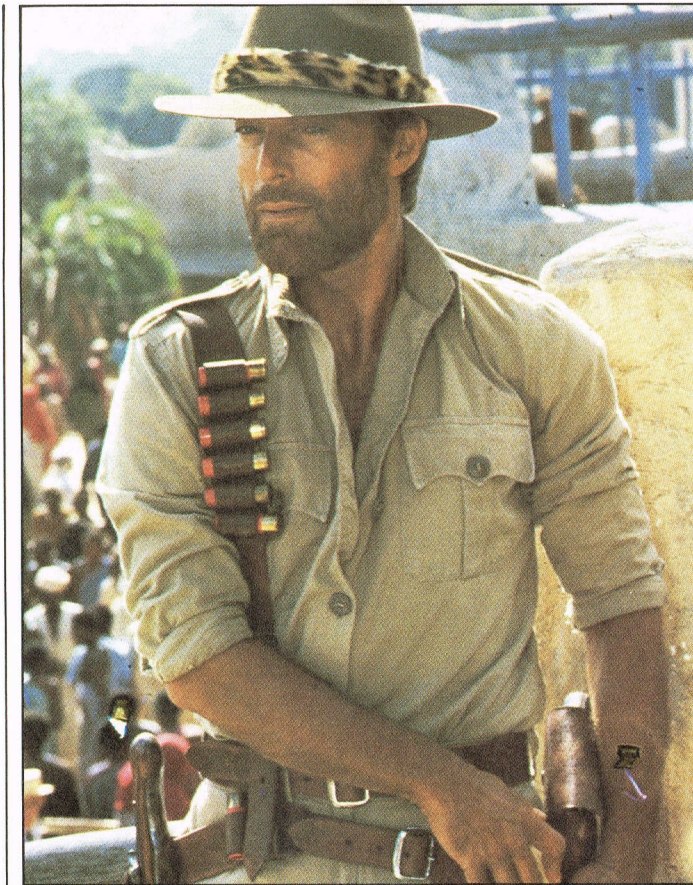
Bleibt zu hoffen, daß Roth seinen ersten 40 Minuten Bukowski bald weitere hinzufügt – „Hank“ selbst jedenfalls gab ihm nach Ansicht des Films sofort die Filmrechte an 28 weiteren Stories.

Quatermain

Herstellungsland USA
Produktion Menahem Golan, Yoram Globus
Regie J. Lee Thompson
Drehbuch Gene Quintano
Besetzung . . Richard Chamberlain, Sharon Stone

Eine weitere Facette des „Indiana Jones“-Abenteuergenes erarbeitete J. Lee Thompson mit seinem Stoff „Quatermain“. Allan Quatermain ist, wie sein berühmter Kollege, ebenfalls Archäologe und

KURZ BELICHTET



Macht „Indiana Jones“ Konkurrenz: „Quatermain“

auf der Suche nach besonderen Schätzen. Die Story: Der Archäologieprofessor Huston hat in Afrika einen goldenen Dolch mit ägyptischen Schriftzeichen entdeckt und sieht darin einen Hinweis auf eine untergegangene Zivilisation, die es wiederzufinden gelte. Quatermain will zuerst nicht mitmachen, schließt sich dann aber auf Drängen Jesses, Hustons hübscher Tochter,

einer Expedition an. Mit dabei ist auch noch Cutter, ein rücksichtsloser Abenteurer, auf dessen Mitwirken Quatermain lieber verzichtet hätte.

Nach unglaublichen Abenteuern kommt die kleine Gruppe schließlich am Ziel der Reise an – man findet eine Stadt aus reinem Gold. Die Bewohner dieser Stadt sind freundlich, denn die regierende Königin dieses versunkene

nen Reiches verliebt sich in Quatermain. Das ruft jedoch den Hohepriester Agon auf den Plan, der nicht zulassen kann, daß Außenseiter in ihre Gesellschaft einbrechen. Er macht also einen Deal mit Cutter, der für Quatermain Kopf soviel Gold mitnehmen darf, wie er tragen kann...

Doch wie immer in solchen Filmen, kann Quatermain, er ist schließlich als Serienheld konzipiert worden, seinen Kopf aus der Schlinge ziehen, und der Professor muß für ihn bluten. Doch auch Cutter bekommt sein verdientes Ende – er stirbt in einem riesigen Kochtopf aus heißem geschmolzenem Gold.

Une femme ou deux

Herstellungsland Frankreich
Produktion Claude Berri
Regie und Buch Daniel Vigne
Besetzung Gerard Depardieu, Sigourney Weaver

Die hochgewachsene Amerikanerin Sigourney Weaver (Heldin aus „Alien“ und „Ein Jahr in der Hölle“) und der hünenhafte Franzose Gerard Depardieu gemeinsam in einer Abenteuerkomödie von Daniel Vigne, der mit seinem historischen Thriller „Die Rückkehr des Martin Guerre“ besonders in den USA einen Riesenerfolg verbuchen konnte: eine vielversprechende Kombination. Erzählt wird die Geschichte eines naiven, verträumten Paläontologen, der das Skelett der ersten „Französin“ entdeckt, die vor über zwei Millionen Jahren gelebt hat. Verständlich, daß er sich in seine nur 1 Meter 40 große Ur-Frau „verliebt“. Eine reiche, ebenfalls kleinwüchsige Amerikanerin, die möglicherweise seine Ausgrabungsarbeiten finanzieren würde, verpaßt ihre Maschine nach Frankreich. Am Flughafen Roissy gibt sich Sigourney Weaver für die Erwartete aus. Dieser „Betrug“ hat für die beiden Hauptdarsteller eine Reihe von amüsanten und spannenden Abenteuern zur



Spielt in der Verfilmung seiner Story: Bukowski in „Die Killer“

Folge, die ein wenig an amerikanische „screwball“-Komödien der 30er und 40er Jahre (wie zum Beispiel „Leoparden küßt man nicht“) erinnern.

Hostage Dallas

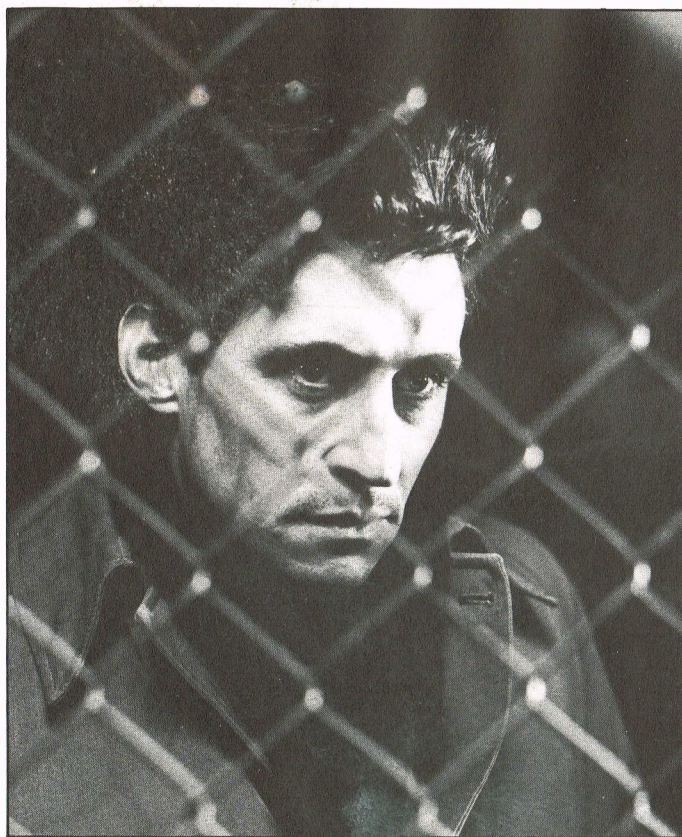
Herstellungsland USA
Produktion Michael Liddle
Regie Dwight Liddle
Drehbuch M. Phil Senini, Eddy Desmond
Besetzung Edward Albert, Audrey Landers, Joe Don Baker

Im Geiste von „Rambo“ ist ein junger amerikanischer Industrieller namens Tag in Südost-Asien unterwegs, um nachzuweisen, daß die Russen mit Giftgas operieren. Das Ergebnis seiner Untersuchungen ist niederschmetternd, denn er entdeckt, daß die Rote Armee grauenvolle Experimente an afghanischen Gefangenen und Tieren vorgenommen hat... Es stellt sich heraus, daß sein schärfster Konkurrent, Kenderson, ebenfalls Besitzer eines Chemiekonzerns, mit Giftgasen handelt und auch nicht vor Sabotageakten zurückschreckt, die ähnliche Folgen haben wie das Giftunglück im indischen Bophal. In einem dramatischen Showdown stehen sich Tags und Kendersons Männer schließlich gegenüber, und der immerwährende Kampf zwischen Gut und Böse erhält eine neue Variante.

Defence Of The Realm

Herstellungsland England
Produktion Robin Douet, Lynda Myles
Regie David Drury
Drehbuch Martin Stellman
Besetzung Gabriel Byrne, Greta Scacchi, Denholm Elliott

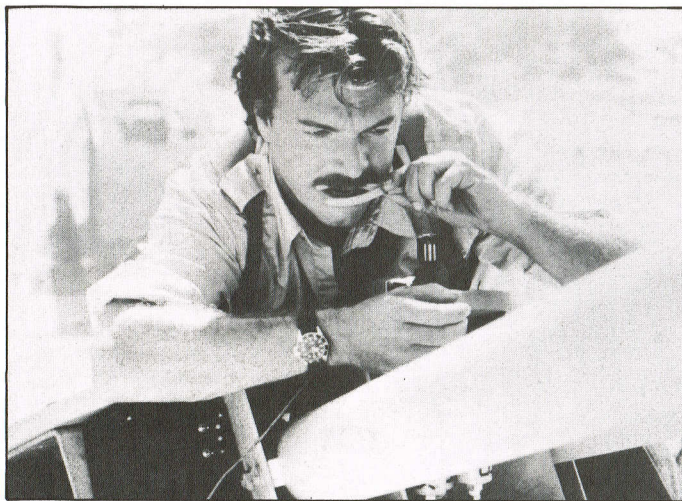
Ein bekannter Parlamentsabgeordneter der Opposition wird beim Verlassen der Wohnung eines Call-Girls beobachtet; zwei Stunden später betritt der Militär-Attache der ostdeutschen Botschaft dasselbe Gebäude; auf Befragen der Presse verneint der Parla-



Verstrickt in einen internationalen Skandal: Gabriel Byrne

mentarier, den Militär-Attache je gesehen zu haben; ein Foto der Beiden wird in Umlauf gebracht, und der Abgeordnete tritt zurück. In Fleet Street, Londons Zeitungsstraße, beginnt das Rennen um die beste Story mit der größten Schlagzeile. Dem jungen Reporter, dem dann der Nachrichten-Coup glückt, wird über dem plötzlichen Tod seines anscheinend viel besser informierten älteren

Kollegen unwohl. Er beschließt, den Zusammenhang zwischen dem Rücktritt des Abgeordneten, dem Herzinfarkt des Kollegen und dem Unfalltod eines jungen Verbrechers auf der Flucht aufzudecken. Darüber wird er in die weit gespannten Netze derer verstrickt, die im Namen der sogenannten „Reichsverteidigung“ (Defence of the Realm) vor nichts zurückschrecken.



Giftgassabotage soll Katastrophe bewirken: „Hostage Dallas“

Short Circuit

Herstellungsland USA
Produzenten David Foster, Lawrence Turman
Regie John Badham
Drehbuch Brent Maddock, S.S. Wilson
Besetzung Ally Sheedy, Steve Guttenberg

Mit ihrem ersten Drehbuch gelang zwei Absolventen der USC-Filmschule in Los Angeles gleich der große Durchbruch: Das Skript von Brent Maddock und S.S. Wilson wurde von den Produzenten für 375 000 Dollar gekauft und John Badham („War Games“) als Regisseur angeheuert. Bei der Story geht es um einen Militärroboter, der noch „Top secret“ ist und einigen Spezialisten vorgeführt wird. Doch bei der Probeführung geht etwas schief: dem Roboter wird durch einen Blitzschlag plötzlich Leben eingehaucht. Die Militärs stehen vor einer schier unlösbaren Aufgabe. Irgendwie ist es dem Roboter gelungen, während des Chaos aus der bewachten Kaserne zu entkommen. Bei einer jungen Frau, die herrenlose Hunde und Katzen versorgt, findet der kleine Roboter Unterschlupf. Eine Freundschaft zwischen Mensch und Maschine bahnt sich an, doch die Generäle funkeln, wie so oft im Leben, dazwischen.

On ne meurt que deux fois

Herstellungsland Frankreich
Produktion Swanie Productions
Regie Jacques Deray
Drehbuch Jacques Deray, Michel Audiard
Besetzung Michel Serrault, Charlotte Rampling

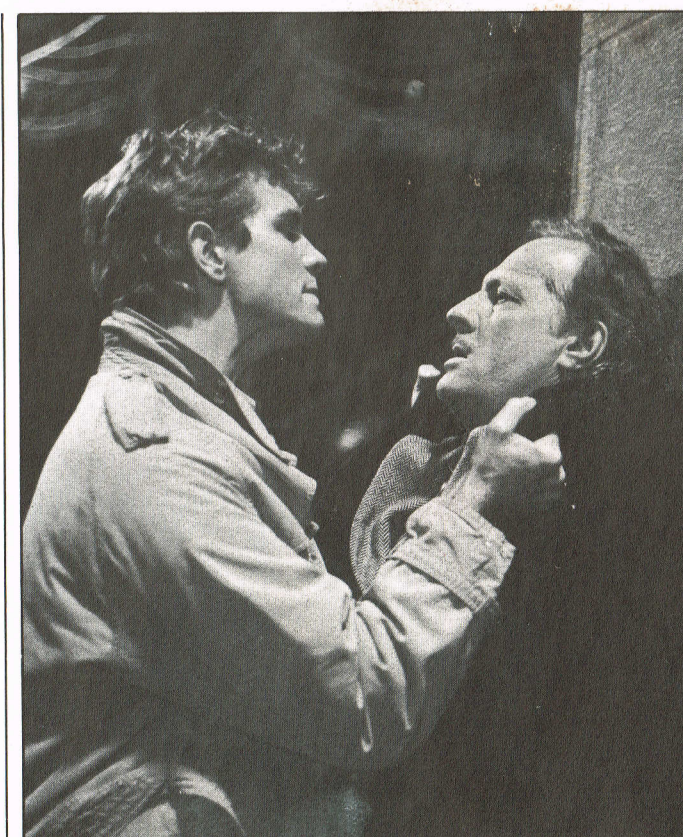
Nach einem Roman von Robin Cook („Sphinx“) drehte der „Hausregisseur“ von Alain Delon einen spannenden „film noir“, der neben der Kriminalstory auch die Geschichte einer „amour fou“ erzählt. Inspektor Robert Staniland (Michel Serrault), für seine unkonventionellen Ermittlungsmethoden

bekannt, untersucht gerade den Mord an Charly, einem Säuer. Auf den ersten Blick keine sonderlich spannende Arbeit. Doch als er auf ein Tonband stößt, auf dem die leidenschaftliche, stürmische Liebe des Opfers zu einer Frau namens Barbara festgehalten ist, wird aus dem Routinefall plötzlich eine aufregende Sache. Eines Tages steht diese Barbara (Charlotte Rampling) vor seiner Tür. Wie das Mordopfer, so gerät auch er in ihren geheimnisvollen Bann. Staniland, trotz fehlender Beweise davon überzeugt, daß Barbara die Mörderin ist, vernachlässigt immer mehr die Untersuchung des eigentlichen Kriminalfalles, ihn interessiert im Grunde nur noch, was eine „femme fatale“ wie Barbara an einem so armseligen Typen wie Charly finden konnte... „On ne meurt que deux fois“ ist der letzte Film, zu dem der bekannte Drehbuchautor Michel Audiard die Dialoge geschrieben hat.

No Surrender

Herstellungsland England
Produktion Mamoun Hassan
Regie Peter Smith
Drehbuch Alan Bleasdale
Besetzung Michael Angelis, Ray McAnally, Mark Mulholland, Bernard Hill

Mike, der neue Manager des heruntergekommenen Charleston Club in Liverpool, tritt seinen Posten am Sylvestereabend an, den ihm MacArthur, der ausgehende Manager, nach Kräften zu verdrängen sucht. So hat er die Räumlichkeiten gleich doppelt vergeben — einmal an eine Gruppe irisch-katholischer Rentner, die ein Kostümfest geplant haben, und einmal an ihre Widersacher, eine Gruppe irisch-protestantischer Rentner. Beide Gruppen hassen sich seit Kindesbeinen. Eine Reihe von Unterhaltungskünstlern, ebenfalls von MacArthur engagiert, stellen sich als Totalnieten heraus. Billy, der für die Protestanten verantwortlich ist, wird von einem blin-



Inspektor Staniland (Michel Serrault) gerät in Bedrängnis

den katholischen Ex-Boxer provoziert; sein ehemaliger Terroristen-Kollege aus Ulster fordert ihn heraus. Mike entdeckt, daß MacArthur in einem Hinterzimmer gefoltert wird; die Polizei entdeckt den toten Terroristen in der Toilette. Die beiden Senioren-Gruppen liefern sich eine Schlacht. Mit dem Neuen Jahr ziehen Ruhe, Eintracht und gute Vorsätze ein.

Platoon

Herstellungsland USA
Produktion Pierre David
Regie Oliver Stone
Drehbuch Oliver Stone
Besetzung noch nicht benannt
Oliver Stone gehört zu jener hoffnungsvollen Garde junger Autoren Hollywoods, die gerade versuchen, den schweren Schritt vom Drehbuchautor zum Regisseur zu vollziehen. „Die Arbeit an einem Dreh-



Durchschnittsbürger mit parapsychologischem Können

buch ist eine Sache, die an einem Film eine andere“, erklärt der Mann, der für das Drehbuch für „Midnight Express“ den Oscar erhielt. In „Platoon“, seinem zweiten eigenen Film, verarbeitet er eigene Erfahrungen und macht dabei einem ganz großen Kollegen Konkurrenz. Er erzählt, zum Teil autobiographisch, von seinem Einsatz in Vietnam und versucht, ähnlich wie Stanley Kubrick mit seinem „Full Metal Jacket“, den schmalen Grat zwischen Gut und Böse, den die US-Soldaten in der grünen Hölle entlanggehen mußten, nachzuvollziehen.

Erzählt werden die Dschungelabenteuer eines jungen GIs namens Chris, der, aus gutem Hause stammend, freiwillig in den Krieg zieht, in den seiner Meinung nach sonst nur geistig Minderbemittelte oder ohnehin hoffnungslose Existenzen ziehen.

Seine Mission wird zum Alptraum: Er lernt Gut und Böse in Form von zwei Offizieren kennen, die sich bis aufs Blut bekämpfen. Der eine, Elias, betrachtet Vietnam als Pflichterfüllung und wunderbare Aufgabe, die er mit Dankbarkeit und Würde ausführt. Der andere, Sgt. Barnes, ist ein skrupelloser Killer, der am Töten soviel Spaß gefunden hat, daß er sein einstiges Ziel, wieder zurück an die Orte seiner Kindheit zu gehen, aufgegeben hat.

Shadey

Herstellungsland England
Produktion Otto Plaschkes
Regie Philip Saville
Drehbuch Snoo Wilson
Besetzung Anthony Sher, Billie Whitelaw, Patrick Macnee, Bernard Hepton

Oliver Shadey, allem Anschein nach die Verkörperung des Durchschnittsbürgers, hat eine einzigartige Begabung: er kann seine Gedanken auf Film sichtbar machen. Um einer Operation höchst intimer Art willen jedoch ist er bereit, diese Begabung an Interessenten abzutreten. Er läßt sich von einem reichen

Geschäftsmann beraten, der in ihm ein willkommenes Instrument für seine eigenen Machenschaften sieht. Es stellt sich allerdings heraus, daß er Shadey und seine Begabung total unterschätzt hat.

Mad Mission 4

Herstellungsland BRD/Hongkong
Produktion Atlas International

Warum müssen die Bond- und Geheimdienst-Parodien der „Mad Mission“-Reihe eigentlich immer in Hongkong spielen? Dies fragten sich nach dem dritten Agenten-Urlaub auch die Produzenten und verlagerten das Schlachtfeld für das vierte Abenteuer nach Deutschland. Immerhin gibt es bei uns längst eine feste Gemeinde für diesen Action-Klamauk. In bewährter „Mad Mission“-Manier darf hier der Superheld ungestraft deutsche Verkehrs- und sonstige Regeln übertreten und sein Special-Effect-Zubehör aus Hongkong zum Zünden bringen. Neben Hongkong-Stars schlägt sich auch diesmal wieder eine internationale Besetzung durch den Film, um eine verrückte Kino-Mission zu erfüllen.

Colpi di Luce

Herstellungsland Italien
Produktion FASO-Film/Achille Manzotti, Rom
Regie Enzo G. Castellari
Besetzung Erik Estrada, Ennio Girolami, Michael Pritchard, Peggy Rowe

Der Regisseur Enzo Girolami, alias Enzo G. Castellari, wie er sich in seinen Filmen nennt, bleibt sich auch hier treu. Nach einem Abenteuerfilm ganz anderer Machart, „Tuareg“, kehrte er in seine Lieblingswelt zurück: Kriminalität, etwas Science-fiction, rüde Gangster, Verfolgungsjagen. Weil diesmal ein bißchen mehr Geld in der Kasse war, sind auch die Effekte aus Technik und Science-fiction noch größer geraten – ohne



Apokalypse für den Hausgebrauch: E. Castellari „Colpi di Luce“

daß der Gehalt der Handlung umfangreicher wurde.

Ein Riesenlaserstrahl zerstört plötzlich und unbegreiflich einen riesigen Autofriedhof am Rande von San Francisco. Einige zufällig anwesende Menschen werden unschuldige Opfer. Die Suche nach den Bösewichten füllt den Rest des Films, mit dem Polizisten Ronn (Erik Estrada) an der Spitze, der eher

stereotyp wirkt, vielleicht auch, weil er schon zu sehr durch gleiche Rollen im Fernsehen verschliffen ist.

Psychologischen Tiefgang kann man hier nicht erwarten. In dieser Apokalypse für den Hausgebrauch gewinnt Ronn die Schlacht in der Wüste gegen Killer und Terroristen, die mit ihrem Superlaser nach dem Prinzip der verbrannten Erde wüten.



Randexistenzen, die bei der Killersuche helfen: „Blue Moon“

Blue Moon

Herstellungsland BRD
Produktion Tröster Film/Roxy
Buch und Regie Karsten Wichniarz
Kamera Wolfgang Pilgrim
Besetzung Birgit Anders, Jürgen J. Straub, Klaus Kelerborn, Wolfgang Schumacher, Günter Nothoff

Seit der Berliner Regisseur Karsten Wichniarz auf den Hofer Filmtagen mit seinem Film „Kein Land“ aufgefallen ist, gilt er als einer der erfolgversprechendsten Nachwuchsregisseure der deutschen Szene. In seinem „Kein Land“ kommt ein junger Mann vom Land in die Stadt und droht an der fremden Welt zu zerbrechen. Sein neuer Film, der Psychothriller „Blue Moon“, hat durchaus Bezug zum Erstling. Diesmal ist es eine junge Frau, die vom Land in die Metropole Berlin kommt, um dort zu arbeiten. Doch die Gefahr und die Bedrohung, die von der Stadt ausgeht, ist diesmal viel konkreter. Bei ihrer Ankunft wird seine Heldin Zeuge eines Mordes. Sie wird verfolgt und findet schließlich Zuflucht bei einem Mann, den sie zu lieben beginnt. Was sie nicht weiß: Sie schwebt noch immer in Todesgefahr. Denn dieser Mann, den sie liebt und zu dem sie Vertrauen hat, ist ihr Verfolger.

Eine gefährliche Begegnung

Herstellungsland BRD
Produktion Extrafilm
Regie Nicolas Gessner
Buch Daniel Boulanger

In seiner 1985 erschienenen Erzählung „Eine gefährliche Begegnung“ führt der deutsche Schriftsteller Ernst Jünger den Leser in das Paris des Jahres 1888. Ein junger Mann, 25 Jahre alt, tritt seinen Dienst an der deutschen Botschaft an und wird zum Idol der jungen Frauen und zum Schützling älterer Damen. Für sie alle ist er ein unschuldiger Märchenprinz, bis er während eines amourösen

Rendezvous in einen Mordfall verwickelt wird. Die Geschichte, die von dem französischen Erfolgsautoren Daniel Boulanger („Police Python 357“) fürs Kino adaptiert wurde, hat viele Seiten. In ihr finden sich Tragödie, Krimi und Love-Story – kurz ein Sittenbild des Paris des späten 19. Jahrhunderts, mit seinen Etablissements, Salons und Cafés. Ein idealer und grandioser Schauplatz, um einen Novizen der Liebe und des Lebens auf das Glatteis der Gefühle zu führen.

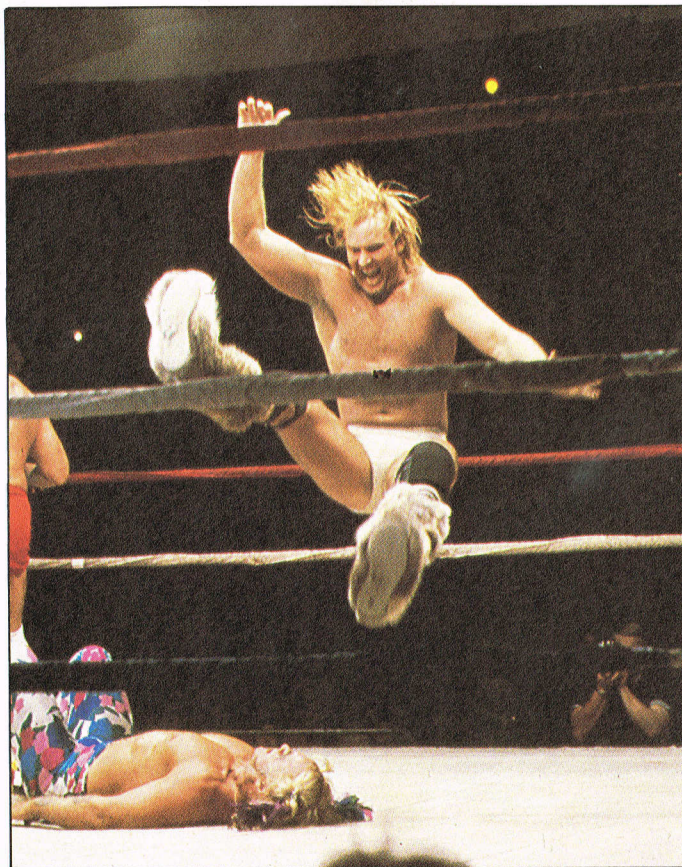
Regie führt der Schweizer Regisseur Nicolas Gessner, der mit seinen Filmen „Diamonden-Billard“ und „Das Mädchen am Ende der Straße“ bekannt wurde.

Grunt

Herstellungsland USA
Produktion Anthony Randel
Regie Allan Holzman
Drehbuch Allan Holzman
Besetzung „Mad Dog“ Joe Decurso, Captain Carnage

Catcherfilme gab es noch nicht oft im Kino, und vielleicht lag das daran, daß man die Rezipienten dieser Art von Schauboxen bislang einer Minderheit zurechnete, deren Freizeitverhalten mit dem von Kinogängern nicht kongruent ist. Für die Fans dieses scheinbar rauen, aber dennoch herzlichen Sports (niemand wurde dabei je ernsthaft verletzt) gilt es jetzt aufzuatmen. Die bärenstarken Burschen mit so martialischen Namen wie „Mad Dog“, „Death Wish“, „Fettwanst“ und „Bumbo“ tun sich nicht weh, verraten aber auch ungern die Geheimnisse ihrer Tricks.

In „Grunt“ passiert genau das. Da werden Gerüchte in die Welt gesetzt, „Mad Dog“ habe Selbstmord begangen, nachdem er versehentlich einen Gegner enthauptet habe – nichts davon ist wahr. Der Gegner hat sich eine Glatze scheren lassen und catcht jetzt unter neuem Namen weiter – der alte zog nicht mehr besonders. „Mad Dog“



Sieht schlimmer aus, als es ist: Catcher in „Grunt“

selbst ist jetzt der wundersam maskierte „Mister Marvel“. Allan Holzmans Film erzählt davon, wie es im schweren Beruf dieser Riesenrösser – pardon, es ist auch ein Zwerg darunter – zugeht, und läßt auch Details nicht aus: Die meisten Catcher sind privat liebe Kerle, treusorgende Ehemänner und zärtliche Väter. Bei einigen verdient die Ehefrau im Ring sogar mit.

Behind Enemy Lines

Herstellungsland USA
Produktion Menahem Golan, Yoram Globus
Regie Gideon Amir
Drehbuch Jeremy Lipp

Jetzt, wo Dutzende von Filmemachern das amerikanische Trauma vom Vietnam-



Kämpft gegen Mythen, Monster und Machos: „Tex“

Krieg künstlerisch aufgearbeitet haben und „Rambo“ zuletzt bewies, daß man den Krieg doch hätte gewinnen können, ist der Weg frei für Filme, die sich nicht mit der Zeit „nach Vietnam“, sondern ausführlich und unverhohlen spekulativ mit dem Vietnam-Krieg selbst befassen. Doch wo Stanley Kubrick mit der Verfilmung von „Full Metal Jacket“ den Wahnsinn des Krieges erneut herauszuarbeiten sucht, geht Gideon Amirs Film in eine andere Richtung: In reinen Action-Orgien kämpft hier ein US-Colonel einen beinahe aussichtslosen Kampf gegen einen satanischen Camp-Kommandanten der Vietcong. Als der Colonel fast am Ziel ist, muß er feststellen, daß unter seinen Männern ein Verräter ist...

Tex

Herstellungsland Italien
Produktion Gianfranco Clerici
Regie Duccio Tessari
Besetzung Giuliano Gemma, William Berger, Peter Baring

Kaum eine Figur ist in Italien – seit nunmehr 32 Jahren ununterbrochen – so populär wie der Zeichen-Cartoon von Tex Willer, dem aufrechten Ranger, jetzt endlich fürs Kino aufwendig verfilmt. Zusammen mit seinen – fast ebenso „berühmten“ Gefährten „old“ Kid Carson und dem jungen Indianer Tiger reitet Tex (Giuliano Gemma) über die Prärie, Berge und wilde Flüsse, um dem Gesetz zu seinem Recht zu verhelfen. In der hier montierten Geschichte forscht das unzerstörliche Trio nach einem Waffentransport der Armee, der unterwegs unter merkwürdigen Umständen abhanden gekommen ist: die Leichen der Begleitmannschaft sind mumifiziert, wie versteinert...

Tex stößt auf mexikanische Banditen – unter dem berühmten El Dorado, die ihre Hand im Spiel haben, doch das wahre Geheimnis sind ihre Auftraggeber im Hintergrund, oder besser im Untergrund.

Outpost

Herstellungsland USA
Produktion Graham Henderson
Regie noch nicht benannt
Drehbuch Alan Wardrobe
Besetzung Arnold Schwarzenegger

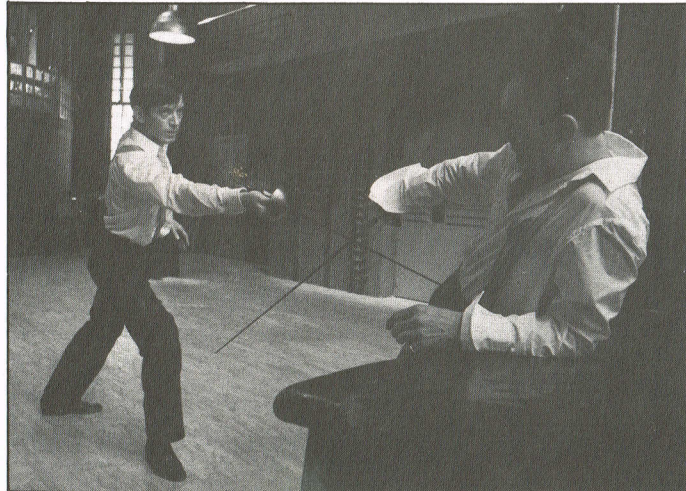
Arnold Schwarzenegger macht „Mad Max“ Konkurrenz – in dem Action-Thriller „Outpost“, der Ende 1985 in Australien gedreht wird, spielt er in der Welt der Überlebenden einer nuklearen Katastrophe den Hüter von Gesetz und Ordnung. Die Welt hungert und dürstet, nur an einem kleinen Fleckchen Land an der Küste können noch Nahrungsmittel produziert werden. Darauf jedoch ist der Bandit Manton, ein Ex-Polizist, scharf, der den Rest der Zivilisation unter seine Kontrolle bringen will. Immer neue Überlebende aus allen Teilen Australiens treffen am „Outpost“ ein, viele sind schon auf ihrer Reise dorthin von Manton und seiner Bande ermordet worden... Nur Matt Weston mit seiner kleinen tapferen Schar tritt gegen die diabolischen Schergen von Manton an – es kommt zu einer blutigen Entscheidungsschlacht.

Bitte laßt die Blumen leben

Herstellungsland BRD
Produktion Roxy
Regie noch nicht benannt
Besetzung noch nicht benannt

Luggi Waldleitner, der bereits einige Simmel-Filme produziert hat, plant nun, sein 50-jähriges Jubiläum als Filmschaffender mit einem weiteren Simmel-Stoff zu krönen. „Bitte laßt die Blumen leben“ ist eine Abenteuer-, eine Liebesgeschichte, ein Thriller, wie ihn nur Simmel entwerfen kann. Es ist die ungewöhnliche Love-Story des fünfzigjährigen Aussteigers Charles Duhamel mit der Jugendbuchhändlerin Andrea Rosner. Duhamel ist allerdings kein gewöhnlicher Aussteiger. In seinem ersten Le-

ben war er in Paris ein Staranwalt, der mit kalter Skrupellosigkeit Sensationsprozesse gewann, bis er sein Leben nicht mehr ertragen konnte. Eine Flugzeugkatastrophe, die er als einziger überlebt, nutzt er als Anlaß zur Flucht vor seiner Vergangenheit.



Männerfreundschaft am Rande der Politik: „Bras de fer“

Bras de fer

Herstellungsland Frankreich
Produktion Tarak Ben Ammar
Buch und Regie Gerard Vergez
Besetzung Bernard Giraudeau, Christophe Malavoy, Angela Molina

Die während des Zweiten Weltkriegs spielende, dramatische Geschichte einer Männerfreundschaft erzählt von den Abenteuern zweier Resistance-Kämpfer, die vom englischen Geheimdienst angeworben werden, um kurz vor der Alliierten-Landung in der Normandie in einer Geheimsache aktiv zu werden. Bernard Giraudeau („Die Spezialisten“) und Christophe Malavoy („Gefahr im Verzug“) spielen die beiden Jugendfreunde, die sich aus den Augen verloren hatten, nachdem der eine die von beiden geliebte Spanierin Camille (Bunuel-Heldin Angela Molina) geheiratet hatte. Nun kämpfen sie wieder Seite an Seite, doch stellt sich heraus, daß einer von beiden ein Doppelagent sein muß. In der Rolle eines homosexuellen Gestapo-Chefs ist Mathieu Carriere zu sehen.

Dschungel Fire

Herstellungsland BRD
Produktion Roxy
Regie Franz-Josef Gottlieb

„Dschungel Fire“ ist ein Abenteuerfilm um Mord, Rauschgift und Selbstjustiz, der auf Ceylon spielt und von

des, in höchster Not an ihn wendet, kommen ihm seine Informatik-Kenntnisse sehr zugute. Isabelles Bruder und dessen Frau wurden vor ihren Augen ermordet, und nun sind die Killer, Angehörige einer mysteriösen „politischen“ Organisation, hinter ihr, der einzigen Zeugin, her. Für David und Isabelle beginnt eine unruhige, gefährliche Zeit. Bald wissen sie nicht mehr, ob sie von Angehörigen jener Organisation oder von Kollegen aus den eigenen Reihen verfolgt werden, wer Freund und wer Feind ist. Als auch Davids Ex-Frau, bei der Isabelle Unterschlupf gefunden hatte, ermordet wird, geht David bei seiner Suche nach der Wahrheit bis zum Äußersten. Richard Berry („La Balance – Der Verrat“) und Bond-Heldin Carole Bouquet in einem knallharten Thriller von Krimi-Spezialist Michel Vianey.

The Naked Cage

Herstellungsland USA
Produktion Chris Nebe
Regie Paul Nicholas
Drehbuch Paul Nicholas

Für seinen „Nackten Käfig“ verband Regisseur Paul Nicholas Elemente aus „Bonnie und Clyde“ mit denen eines „Frauen hinter Gittern“-Dramas. Die hübsche Michelle hat sich gerade von ihrem drogensüchtigen Ehemann Willy getrennt. Willy jedoch liebt sie immer noch – in seiner Verzweiflung bildet er mit der Psychopathin Rita eine Allianz und wird zum Schwerverbrecher. Als sie die Bank ausrauben, in der Michelle arbeitet, wird Willy getötet. Er stirbt in Michelles Armen – Grund genug für die Polizei, die junge Frau ins gleiche Gefängnis zu sperren wie Rita. Jetzt fängt die Hölle für Michelle erst richtig an. Hinter den Mauern der Strafanstalt entbrennt ein gnadenloser Kampf zwischen den beiden Frauen, den korrupte Wärterinnen und rauschgiftsüchtige Mithäftlinge noch weiter schüren.

Special Police

Herstellungsland Frankreich
Produktion Cathala Productions
Regie Michel Vianey
Drehbuch Michel Vianey und Simon Mickael
Besetzung Richard Berry, Carole Bouquet

David arbeitet in der Wissenschaftsabteilung der Pariser Polizei. Seine große Leidenschaft sind Computer. Als sich eines Tages Isabelle, die Schwester eines alten Freun-

SCIENCE-FICTION

Es sieht so aus, als böte das Jahr 1986 eine kleine Pause für die Dauerkonsumenten von Filmen des fantastischen Genres – zumindest, was die Mammutproduktionen angeht. Zwar zeigen sich die Macher nicht faul, doch sie tüfteln weniger an ganz Neuem, entwickeln vielmehr Bewährtes weiter und schaffen Fortsetzungen. George Lucas, zuletzt an Projekten wie „Mishima“ arbeitend, will den „Krieg der Sterne“ in die nächste Runde bringen, am Drehbuch wird geschrieben. Steven Spielberg, derzeit noch mit „ernsten“ Filmen à la „Color Purple“ beschäftigt, sinnt auf die nächste Folge von „Indiana Jones“. Ansonsten sind selbstverständlich „Gremlins 2“, „Star Trek 4“, „Superman 4“, „Terminator 2“ und „Zurück in die Zukunft 2“ in Vorbereitung, die Entscheidung, ob auch die „Goonies“ und die „Explorers“ weiterforschen dürfen, ist noch nicht gefallen. Somit werden einige große fantastische Filme der nächsten Zeit auch aus dem guten alten Europa kommen: Christopher Lambert und Sean Connery spielen die „Highlander“, verfeindete Clanfürsten, die Jahrhunderte überdauern; während der Deutsche Peter Fleischmann in der Sowjetunion den Strugatzki-Roman „Es ist nicht leicht, ein Gott zu sein“ verfilmt. Aus der Spielberg-Ecke kommt „Money Pit“ – ansonsten muß befürchtet werden, daß viele Produzenten ihr Geld ins derzeit umsatzträchtigere Action-Genre stecken.



Dem Franzosen Christopher Lambert ist nach der Verfilmung von „Greystoke“ – wie Tarzan in Zivil heißt – eine weitere Bombenrolle in einem englischsprachigen Film offeriert worden: die des „Highlanders“ Conner MacLeod, eines Bewohners des schottischen Hochlands, der zu seiner und unserer Überraschung erfahren muß, daß er unsterblich ist. Mit von der Partie ist der gebürtige Schotte Sean Connery, der hier allerdings einen 2000 Jahre alten, ebenfalls unsterblichen Kollegen darstellt, den edlen Ramirez.

„Highlander“ ist überhaupt in jeder Hinsicht ein internationaler Film: Englische, amerikanische, schottische und französische Schauspieler spielen mit, ein australischer

Highlander

Christopher Lambert und Sean Connery spielen die unsterblichen schottischen Clanführer, die sich durch Jahrhunderte hindurch erbitterte Schlachten liefern

Herstellungsland England
Produktion Peter Davis/Bill Panzer
Regie Russell Mulcahy
Buch Gregory Widen, Peter Bellwood, Larry Ferguson
Besetzung Christopher Lambert, Sean Connery, Roxanne Hart, Clancy Brown, Beatie Edney

Regisseur, zwei amerikanische Produzenten, sowohl englische wie amerikanische Drehbuchautoren wirkten mit. Gedreht wurde in Schottland in klassisch schöner Landschaft bei ebenso klassisch schlechtem Wetter, weiter in Süd-Ost-London, dessen verödete Industriegebiete mehr und mehr zu Traumfabriken umfunktioniert werden (sowohl Stanley Kubrick wie Michael Winner wählten für ihre jüngsten Filme benachbarte Drehorte) und schließlich auch in New York.

Daß irgend etwas mit ihm nicht stimmt, merkt Conner MacLeod zum ersten Mal im Jahre 1536 in den schottischen Highlands. Er wird im Kampf mit Kurgan (Clancy Brown), einem furchterregenden

Gegner von gigantischer Größe, tödlich verwundet – und doch stirbt er nicht. Vielmehr verheilt seine Wunde auf unerklärliche Weise. Die abergläubischen Dorfbewohner meinen, er sei mit dem Teufel im Bunde und verstoßen ihn aus ihrer Gemeinschaft. In einer abgelegenen Gegend, wo er dann auch auf seine große Liebe Heather (Beatie Edney) stößt, fristet er als Schmied sein Leben.

Jahre später erhält er Besuch von Ramirez, nach außen hin ein spanischer Edelmann, in Wirklichkeit aber ein Mitglied des Stammes der Unsterblichen, wie MacLeod und der schreckliche Kurgan. Ramirez enthüllt dem verdutzten Helden, daß es gute und böse Angehörige dieses erstaunlichen Menschenschla-



MacLeod (Christopher Lambert) wird 1536 in den schottischen Highlands tödlich verwundet – und stirbt doch nicht. Die furchtbare Wahrheit ist, daß er zu einem Stamm gehört, dessen Angehörige nur sterben dürfen, wenn ihr Kopf mit einem verwunschenen Schwert abgeschlagen wird...

ges gibt, die nur sterben, wenn ihnen mit einem Schwert der Kopf abgehauen wird. Seit Urzeiten führen sie einen blutigen Kampf gegeneinander, um in ferner Zukunft den „Preis“ zu erringen, eine Macht von unvorstellbarem Ausmaß, und die darf dem Kurgan unter keinen Um-



Die Jahrhunderte vergehen, und sowohl MacLeod als auch Kurgan (Sean Connery) kämpfen für ihre Erlösung. Doch erst das Manhattan des 20. Jahrhunderts sieht die Entscheidung

ständen zukommen, weshalb es ihn zu bekämpfen gilt. Verständlicherweise bringt MacLeod wenig Begeisterung für ein Leben auf, in dem es in erster Linie ums Köpfen geht. Dem Schicksal der Unsterblichkeit kann er allerdings nicht enttrinnen: Er muß zusehen, wie seine Geliebte

Heather alt und verbraucht in seinen jungen, starken Armen stirbt. Außer sich über ihren Verlust gelobt er, nie wieder zu lieben.

Die ferne Zukunft, von der ihm Ramirez im 16. Jahrhundert erzählt hat, ist mittlerweile eingetreten. Der Schauplatz ist jetzt das New York der Gegenwart, das in Angst und Schrecken vor einem Mörder lebt, dessen Spezialität es ist, seinen Opfern die Köpfe abzutrennen. Die Polizei steht vor einem Rätsel, bis die Waffenexpertin Brenda Wyatt (Roxanne Hart) im Madison Square Garden ein Schwert findet, das etwa 2500 Jahre alt ist. Sie begibt sich zu einem Antiquitätenhändler, den die Polizei bereits im Zusammenhang mit den Morden vernommen hat. Dieser ist kein anderer als unser uralter Freund Conner MacLeod. Bald erliegt Brenda seiner merkwürdig zeitlosen Schönheit und seinen faszinierenden Augen. Auch MacLeod verfällt der schönen Waffenexpertin, trotz seines Schwures. Doch dann taucht sein Widersacher Kurgan auf, der im Endkampf um den „Preis“ zu einem Amoklauf ansetzt und New York auf diese Weise buchstäblich kopflos macht: Kurgan entführt Brenda, um MacLeod aus seinem Versteck zu locken. Es kommt zu einem hochdramatischen Zweikampf.



Money Pit

Neues aus dem Hause Spielberg: Tom Hanks („Splash“) ist einem Poltergeist in seinem neuerworbenen Haus auf der Spur – Ergötliches und Gruseliges nach bewährter Machart

Herstellungsland USA
Produktion Kathleen Kennedy, Frank Marshall, Steven Spielberg
Regie Richard Benjamin
Drehbuch David Giler
Besetzung Tom Hanks, Shelley Long, Alexander Godunov

Neues aus dem Hause Spielberg: „The Money Pit“ ist eine Abenteuer-Komödie ganz im Stil der „Goonies“ und „Explorers“. Es ist gleichzeitig eine weitere Einlösung des Versprechens von Steven Spielberg, weiter junge Talente zu fördern. Mit neuen, unverbrauchten Gesichtern arbeitet diesmal Regisseur Richard Benjamin („City Heat“).

„Money Pit“ erzählt die Geschichte eines jungen Ehepaars, das ein phantastisches Haus an einer wunderschönen Waldstraße gefunden hat. Einst ein zweistöckiges Haus von ungeheurer Schönheit, ist es nun verfallen und bedarf dringend einer Renovierung – der Kaufpreis erscheint akzeptabel. Doch an dem Tag, als er sie über die Schwelle dieses Hauses trägt, verändert sich das Leben der beiden jungen Leute total – sie sind Gefangene in ihrem eigenen Haus. Sind es wirklich unheimliche Wesen, die dort ihr Unwesen treiben, oder ist es nur der ehemalige Liebhaber der jungen

Bis die frischgebackenen Eheleute (Tom Hanks, Shelley Long) ihr neues Heim betreten, sind sie ein glückliches Paar – dann aber für lange Zeit nicht mehr: was das renovierungsbedürftige Traumhaus an übernatürlichen Macken entwickelt, paßt wahrlich nicht unter den Begriff „Trautes Heim“

Frau, ein bekannter Dirigent? Tom Hanks, seit „Splash“ einer der gefragtesten jungen Schauspieler, und Shelley Long spielen die Hauptrollen, der Tänzer Alexander Godunow (zuletzt in „Der einzige Zeuge“) und Maureen Stapleton, die große alte Dame des US-Kinos, wichtige Nebenrollen.

One Magic Christmas

Ein Wunder in „Suburbia“ – die Familie Grainger erlebt ein Abenteuer, das niemand für möglich gehalten hat

Herstellungsland USA
Produktion Peter O'Brian
Regie Phillip Borsos
Drehbuch Thomas Meehan
Besetzung Mary Steenburgen, Gary Basaraba, Harry Dean Stanton

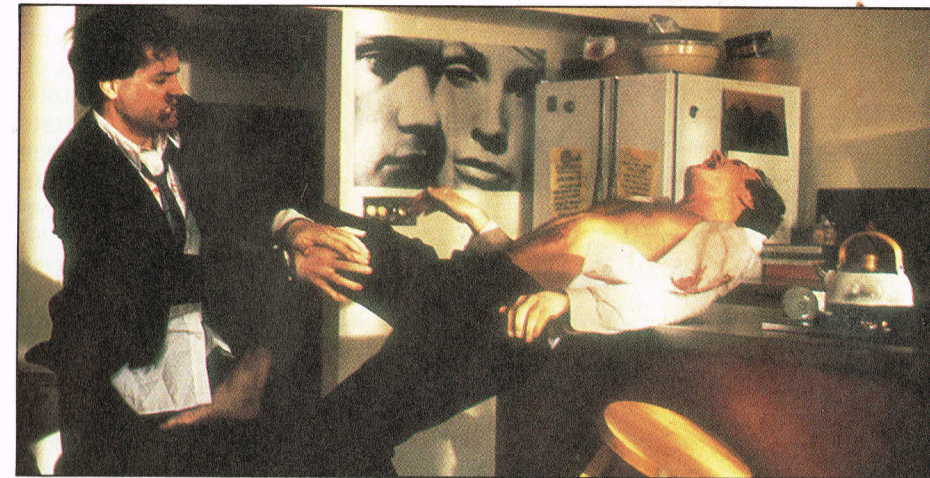
Träume werden am ehesten in der Weihnachtszeit wahr – so erinnern wir es aus unserer Kindheit. Wenn das Schicksal einem besonders hart mitgespielt hat, ist Weihnachten ohne Frage ein Emotionsverstärker. So sollte es auch der Familie Grainger in dem kleinen amerikanischen Städtchen gehen, den Protagonisten des Disney-Films „One Magic Christmas“.

Vater Jack Grainger nämlich hat gerade seinen Job verloren. Er hat

nicht einmal das Geld, seinen beiden Kindern eine Weihnachtsüberraschung zu machen. Doch es passiert etwas Merkwürdiges: Eine Serie von mysteriösen Erscheinungen läßt die Graingers Abenteuer erleben, wie es noch keine gab...

„Der Film ist so ähnlich wie „Christmas Carol“, erläutert Drehbuchautor Meehan, „wir wollten irgendwie die Botschaft des Weihnachtsfestes herausdestillieren und dabei die kommerzielle Seite heftig attackieren.“ Die Hauptrolle spielt Mary Steenburgen. Ein geheimnisvoller Fremder wird von Harry Dean Stanton dargestellt, und die Regie führte Phillip Borsos („Das mörderische Paradies“).

Schneetreiben, Wunschzettel, der Nikolaus – aus dem traurigsten Weihnachtsfest der Familie Grainger wird plötzlich eine wunderschöne Bescherung



F/X

Eine Gangsterbande holt sich einen Special-Effects-Experten vom Film für einen brutalen Mord – doch der foppt die Killer mit seinem gesamten Trick-Arsenal

Herstellungsland USA
Produktion Dodi Fayed, Jack Wiener
Regie Robert Mandel
Drehbuch Robert Megginson, Gregory Fleeman
Besetzung Bryan Brown, Brian Dennehy, Diane Venora, Cliff De Young

F/X“ wird „Efex“ gesprochen – und das ist das Kürzel für „Special Effects“, also Tricks, wie man sie in den Traumfabriken des Films anwendet, um bestimmte Illusionen zu erzeugen.

Die Filmstory: Rollie Tyler ist ein solcher Special-Effects-Zauberer, der bereits in Hunderten von Filmen Raumschiffe fliegen ließ,

außerirdische Kreaturen oder Saurier zum Leben erweckte oder blutige Schlachten stellte, bei denen nichts als Tomatenketchup reichlich floß. Dieser Rollie nun erhält den Auftrag, für eine obskure Fernsehproduktion einen Mord in einem Restaurant zu inszenieren, bei dem ein Mann von Maschinenpistolen garben zerfetzt werden soll. Die Rolle des Killers in diesem Film soll er selbst übernehmen. Viel zu spät merkt Rollie, daß er in eine Betrugsaffäre gigantischen Ausmaßes verwickelt ist, deren Drahtzieher auch vor Mord nicht zurückschrecken.

Die einzige Möglichkeit, sich aus dem Dilemma wieder herauszuwinden: Rollie spielt mit bei dem bösen Spiel, aber nach seinen eigenen Regeln. Mit einer Serie von perfekt arrangierten Spezialeffekten täuscht er die Gangster und behält zu guter Letzt die Oberhand. John Stears, Oscar-Gewinner für die Spezialeffekte in „Krieg der Sterne“ und Mentor der heutigen „jungen Generation“ von Trickleuten, half dem „F/X“-Team mit seinen Effekten aus.

Bryan Brown spielt den Maskenbildner Rollie Tyler, der gegen Bares einen perfekten Mord darstellen soll – doch aus dem schönen Schein wird plötzlich bitterer Ernst

The Heavenly Kid

Mit dem Motorrad ins Jenseits – Cary Medoways
Mixtur aus Komödie, 50er Jahre Rock'n'Roll-Spektakel
und Fantasy-Film erzählt vom Leben nach dem Tod

Herstellungsland USA
Produktion Mort Engelberg
Regie Cary Medoway
Drehbuch Martin Copeland, Cary Medoway
Besetzung Lewis Smith, Jane Kaczmarek,
Jason Gedrick, Richard Mulligan

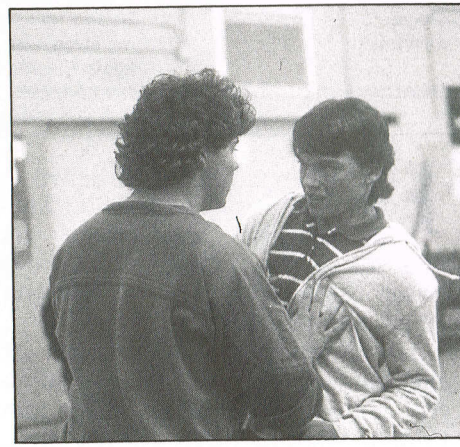
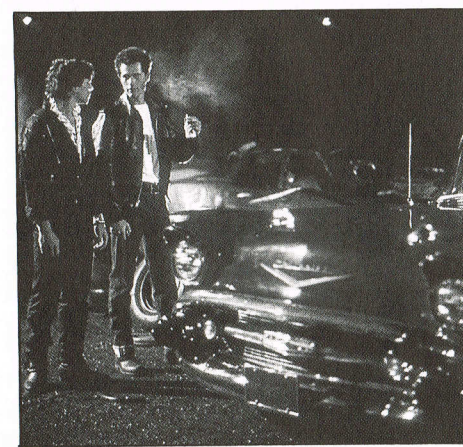
Seit Warren Beattys Remake von „Der Himmel soll warten“ vor fünf Jahren gab es eine ganze Reihe von Filmkomödien, in denen Erdenmenschen die Chance erhielten, nach ihrem Ableben wieder auf die Erde zurückzukehren. „Ein Himmelhund von einem Schnüffler“ mit Chevy Chase in der Hauptrolle und „Zwei vom gleichen Schlag“ mit John Travolta sind nur zwei Beispiele.

Cary Medoways Himmels-Abenteuer beginnt in den 60er Jahren mit einem Autorennen über die Klippen, ähnlich dem in „Denn sie wissen nicht, was sie tun“. Bobby Fontana fährt gegen seinen Rivalen Joe, der ihm gerade auch noch die Freundin ausgespannt hat. Mit hoher Geschwindigkeit rasen sie auf die Klippen zu – Joe springt rechtzeitig raus, doch Bobby verfängt sich mit dem Lenkrad, stürzt ab und ist auf der Stelle tot.

Noch im gleichen Moment befindet er sich in einer Art U-Bahn in die Zeitlosigkeit, in der sich auch viele andere gerade Gestorbene aufhalten, die auf ihren endgültigen

Platz in der Ewigkeit warten. Doch Erzengel Rafferty (nicht zu verwechseln mit Raphael), in Gestalt eines ausgeflippten Motorradfahrers, teilt ihm mit, daß ER, der oberste Boß, mit seinem irdischen Leben nicht einverstanden gewesen sei. Bobby muß sich erst bewähren, bevor er in die Ewigkeit darf. Erst 18 Erdenjahre später kommt die Aufgabe: Bobby soll einem Jungen, der mit dem Leben nicht zurechtkommt, den richtigen Weg zeigen. Der Junge heißt Lenny und ist der Sohn der Freundin, die Joe ihm am Tag seines Todes ausgespannt hatte. Und es stellt sich heraus, daß er der Vater von Lenny ist...

*Erzengel Rafferty
fährt Bobby mit dem Super-
bike an die Rolltreppe
der Zeitlosigkeit – dort
erhält er eine neue Chance,
auszumerzen, was er
in seinem irdischen Leben
verkorkst hat*



D.A.R.Y.L.

Der Adoptivsohn eines
kinderlos gebliebenen Paares
entpuppt sich als Genie
mit ganz außergewöhnlichen
Fähigkeiten, die
schließlich von den Falschen
mißbraucht werden

Herstellungsland USA
Produktion John Heyman
Regie Simon Wincer
Drehbuch David Ambrose, Allan Scott,
Jeffrey Ellis
Besetzung Mary Beth Hurt, Michael
McKean, Kathryn Walker, Barret Oliver

Joyce und Andy Richardson konnten niemals Kinder bekommen. Daher wagten sie eine Adoption und entschieden sich für Daryl, einen nett aussehenden kleinen Kerl. Kaum zu glauben, aber wahr, der Knirps ist ausgesprochen klug, hat unglaublich gute Manieren und räumt sein Zimmer Abend für Abend von ganz alleine auf.

Daryls Fähigkeiten sind unerschöpflich – zwei Nachbarkinder müssen mit Erstaunen zusehen, wie der Freund binnen Sekunden ein schwieriges Computerspiel in seiner ganzen Komplexität erfaßt und zum Meister wird. Auf dem Sportplatz ist er bald der beste Baseballspieler seiner Klasse, obwohl er nie gelernt hat, wie man den Schläger hält.

Seine Erfolge stehen nur kurze Zeit später in der Zeitung, was für die Richardsons Folgen hat: Ein Ehepaar taucht auf und gibt an, sie seien die wirklichen Eltern von Daryl und würden ihn gleich mit nach Hause nehmen.

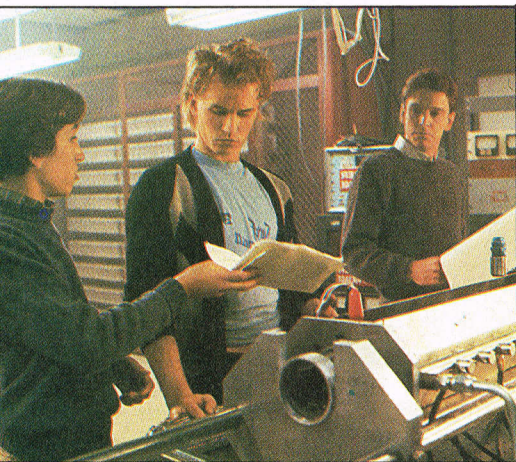
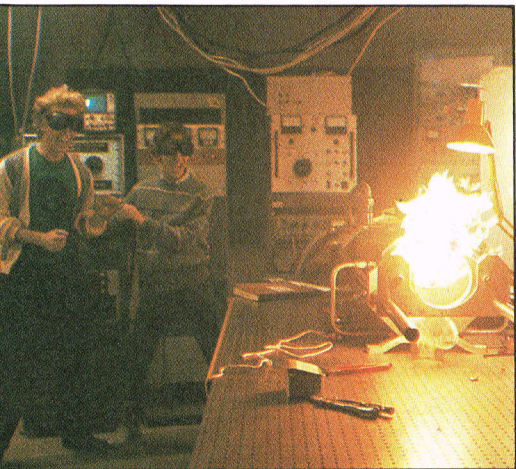
Doch dieses „Zuhause“ entpuppt sich schnell als militärischer Sperrbezirk, in dem Daryl plötzlich im Mittelpunkt eines technologischen Experiments steht. Der Junge fühlt sich dort jedoch so unwohl, daß ihm seine „Entführer“ gestatten, Besuch von den Adoptiveltern zu erhalten. Die erfahren dort schließlich das Geheimnis der Herkunft ihres Pflegesohns, erkennen aber schnell, daß Daryl an diesem Ort nur mißbraucht wird.

Und nun beginnt die bemerkenswerte Flucht des Jungen im schnellsten und besten Kampfflugzeug der US-Luftwaffe...



Am Steuer eines ultramodernen Jets entflieht Daryl (Barret Oliver) in die Freiheit – zurück zu seinen Pflegeeltern, die er so sehr liebt und die als einzige nicht dauernd ungewöhnliche Dinge von ihm verlangen. Barret Oliver ist bei uns kein Unbekannter. Seit er den Bastian in der „Unendlichen Geschichte“ spielte, ist er ein internationaler Kinderstar. Zuletzt konnte man ihn in „Cocoon“ sehen

Wenn andere Jungs Drachen steigen lassen, entwirft Mitch Taylor (Val Kilmer) mal wieder eine nobelpreis-würdige Formel



Real Genius

Auch ein Einstein war mal verliebt. Aus dieser Vorgabe zauberte Martha Coolidge eine „relativ“ phantastische Komödie, in der unter anderem eine Viertelmillion Pfund Popcorn eine wichtige Rolle spielen

Herstellungsland USA
Produktion Brian Grazer
Regie Martha Coolidge
Drehbuch Neal Israel
Kamera Vilmos Zsigmond
Besetzung Val Kilmer, Gabe Jarret, Michelle Meyrink, William Atherton

In einer Zeit, in der man in Deutschland über Begabtenförderung diskutiert und die Frage aufwirft, ob man Elite-Ghettos schaffen sollte, in denen die Superhirne angemessene Bildung erhalten können, ist Amerika schon ein Stückchen weiter. Zum einen gibt es die Schulen der Superschlaunen schon, zum anderen werden die In-



telligenzbolzen in einer wahnwitzigen Filmkomödie bereits zu dem reduziert, was sie wirklich sind: ganz normale Menschen, bei denen eben nur ein Merkmal besonders ausgeprägt ist.

Mitch Taylor zum Beispiel, der 15jährige Protagonist des interessanten Streifens von Martha Coolidge („Valley Girl“), ist ein Naturwissenschaftler, der nicht wie Albert Einstein kurz vorm Abitur sitzenbleibt. Nur so aus Spaß experimentiert er mit Ultraviolett-Laserstrahlen, die bei exakt 342 Nanometern arbeiten. Dabei verwendet er ausgerechnet molek-

lares Iodin anstelle der Standardsubstanzen, mit denen sich die bisherigen Nobelpreisträger abgaben. Dafür wird er eben auf eine Superschule geschickt. Doch alles in allem ist er ebenso scheu, verängstigt, voller Heimweh und feuchter Träume wie jeder andere Junge seines Alters auch. Auf der Pacific High Tech wird gerade das später zum Problem. Was die wissenschaftliche Seite angeht, degradiert er selbst seine Professoren schnell zu Laborhelfern.

„Real Genius“ bricht auch einen Rekord, den das Guinness-Buch sicher bald aufzählen wird: Für eine Szene wurden 190.000 Pfund Popcorn benötigt, da Mitch eine Popcorn-Kettenreaktion auslöst. Das Special-Effects-Team baute gigantische Popcorn-Maschinen, die binnen weniger Minuten ein ganzes Haus mit dem weißen Mais-Derivat auffüllten. ●

Dreamchild

Ein Film um einen der berühmtesten englischen Schriftsteller – den Reverend Charles Lutwidge Dodgson alias Lewis Carroll

Herstellungsland England
Produktion . . . Rick McCallum, Kenith Trodd
Regie Gavin Millar
Drehbuch Dennis Potter
Besetzung . . . Coral Browne, Ian Holm, Peter Gallagher, Caris Corfman, Nicola Cowper, Jane Asher, Amelia Shankley

Der Oxforder Mathematikprofessor und Geistliche Charles Lutwidge Dodgson schrieb unter dem Pseudonym Lewis Carroll mit „Alice im Wunderland“ einen der großen Klassiker der englischen Sprache. Inspiriert wurde er dazu durch die Freundschaft mit der wirklichen Alice, dem damals 10-jährigen Töchterchen des Dekans Reverend Henry Liddell. Der Reverend Dodgson, ein schüchterner, bescheidener und hochintelligenter Mann, blühte in der Gesellschaft von Kindern auf; selbst sein Stottern verschwand im Gespräch mit seinen jungen Freunden und Freundinnen. Die Zuneigung beruhte auf Gegenseitigkeit: Die Kinder liebten den interessanten Mann, der auf Bootsfahrten, Picknicks und Spaziergängen die unglaublichsten Geschichten, Rätsel und Verwirr-Spiele ersann, und der seine Studierstube an der Universität mit immer neuem, erstaunlichem Spielzeug bestückt hielt.

In „Dreamchild“ wird die Geschichte der Alice Hargreaves geb. Liddell erzählt, die sich als 80-jährige anlässlich der Feier des 100. Geburtstages von Charles Dodgson alias Lewis Carroll nach New York begeben hat. In Gedanken und Träumen erinnert sie sich des Professors, seiner Erzählungen und Spielereien und ihrer merkwürdigen Beziehung zueinander, die von Dodgsons Seite her „zweifellos sexueller Natur war“ (Ian Holm, der Dodgson spielt), aber „selbstlos und tugendhaft“ gelebt wurde (Regisseur Millar). Am Ende ihres Lebens

Alice (ja, die aus „Alice im Wunderland“) erinnert sich an die Zeit mit dem Oxforder Mathematiker, Pfarrer und Literaturprofessor

wird die alte Alice fähig, Dodgson für seine Liebe zu ihr zu danken.

Parallel zu diesen Erinnerungen läuft eine Liebesgeschichte zwischen der jungen, schüchternen Reisebegleiterin der alten Dame und einem ungestümen Reporter. Wir befinden uns im New York der Depression und Arbeitslosigkeit. Der Reporter hat seinen Job durch ein fingiertes Interview mit Charles Lindbergh verloren und sieht nun in der Begegnung mit der alten Dame eine Möglichkeit zur Rehabilitation. Er bietet sich ihr, die bereits auf der Schwelle des Todes steht, als „Agent“ an. ●



The Navigator

Herstellungsland USA
Produktion Robby Wald, Dimitri Villard
Regie Randal Kleiser

Ein Junge, der ausgesandt wurde, seinen kleinen Bruder zum Abendbrot nach Hause zu holen, fällt im Wald eine Böschung hinab und bleibt dort – für einige Augenblicke, so scheint es – liegen. Als er wiedererwacht und nach Hause geht, stellt er fest, daß niemand seine Familie kennt, das Haus von anderen Leuten bewohnt, und auch sonst alles in Unordnung ist.

Spezialisten von der NASA und dem amerikanischen Verteidigungsministerium interessieren sich für den Fall, und es wird festgestellt, daß der Junge mindestens fünf Jahre lang in der Grube gelegen haben muß und dabei offenbar nicht gealtert ist. Sein kleiner Bruder ist damit jetzt älter als er selbst... Während die NASA versucht, das Rätsel zu lösen, gelingt es dem Jungen, ein Raumschiff zu finden, das Fremde aus dem All hiergelassen haben und das von der NASA seitdem unter strengem Verschluss gehalten wird. Das Raumschiff ist offenbar unbemannt. Einzige Lautsprecherstimme, die sich als „Navigator“ (= Steuermann) ausgibt, nimmt mit dem Jungen Kontakt auf – und gewinnt ihn schließlich als Freund. Wie sich zeigt, birgt allein das Raumschiff den Schlüssel für die fehlenden fünf Jahre.

Aliens

Herstellungsland USA
Produktion Gale Anne Hurd
Regie James Cameron
Besetzung Sigourney Weaver

Ridley Scott inszenierte den ursprünglichen Film „Alien“, dessen Fortsetzung derzeit bei 20th Century Fox in Planung ist. Man erinnert sich: Das Raumschiff „Nostromo“ war unterwegs, das All nach möglichen gastlichen Planeten für die Menschheit abzusuchen, als ein unheimlicher



Angst vor den Außerirdischen „Invaders From Mars“

Eindringling die Crew nach dem Motto „Zehn kleine Negerlein“ dezimierte. Nur eine Überlebende gab es. Sicherheitsoffizier Ripley, gespielt von der damals unbekannten Darstellerin Sigourney Weaver, die – wie man weiß – inzwischen mit „Ein Jahr in der Hölle“, „Der Augenzeuge“ und „Ghostbu-

sters – Die Geisterjäger“ Karriere machte.

Die Interieurs der „Nostromo“ und eines gestrandeten Raumschiffes sowie die mörderische Kreatur schufen Maßstäbe für die Science-fiction-Filme, die folgen sollten. Man kann sagen, daß „Alien“ eine neue Generation von Science-fiction-Filmen initi-

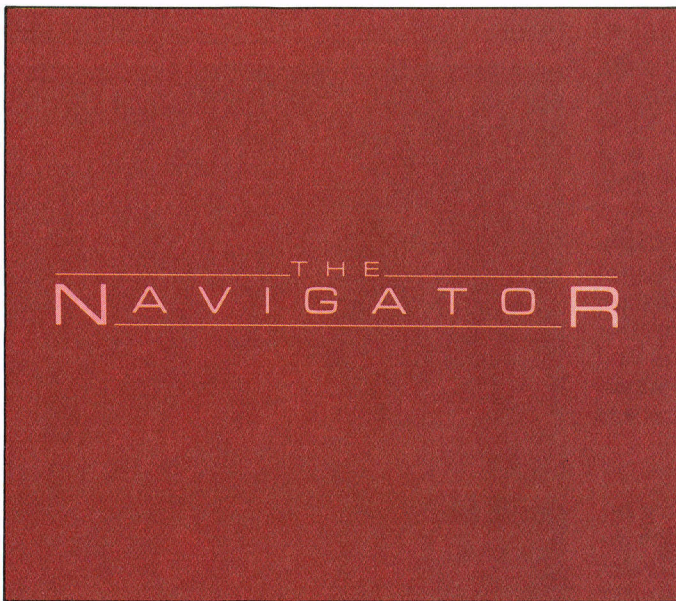
ierte. Die Regie für die Fortsetzung indes übernahm kein Geringerer als James Cameron, sein letzter Streifen „Der Terminator“ mit Arnold Schwarzenegger wies ihn als „beste Wahl“ aus.

Invaders From Mars

Herstellungsland USA
Produktion Menahem Golan, Yoram Globus
Regie Tobe Hooper
Drehbuch Dan O'Bannon, Don Jakoby
Besetzung Karen Black, Hunter Carson

Die Bedrohung der Welt durch Tobe Hoopers „Life-force“, jene lebenskräftesaugenden Vampire aus dem All, war gerade im Kino zu sehen, da drehte der Ex-Schützling von Spielberg schon wieder einen Film mit neuen, wiederum bösartigen Eindringlingen. Diesmal kommen sie, geradezu klassisch, direkt vom Mars. Und – wie sollte es inzwischen auch anders sein, der erste, der merkt, daß hier eine Invasion stattfindet, ist ein 11jähriger Junge, Jimmy.

Als Jimmy merkt, daß seine Eltern, seine Lehrer und viele andere Menschen seiner engsten Umgebung sich ganz merkwürdig verhalten, findet er heraus, daß sie von Marsmenschen hypnotisiert werden. Nachts arbeiten sie an einem unterirdischen Raumbahnhof, von dem aus die Eindringlinge die ganze Erde in Besitz nehmen wollen. Unterstützt von Linda, einer Krankenschwester, schlägt er sich durch zu einem Hauptquartier der US-Luftwaffe, um dort einem Colonel die Bedrohung klarzumachen. Der glaubt ihm natürlich kein Wort und muß erst auf grauenhafte Weise mit der Realität konfrontiert werden. Dann aber beginnt eine blutige Schlacht gegen die Invasoren, doch angesichts gewaltiger Feuerbälle, die alles aufsaugen, scheint die Unterjochung der Erde unvermeidlich. Schweißgebadet wacht Jimmy aus einem schweren Traum auf. Vor dem Haus landet sanft ein Raumschiff...



Randal Kleiser inszeniert ein starkes Drehbuch

„Invaders From Mars“ ist ein Remake des gleichnamigen Klassikers von William Cameron Menzies. Für die Special Effects zeichnen die Profis von John Dykstras Apogee-Trickwunderland verantwortlich.

Labyrinth

Herstellungsland England
Produktion Eric Rattray
Regie Jim Henson
Drehbuch Terry Jones und Laura Phillips, nach einer Geschichte von Jim Henson und Dennis Lee
Besetzung David Bowie, Jennifer Connelly

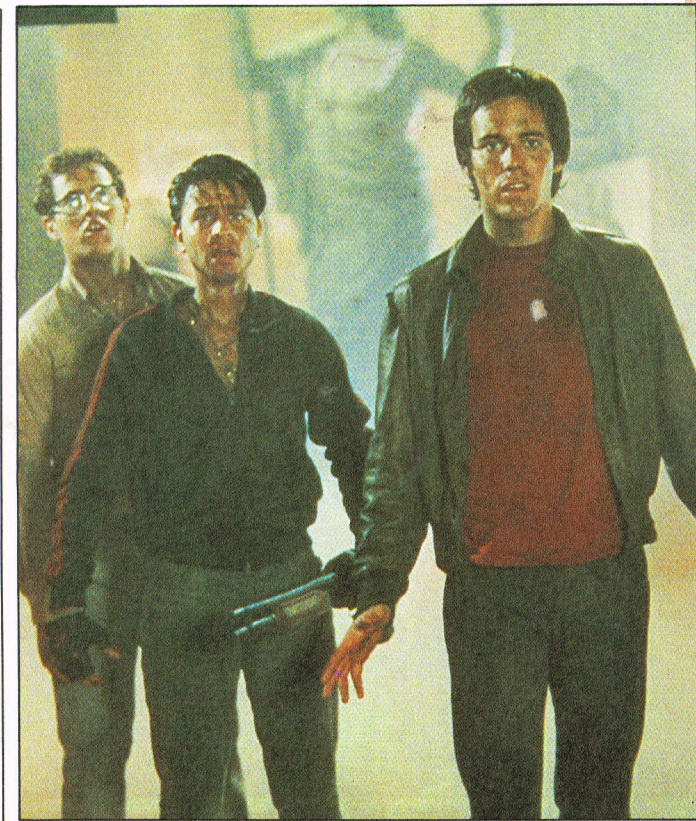
Jim Henson, der gemeinsam mit Frank Oz für „Sesame Street“, die „Muppets“ und zuletzt für „Der dunkle Kristall“ verantwortlich gewesen war, hat für „Labyrinth“ um zwei (richtige) Menschen (Jennifer Connelly, David Bowie) ganz neue Kreaturen, Landschaften, Special Effects herumgebaut. Es geht in „Labyrinth“ um ein junges Mädchen, das im Wettlauf mit der Zeit einen mysteriösen Irrgarten durchqueren muß, um ihre Rettungsaktion durchführen zu können.

My Science Project

Herstellungsland USA
Produktion Jonathan Taplin
Regie Jonathan Betuel
Drehbuch Jonathan Betuel
Besetzung John Stockwell, Danielle von Zerneck, Dennis Hopper

Die alte „Junge-trifft-Mädchen“-Routine Hollywoods scheint heutzutage ersetzt zu werden durch: „Junge-trifft-Computer“, eine zeitgemäße Formel. Zumal man ja, wie in „Lisa – Der helle Wahnsinn“ gezeigt, dem Computer auch gutgebaute Frauen entlocken kann..

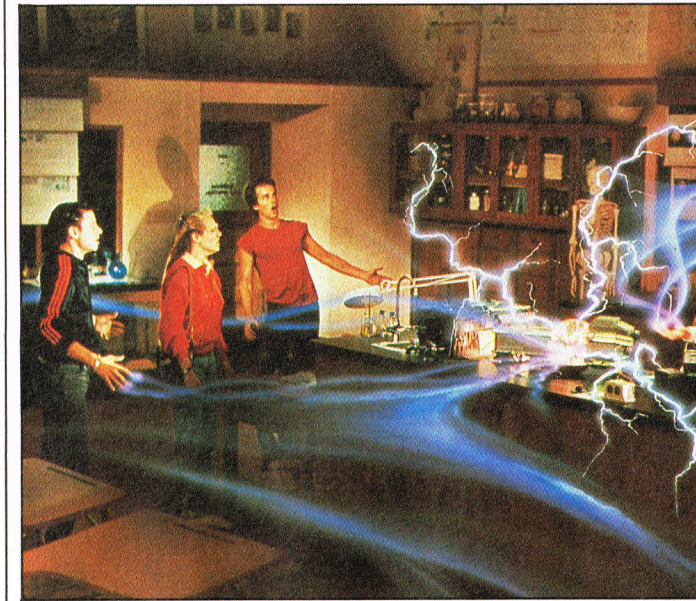
Jonathan Betuels erster Spielfilm basiert auf seinem eigenen Drehbuch und scheint zunächst genau nach jener Formel entworfen zu sein. Michael Harlan will seinen High-School-Abschluß machen, was ihm bei all dem



Drei Schüler gehen auf wissenschaftliche Entdeckungs...

seelischen Pubertätsdruck reichlich schwerfällt. Seine Freundin hat ihn verlassen, sein Physiklehrer will ihn durchfallen lassen. Letzteres nimmt sich Harlan arg zu Herzen. Denn er ist ein „Physik-Freak“ und will seinem Hobby keine Schande machen. So kommt er auf die wahnwitzige Idee, sein „scien-

ce project“ – das ist die wissenschaftliche Arbeit, die er abliefern und mit Experimenten belegen muß, um sein Abschlußdiplom zu bekommen – aus Restbeständen einer Militärkaserne aufzubauen. Eines Nachts schleicht er sich an den Wachposten vorbei und stöbert in der U.S.-Luftwaffen-Abfallgrube



...reise und finden ein Ufo: „My Science Project“

nach „Brauchbarem“. Das klingt schon sehr nach Joe Dantes „Explores“. Tatsächlich stößt Harlan auf die Überreste eines UFOs, das dort vergraben liegt. Und plötzlich nimmt sein „science project“ ungeahnte Dimensionen an...

Betuels Drehbuch samt Ausführung fand in der amerikanischen Presse guten Anklang. Man war ihm dankbar, daß er das Kinder- und Blödelniveau anderer Filme (wie eben „Explorers“ und „Lisa – Der helle Wahnsinn“) meiden konnte, ohne die Dialoge dabei zu trocken geraten zu lassen. Aber das war ihm ja bereits mit seinem ersten Drehbuch „Starfight“ schon gelungen.

Schatzsuche

Herstellungsland BRD
Produktion Alexis
Regie Aysim C. Woltmann
Besetzung noch nicht benannt

Stellen Sie sich vor, eines Tages würde ein Fremder an Ihrer Tür klingeln und behaupten, daß in einer der Wände Ihrer Wohnung ein Schatz versteckt sei. Da er sich einfach nicht abweisen läßt, lassen Sie ihn rein. Und nachdem er drin ist, okkupiert er allmählich die Wohnung, so als sei es seine eigene. Er klopft die Wände ab, bohrt Löcher und sucht und sucht und sucht.

Ausgerechnet Anna muß dies passieren, die tagsüber schon auf den alltäglichen Wahnsinn abonniert ist. Sie ist nämlich so etwas wie eine moderne Schatz-Sucherin für Beziehungsgestörte. Sie arbeitet für ein Kontakt-Institut und versucht mit einer Video-Kamera Persönlichkeits-Porträts ihrer Kunden einzufangen, die auf der Suche nach einem Partner sind. Dabei schreckt sie auch nicht vor unkonventionellen Interviewmethoden zurück, um die inneren Werte und Wesenszüge ihrer Klienten aufs Band zu bannen, was eine Menge Aufregung mit sich bringt. Und nun erlebt sie auch noch eine nächtliche Fortsetzung dieser Schatzsuche – und läßt sich sogar

davon anstecken, ihre Wohnung zu demolieren. Das kann nur zu einem Kino-Happy-End in Schutt und Asche führen, selbst wenn die beiden ihren Schatz nicht finden sollten.

Sexmission

Herstellungsland Polen
Regie Juliusz Machulski
Kamera Jerzy Lukaszewicz
Besetzung Olgierd Lukaszewicz,
Jerzy Stuhr, Bozena Strykowna,
Boguslawa Pawelece, Hanna
Stankowna

Stellen Sie sich vor, sie würden während eines dreijährigen Tiefschlaf-Experiments einfach den Dritten Weltkrieg verschlafen. Selbst wenn man Sie erst nach fünfzig Jahren weckt, weil so gut wie niemand diese Katastrophe überstanden hat, würden Sie sich doch zu ihrem Glück gratulieren, oder? Das tun zumindest die beiden männlichen Helden in Juliusz Machulskis Science-fiction-Komödie „Sexmission“. Ihre Überlebensfreude ist allerdings etwas vorschnell, wie sich herausstellt. Sie sind nämlich die einzigen Männer auf der Welt und, wie es scheint, gar nicht besonders erwünscht. Denn längst haben die Damen der Schöpfung, die in einem Bergwerk als einzige die große Katastrophe überlebt haben, Mittel und Wege gefunden, sich ohne männliche Hilfe fortzupflanzen – und das wollen sie auch in Zukunft tun.

Pech für die beiden Männer, daß sie ausgerechnet von einem Stamm tief in der Erde lebender futuristischer Amazonen wiedererweckt wurden, die nun überhaupt nichts mit ihrer blühenden Manneskraft anfangen können. Da sich ein paar ältere Damen noch an die Komplikationen erinnern, die einst das ausgestorbene Geschlecht der Männer auf Erden verursacht hat, überlegt man nun, ob es sich lohnt, die beiden letzten Exemplare als Versuchsobjekte einzusetzen oder aber sie gleich zu neutralisieren...



Vom Werwolf überwältigt: Jeff Goldblum in „Transylvania“

Es ist nicht leicht, ein Gott zu sein

Herstellungsland . . . BRD/UdSSR
Produktion Hallelujah-Film/
Mosfilm
Regie Peter Fleischmann
Verleih Jugendfilm
Besetzung Rutger Hauer, Peter
Ustinov, Herbert Grönemeyer,
Fanny Ardant

Große Projekte werfen ihre Schatten voraus. Und da kann es schon mal passieren, daß während der langen Vorbereitungsphase die Darsteller-Namen wechseln. Im letzten Jahr waren für Peter Fleischmanns Mammut-Projekt noch Christian Kühn und Roland Topor im Gespräch, inzwischen führt die Liste Rutger Hauer an. Veränderung bis



Frauen haben die Männer unterjocht: „Sexmission“

zum Drehstart Anfang 1986 (in den Studios in Kiew und bei der Bavaria) sind auch heute noch möglich. Inzwischen ist auch der Produktionsetat von 16 auf 25 Millionen Mark gestiegen. An der Story, die hoffentlich zum Winter 1986 in den Kinos zu sehen ist, hat sich allerdings kaum etwas geändert. Die Vorlage zu Fleischmanns SF-Fantasy-Film ist der bekannte utopische Roman der Brüder Strugatzki. Er erzählt die Geschichte eines fremden Planeten, auf dem eine Art irdisches Mittelalter herrscht. In der Rolle eines Weiberhelden und Saufboldes, der durch die technischen Errungenschaften der Erde wie ein Superman ausgestattet ist, betritt der Held – diese Rolle soll Rutger Hauer spielen – diese fremde Welt.

Transylvania 6-5000

Herstellungsland USA
Produktion Mace Neufeld,
Thomas Brodek
Regie Rudy De Luca
Besetzung Jeff Goldblum, Ed
Begley, Joseph Bologna,
Carol Kane

Aus dem Umfeld der „Family“ des großen Komödienregisseurs Mel Brooks kommt ein interessantes Science-fiction-Horror-Lustspiel. Rudy De Luca, der zuvor in „Höhenkoller“ und „Frankenstein junior“ mit Brooks agierte und auch am Drehbuch mitschrieb, inszenierte die Geschichte eines verrückten Rechercheauftrags: Ein Journalist soll nach Transylvanien fahren und möglichst mit der Story zurückkommen: „Frankenstein lebt“. Doch er findet nicht nur den Ahnherrn aller Gruseldoktoren, sondern sich selbst in den Klauen von gleich fünf verschiedenen klassischen Monstern wieder: Franksteins Monster, Dracula, einen Werwolf, die berühmte „Mumie“ und einen verschrumpelten kleinen Mann, die menschliche Brezel...

KOMÖDIE

Wir haben es an anderer Stelle in diesem Buch bereits erwähnt – momentan gibt's im Kino nicht so viel zu lachen, denn das Publikum setzt ganz offensichtlich auf die harten Burschen. Mit einer Ausnahme: Die Profis aus Hollywood haben im Film-sommer 1985 nicht bewerkstelligt, was ihnen ein deutscher Selfmade-Komiker, nach eigenem Bekenntnis gelehriger Schüler der großen amerikanischen Komödianten, vormachte. „Otto – Der Film“ eroberte die bundesdeutschen Kinos im Handstreich und wurde zum erfolgreichsten deutschen Film aller Zeiten. Von der Produktion bis zur dritten Goldenen Leinwand (für 9 Millionen Besucher) vergingen nur ein paar Wochen – so schnell ist kein Jahrbuch. Und während Otto sich mit einer Fortsetzung Zeit läßt (sie ist natürlich geplant, aber erst für 1987), macht ein alter Genre-Profi aus Italien den Amis Konkurrenz: Adriano Celentano betätigte sich in „Joan Lui“ als Total-Film-Maker und drehte in eigener Regie ein ganz großes Ding . . .

Horror-Spezialist Brian De Palma inszenierte wieder einmal eine Komödie, „Wise Guys“, Nick Nolte spielt den „Trottel von Beverly Hills“, Jack Lemmon und Marcello Mastroianni kommen in „Macchiaroni“, und Eddie Murphy macht eine kleine schöpferische Pause. Doch keine Angst, auch er mischt bald wieder mit, ebenso wie die Jungs aus der „Police Academy“, die zum dritten Mal Randal machen.



Doch eines Tages in unserem Lande werd' ich kommen, und es wird ein Montag sein —“, das ist die Unterzeile des Titels, und wer da kommt, ist eben Joan Lui. Adriano Celentano, Schöpfer, Regisseur und Hauptdarsteller, Sänger, Dichter und Komponist dieses Films soll in eigener Sache auszugsweise zu Wort kommen:

„Laßt Euch nicht von dem Frauen-
namen täuschen, Joan Lui ist ein
Mann. Ein Mann in jeder Hinsicht.
Er nennt sich so, weil er vielleicht
die Geschichte einer Bewußtseins-
erfahrung erzählen will. Dieses Be-
wußtsein mit Namen Joan könnte
sogar „Jesus Christus“ sein, der, ein
zweites Mal auf Erden zurück-
kehrt, sich diesmal völlig anders

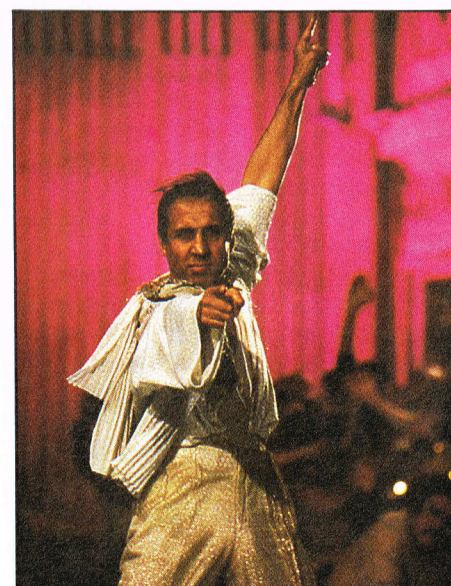
Joan Lui

**Eine unheimliche Begegnung
nach Celentano-Art: wenn der
Clansmann aus Milano über
den Jüngsten Tag nachdenkt, sieht
er sich selbst als wiederge-
kehrten Messias, der den Menschen
mit Discoklängen den
rechten Weg weist**

Herstellungsland Italien
Produktion Extrafilm, Berlin,
C.G. Silver, Rom
Regie, Drehbuch, Hauptrolle Adriano
Celentano
Besetzung Claudia Mori, Marthe Keller,
Federica Moro

präsentiert als damals vor 2000
Jahren...“

Der Autor muß eine seltsame
Vorstellung haben vom Charakter
und der Art, wie er sich aufge-
führt hat — dieser „Sohn Gottes“,
damals. Die Größen der Literatur
und der Malerei, Hand in Hand mit
den Repräsentanten Gottes auf
Erden, haben ihn immer etwas ent-
rückt dargestellt, wie auf einem
Denkmalssockel, wo er von oben
herunterschaut. Dagegen steht die
feste Überzeugung des Autors, daß
Jesus — außer der größte Dichter
aller Zeiten — ohne Zweifel ein
großer Musiker war, ein fabelhafter
Tänzer und ein großartiger Sänger,
begabt mit dem Sinn für „göttli-
chen“ Humor. Und wenn er nicht



*Wenn es den Ein-Mann-Film
gäbe, Celentano würde ihn
drehen — am liebsten macht er
alles selbst: Drehbuch
schreiben, produzieren, spielen
und singen. Auch Gattin
Claudia Mori ist mit von der Par-
tie. Daneben seine „Bellissi-
mo“-Partnerin Federica Moro
und der Schweizer Export
im internationalen Filmgeschäft
Marthe Keller (rechts)*



Als weiser Tor erscheint Joan Lui – trotz Frauenname ist er ein ganzer Mann – in einer Welt, die er nicht versteht. Mit seiner Naivität entwapfnet er die Menschen, die sich in Komplexen verbiestern

gesungen und getanzt hat, dann nur weil damals Discos noch nicht in Mode waren.

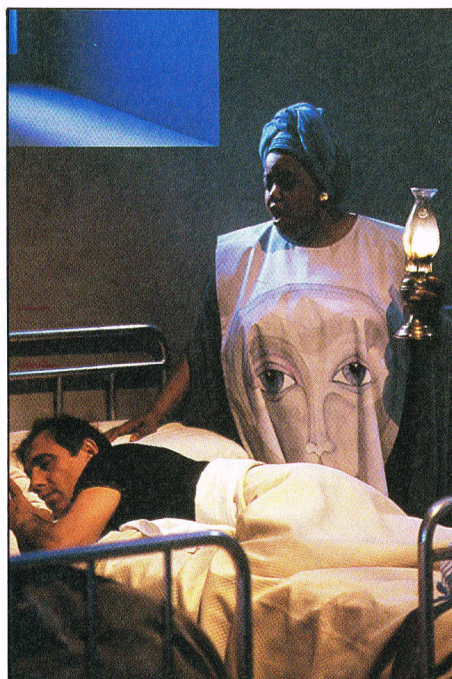
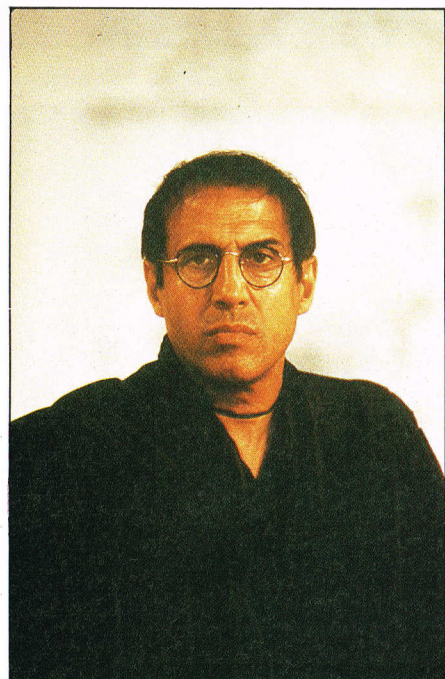
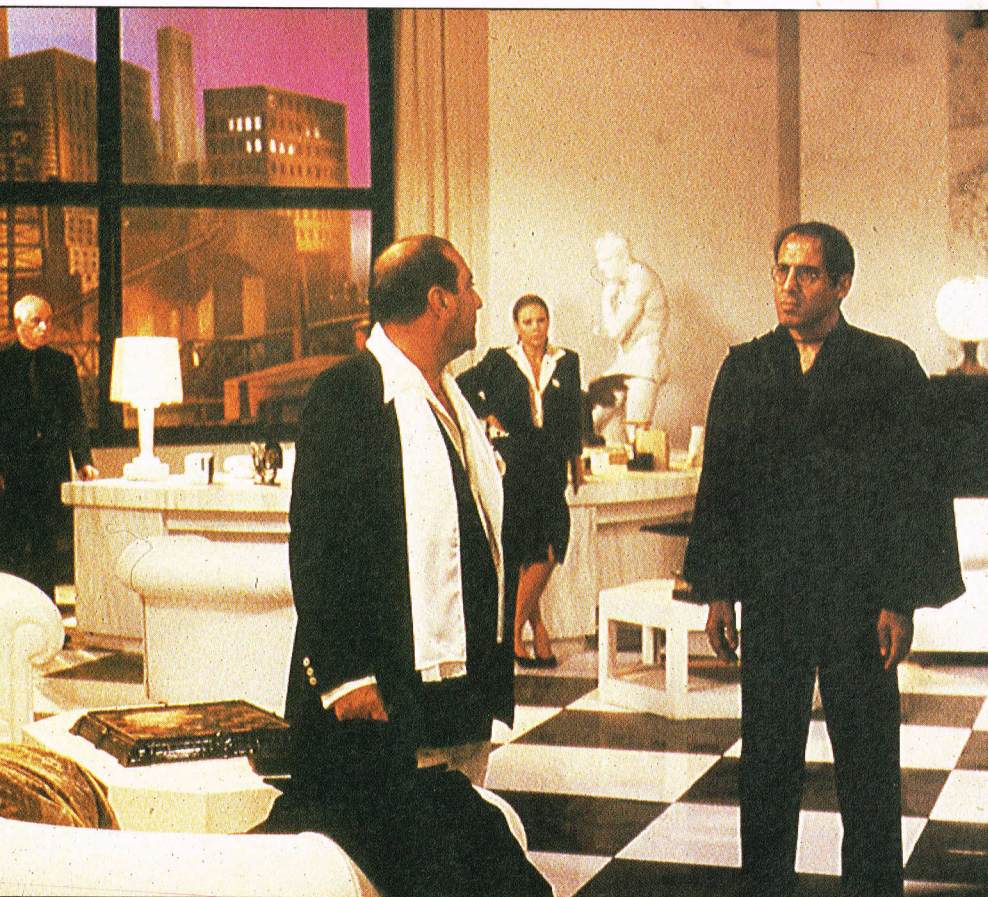
Auf jeden Fall heute, unter zahlreichen möglichen Jobs, hat er sich die Musik erwählt, und das sicher nicht, weil er es leid war, sich als Tischler abzulagen. Er hat seine Wahl getroffen, weil sich heute die

Musik als das einzige Kommunikationsmittel zwischen den entfremdeten Menschen erweist.

Joan Lui kommt in einer Zeit der Unsicherheit, die Luft ist kaum noch atembar und die Gemüter der Menschen sind verwirrt. Die einzigen Kommunikationsmittel sind – mal vom Fernsehen abgesehen – zwei große Tageszeitungen: „The Times“ und „Der Kurier des Ostens“. Daß es überhaupt noch zwei sind – und nicht nur eine –, läßt hoffen, daß Joan Lui noch nicht zu spät gekommen ist.

Dröhnend tauchen drei Hubschrauber über ihm und dem Dutzend Personen auf, die er um sich gesammelt hat: Es ist die Militärpolizei. Alle stieben ängstlich hinweg, außer ihm. Einer der Helikopter bleibt dicht über Joan Lui, während die anderen beiden aufsetzen, die Polizisten springen heraus, einige sind Farbige. Von oben kommen die Fragen durchs Megaphon. Joan Lui antwortet, doch seine Offenheit und seine Schlichtheit werden mit Aufsässigkeit verwechselt. Man ist ein solches Verhalten nicht mehr gewohnt. Die Polizisten werden zornig, doch noch zorniger wird Joan Lui. Er brüllt ihnen zu, daß Menschen so nicht miteinander reden sollten, er übertönt das infernalische Dröhnen über sich. Aus einer Eingebung heraus – er weiß noch nichts über die Größe seiner Macht – verspricht er ihnen, daß er eines Tages jemand sein werde, und es werde an einem Montag sein, wo sie alle verstehen werden, daß es mit der Geschichte dieser Welt zuende gehe – Celentano zieht das Ganze wie ein Musical auf, die Leute beginnen entfesselt zu tanzen, die Helikopter werden mit einbezogen, sowohl die am Boden als auch der in der Luft werden Teil eines abstrusen Balletts, es entsteht eine riesige Revuenummer...

So beginnt der rapide, eskalierende Aufstieg Joan Luis – der schon bald „L'Uomo del Lunedì“, „Der Montag-Mann“, als Beinamen erhält. Mit Recht, denn die Prophezeiung tritt bald ein: an einem Montag kommt es zur Katastrophe: „E' giunta l'ora della fine ormai“ singt Celentano, während heftige Erdstöße den Boden unter den Menschen aufreißen und die Mauern einstürzen – „die Stunde des Endes ist gekommen“.



National Lampoon's European Vacation

„Die schrillen Vier“ sind wieder auf Achse: Diesmal finden die Ferien von Chevy Chase und seiner geplagten Familie in Europa statt

Vor rund zwei Jahren waren Chevy Chase und seine Filmfamilie erstmals „Die schrillen Vier auf Achse“. Die Chaotentour, bei der der trottelige Papa Chevy alles falsch machte, was man nur falsch machen kann, spielte weltweit über 80 Millionen Dollar ein – das Gros davon natürlich in den USA. Sicherlich nicht nur, um den amerikanischen Markt besser abzudecken, kommt jetzt die Fortsetzung „National Lampoon's European Vacation“. Keine Frage, beim Eiffelturm, beim schiefen Turm von Pisa, bei

Herstellungsland USA
Produktion Matty Simmons
Regie Amy Heckerling
Besetzung . . . Chevy Chase, Beverly D'Angelo, Dana Hill, Jason Lively

einem spanischen Stierkampf oder einem Schweizer Käsefondue gibt es genug Fettnäpfchen, in die man treten kann, um darüber 90 durchgedrehte Minuten Film zu produzieren. Im Heimatland der Familie ging die Rechnung bereits auf – der Strei-

Für amerikanische Verhältnisse sind die europäischen Straßen reichlich eng – und es gibt genug Springbrunnen, in denen man sich nasse Füße holen kann. Klamottenkönig Chevy Chase nutzt diese Gelegenheit weidlich aus

fen lief mit sensationellem Erfolg an.

Alles, was einen Serienfilm ausmacht, ist hier auch vertreten: Die Familie ist genauso komplett wie in Teil 1 (bis auf die Omi natürlich, die muß man nicht länger tot im Reisegepäck mitschleifen, die ist jetzt beerdigt). Doch die tolle Blondine, auf deren Kurven Chevy Chase permanent reinfällt, ist mit dabei. Aber schließlich kriegt er doch nur von seiner Angetrauten mit dem Nudelholz (respektive Reise-Regenschirm) eins übergeben. ●

Ärger, nichts als Ärger

Blake Edwards, der Altmeister der amerikanischen Komödie, erinnert mit seinem neuesten Werk an die guten alten Tagen der Stummfilmzeit. Den Originaltitel seines Films, „A Fine Mess“, hat er von einem Laurel & Hardy-Klassiker übernommen.

Originaltitel: A Fine Mess
Herstellungsland USA
Produktion Tony Adams
Buch und Regie Blake Edwards
Besetzung Ted Danson, Howie Mandel, Richard Mulligan, Stuart Margolin

zu seinem neuesten Film hat er sich gleich von einem alten Stan-und-Ollie-Streifen geklaut.

Ein paar Statisten, die bei einem Pferderennen ans große Geld kommen wollen, legen sich mit einer Gangster-Bande an – die ihrerseits schon die Polizei auf dem Hals hat. Damit sind die drei Elemente, die einander durch den Film jagen und für Tempo sorgen, auch schon aufgezählt. Regisseur Edwards dreht mit den Mitteln, die einem Jerry Lewis heutzutage fehlen: mit Geld und einem guten Skript Und hat damit auch Erfolg. ●



Eine merkwürdige Gangsterbande bedroht eine ganze Familie – und eine Gruppe von älteren Herren wollen beim Pferderennen auf die schnelle reich werden...



Down And Out In Beverly Hills

Mit beißender Ironie erzählt Paul Mazursky, wie ein lebensmüder Penner in die dekadente Idylle einer reichen Familie einbricht

Herstellungsland USA
Produktion, Drehbuch Paul Mazursky
Regie Paul Mazursky
Besetzung Nick Nolte, Bette Midler, Richard Dreyfuss

Mit beißender Ironie läßt Paul Mazursky zwei völlig verschiedene Welten im Nobelort Beverly Hills aufeinandertreffen.

Da ist einmal Familie Whiteman: Dave und Barbra sind das typische neureiche Paar in Beverly Hills. Sie fahren Rolls-Royce und Mercedes, haben ein riesiges Haus an einer palmenumwachsenen Straße und beschäftigen einen eigenen Sicherheitsdienst. Barbra ist seit neuestem auf dem Health-Food-Trip, und Dave ist einer der wichtigsten Kleiderbügel-Produzenten des Landes. Sie haben zwei liebebreizende Kinder, die magersüchtige Jenny und den androgynen Max. Außerdem haben sie einen Hund namens Matisse, der

auf psychiatrische Hilfe angewiesen ist.

Und dann gibt es noch Jerry Baskin. Heimatlos, immer hungrig, müde und ausgelaugt. Er ist ein richtiger Penner – mitten in Beverly Hills. Zwischen den Abfällen der Reichen kann man wohl überleben, aber was ist das für ein Leben? Als Jerry sich diese Frage stellt, reift in ihm die Überzeugung, daß er dieser Art Leben ein Ende bereiten muß. Als geeigneten Ort für seinen Suizid sucht er sich ausgerechnet den Swimming-Pool der Whitemans aus, um sich dort zu ertränken – ebenso dramatisch wie bei seiner Rettung geht es von nun an im Leben seiner neuen Gönner zu...

„Down And Out In Beverly Hills“ ist der erste Film Mazurskys, der fast vollständig im Studio gedreht wurde – eine halbe Straße von Beverly Hills wurde für den Film nachgebaut. Die Darsteller müssen nicht



Nick Nolte spielt den Penner, der in Mülltonnen lebt, Richard Dreyfuss und Bette Midler das Millionärs-Ehepaar, das sich dieses Burschen eines Tages annimmt...

lange vorgestellt werden: Nick Nolte spielt den Nobel-Penner Jerry, der außergewöhnliche Richard Dreyfuss („American Graffiti“) den dekadenten Familienvater Dave, und die Rocklady Bette Midler ist in ihrem vierten Film die neureiche Ehefrau Barbra. ●



Kaum ein Filmregisseur kennt sich mit der Unterwelt und Menschen, die der Normalität und Legalität entrückt sind, besser aus als Brian De Palma. Der schwergewichtige Hitchcock-Epigon hat sich lange mit Übernatürlichem beschäftigt (von „Schwarzer Engel“ über „Carrie“ bis hin zu „Teufelskreis Alpha“), schließlich die Spitzen organisierten Verbrechens beleuchtet („Scarface“), und danach einem „ganz normalen“ Wahnsinnigen gehuldigt („Der Tod kommt zweimal“). Komödienerfahrung hat er auch – mit seinen ehemaligen Filmschülern und seinem Freund Kirk Douglas zusammen inszenierte er „Home Movies“, der bei uns unter dem merkwürdigen Titel „Wie Du mir, so ich Dir“ herauskam. „Wise Guys“ nun ist seine erste

Wise Guys

Nach Blutbädern und psychopathischen Killern kommt Brian De Palma endlich wieder einmal mit einer Komödie – vom Krimi-Milieu mochte sich der Meister des Bizarren auch diesmal nicht lösen

Herstellungsland USA
Produktion Aaron Russo
Regie Brian De Palma
Drehbuch George Gallo
Besetzung Danny De Vito, Joe Piscopo

richtige Komödie, ein klassisches Lustspiel über zwei Ganoven auf der Flucht.

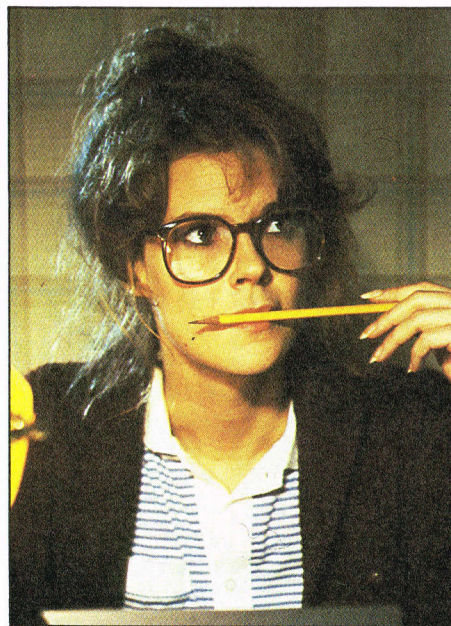
Fast wie Harold Lloyd müssen sie

sich dauernd vor einem Gangsterboß verstecken, der sie jagt, und eine bitterböse Fügung will, daß sie dem Unmenschen permanent wieder über den Weg laufen und ihm dabei oft volle Breitseite bieten.

Das Drehbuch zu diesem Streifen schrieb George Gallo, der zuletzt „Die Glücksritter“ (Eddie Murphy und Dan Aykroyd) geschrieben hatte und dem während der Dreharbeiten zu diesem Film die Grundidee für seinen nächsten einfiel: „Zwei dicke Freunde, kleine Ganoven, sind derart inkompetent, daß ihr Boß sich einen Spaß daraus machen will, sie umzulegen“, erläutert Gallo. Die beiden Hauptrollen werden von Danny De Vito („Einer flog über das Kuckucksnest“) und Joe Piscopo („Johnny Dangerously“) gespielt. ●



Die beiden Ganoven (Joe Piscopo, Danny De Vito) versuchen verzweifelt, den Anschlägen des Gangsterbosses zu entgehen – doch je weiter sie sich von dessen Killern weglauben, desto näher sind sie dran



Mrs. Palmer (Jobeth Williams) schreibt einen Liebesroman und wird plötzlich selbst zur Heldin ihres trivialen Opus. Sie trifft einen tollen Mann, und die Kugeln pfeifen ihr um die Ohren



American Dreamer

Rick Rosenthal inszenierte eine turbulente Verwechslungskomödie mit Anspruch – eine Hausfrau erlebt ihr größtes Abenteuer

Herstellungsland USA
Produktion Doug Chapin/Barry Krost
Regie Rick Rosenthal
Besetzung Tom Conti, Jobeth Williams, Giancarlo Giannini

Cathy Palmer (Jobeth Williams, bekannt geworden durch „Der große Frust“), ist eine vielbeschäftigte, zugleich aber unerfüllte Hausfrau, die dem täglichen Kleinkram mit Kindern, Haushalt und arbeitswütigem Mann durch ihre Flucht in die Welt der Abenteuer- und Liebesromane entkommt. Sie versucht, selbst so einen Roman zu schreiben und gewinnt damit eine Traumreise nach Paris, wo sie bereits am ersten Tag angefahren wird. Als sie wieder zu sich kommt, glaubt sie, die Heldin ihres Romans

zu sein, Rebecca Ryan, eine Agentenjägerin mit den allerhöchsten Ansprüchen an sich und die Welt, Männer und Mode eingeschlossen. Tom Conti („Ruben, Ruben“) spielt den charmanten, reichen Alan McMann, den die nicht zu bremsende Rebecca Ryan für ihren unterbelichteten Sekretär Dimitri hält und mit dem sie von einem Abenteuer ins nächste stürzt. McMann hält das Ganze für einen ziemlich langen währenden Witz – bis er plötzlich merkt, daß alles doch ernster ist als gedacht: Spione tauchen auf, die Kugeln sausen, es gibt Tote... und McMann entdeckt, daß er in die verrückte Rebecca verliebt ist. Der Film ist eine reine Wonne – randvoll mit Albernheit und Charme. ●

Bad Medicine

Damit Jeff seinen Doktor in Medizin auch ganz bestimmt besteht, schicken ihn seine Eltern auf eine recht ungewöhnliche Universität – in ein total verrücktes Krankenhaus

Herstellungsland USA
Produktion Alex Winitzky, Arlene Sellers
Regie Harvey Miller
Drehbuch Harvey Miller
Besetzung Steve Guttenberg, Alan Arkin, Julie Hagerty



Der Professor schickt seine Doktoranden mit dem Esel in die nächste Großstadt, um Medikamente einzukaufen – für Jeff ist das einer der Gründe, den Beruf des Arztes doch ein bißchen ernster zu nehmen, als er es eigentlich vorhatte

Gegen seinen Willen studiert Jeff Medizin. Alle seine Vorfahren haben es als berühmte Ärzte zu etwas gebracht, nur er paßt offensichtlich nicht in diese Tradition. An diversen Universitäten hat er schon sein Glück versucht, und es scheint, als könne ihm nur noch Dr. Ramon Madera, ein merkwürdiger Professor von einer lateinamerikanischen Uni, aus der Misere helfen. Doch nicht nur dieser Oberdoktor hat eine Meise, auch die Krankenschwestern, Patienten und Kommilitonen des jungen Jeff haben merkwürdige Anwendungen. Und so lernt Jeff nicht nur, wie man am leichtesten einen Blinddarm entfernt, sondern auch, wie man sich dem Unterleib einer Nachtschwester am besten nähert. Da gibt es einen Spezialisten für Chemie, der seine Talente ausschließlich der Herstellung von Me-

dikamenten bzw. berauschenden Drogen widmet, da gibt es nur eine einzige Leiche, an der sämtliche Studenten der Schule sezieren und operieren lernen können, und da gibt es einen Taxifahrer, von dem Doktor Madera offensichtlich selber seinen Titel erworben hat.

Alles in allem wirklich bittere Pillen für Jeff – und angesichts dieser Anhäufung von Unfähigkeit und Schwachsinn entschließt er sich, gegen besseres Wissen nun doch noch Arzt zu werden... Steve Guttenberg spielt den Doktoranden Jeff Marx – und in der Darstellung eines Schülers, der sein Fach nicht versteht und schließlich doch noch lernt, haben wir ihn ja kennengelernt: als zunächst renitenten, dann aber äußerst gefügigen Polizeischüler in Hugh Wilsons Komödie „Police Academy“. Und wo die Polizisten-Klamotte ironisch auf einen korrupten Staatsapparat aufmerksam machen wollte, nimmt sich „Bad Medicine“ unverfroren den Gesundheits-Wahn vieler US-Bürger vor und mahnt: Trau' keinem Halbgott in Weiß. ●



Der Mann mit dem roten Schuh

Originaltitel: The Man With One Red Shoe
 Herstellungsland USA
 Produktion Victor Drai
 Regie Stan Dragoti
 Drehbuch Robert Klane
 Besetzung Tom Hanks, Dabney Coleman,
 Carrie Fisher, Charles Durning

Wenn das Fernsehen in diesen Tagen eine Wiederholung der französischen Komödie „Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh“ ansetzt, fiebern Millionen dem tapsigen Geiger alias Pierre Richard entgegen.

Victor Drai, ein amerikanisches Multitalent, der neben Fotomodeln früher auch noch Nobel-Landsitze vermakelte, entschloß sich, völlig umzudenken und die Rechte erfolgreicher europäischer Filme anzukaufen, um in den USA Remakes davon zu produzieren. Gleich seine erste Anstrengung auf

Aus den USA kommt ein Remake des französischen Klassikers „Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh“

diesem Gebiet wurde ein voller Erfolg. „Die Frau in Rot“ mit Gene Wilder in der Hauptrolle, eine Aufbereitung von „Ein Elefant irrt sich gewaltig“, wurde vom Publikum sensationell gut aufgenommen. Einer Neuverfilmung vom „Großen Blonden“, Drais nächster Akquisition, stand also nichts mehr im Wege. Nur „groß und blond“ sollte der Held nicht sein – denn das war eindeutig zu europäisch, der Film sollte schließlich zunächst auf dem amerikanischen Markt Geld einspielen. Der eher kleingewachsene und dunkelhaarige Tom Hanks, seit seinem Debüt in „Splash – Jungfrau am Ha-

ken“ ein gefragter Darsteller, erhielt den Zuschlag – er spielt den Konzertgeiger Richard Drew, der absolut zufällig in eine hochkarätige Spionageaffäre verwickelt wird und das nur, weil er eines Tages in seiner Trotteligkeit zwei verschiedene Schuhe, einen braunen und einen roten angezogen hat. Von allen Seiten wird er beschattet und abgehört, ohne es zu merken. Erst als sich in seiner Wohnung die Leichen türmen, kommt ihm die Idee, die zuständigen Behörden zu alarmieren, nur – diese Leichen sind die zuständigen Behörden....

Regie führte Stan Dragoti, lustspielerfahrener Kinoprofi („Liebe auf den ersten Biß“, „Mr. Mom“), außer Hanks sind John Belushis Bruder Jim, die Ex-„Krieg der Sterne“-Prinzessin Carrie Fisher und die „Footloose“-Lady Lori Singer zu sehen. ●



Richard Drew (Tom Hanks) wird, ohne es zu ahnen, in eine Intrige verstrickt – nur weil er eines schönen Morgens ein Paar Schuhe wechselt hat



Maxie

Durch eine seit 60 Jahren verstorbene Schauspielerin wird die Vergangenheit plötzlich wieder lebendig – Glenn Close in einer Glanzrolle

Herstellungsland USA
 Produktion Carter De Haven
 Regie Paul Aaron
 Drehbuch Patricia Resnick
 Besetzung Glenn Close, Mandy Patinkin,
 Ruth Gordon, Bernard Hughes

Eine der schönsten Komödien des Filmjahrs 1986 wird „Maxie“, eine Fantasy-Burleske, die den Geist vergangener Tage beschwört und Schönheit und Glanz einer vergessenen Epoche fröhliche Urständ feiern läßt.

Dabei fängt alles ganz harmlos an: Das Ehepaar Jan und Nick, brave mittelständische Bürgersleute, zieht in ein altes viktorianisches Häuschen am Stadtrand von San Francisco ein. Bei der Renovierung entfernen sie die alten Tapeten, und ein Poster kommt zum Vorschein, das auf eine Schauspielerin namens

Maxie Malone hinweist, die vor 60 Jahren in diesem Haus gewohnt hat. Sie versuchen, alles über Maxie herauszubekommen und finden schließlich im Nachbarhaus eine alte Lady, die Maxie noch persönlich kannte. Sie erfahren, daß die lang Verstorbene eine unglaublich agile, quirlige Person war, die nach ihrem Debüt in einem Stummfilm auf tragische Weise ums Leben kam. Und ausgerechnet diesen Film serviert das Fernsehen am nächsten Wochenende unseren Helden...

Während der Fernsehsendung amüsieren sich die Beiden köstlich und trinken ein paar Glas Wein über den Durst. Jan schläft ein und Nick sieht sich plötzlich der echten Maxie gegenüber, die sich aus dem Fernsehbild herausmaterialisiert und sich des Körpers von Jan bemächtigt, die damit alle Eigenschaften der ausgeflippten Dame der 20er Jahre annimmt. Nick führt sie so durch das moderne San Francisco und muß sich anhören, wie wenig Charme die Stadt im Gegensatz zu früher noch hat. Am nächsten Tag ist Maxie wieder aus Jans Körper verschwunden, nicht ohne Nick mitgeteilt zu haben, daß sie den Ausflug in die Zukunft gern wieder-



Im Körper der Hausfrau Nick fühlt sich die Lebedame Maxie recht wohl – und dreht sogar einen Western-Werbespot

holen würde.

In einem „Kriegsrat“ ist Jan bereit, Maxie ihren Körper erneut auszuleihen – unter einer Bedingung: Nick darf nicht mit ihr als Maxie schlafen. Doch gerade daran denkt der Verzweifelte dauernd – denn Jans Körper, von einem Energiebündel wie Maxie besessen, ist für ihn eine ungeheure sexuelle Herausforderung. Die Ereignisse spitzen sich zu, als Maxie in Jans Körper Filmruhm erntet. ●

Key Exchange

Zwei junge Leute tauschen ihre Wohnungsschlüssel aus – die Verfilmung von Kevin Wades Off-Broadway-Theaterstück erzählt von einer Großstadtromanze mit Hindernissen

Herstellungsland USA
Produktion Paul Kurta
Regie Barnet Kellman
Drehbuch Kevin Scott, Barnet Kellman
Besetzung Brooke Adams, Ben Masters,
Daniel Stern, Tony Roberts

Wenn zwei junge, attraktive und noch dazu ungebundene New Yorker ihre Wohnungsschlüssel austauschen, sollte etwas dahinterstecken. So hofft Lisa, daß der Schlüssel, den sie Philip anvertraut, ihr auch sein Herz erschließt. Philip aber hofft nur, daß sie nicht ausgerechnet dann in die Wohnung hineinplatzt, wenn er gerade mit einem anderen Mädchen zugange ist. Der Schlüsseltausch also beruht auf einem gegenseitigen Mißverständnis, das nur schwer wieder auszuräumen ist – zumal es den Weg zu einer Kettenreaktion weiterer Irrtümer, Schlußfolgerungen



Philip (Ben Masters) hofft, daß Lisa (Brooke Adams) die seinen Haustürschlüssel hat, nicht gerade dann hereinkommt, wenn er gerade... Doch exakt das passiert eines Tages

und nicht zuletzt einem Happy-End offenhält.

Brooke Adams und Ben Masters, die beiden Hauptdarsteller, kennen ihre Filmrollen bereits – beide standen im Off-Broadway-Theaterstück „Key Exchange“ von Kevin Wade schon auf der Bühne. Für Regisseur Barnet Kellman, der auch die Bühnenversion in Szene setzte, ist der Film jedoch in erster Linie „eine Liebeserklärung an meine Stadt New York“. Der Glanz und Glamour des „Big Apple“ stehen eben-



so im Mittelpunkt wie die Tristesse von Manhattans Hinterhöfen. Ein weiteres Thema des Films ist das Radrennen, das schließlich den Showdown von „Key Exchange“ einleitet. Fahrradfahren wurde zur neuen In-Sportart in New York, und seit den Dreharbeiten zu Kellmans Komödie erwägt man, alljährlich mindestens ein großes Radsportereignis, vergleichbar nur den gigantischen Volksläufen, zu inszenieren.

Ein besonderer Clou gelang Kellman am Rande der Dreharbeiten: Edward Koch, der Bürgermeister von New York, hatte eines Tages im gleichen Studio ein Interview, in dem eine Innenaufnahme zu „Key Exchange“ gedreht wurde. Er wurde auf der Stelle engagiert, sich in einer kurzen Szene des Films selbst zu spielen. Kellman: „Der hätte Schauspieler werden können.“ ●

Volunteers

Mit dem Dinner-Jacket in die grüne Hölle – Nicholas Meyer inszenierte eine abenteuerliche Komödie

Herstellungsland USA
Produktion Richard Shepherd, Walter F. Parkes
Regie Nicholas Meyer
Drehbuch Ken Levine, David Isaacs
Besetzung Tom Hanks, John Candy, Rita Wilson, Tim Thomerson

Nach seinem großen Science-fiction-Film „Star Trek II“ und seinem Apokalypse-Drama „The Day After“ wechselte der Regisseur Nicholas Meyer wieder einmal das Fach: „Volunteers“ ist eine Komödie, die im Jahre 1962 spielt.

Die Handlung: Eine Gruppe junger, idealistischer Freiwilliger fliegt mit dem Friedenskorp nach Ostasien – Malaya, Burmesen und Indonesien sollen die Vorzüge amerikanischer Demokratie und moderner Toilettenanlagen vermittelt werden.

Doch einer sitzt mit im Flugzeug, den der Zufall zu dieser Mission des guten Willens verschlagen hat: Lawrence Bourne ist auf der Flucht, weil er 28.000 Dollar einem leicht reizbaren Buchmacher schuldet.

Noch in Abendgarderobe kommt er also in der grünen Hölle an und sieht sich schnell verloren inmitten der Heerscharen von CIA-Agenten, Opium-Baronen und kommunistischen Agitatoren. Nicht einmal die laszive Krankenschwester Beth Wexler vermag ihn von seinen Angstträumen zu befreien.

Doch über kurz oder lang sieht er ein, daß es auch für ihn nur ein Überleben gibt, wenn er sich dem friedlichen Geist seiner Kumpels anschließt, von allem Bösen abläßt und selbst bei der Errichtung neuer sanitärer Anlagen mit anpackt.

Regisseur Meyer sieht in seinem Helden eine ähnliche Figur wie die von Humphrey Bogarts Rick in „Casablanca“: „Am Anfang geht es ihm nur um Geld, und er würde für niemanden etwas tun, aber am Schluß hält er seinen Kopf hin für die Leute, die er lieben gelernt hat.“ In den USA lief der Film 1985 mit beachtlichem Erfolg an. ●



Lawrence Bourne (Tom Hanks) ist auf der Flucht vor einem Buchmacher, dem er 28.000 Dollar schuldet – dabei verschlägt es ihn plötzlich in den Dschungel von Malaysia

Secret Admirer

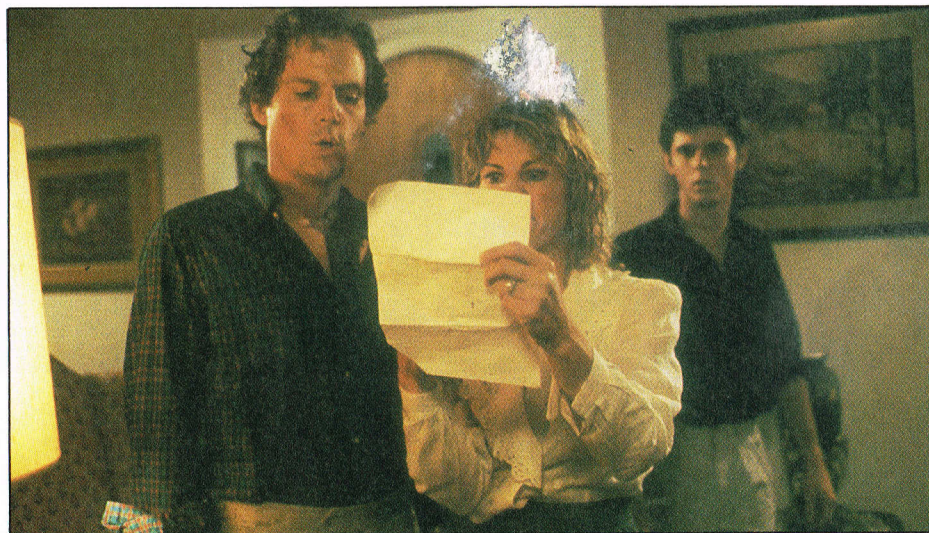
Herstellungsland USA
Produktion Steve Roth
Regie David Greenwalt
Drehbuch Jim Kouf, David Greenwalt
Besetzung C. Thomas Howell, Lori Loughlin,
Kelly Preston, Dee Wallace Stone

Aller Liebe Anfang ist schwer – wie ein anonymer Brief zu ernstesten Verwicklungen führen kann.

Es beginnt mit einem Brief, einem leidenschaftlichen Liebesbrief ohne Absender und Unterzeichner. Der junge Student Michael Ryan, der das intime Schriftstück in seinem Wandschließfach findet, kombiniert sofort haarscharf, daß Anne Fimple, der lebende Traum aller High-School-Absolventen, seinem jahrelangen Balzen endlich nachgegeben hat und der Brief die langerwartete Reaktion darauf ist. Mit-

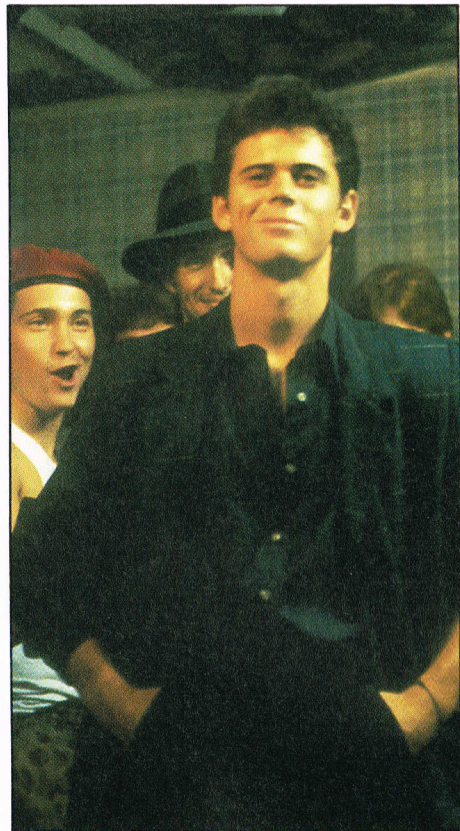
Aller Liebe Anfang ist schwer: wie ein anonymer Brief zu ernstesten Verwicklungen führen kann – und bisweilen einen vermeintlich positiven Effekt ins Gegenteil umkehren kann

nichten – denn Michaels prompte Replik wird von der Dame mit Unverständnis aufgenommen. Dagegen gibt es zu Hause bei Ryans Ärger: Mutter Conny nämlich hat den Brief entdeckt und hält ihn für das Bekenntnis eines „Seitensprunges“ ihres Gatten. Die Erwachsenenbildung, die sich Michaels Vater angeeignet hat, steht plötzlich in ganz schlechtem Licht da, denn die Abendschullehrerin gerät so in bösen Verdacht. Fred, der Angetraute der Lehrerin wiederum, ist ein auf-



rechter Polizist von der Schule eines „Dirty Harry“, und dem ist der Schutz der eigenen Ehe ebenso wichtig wie das Recht des Polizisten auf eine Waffe.

Alles verwirrt sich zusehends, und die Frage, wer denn nun den Brief geschrieben hat, ist auch nicht ganz leicht zu lösen. „Das ist ein Film, der endlich weggeht von diesen Schülerkomödien“, sagt Regisseur David Greenwalt, „die Eltern sind nämlich ebenso leidenschaftlich, verletzlich, verwirrt und abenteuerlustig wie ihre Sprößlinge. Das wollten wir mit dem Film zeigen.“ Drehbuchautor Jim Kouf gehört zu den vielversprechenden Talenten des amerikanischen Films. Der Autor des erfolgreichen Streifens „Class“ drehte kürzlich seinen ersten eigenen Film: „Miracles“.



Von wem ist der Brief? Michael (C. Thomas Howell), der Adressat des obskuren Schriftstücks, ist schließlich der lachende Fünfte, nachdem sich alle anderen darüber in die Haare „gekriegt“ haben

Summer Rental

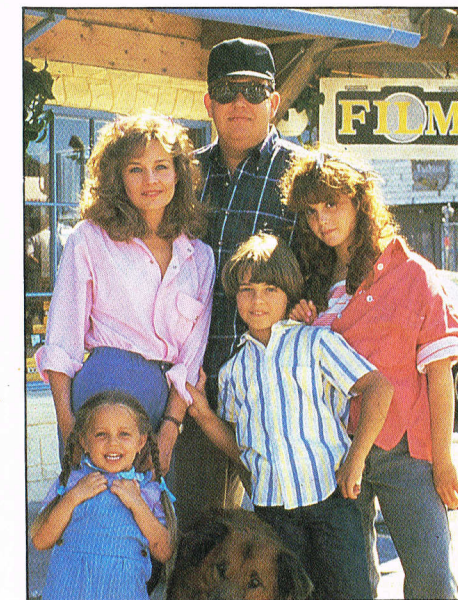
Eine Ferienfahrt mit Hindernissen – Komödientopstar Carl Reiner läßt eine Durchschnittsfamilie Überdurchschnittliches erleben



Herstellungsland USA
Produktion Bernie Brillstein
Regie Carl Reiner
Drehbuch Jeremy Stevens, Mark Reisman
Besetzung John Candy, Richard Crenna, Rip Torn, Karen Austin

Jack Chester ist Fluglotse von Beruf und leidet sehr unter dem Streß, den die Verantwortung für diese Tätigkeit mit sich bringt. Sein Boß mag ihn sehr, doch als er Jack eines Tages antrifft, wie dieser per Megaphon Landeanweisungen an ein Flugzeug durchgibt, das gerade auf dem Monitor aufgetaucht ist, bittet er ihn inständig, mal ein paar Tage freizunehmen.

Doch der Urlaub wird noch schlimmer als der Alltag: Familie Chester mietet sich ein Strandhaus in Florida, um gleich den ersten Ferienabend mit einem feudalen Hummeressen zu feiern. Nach einigen Stunden Wartezeit in einem der feinsten Restaurants stellen sie fest, daß Al Pellet, ein reicher Mann des Ortes, den gesamten Hummer für den Abend geordert hat. Hungrig und verbittert wechseln die Che-



Mit dem Urlaubshäuschen gibt's Probleme, im Restaurant ist das Essen ausgefallen, das Boot, was sie mieten wollten, ist leck, für die brave Familie Chester wird der Erholungstrip zum Alptraum

sters die Kneipe, um gleich um die Ecke „Frutti di Mare“ zu essen. Der Gaumenschmaus entpuppt sich als Fischstäbchen, in drei Wochen altem Pommes-Fett fritiert. Am nächsten Morgen müssen sie feststellen, daß ihr gemietetes Häuschen dem fieson Al gehört, der sie schnellstmöglichst wieder an die Luft setzen will.

Nichts als Ärger, doch Jack glaubt den wunden Punkt des Al Pellet zu kennen: Er will den passionierten Segler bei einer wichtigen lokalen Regatta schlagen. Leicht wird's nicht, denn Jack baut ein Hausboot zum Rennsegler um...

Carl Reiner, Regisseur solch munterer Komödien wie „Solo für 2“ oder „Tote tragen keine Karos“, will ganz offensichtlich Chevy Chase Konkurrenz machen, der mit seiner „National-Lampoon“-Truppe bereits zwei erfolgreiche Urlaubs-Lustspiele in den Kinos hatte. Sein neuer Star-Komiker ist der junge John Candy, den Reiner zu einem zweiten Steve Martin aufbauen möchte.



After Hours

Nur 4 Millionen Dollar hat „After Hours“ gekostet, für Hollywood und Regisseur Martin Scorsese („Taxi Driver“, „Wie ein wilder Stier“) ein Mini-Budget. Aber ihm gelang damit eine so perfekte Mischung aus Gänsehaut und Zwerchfellmassage, aus Komik und Kafka, daß der begeisterte Kritiker Mike Clark (USA Today) den Film schon im September zu den zehn besten des Jahres zählte.

Man höre und staune: Cheech und Chong geben sich in der unheimlichen Atmosphäre des nächtlichen New York ein Stelldichein

Martin Scorseses neuer Film entpuppt sich als rabenschwarze Komödie – das nächtliche New York wird für einen sympathischen jungen Mann zum Labyrinth des Schreckens

Herstellungsland	USA
Produktion	Geffen
Regie	Martin Scorsese
Drehbuch	Joseph Minion
Besetzung	Griffin Dunne, Rosanna Arquette, Linda Fiorentino, Teri Garr

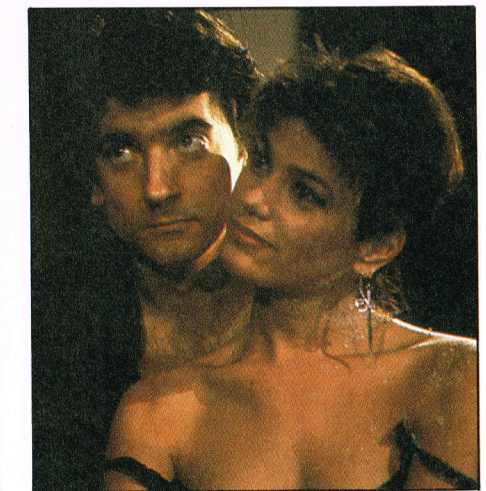
– ansonsten setzt Scorsese auf Jungstars, denen man allerorten große Karrieren weissagt: mitten im Schlamassel steckt Griffin Dunne (der mit zerfetztem Gesicht durch „American Werewolf“ geisterte). Er schafft es, die hübsche Marcy kennenzulernen und zu einem Rendezvous zu überreden. (Rosanna Arquette ist Marcy – ein Star, seit sie „Susan“ verzweifelt suchte). Doch statt eines Techtelmechtels geht es kopfüber in die Nacht: New Yorks schmutzigsten Straßen sind angefüllt mit ausgeflippten Typen, unter ihnen Linda Fiorentino („Gotcha“,



Eigentlich kann Paul (Griffin Dunne, links) stolz sein, denn er hat es geschafft, die knackige Marcy (Rosanna Arquette, unten) zu einem Rendezvous einzuladen. Doch um Marcy zu treffen, muß Paul erst einmal einen Höllentrip durch die Slums von New York erleben – die Großstadt entpuppt sich als skurriles Inferno



„Crazy For You“) und Teri Garr („Tootsie“, „Mr. Mom“), rotsehenden Männern und Ratten, die alle Griffin ans Leben wollen – wenn sie nicht noch Schlimmeres vorhaben. Kein Gruselfilmchen für jene, die sich schon über die „Gremlins“ erschrocken haben – „After Hours“ ist aus dem Stoff, der auch die Herzen älterer Semester ein paar Takte aussetzen läßt. Ein makabres und meisterliches Wechselbad aus Lachen und Zähneklappern, und eindeutig kein Werbefilm über die Schönheiten Mannhattans.●



Restless Natives

„Ruhelose Eingeborene“ sind die beiden schottischen Nachwuchsräuber auf der Jagd nach US-Touristen

Herstellungsland England
Produktion Rick Stevenson
Regie Michael Hoffman
Drehbuch Ninian Dunnett
Besetzung Vincent Friell, Joe Mullaney,
Teri Lally, Ned Beatty, Bryan Forbes,
Nanette Newman, Mel Smith

Daß Straßenraub berühmt und mitunter auch glücklich macht, weiß man in England spätestens seit Robin Hood, in Schottland seit seinem Pendant Rob Roy. Will (Vincent Friell), ein junger Straßenkehrer, dem unachtsame Passanten immer wieder durch den sorgfältig zusammengefügten Dreckhaufen trampeln, und Ronnie (Joe Mullaney), Angestellter in einem Zaubertrick-Laden, den erboste Mütter bis hinter die Theke verfolgen, sind weder berühmt noch glücklich. Sie verfallen auf den Gedanken, es den beiden historischen Wegelagerern nachzumachen. Als Werwolf und Clown verkleidet und mit einem Zerstäuber bewaffnet, der eine Mixtur aus Fußpuder, Juck-, Nieß- und Schießpulver abfeuert, lauern sie in den schottischen Highlands den Sight-Seeing-Bussen auf, die vordringlich von amerikanischen Touristen besetzt sind. Die Amerikaner finden die Auftritte dieser wunderlichen Einheimischen faszinierend, und der Touristenandrang steigt prompt um 15 Prozent an. Ronnie steigt der Erfolg zu Kopf, er läßt sich mit hartgesottenen Vertretern der Edinburgher Unterwelt ein. Will hingegen kommen Zweifel an der Ethik ihres Unternehmens, er grübelt über die Fragwürdigkeit des Motorradfahrens ohne vorgeschriebenen Sturzhelm. Die Begegnung mit Margot wirft die Beiden schließlich ganz aus dem Gleis.

Der Film ist das zweite Werk des jungen Arbeitsteams aus Oxford und erinnert manchmal an die Arbeiten von Bill Forsyth („Local Hero“, „Gregory's Girl“), durch die ein ähnlicher Humor zieht. ●



Will (Vincent Friell) und Ronnie (Joe Mullaney) sind mit ihren mager bezahlten bürgerlichen Jobs nicht recht ausgelastet. Sie nehmen sich lieber heldenhafte Outlaws wie Robin Hood und Rob Roy als Vorbild, um Ruhm und dem nötigen Kleingeld hinterherzujagen

Steife britische Umgangsformen machen Charlotte und George den Umgang unter mediterranem Himmel nicht eben leicht. Doch ihr inneres Aufeinanderzugehen überwindet schließlich die äußerlichen Schranken

A Room With A View

Kulturelle Gegensätze, aufeinandertreffende Klassenunterschiede sind das bevorzugte Thema des Regisseurs James Ivory. Seine E. M. Forster-Verfilmung spielt unter Briten im Florenz des Jahres 1900

Herstellungsland England
Produktion Ismail Merchant
Regie James Ivory
Drehbuch Ruth Prawer Jhabvala
Besetzung Helena Bonham-Carter,
Maggie Smith, Denholm Elliott, Julian
Sands, Judi Dench, Simon Callow

Das Zimmer mit Blick“ hat leider keinen schönen Ausblick, wie die junge Lucy (Helena Bonham-Carter, Hauptdarstellerin in „Lady Jane“) und ihre altjüngferliche Verwandte Charlotte (Maggie Smith, aus „Tod auf dem Nil“) bei ihrer Ankunft in ihrer Pension in Florenz enttäuscht feststellen. Der alte Mr. Emerson (Denholm Elliott aus „Die Glücksritter“) und sein Sohn George (Julian Sands aus „Killing Fields“), deren Zimmer hingegen einen Blick auf den Arnofluß zu bieten hat, schlagen selbstlos vor, mit ihnen zu tauschen – eine Freundlichkeit, die Charlotte, vom Klassen-Wahn beherrscht, zu Lucys Erstaunen erst nach mehrtägigen Seelen-Verrenkungen akzeptieren kann.

Der Film spielt im Jahre 1900

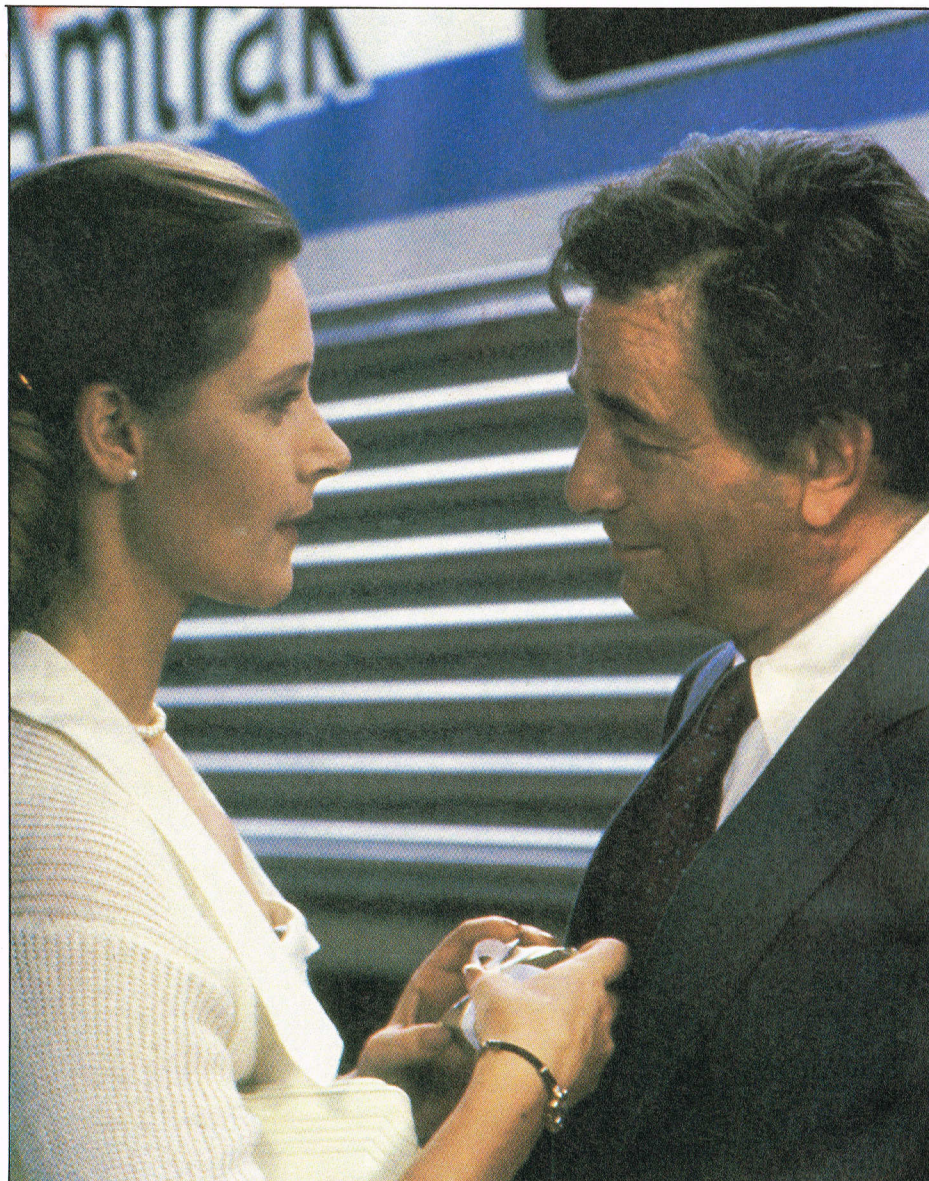


und beruht auf dem gleichnamigen Buch von E.M. Forster („Eine Reise nach Indien“). Brillant und humorvoll wird darin eine Gruppe von Engländern beschrieben, die, befangen im Korsett viktorianischer Moralvorstellungen, sich bislang unbekannten Leidenschaften ausgesetzt sehen. Wie sich bei Lucys Rückkehr nach England zeigt, hat sich ihre Haltung zu den herrschenden An-

sichten durch ihre Begegnung mit George grundlegend geändert.

Das bewährte Team Merchant/Ivory/Prawer Jhabvala, das unter anderem für „Heat And Dust“, „Die Damen aus Boston“ und „Die Europäer“ verantwortlich war, hat sich wieder zusammengetan, um mit einer eindrucksvollen Besetzung einen Film zu machen, von dem man zu Recht viel erwarten darf. ●

Gangster Nick (Peter Falk) wird über Neujahr aus dem Knast entlassen – die Polizei glaubt, so einer Juwelenräuberbeute auf die Spur zu kommen. Doch Nick denkt zuerst an seine Freundin und dann erst an seinen Ex-Partner Charlie (Charles Durning)



Happy New Year

Was kann einem Juwelenräuber, der gerade eine sechs-jährige Freiheitsstrafe verbüßt, Besseres passieren, als zu Neujahr von der Anstaltsleitung für ein paar Tage Hafturlaub zu erhalten? Doch ganz ohne Hintergedanken haben die Behörden den schweren Jungen nicht gehen lassen. Er hatte nämlich den Juwelier in Palm Beach damals nicht allein ausgeraubt. Sein Partner Charlie war mit dabei und konnte sich mitsamt den Klunkern auf und davon machen. Man hofft also, daß der etwas trottelige Knacki Nick die Beamten direkt zur Beute führt...

Dessen erster Gedanke nach sei-

Peter Falk („Columbo“) erwarb die Rechte an einem klassischen Lelouch-Film und ließ von John G. Avildsen („Rocky“) ein Remake drehen

Herstellungsland USA
Produktion Jerry Weintraub
Regie John G. Avildsen
Besetzung Peter Falk, Charles Durning, Tom Courtenay, Wendy Hughes

ner Freilassung gilt aber einem ganz anderen Juwel: Er besucht die hübsche Carolyn, seine frühere Freundin. Die ist zwar in der Zwischenzeit mit anderen Männern gut über die Runden gekommen, denkt aber immer noch an ihren Nick. John G.

Avildsen, der Regisseur von „Rocky“, inszenierte dieses Remake von Claude Lelouchs „Ein glückliches Jahr“. Avildsens Protagonist sollte ein rauher Bursche mit weichem Kern sein, vom Kaliber eines John Garfield, Humphrey Bogart oder James Cagney. Diese Rolle war schließlich Peter Falk, deutschen Fernsehzuschauern bestens bekannt als „Columbo“, auf den Leib geschneidert: „Ich sah den Lelouch-Film und war verliebt in die Rolle“, bekennt er. „Über zehn Jahre habe ich versucht, die Rechte an diesem Stoff zu erwerben, bis es endlich geklappt hat. Am liebsten hätte ich den Film selbst gedreht.“

When The Wind Blows

Die ernstgemeinte Anleitung zum Verhalten der Bevölkerung bei einem Atomangriff wurde unter Raymond Biggs' Zeichenstift zur beißenden Satire

Wenn „The Wind Blows“, eine Bildergeschichte, war die beißend-komische Reaktion des Zeichners Raymond Biggs auf das Informations-Büchlein „Protect and Survive“, mit dem die britische Regierung die Folgen eines Atomkriegs mit so treuherzigen Ratschlägen wie „Baut euch ein Refugium aus Büchern, Koffern, ausgehängten Türen und vergeßt den Dosenöffner nicht“ vor der Öffentlichkeit zu verharmlosen suchte. Das Buch wurde ein Bestseller, wurde sowohl als Hörspiel wie als Theaterstück aufgeführt und wird jetzt als aufwendiger Zeichentrickfilm auf die Leinwand gebracht, mit einem Soundtrack von David Bowie.

Die Geschichte spielt heute und handelt von den Bemühungen eines Rentner-Paares unmittelbar vor und nach dem großen Atom-Knall, mit Hilfe dieses gläubig als Weisheitsquelle akzeptierten Regierungs-Ratgebers zu überleben. Es ist für die Beiden nicht so einfach, den Anweisungen Folge zu leisten – besonders sie empfindet die entstehende Unordnung, die die Umfunktionierung des Häuschens in einen Atom-Unterstand mit sich bringt, als Störung des Hausfrauen-Alltags. Ihm hingegen fällt es nicht ganz leicht, den schräg an die Wand gelehnten Türen – die, laut Büchlein, ein ausgezeichnetes Bollwerk gegen den Strahlenausfall darstellen – die optimale Neigung ohne Winkelmesser zu verpassen. Trotzdem werfen sie sich wacker in atomkriegs-freundliche Kleidung (möglichst weiß und musterlos, wegen des „Abdrucks auf der Haut“), hängen die Gardinen ab („wegen der Feuergefahr“) und wieder auf („wegen der splitternden Fensterscheiben“) und wieder ab, füllen vorsorglich Milchflaschen und Marmeladengläser mit Wasser. Er vergleicht diese neue Art der Vorbereitung auf den Ernstfall mit der alten und erinnert sich halb selbstzufrieden, halb sehnsüchtig des 2. Weltkriegs, wo doch noch einiges geboten wurde... Nach dem großen

Herstellungsland England
Produktion John Coates
Regie J.T. Murakami
Drehbuch Raymond Biggs
Musik David Bowie
Besetzung (Stimmen der englischen Version):
Dame Peggy Ashcroft, Sir John Mills

ist. Gläubig schmieren sie sich Wundsalbe auf die aufbrechende Haut – so steht es ja auch im Büchlein. Eine beißende Satire...

Sie sind im Film nicht zu sehen, wohl aber zu hören: die Seniorenstars des britischen Theaters und Films, Peggy Ashcroft und John Mills, sprechen in „When The Wind Blows“ die Hauptrollen



Der wilde Clown

Josef Rödl („Albert, warum?“) erzählt erneut vom Ausbruch aus der Normalität – sein Protagonist Jack dreht durch, als sein Boß ihn für eine Intrige mißbraucht

Herstellungsland BRD
Produktion Tilman Taube, Bavaria
Buch und Regie Josef Rödl
Kamera Karlheinz Gschwind
Besetzung . . . Sigi Zimmerschied, Sunnyi Melles

Die Enge des Dorfes, der enge Horizont der Umwelt haben in Josef Rödl's Filmen („Albert, warum?“, „Franz, der leise Weg“ und „Grenzenlos“) immer eine wichtige Rolle gespielt. Sie waren Auslöser für verzweifelte Ausbruchsversuche, die bei seinen Helden nicht selten in den Tod geführt haben.

Auch „Der wilde Clown“ handelt von Ausbruchsversuchen aus der Provinz. Doch diesmal steht hinter der Tragödie der Verzweiflung von

Rödl's Figuren auch eine Menge Komik, die Versuche, ihre Träume zu realisieren, sind oft grotesk.

Der Provinzhäuptling einer Kleinstadt, Bauunternehmer und Barbesitzer, lebt seinen amerikanischen Traum mitten in Deutschland, nahe eines amerikanischen Truppenübungsplatzes.

Von Jack, seinem neuen deutschen Fahrer, läßt sich der Boß samt Janis, seiner Sekretärin, im Cadillac über Land chauffieren. Der Traum von Amerika, den Jack kräftig miträumt, weckt in diesem Wünsche, die er eigentlich gar nicht haben dürfte: Er verliebt sich in die Sekretärin des Bosses. Der Boß allerdings benutzt Jack, um an das wertvolle Grundstück von dessen

Tante zu kommen, die im Irrenhaus sitzt. Doch Jack weigert sich, das Spiel mitzuspielen. Aus dem Clown für den Boß wird der „Wilde Clown“. Er macht Tabula rasa und nimmt dem Boß die Geliebte, kauft den Cadillac, befreit die Tante aus der Anstalt und verbarrikadiert sich auf dem Truppenübungsplatz.

Rödl's Film erzählt genaugenommen zwei Geschichten. Da ist einmal die Verzweiflung über die Enge, die Chancenlosigkeit in der Heimat, die den Traum von einem imaginären Amerika nährt. Gleichzeitig wird aber auch dieser Traum ad absurdum geführt, wenn Rödl zeigt, wie das reale Amerika über die deutsche Heimat seiner drei Protagonisten kommt und sie zu Narren macht. Gespielt wird der „Wilde Clown“ von Sigi Zimmerschied. Er ist einer unserer besten jungen Darsteller, wenn es darum geht, auf dem Grat zwischen Komik und Tragik zu balancieren. Das Objekt seiner erst stillen und dann heftigen Liebe ist Sunnyi Melles. ●



Jack (Sigi Zimmerschied), der sich in die Sekretärin seines Chefs (Sunnyi Melles) verliebt hat, träumt von der Reise nach Amerika – doch das weite Land ist greifbarer als gedacht, nämlich in Gestalt eines Truppenübungsplatzes



Young Sherlock Holmes

Barry Levinson („Der Unbeugsame“) inszenierte für Steven Spielberg die fiktiven Abenteuer des ganz jungen Sherlock Holmes – Lehrjahre und Eskapaden eines späteren Meisterdetektivs

Herstellungsland USA
Produktion Mark Johnson
Regie Barry Levinson
Ausf. Produzent Steven Spielberg
Drehbuch Chris Columbus
Besetzung Nicholas Rowe, Alan Cox

Nachdem Steven Spielberg das Skript des jungen Chris Columbus zu einem Kurzfilm namens „Gremlins“ gelesen hatte, engagierte er das Autorentalent auf der Stelle, und aus „Gremlins“ wurde unter der Regie von Joe Dante und der federführenden Hand Spielbergs ein enorm erfolgreicher Film. „Young Sherlock Holmes“ nun ist das erste Drehbuch, das Columbus im Auftrag von Spielberg schrieb, und damit bereits sein zweites Buch, das mit Multimillionen-Dollar-Aufwand verfilmt wird.

Es ist die Geschichte der ersten Begegnung des jungen Sherlock Holmes mit seinem genialen Freund



Dr. Watson. Der Film erzählt, wie der Meisterdetektiv überhaupt zu einem solchen wurde, welche Frau ihn dabei nachhaltig beeinflusste, und er ist gleichzeitig ein übernatürliches Abenteuer...

Für die Regie gewann Spielberg Barry Levinson, der zuletzt „Der

Frech wie der alte Sherlock – Watson (Alan Cox) qualmt die Pfeife jetzt schon so, wie er das später einmal als Mitarbeiter von Sherlock Holmes (Nicholas Rowe) zu tun gedenkt

Unbeugsame“ mit Robert Redford in der Titelrolle verfilmte. Die Stars von Spielbergs neuem „Baby“ sind Nicholas Rowe, Alan Cox und Sophie Ward – ebenfalls Beispiele dafür, daß Spielberg sein Versprechen, möglichst viele neue Talente zu fördern, auch einlöst. ●



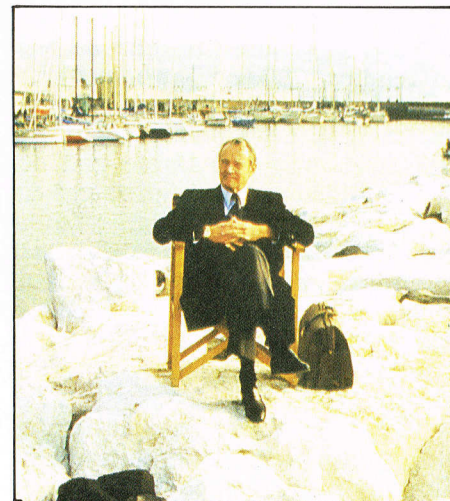
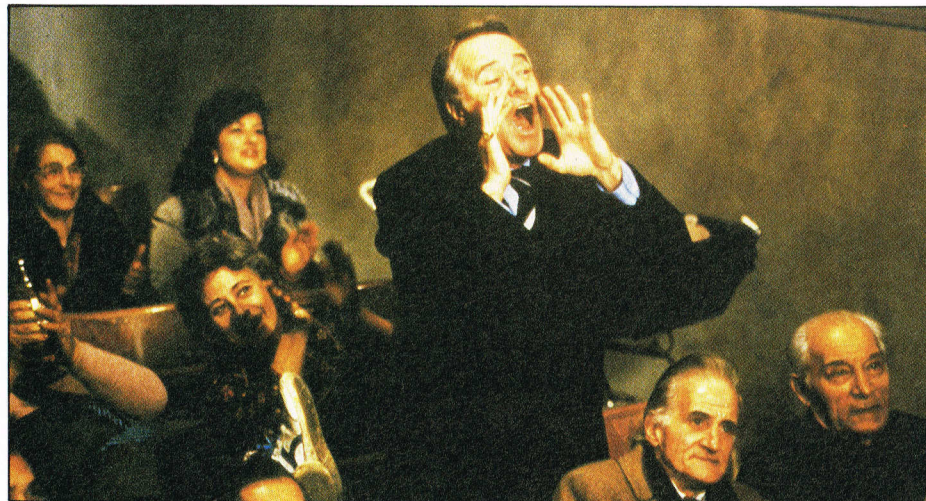
Maccheroni

Ein Amerikaner in Neapel – auf phantasievoll-ironische Weise konfrontiert Ettore Scola einen US-Bürger mit seiner militärischen Vergangenheit in Italien

Herstellungsland Italien
Produktion Luigi De Laurentiis
Regie Ettore Scola
Drehbuch Ruggero Maccari
Besetzung Marcello Mastroianni, Jack Lemmon, Daria Nicolodi, Isa Danieli

Zwei Männer, die nichts gemein haben, treffen in Neapel aufeinander: Robert (Jack Lemmon), ein amerikanischer Unternehmer auf Geschäftsreise, verbittert und brüsk – und Antonio (Marcello Mastroianni), ein freundlicher Mitbürger, verträumt und leicht versponnen... Robert geht seinem „Business“ nach, ist sauer auf die Stadt und die Neapolitaner insbesondere.

Er war hier schon mal, vor 40 Jahren, als Soldat der US-Army... Genau diese Vergangenheit holt ihn mit Antonio ein, er ist der Bruder des Mädchens, mit dem Robert damals ein Verhältnis hatte, bevor er wieder in die Staaten zurückkehrte, doch Robert erkennt ihn nicht wieder. Noch etwas anderes beginnt ihn zu beunruhigen: das ganze Viertel scheint ihn zu kennen, ihn, den „berühmten Robert“, als hätten sie alle auf ihn gewartet, seit Jahren verfolgen sie seine „heldenhaften Taten“ – welche „Taten“? Verunsichert beginnt er nachzuforschen, bis er der Geschichte auf den



Neapel ist für den Amerikaner Robert (Jack Lemmon) nur ein Stop auf Geschäftsreise. Doch als er erfährt, daß er dort einen vierzigjährigen Sohn hat, interessiert er sich wohl oder übel für die Einheimischen, ihre Teigwaren und – die Camorra



Ettore Scola (rechts) schrieb seinen Stars Marcello Mastroianni und Jack Lemmon Paraderollen auf den Leib: die US-italienische Freundschaft erfährt in „Maccheroni“ eine ungewohnte Belastungsprobe



Grund kommt: Antonio, begabter und auch erfolgreicher Autor von populären Theaterstücken, betätigt sich insgeheim seit 40 Jahren auch mit dem Verfassen von – schlichtweg „getürkten“ – Briefen, Briefen an seine sitzengelassene Schwester (längst Großmutter), alle „firmiert“ mit dem Namen „Robert“, in denen er über die Jahre hinweg den Amerikaner als wagemutigen Reporter aufbaute, dessen Abenteuer den gesamten Globus umspannen. Ein gefährlicher Auftrag nach dem anderen – immer glorreich gelöst! – „hinderte“ den Vielbeschäftigten bislang, endlich seinem Herzenswunsch nachzukommen und zu ihr nach Neapel zurückzukehren. So war die Schwester getröstet, ja so-

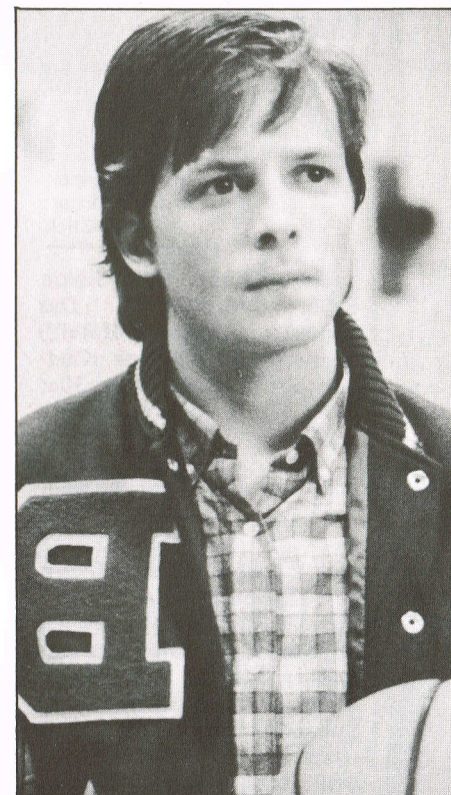
gar stolz auf ihren Helden, die ganze Nachbarschaft nahm lebhaften Anteil. – Robert ist ziemlich erschüttert und will sofort abreisen, doch Antonio, dem es gefällt, daß seine Fabulierkünste plötzlich Gestalt annehmen, unternimmt alles, um ihn zum Bleiben zu bewegen. Als dann eines Tages Antonios Neffe (also der Sohn Roberts) in ernsthafte Schwierigkeiten mit der Camorra, der Mafia-Abart Neapels, gerät, da verwandelt sich Robert endlich in die starke Figur, die alle immer in ihm gesehen haben: Souverän wie ein „Don“ schafft er die Bedrohung aus der Welt, aus der Welt des Freundes, die jetzt auch seine eigene geworden ist. ●



Teen Wolf

Eine ganz neue und wirklich ausgesprochen lustige Variante des alten Werwolf-Themas. Michael J. Fox, der Held aus „Zurück in die Zukunft“, spielt den supercoolen Lykanthropen

Herstellungsland USA
Produktion . . . Mark Levinson, Scott Rosenfelt
Regie Rod Daniel
Drehbuch . . . Joseph Loeb III, Matthew Weisman
Besetzung . . . Michael J. Fox, James Hampton,
Scott Paulin, Susan Ursitti, Jerry Levine



Beim Baseballspiel geht's plötzlich los – Scott spürt, wie in ihm ein wildes Tier losbricht – der Werwolf

Wie alle jungen Leute verbringt auch Scott Howard die meiste Zeit seines Schülerdaseins mit dem Nachdenken über die ganz große Nummer – auf dem Sportplatz, in der Schule, vielleicht sogar in der Disco mit den Mädchen. Nichts wünscht er sich so sehnlich, wie über den Druckschnitt hinauszuwachsen – und das passiert dann schneller, als er es sich erträumen könnte. Ganz harmlos fängt alles an – mit ein paar Narben rund um die Ohren und Augen, die manchmal rot glühen...

Eines Abends dann, als seine Mannschaft wieder mal ein wichtiges Basketballspiel zu verlieren

droht, bricht aus ihm der „Teen Wolf“ hervor, und von dem Augenblick an haben die Gegner keine Chance mehr. Und es ist endlich einmal ein lieber Werwolf, kein kindermordendes Monster. So wird Scott blitzschnell zur Attraktion seiner Stadt: Die Medien mögen ihn, Souvenir-T-Shirts werden bald verteilt, die Fans säumen das Stadion, wenn Scott wieder Basketball spielt. Selbst die angeblich unnahbare Pamela ist von der Verwandlung begeistert. Doch auf die Dauer wird es lästig, immer im Mittelpunkt zu stehen, und der junge Held merkt, daß die Leute nur den Wolf in ihm lieben, nicht die Persönlichkeit von Scott Howard. Er weiß, alles läuft auf einen schweren inneren Kampf hinaus, den er mit sich selbst ausfechten muß. Und es gelingt ihm, den Wolf unter Kontrolle zu bekommen und zu besiegen. ●

Pee-Wee's Big Adventure

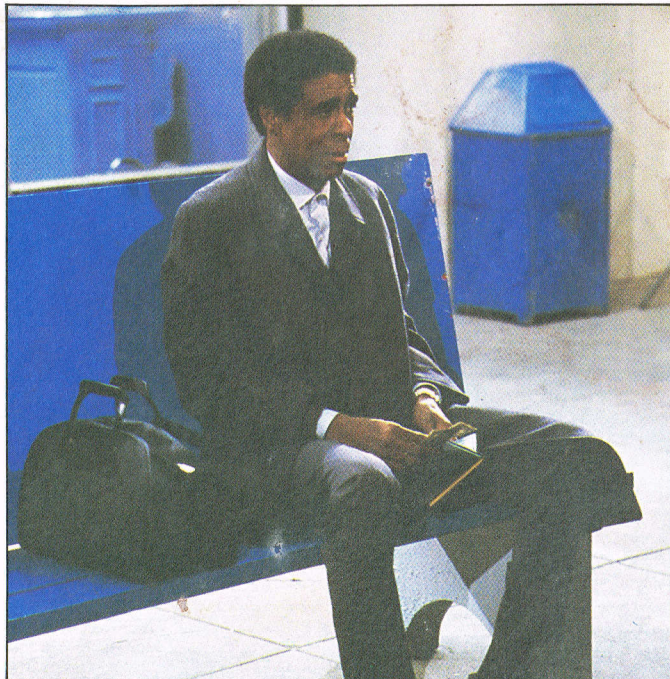
Herstellungsland USA
Produzenten . . . Robert Shapiro,
Richard Abramson
Regie Tim Burton
Drehbuch . . . Phil Hartman, Paul
Rubens, Michael Varhol
Besetzung . . . Pee-Wee Herman,
Elizabeth Daily, Mark Holton

Amerikas „Music Television“, kurz: „MTV“ (sprich: Emti-wi) hat einen ersten Filmstar hervorgebracht. Pee-Wee Herman stieß vor etwa einem Jahr zur jungen Crew der „Rund-um-die-Uhr“-Musikvideo Show und war... Ja, wie ist Pee-Wee zu beschreiben? Ein Name für ein einjähriges, um Hilfe schreiendes Baby: das ist Pee-Wee. Und Pee-Wee Herman sieht nicht viel älter aus, spricht mit hoher, nasaler Stimme, hat ein Köpfchen so zart und dünn und doch so nervös, daß man ständig Angst um ihn hat. Mütter müßten Pee-Wee mögen. Aber offensichtlich auch das junge (MTV-) Publikum, das ihm jetzt seinen ersten Kinoerfolg bereitet hat. Der Film spielte 13 Millionen Dollar in den 10 Tagen ein. Und womit festelt Pee-Wee seine Anhänger? Pee-Wee wurde sein Fahrrad gestohlen und das muß er jetzt wiederfinden und den bösen Bub, der das gemacht hat, zur Strecke bringen. Pee-Wee ist an die dreißig Jahre alt, appelliert aber offensichtlich an eine Zuschauerschaft, die den Nachtopf noch feste unter sich hat.

Jo Jo Dancer, Your Life Is Calling

Herstellungsland USA
Produktion, Regie,
Buch, Hauptrolle . . Richard Pryor
Besetzung . . . Carmen McRae,
Debbie Allen, Scoey Mitchell,
Billy Eckstine

Der bekannteste schwarze Komiker der USA ist immer noch Richard Pryor – auch wenn ihm Newcomer Eddie Murphy in den letzten zwei



Richard Pryor als abgebrochener Entertainer: „Jo Jo Dancer“

Jahren beinahe den Rang abgelaufen hat. In Deutschland sind Pryors Filme und Schallplatten nie sehr bekannt geworden – Pryors typische Stimme und seine Art bissigen und schnoddrigen Humors sind in der Synchronisation nur unzulänglich wiederzugeben. Lediglich die Filme, in denen er mehr Schauspieler als reiner Komiker war, kamen bei unserem Publikum besser an, darunter „Der Spiegelgefährte“, „Jo Jo Dancer, Your Life Is Calling“ erzählt die Geschichte eines Entertainers, den auf dem Höhepunkt seines Ruhms die Angst vor der Zu-

kunft befällt und ihn sein komplettes Leben neu überdenken läßt. Richard Pryor, der den Film selbst schrieb, produzierte, inszenierte und die Hauptrolle spielte, bezeichnete ihn als „tragikomische Fantasie“.

Xaver

Herstellungsland BRD
Buch und Regie . . Werner Possardt
Kamera Jacob Eger
Schnitt Christel Maye
Besetzung . . . Rupert Seidl, Carlos
Pavlidis, Marius Brand, Gabi
Fischer



Höhen und Tiefen irdischen Daseins: Possardts „Xaver“

Daß sich der Regisseur Werner Possardt „E.T.“ und „Unheimliche Begegnung der dritten Art“ genau angesehen hat, merkt man seinem Film „Xaver“ an. Sein Außerirdischer muß allerdings nicht in den Weiten Amerikas notlanden, sondern in Bayern. Dort lebt der Bauer Xaver, der den Schiffbrüchigen entdeckt und ihm hilft, seinen Kreuzer wieder flottzumachen. Bevor allerdings Alois, wie Xaver kurzerhand den Außerirdischen tauft, zusammen mit Xaver und Hilde zu seinem Heimatplaneten zurückfliegen kann, erlebt er erst noch die Höhen und Tiefen des irdischen Daseins: Und da hat das dörfliche Leben einiges zu bieten. Von Bierseligkeit bis zur Menschenhatz reichen die Register, die Werner Possardt für seinen E.T. made in Germany zieht.

Brighton Beach Memoirs

Herstellungsland USA
Produzent Ray Stark
Regie Gene Saks
Drehbuch Neil Simon
Besetzung Blythe Danner,
Bob Dishy, Brian Drilling,
Stacey Glick

Drehbuchautor Neil Simon („Der Untermieter“, „Das verrückte California-Hotel“) erinnert sich an seine Kindheit im Brooklyn der 30er Jahre. Als „autobiographisch“ will er das vom eigenen Theaterstück adaptierte Buch nicht bezeichnen. „Es sind gesammelte Wahrheiten über das Aufwachsen überhaupt“, meint Simon. Eugene Morris, der fünfzehnjährige Protagonist des Stücks, lebt glücklich im Busen (so hätte man damals gesagt und dann hinzugefügt:) seiner Familie. Als pubertärer Baseball-Fanatiker frönt er nur zwei Lasten: dem kunstvollen Wurf des Baseballs (er will Profi werden) und der Erforschung der weiblichen Anatomie (er will aus dem Anfängerstadium raus). Nebenher – zwischen den Botengängen

zum Bäcker und Metzger, die er für seine hungrige Familie (damals war „Aerobics“ noch Fallschirmspringer-Terminologie) tätigt – nebenher macht er sich noch Notizen „über sein Leben überhaupt.. damit, wenn später mal was schiefeht und ich durchdrehe, jeder weiß, wie's dazu kam.“ Neil Simon, einer der populärsten Komödienschreiber Amerikas, hat dafür gesorgt, daß recht viel schiefeht“ und die „gesammelten Wahrheiten“ statt zum Nachdenken eher zum Lachen reizen.

Turtle Diary

Herstellungsland England
Produzent . . . Richard Johnson
Regie John Irvin
Drehbuch Harold Pinter
Besetzung Glenda Jackson,
Ben Kingsley, Harriet Walter,
Michael Gambon

Die Kinderbuchautorin Neera Duncan und der Buchhändler William Snow sind unabhängig voneinander in ihrem Leben zutiefst frustriert. Über der gemeinsamen Sorge ob der qualvollen Gefangenschaft der Wasserschildkröten im Londoner Zoo stoßen die Beiden zufällig aufeinander. Mit Hilfe des ebenfalls besorgten Zoowärters George führen sie ein Befreiungsmanöver durch. Darüber erscheint nicht nur den freigelassenen Wasserschildkröten die Zukunft rosiger, sondern auch ihren Wohltätern – wenn auch in anderer Konstellation als gedacht. „Turtle Diary“ ist die erste Filmkomödie von Harold Pinter.

Joshua Then And Now

Herstellungsland USA
Produktion . . . Stephen J. Roth,
Robert Lantos
Regie Ted Kotcheff
Drehbuch Mordecai Richler
Besetzung James Woods, Ken
Campbell, Alexander Knox,
Michael Serrazin, Gabrielle Lazure



Wanderer zwischen den Welten: „Joshua Then And Now“

Ted Kotcheffs neuer Film beschreibt das Leben eines ungewöhnlichen Mannes auf heitere und dennoch ernste Weise. Der Schriftsteller und Journalist Joshua sieht sich im Mittelpunkt eines ungeheuren Skandals. Grund genug, sein ganzes turbulentes Leben noch einmal vor dem geistigen Auge Revue passieren zu lassen. Als Wanderer zwischen zwei Kontinenten, Nordamerika und Europa, war er immer auf der Suche nach dem wahren Leben, der Liebe und dem Erfolg – hat er das alles wirklich erreicht und wenn ja, ist es etwas wert? Als Motto für den Film

mag gelten, was Reuben seinem Sohn Joshua mit auf den Weg gibt: „Die zehn Gebote sind wie eine Klassenarbeit in der Schule – wenn du acht davon richtig kennst, kannst du schon Klassenbesten sein.“

It Ate Cleveland

Herstellungsland USA
Produktion . . . Menahem Golan,
Yoram Globus
Regie Gene Quintano
Drehbuch Menahem Golan,
Yoram Globus



Umtrunk auf die Wasserschildkröten: „Turtle Diary“

Wer sagt denn, daß es in Amerika nicht auch so ein Monster gibt wie das legendäre Seeungeheuer im Loch Ness? Mehr noch – im Land der unbegrenzten Möglichkeiten tummeln sich mindestens zwei Monster, ein gutes und ein böses...

Dick Douglas, ein naiver junger Reporter, wird ausgesandt, um einen Bericht über die Kreatur zu verfassen, die derzeit auf dem Weg nach Cleveland ist. Dick ist ein geborener Skeptiker und führt die Gruselgeschichte auf eine Massenhysterie zurück. Er trifft Connie, eine Umweltschützerin, die an das Monster glaubt und es für die Forschung einfangen will. Sie finden das saurierähnliche Geschöpf auch, doch als sie merken, daß es ein einsames prähistorisches Wesen ist, dem ganz einfach Freunde fehlen, taucht ein zweites Monster auf, das sich weniger gutmütig verhält als Nr. 1. Dick und Connie haben ernste Probleme...

Gene Quintano, der vor drei Jahren mit dem 3D-Film „Alles fliegt dir um die Ohren“ bereits einen Riesenerfolg verbuchen konnte, tritt mit diesem Streifen in die Fußstapfen von John Landis – dessen Bananenmonster „Schlock“ führte sich damals ebenso ungehörig auf wie heute Quintanos Saurier.

Give A Girl A Break

Herstellungsland USA
Produktion . . . Menahem Golan,
Yoram Globus
Regie Ralph Inbar
Drehbuch Chiem van
Houweninge
Besetzung The Dolly Dots

In Holland gibt es sechs junge Damen, die immer wieder für Stimmung sorgen – die Dolly Dots, eine reine Frauen-Band, die jetzt noch ausziehen, um auch die Filmwelt im Handstreich zu nehmen: „Give A Girl A Break“ erzählt die haarsträubende Geschichte, in der sechs Mädchen sechs hohe Army-Offiziere derart

betören, daß diese die Aufstellung von Cruise-Missiles und Pershing-Raketen verhindern. Daraufhin ist im Pentagon die Hölle los, und die Dolly Dots werden zum Politikum. Ein gewaltiger „Dots“-Auftritt im US-Fernsehen kann zwar die militärische Ehre der sechs Offiziere wiederherstellen, doch die Welt erlebt eine gigantische Friedensdemonstration.

Stitches

Herstellungsland USA
Produktion . . . William B. Kerr
Regie Alan Smithee
Drehbuch . . . Michel Choquette,
Michael Paseornek
Besetzung . . . Parker Stevenson,
Eddie Albert, Geoffrey Lewis

Ärztelkomödien kommen wieder in Mode — neben „Bad Medicine“ wird auch „Stitches“ (Stiche einer Nadel) die Kinogänger 1986 mit den Halbgöttern in Weiß konfrontieren. Drei der vielversprechendsten Studenten kurz vor dem Examen erlauben sich den übelsten Spaß des Jahres: Als die Erstsemester anrücken, verstecken sie sich im Kühlhaus des Krankenhauses, um die „Neuen“ als Zombies beim Seziern zu erschrecken. Bei dieser Gelegenheit entdecken sie jedoch, daß die Oberärzte der Klinik ihre Skalpelle beileibe nicht nur zum Wohl der Allgemeinheit schwingen, das Projekt Cryonics will auch noch aufgeklärt werden... Doch bevor es so weit kommt, stellt sich heraus, daß auch ein ganzer Jahrgang frischer Krankenschwestern eingetroffen ist — das „turbogene Krankenhaus“ wird zum Tollhaus.

Z.O.O.

Herstellungsland Holland
Produktion . . . Kees Kasander,
Peter Sainsbury
Regie Peter Greenaway
Drehbuch . . . Peter Greenaway
Besetzung . . . Andrea Ferreol, Brian
und Eric Deacon, Joss Ackland,
Wolf Kahler



Mythen bevölkern die Welt: Makabre Komödie „Z.O.O.“

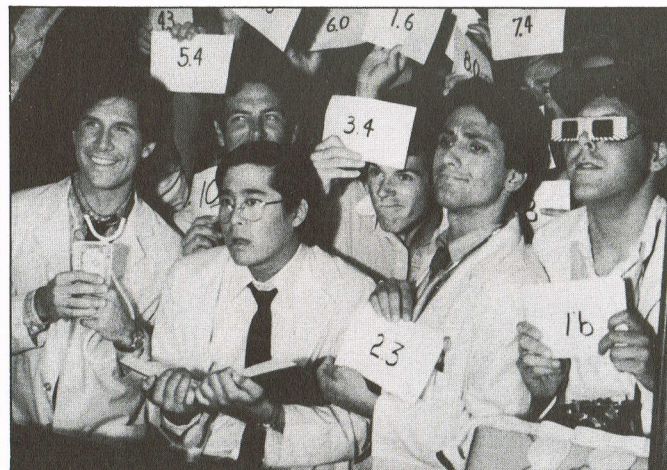
Die Geschichte spielt in der heutigen Zeit, in einer Welt, die „mehr oder weniger von mythologischen Gestalten bevölkert ist.“

Oswald und Oscar sind Brüder. Beide sind beim Zoo angestellt. Bei einem Unfall kommen ihre beiden Frauen ums Leben; Alba Bewick überlebt, hat allerdings eine Fehlgeburt und muß sich außerdem ein Bein abnehmen lassen. Die Trauer der Brüder um ihre Frauen nimmt zwanghafte Formen an: Sie suchen den Sinn des Lebens zu ergründen, indem sie sich Fotos von Tier-Kadavern ansehen. Mit der Zeit erwacht ihr ero-

tisches Interesse an Alba. Sie führen eine „Menage-a-trois“, und Alba behauptet, sie ist von beiden schwanger. Nach der Geburt von Zwillingen stirbt sie. Die Brüder machen einen makabren Selbstmordversuch, der ihnen mißlingt. Ein Wiedersehen mit Andrea Ferreol („Das große Fressen“).

Les rois du gag

Herstellungsland . . . Frankreich
Produktion Films 7
Regie und Buch . . . Claude Zidi
Besetzung . . . Michel Serrault,
Coluche, Gerard Jugnot



Die Zuschauer der Operation schließen Wetten ab: „Stitches“

Drei der bekanntesten Komödianten Frankreichs in einem Film von Europas erfolgreichstem Komödien-Regisseur Claude Zidi („Die Bestechlichen“, „Brust oder Keule“) — für Liebhaber unterhaltsamer, amüsanten Kinokost ein gefundenes Fressen. Michel Serrault spielt Gaetan, seit Jahren Starkomiker im Fernsehen, der zwei Probleme hat: seine Ehefrau und seine Gag-Schreiber. Erstere geht ihm auf die Nerven, weil sie seine Arbeit verachtet und unablässig davon träumt, ihren Mann einmal als großen Tragöden zu erleben, letztere, weil ihnen nur noch abgestandene Witze einfallen, über die niemand mehr lacht. Gaetan engagiert zwei junge Gag-Schreiber, von denen er hofft, daß sie frischen Wind in seine Sendungen bringen. Und tatsächlich wird die erste von den neuen Autoren gedachte Show ein Riesenerfolg. Daraufhin bietet der geniale Filmregisseur Robert Wellson (eine Parodie auf Orson Welles) dem Star-Komiker die Hauptrolle in seinem neuesten Film an. Gaetan gerät völlig aus dem Häuschen, weil er endlich einen ernsthaften Film drehen kann, und feuert kurzerhand seine neuen Mitarbeiter. Diese lassen sich die schmachvolle Behandlung aber nicht so ohne weiteres gefallen und hecken einen Racheplan aus.

Escalier C

Herstellungsland . . . Frankreich
Produktion Films 7
Regie und Buch . . . Jean-Charles
Tacchella
Besetzung Robin Renucci,
Fiona Gelin

Der talentierte, aber zynische und menschenverachtende Kunstkritiker Foster Lafont wohnt in einem Mietshaus im 14. Pariser Arrondissement. Auf seiner Etage leben u.a. ein erfolgloser Schriftsteller, eine schlampige Tippse, ein Arbeitsloser, eine einsame Witwe und ein gastfreundlicher Homosexueller. Nachdem der Selbstmord einer Nachbarin so etwas wie

Schuldgefühle bei ihm auslöst, beginnt er sich für seine Mitbewohner zu interessieren. Durch die Begegnungen mit ihnen wird aus Lafont, dem Bösen, im Laufe der Zeit Lafont, der Gute. Nach einem bekannten Roman von Elvire Murail drehte Jean-Charles Tacchella („Cousin, Cousine“, „Das blaue Land“) eine teils bitterböse, teils überschäumend-lustige moralische Komödie.

She'll Be Wearing Pink Pyjamas

Herstellungsland England
Produzenten . . . Tara Prem, Adrian
Hughes
Regie John Goldschmidt
Drehbuch Eva Hardy
Besetzung Julie Walters,
Anthony Higgins

Acht Frauen haben sich für einen der ersten Survival-Kurse für Frauen an einer Bergschule angemeldet, um sich eine Woche lang physisch und psychisch beim Bergsteigen und Abseilen, bei Wildwasserfahrten und Schwimmen in eisigen Gewässern zu bewähren. Der Film zeigt, wie sich die sehr verschiedenen Frauen durch die gemeinsamen Mut- und Ausdauerproben näher kommen. Die Seele der Gruppe ist die anscheinend immer frohgemute Fran, verkörpert von Julie Walters („Rita will es endlich wissen“), die hinter der Fassade von faulen Sprüchen ihre innere Einsamkeit verbirgt. Am letzten Tag geht durch die schlechten Wetterbedingungen ein Teil der Gruppe verloren.

Bibo

Herstellungsland BRD
Produzent Sam Wayneberg
Buch und Regie . . . Klaus Lemke
Kamera Martin Schäfer
Verleih Scotia
Besetzung Nikolas Vogel, Tatjana Moravsky, Alexandra Neuner,
Dominik Raake, Emel Wahl

„Ohne Titel“, so heißt nicht etwa der neue Lemke-Film, Regisseur und Produzent ha-



Survival-Kurs mit Konsequenzen: „Pink Pyjamas“

ben einfach noch keinen passenden Titel für ihr neuestes Werk gefunden — und bitten um Vorschläge, die wir gerne weiterreichen. Stichwort: Lemke-Titel.

Lemkes jüngste Heldin heißt Bibi. Ein Mädchen vom Lande, das am liebsten ein Mann sein möchte, was Misch, ein Rockstar in spe, recht schmerzhaft zu spüren bekommt. Auf sein störendes Synthesizer-Spiel hin nimmt ihn Bibi so kräftig in die Mangel, daß er ein paar Tage ans Krankenlager gefesselt ist. So oder so ähnlich haben im Kino etliche große Liebesgeschichten begonnen, die frei-

lich erst nach etlichen Verwicklungen zum Happy-End führen. Aus diesem Grund muß auch die burschikose Bibi noch einige Abenteuer durchstehen, bis sie die Damen, die den Pop-Aufsteiger Misch umgarnen, aus dem Feld schlägt. Ob Bibi Misch oder Misch Bibi kriegt, soll hier noch nicht verraten werden, schließlich hat ihre durchschlagende Urwüchsigkeit und ihr Mundwerk (das selbst hartgesottene Zeitgenossen betreten zu Boden blicken läßt, wie Lemke meint) ihr noch einen ernsthaften Verehrer eingebracht. Einen leibhaftigen Professor.



Bei Misch und Bibi fliegen die Fetzen: „Bibo“

Heilt Hitler

Herstellungsland BRD
Buch und Regie Herbert
Achterbusch

Wenn sich in Deutschland bisher niemand traute, ein Tabuthema respektlos anzugehen, war Herbert Achterbusch immer rechtzeitig zur Stelle. Wo wäre unser Innenminister heute, hätte er nicht gegen Achterbuschs „Gespenst“ wettern dürfen. Selbst Wallfahrer haben zum Allmächtigen gebetet, er möge doch endlich Bayerns Weißbier-Poeten mit Blindheit schlagen. Vergeblich! Auf den Spuren Syberbergs, der den Hitler-Mythos der Deutschen längst in Zelluloid gegossen hat, will nun auch Achterbusch dem verdrängten schlechten Gewissen der Nation auf die Pelle rücken. Vom bayerischen „Nestbeschmutzer“ wagt er nun den Sprung zum „Buhmann der Nation“. Man darf sich auf eine Radikal-Entlarvung des deutschen Wesens gefaßt machen, an dem einst die Welt genesen sollte. Angekündigt wird der Film übrigens vom Verleih mit den Worten: „Eine kaum mögliche Komödie, wie jeder weiß. Deshalb von Herbert Achterbusch.“ Wir werden sehen, ob uns tatsächlich Hören und Sehen vergeht.

Miami Super Cops

Herstellungsland USA
Produktion Max Wolkoff
Regie Bruno Corbucci
Drehbuch Bruno Corbucci,
Luciano Vincenzoni
Besetzung . . . Bud Spencer, Terence
Hill, William Jim, Jackie
Castellano

Auch im Kinojahr 1986 brauchen die Fans nicht auf Bud Spencer und Terence Hill zu verzichten — und es sieht auch so aus, als würden die ermüdenden Soloausflüge der Beiden, die bisweilen sogar ins Charakterfach geführt haben, endlich aufhören.

Ganz in der Tradition der alten Spaghetti-Western von Bruder Sergio drehte nun Bruder Bruno eine neue Gaunerkomödie mit dem Action-Duo in Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, das bislang nur selten Schauplatz war. Diesmal geht es richtig zur Sache – und man greift auch schon mal zur MP, wenn die übliche Prügelmaske nicht mehr ausreicht. Das Superduo spielt diesmal zwei FBI-Agenten, die die Millionen-Beute eines Mannes, der nach 11 Jahren Haft entlassen wird, aufspüren sollen. So leicht, wie sie sich das vorstellten, wird es allerdings nicht, denn der gute Mann wird umgebracht – einem ehemaligen Zellenossen hatte er wohl zuviel verraten.

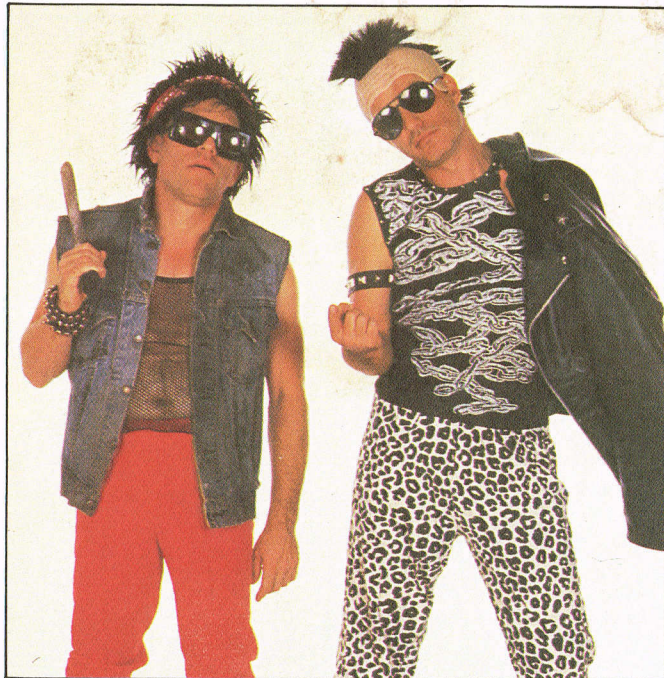
Das läßt Buddy und Joe allerdings nicht zurückschrecken, denn sie haben schon den nächsten Fisch an der Angel: eine ungewöhnlich hübsche Informantin namens Irene, die ihnen den Hinweis auf einen Herren gibt, der sich erst vor kurzer Zeit einer größeren gesichts chirurgischen Operation unterzogen hat...

Private Defectives

Herstellungsland USA
Produktion . . . Menahem Golan,
Yoram Globus
Regie Filippo Ottoni
Drehbuch Lorin Dreyfuss,
David Landsberg
Besetzung . . . David Landsberg,
Lorin Dreyfuss

Satirische Filme über Privatdetektive gibt es wie Sand am Meer – zwei junge Komiker haben dem jedoch eine neue und interessante Variante hinzuzufügen. Schon der Titel läßt auf einiges hoffen: Aus den „Detectives“ wurden „Defectives“, Defekte, Kaputte.

Paul Miller und Donald Wilson sind Spürhunde, die einen besonders komplizierten Fall lösen sollen. Doch die Tragweite der Angelegenheit, in die sie da hineinstolpern, wird ihnen erst so nach und



Im raffinierten Tarnanzug: Die „Private Defectives“

nach klar: Beim Versuch, zwei Liebende, die sich ein wenig zerstritten haben, zusammenzubringen, stellen sie fest, daß sie sich inmitten eines blutigen Bandenkrieges italienischer Mafia-Clanbosse befinden. Die Familien der beiden Streithähne befinden sich nämlich seit Jahrhunderten im Krieg, und so 'was zu kitten, ist wirklich nicht ganz leicht für zwei beflissene Feierabend-Polizisten.

Das Schlimmste natürlich ist die Tatsache, daß die Beiden ganz schnell auf die Abschußliste beider Familien geraten. Die jeweiligen Killer hetzen sie von Mailand bis Pa-

lermo und wieder zurück. Bei solchen Anstrengungen könnte man das finale Happy-End fast vergessen, doch das gibt's natürlich auch.

Compromising Positions

Herstellungsland USA
Regie, Produktion Frank Perry
Drehbuch Susan Isaacs
Besetzung Susan Sarandon,
Raul Julia, Edward Herrmann

Susan Sarandon als Judith entflieht ihrem Hausfrauen-



Verfänglich: Susan deckt obskure Verhältnisse auf

dasein und entsinnt sich ihrer journalistischen Ausbildung, als ein bekannter Zahnarzt ermordet aufgefunden wird. Ihre Recherchen (gegen die ihr Mann sich heftig sträubt) ergeben, daß einige von Judiths Freunden Teilhaber in dem pornografischen Nebengeschäft des Ermordeten sind. Mit dem Mordfall als Aufhänger versuchen Autorin Susan Isaacs und Regisseur Frank Perry eine Analyse der amerikanischen Mittelschicht an der US-Ostküste.

The Frog Prince

Herstellungsland England
Produktion Enigma Films
Regie Brian Gilbert
Buch Posy Simmonds
Besetzung Jane Snowden,
Alexandre Sterling, Diana Blackburn, Oystein Wiik,
Jacqueline Doyen, Raoul Delfosse

„Frogs“ – Frösche nennen die Engländer ihre gallischen Nachbarn angeblich wegen deren Vorliebe für Froschschinken. Der „Frog Prince“ ist der charmante, gutaussehende Jean-Philippe (Alexandre Sterling), Student der Architektur, in den sich die junge Engländerin Jenny (Jane Snowden) bei ihrem Aufenthalt in Paris verliebt. Der Film spielt im Jahre 1960, London befindet sich noch im tief-provinziellen Dornröschenschlaf, und Jenny ist entsprechend schockiert von den frechen, lebensfrohen und welterfahrenen Pariser Kommilitonen. Sie ist, im Gegensatz zu ihrer Freundin Ros, ein eher schüchternes, doch wenn es darauf ankommt, auch resolutes Mädchen, das sich nicht einfach vom nächstbesten „Froschkönig“ überrumpeln läßt. Erst muß er seine (relativ) ersten Absichten beweisen, indem er die von ihr gestellten Prüfungen besteht.

Die Geschichte beruht auf den Erfahrungen der Drehbuchautorin und Karikaturistin Posy Simmonds, die in jener Zeit an der Sorbonne Malerei studiert hat.

Zonie Meier

Herstellungsland BRD
Regie Peter Timm
Kamera Klaus Eichhammer
Schnitt Corinna Dietz
Herstellungsleiter Herbert Rimbach
Besetzung Reiner Grenkowitz,
Nadja Engelbrecht, Dieter Hildebrandt

25 Jahre nach Billy Wilders „Eins, zwei, drei“ kommt nun mit „Zoni Meier“ die zweite Mauer-Komödie ins Kino. Diesmal geht es nicht um Coca Cola, sondern um West-Tapeten, mit denen der Doppeldeutsche Ede Meier seine Ostkarriere macht.

Der Ost-Tapezierer Ede erbt im Westen. Mit der Kohle besorgt er sich einen gefälschten Paß, mit dem er durch die weite Welt reist und Urlaub macht. Nach seiner Rückkehr lebt er weiter wie zuvor, als sei nichts gewesen. Um die Arbeit der Brigade zu erleichtern, schmuggelt er täglich West-Tapeten in den Osten. Die verkürzen die Arbeit auf ein Viertel. Der Brigade erzählt er, in seinem Schuppen würde er die Tapeten an einer selbst erfundenen Maschine präparieren. Dafür kriegt er auch prompt den Orden „Held der Arbeit“. Doch ausgerechnet nach dem großen Ordensfest wird Zoni an der Grenze mit seinen zwei Pässen geschnappt. Doch einen Held der Arbeit kann man ja nicht einfach einsperren – aber es geht auch nicht, daß die Tapeten aus dem kapitalistischen Westen bezogen werden. Man sinnt auf Abhilfe und entdeckt nun, wo Zonis Tapeten tatsächlich produziert werden.

Haunted Honeymoon

Herstellungsland USA
Produzent Susan Ruskin
Regie Gene Wilder
Drehbuch Gene Wilder,
Terence Marsh
Besetzung Gilda Radner, Gene Wilder, Dom DeLuise

Larry Abbot und seine Verlobte Vickie Pearle sind Ra-



Immer noch ein Traumpaar: „Ein Käfig voller Narren III“

dio-Sprecher in einer erfolgreichen Thriller-Serie und wollen bald heiraten. Ihr Glück stört allein die Tatsache, daß Larry von unerfindlichen Ängsten geplagt wird. Larrys Onkel, der berühmte Psychiater Dr. Paul Abbot, ist der Meinung, man könne Larry nur dadurch von seinen Phobien befreien, daß man ihn – sprichwörtlich – „zu Tode erschreckt“. Dr. Abbot und der Rest des Abbot-Klans laden Larry und seine Verlobte ein, die Hochzeit in der Abbotschen Villa zu feiern.

Damit hätte man eigentlich schon genug Elemente

für eine „geladene“ Komödie. Aber Drehbuchautor Gene Wilder – der seit seinem letzten Filmserfolg mit der „Frau in Rot“ in Hollywood wieder hoch gehandelt wird – wollte die Story noch verkomplizieren, die Motivationen der Protagonisten noch verstärken. Geld war schon immer ein herrliches Motiv für Komödien ebenso wie für Mordgeschichten. Regisseur Wilder kombiniert beides: Kate, die matriarchalisch-uneingeschränkt über den Abbot-Klan herrscht, glaubt fest, daß eines der Familienmitglieder ein Werwolf ist. Larry ist der einzige, dem sie ihr



Mit West-Tapeten Ostwände pflastern: „Zonie Meier“

Vertrauen und ein beträchtliches Erbe schenkt. Sollte Larry allerdings aus irgendwelchen Gründen umkommen, dann erbt der gierige Rest des Klans... Die Frage lautet also: Wird der Bräutigam die Hochzeitsnacht überleben, wird er „kommen“ oder „gehen“?

Ein Käfig voller Narren III

Herstellungsland . . . Frankreich,
Italien
Regie Edouard Molinaro
Besetzung Michel Serrault,
Ugo Tognazzi

Über die ersten beiden Komödien um die lebenswerten Schwuchtel vom „Cage aux Folles“-Cabaret amüsierten sich ganz Europa, Japan und sogar die USA. Vom Inhalt des dritten Teils war bei Redaktionsschluß noch nicht viel bekannt. Nur, daß natürlich wieder Michel Serrault und Ugo Tognazzi die Hauptrollen spielen, und daß das Traumpaar diesmal vor den Traualtar tritt.

Longshot

Herstellungsland USA
Produktion Lang Elliott
Regie noch nicht benannt
Drehbuch Tim Conway
Besetzung Tim Conway, Harvey Korman, Jack Weston

Vier bürgerliche Herren in der Midlife-Krise sinnen beim abendlichen Stammtisch darüber nach, warum der liebe Gott gerade ihnen den großen Treffer bisher verwehrt hat. Seit 30 Jahren gehen sie nun jedes Wochenende gemeinsam zum Pferderennen und noch nie haben sie etwas gewonnen. Einmal, als sie satte dreihundert Dollar auf ein vielversprechendes Pferd gesetzt hatten, dachten sie, dieses hätte auch gewonnen. Aber es stellte sich heraus, daß sie versehentlich doch auf ein anderes Pferd mit einem ähnlich klingenden Namen gesetzt hatten...

Da hat einer der Vier plötzlich eine abenteuerliche Idee: Ein Bekannter, der angeblich einen berühmten Mafia-Boss gut kennt, will gehört haben, daß dieses Pferd im nächsten Rennen gedopt sein wird – die einmalige Chance für den Supergewinn. Nur – mit einem Einsatz von nur einigen hundert Dollar kann man bestenfalls ein paar tausend Dollar einspielen – ein ruhiger Lebensabend für vier Personen ist da nicht drin. Also beschließen die Vier etwas ganz besonders Waghalsiges – sie pumpen genau den Gangsterboß um ein paar tausend Dollar an, auf dessen Pferd sie setzen wollen. Daß das anders ausgeht als geplant, und zwar in vielfacher Hinsicht anders, steht außer Frage.

Liberté, Egalité, Choucroute

Herstellungsland . . . Frankreich
Produktion . . . S.I.M., FR 3, Films 21
Buch und Regie . . . Jean Yanne
Kamera . . . Armando Nannuzzi
Besetzung . . . Jean Yanne, Michel Serrault, Ursula Andress

Nach wie vor bemüht sich Autor/Regisseur und Darsteller Jean Yanne, Frankreichs Antwort auf Mel Brooks zu werden. In seinem vorletzten Projekt, den „Verrücktesten 90 Minuten vor Christi Geburt“, nahm er für rund 12 Millionen Mark Produktionskosten das Altertum auf die Schippe. Mit einem ähnlich großen Budget ist jetzt die Zeit der französischen Revolution Ziel seiner humoristischen Attacken. Auch hier hat er Elemente der Gegenwart in die Vergangenheit transferiert, so ist beispielsweise die Bastille kein Gefängnis, sondern ein exklusiver Nightclub für die aristokratische Bevölkerung. Yanne selbst spielt einen revolutionären Zeitungsverleger namens Marat, der den Umsturz organisiert und sich schließlich selbst als Diktator einsetzt. Unterstützt wird er dabei vom Kalifen von Bagdad,



„Freiheit, Gleichheit, Sauerkraut“: Jean Yannes neue Film

der mit seinem Großwesir gerade in Paris weilt, um sich von der Effektivität der Guillotine beeindrucken zu lassen.

Folgen Sie diesem Vogel

Originaltitel: Follow That Bird
Herstellungsland . . . USA
Produktion . . . Tony Garnett
Regie . . . Ken Kwapis
Drehbuch . . . Tony Geiss, Judy Freudberg
Besetzung . . . Paul Bartel, Sandra Bernhard, Chevy Chase

Eine der erfolgreichsten Fernsehserien der Gegenwart kommt jetzt erstmals ins Ki-

no. „Follow That Bird“ heißt der Streifen, den Ken Kwapis mit Jim Hensons Muppets und einem halben Dutzend weiterer Stars inszenierte.

Weltweit kennen zwei Milliarden Menschen den „Big Bird“ aus der Sesamstraße, und um diesen Burschen dreht sich denn auch der Film. Mit seinem neuen Namen „Big Dodo“ hat er sich schnell angefreundet, nur daß Miss Finch von der „Gesellschaft für unsere gefiederten Freunde“ ihn in ein Vogelhäuschen setzen will, weg aus der geliebten Sesamstraße, behagt ihm überhaupt nicht. Das genau jedoch passiert. Die Freunde aus der Sesamstraße allerdings machen sich



Bibo auf Reisen: Eine ganze Nation sucht ihn

auf die Suche nach ihrem Freund und klappern die ganze Stadt nach ihm ab. Überall werden Plakate aufgehängt, und alles, was Federn oder einen hübschen Pelz hat, sucht mit. Doch Dodo kann sich befreien und macht sich seinerseits auf den Heimweg. Und von da an kommen aus dem ganzen Land Hinweise, daß ein großer gelber Vogel gesichtet worden sei...

Nicht nichts ohne dich

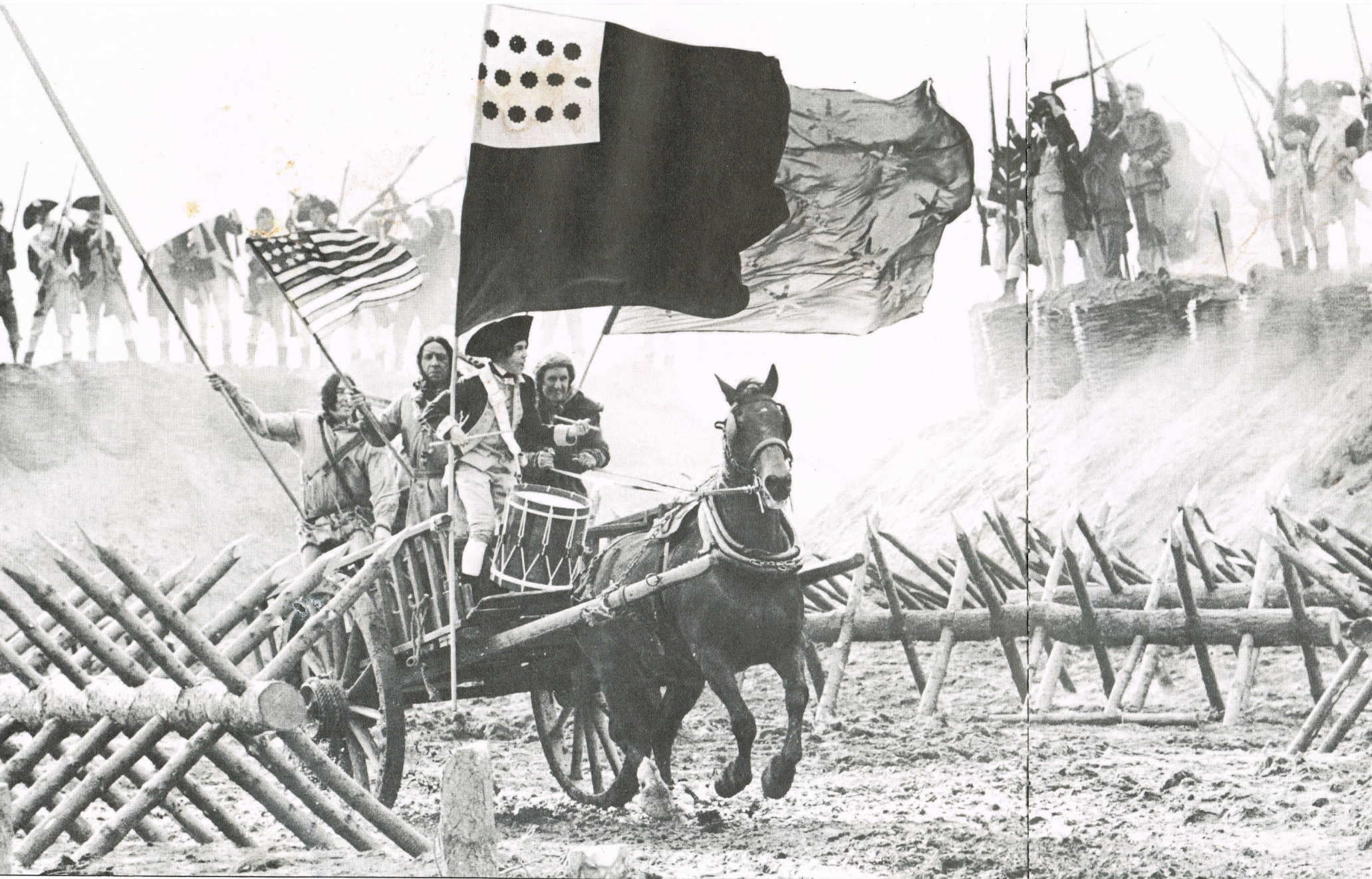
Herstellungsland . . . BRD
Regie und Buch . . . Pia Frankenberg
Kamera . . . Thomas Mauch
Schnitt . . . Ursula West
Besetzung . . . Pia Frankenberg, Ilona Ribowski-Bruwer, Klaus Bueb

Wer die Rezensionen zum Filmfestival in Venedig las, konnte in der deutschen und internationalen Presse die Hoffnung herauslesen, daß die Deutschen nun auch lernen, im Kino ihr Schicksal und ihre geliebte Realität nicht gar zu bierernst zu nehmen. Das Lob galt allerdings nicht arrivierten Regisseuren, die für einige unkontrollierte Augenblicke ihren filmischen Tiefsinn ruhen ließen, sondern der Newcomerin Pia Frankenberg. Ihre Heldin Martha, von ihr selbst gespielt, macht sich das Leben nicht leicht. Zwischen ihrem Anspruch, sich gesellschaftlich nützlich zu machen und dem, was man heutzutage soziale Nähe nennt, also Liebe und so, entwickelt sich eine Figur, die man als BRD-Ausgabe einer Stadtneurotikerin bezeichnen könnte. Klar, daß Martha Probleme hat, vorwiegend mit Männern und mit Geld. Sie hat zu viel. Ihre unentschlossene männliche Beziehung hat freilich auch Probleme, vorwiegend mit Frauen und mit Geld. Ihm fehlt's. Eine gute Basis für eine Komödie, vorausgesetzt, man nimmt die ganze Sache nicht so schwer – oder, wie es hier geschieht, auf die Schippe.

DRAMA, MUSIK TRICK, LOVE-STORY

Was sich in diesem Jahr einer eindeutigen Zuordnung als Action-Film, Science-fiction-Streifen oder Komödie entzog, subsumieren wir hiermit unter die Rubrik Drama – die Seiten für mögliche Vortexte wollten wir lieber neuen Filmen einräumen – denn um die geht's schließlich im cinema-Jahrbuch.

Ein großes Werk steht uns offenkundig mit „Revolution“ ins Haus, Hugh Hudsons Verfilmung von fiktiven Geschehnissen im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Der sensible Brite, der zuvor mit „Grey-stoke“ ein Meisterwerk abliefern konnte, drehte seinen Film in England mit Weltstarbesetzung: Nastassja Kinski, Al Pacino und Donald Sutherland. Auch Robert De Niro kommt in einem großen Drama – als Sklavenhändler, der schließlich zum Missionar wird, spielt er eine diffizile Rolle –, der Film heißt „The Mission“. Fellini erwies dem Medium Kino erneut Reverenz mit „Ginger und Fred“, Sydney Pollack läßt Meryl Streep und Robert Redford „Jenseits von Afrika“ aufeinandertreffen. Eine Liebesgeschichte ganz anderer Art verfilmte Johannes Schaaf in Rom: Als einziger von Michael Ende autorisierter Regisseur erarbeitet er den wunderschönen Roman „Momo“ fürs Kino-Publikum. Nicholas Gages Roman „Eleni“ kommt ins Kino, Andrei Konchalovsky verfilmte „Runaway Train“ und Taylor Hackford „Weiße Nächte“.



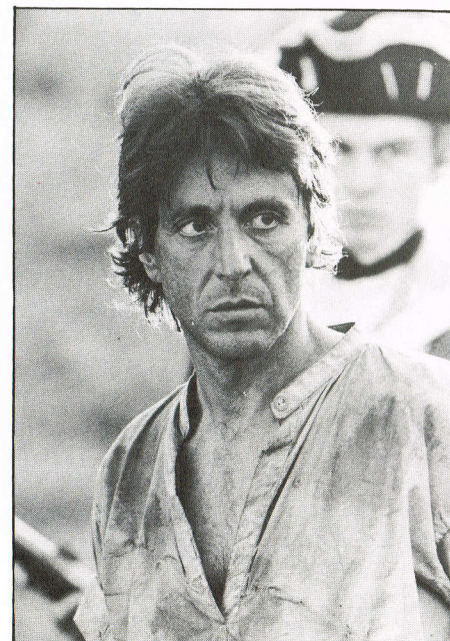
Revolution

Anhand der Schicksale dreier Personen dokumentiert Hugh Hudson („Greystoke“) den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg

Herstellungsland England
Produktion Irwin Winkler
Regie Hugh Hudson
Drehbuch Robert Dillon
Besetzung Al Pacino, Nastassja Kinski,
Donald Sutherland

Der dritte Film von Hugh Hudson, der sich mit „Die Stunde des Siegers“ und danach mit „Greystoke“ als eine der großen Begabungen der neuen britischen Welle erwies, spielt im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg.

Alles an diesem Film ist pompös: das Budget (24 Millionen Dollar), die Themen (Krieg und Frieden, Vater-Sohn-Verhältnisse, Liebe und Leid), die Komparsenmassen, die der für seine Freude am Detail bekannte Regisseur aufmarschieren ließ. Bis zu 1000 Statisten steckte Hugh Hudson in teils authentische, teils sorgfältig nachgearbeitete Kostüme und Perücken, um den echten Look des Schlachtengetümmels im amerikanischen Unabhängigkeits-



Der exzentrische New Yorker Tom (Al Pacino) verliebt sich inmitten der Wirren des Krieges in die Bürgerstochter Daisy (Nastassja Kinski). George Washington (Donald Sutherland) wacht mit Adlerten über seine Armeen

krieg einzufangen. Nur die Drehorte sind nicht „echt“: King's Lynn und Ely, alte Provinzstädtchen im Osten Englands vermitteln anscheinend eher die Atmosphäre des alten New Yorks und der Gründerstadt Philadelphia als ihre historischen, inzwischen der Vergangenheit hoffnungslos entwachsenen Vorbilder. Allerdings ist der Film kein geschichtlicher Abriß über den Unabhängigkeitskrieg. George Washington ist die einzige historische Persönlichkeit,



Daisy ist Tom bis an die Front gefolgt – doch bis die Beiden sich in die Arme schließen können, müssen noch viele Hindernisse aus dem Weg geräumt werden

die auf der Leinwand zu sehen ist. Er erzählt eine handfeste Abenteuer- und Liebesgeschichte und folgt den verworrenen, sich immer wieder kreuzenden Lebenswegen des egozentrischen New Yorkers Tom (Al Pacino), seines zunächst kriegsbegeisterten Sohnes Ned und der idealistischen Bürgerstochter Daisy (Nastassja Kinski). Sie müssen viel durchmachen: grauenvolle Schlachten, Gefangenschaft, Folter, Flucht, Demütigung und Verrat. Außerdem steckt die stürmische Beziehung zwischen Tom und Daisy voller gegenseitiger Anfechtungen und Mißverständnisse. Gleichzeitig erleben die Helden Freundschaft, Großzügigkeit, Vertrauen und natürlich die große Liebe.

Tom, den zunächst nichts anderes als seine kleine Welt interessierte, wird zu einem Mann, dem die Zukunft, besonders die Zukunft der neugegründeten Vereinigten Staaten, wichtig wird. Er wird aber immer Individualist bleiben, mit einem scharfen Blick für die Wirklichkeit. Sein Realismus verhindert, daß er von dem allgemeinen Unabhängigkeits-Rausch mitgerissen wird. Er weiß recht wohl, daß man Freiheit nicht besitzen kann – Freiheit ist immer nur eine Chance. ●

Einer der großen sowjetischen Filmregisseure ist Andrei Konchalovsky, der seit seiner mehrfach preisgekrönten „Siberiade“ im Westen, hauptsächlich in den USA arbeitet. Sein Hollywoodstart verlief etwas holprig. Seine ersten, fürs TV produzierten Filme wurden diesem Künstler nicht gerecht, doch bereits „Maria's Lovers“, sein erster großer US-Film, fand weltweite Anerkennung. „Runaway Train“, sein neuer Film, übrigens wieder durch die Cannon-Gruppe produziert, wurde bereits vor vier Jahren von Francis Coppola und seinem American Zoetrope Studio angeregt. Einem anderen boten sie das Drehbuch an: Akira Kurosawa, der große alte Mann des japanischen Kinos, erklärte sich bereit und schrieb ein brillantes Skript. Konchalovsky flog nach Tokyo, traf sich mit Kurosawa, und man vereinbarte, daß weite-

Runaway Train

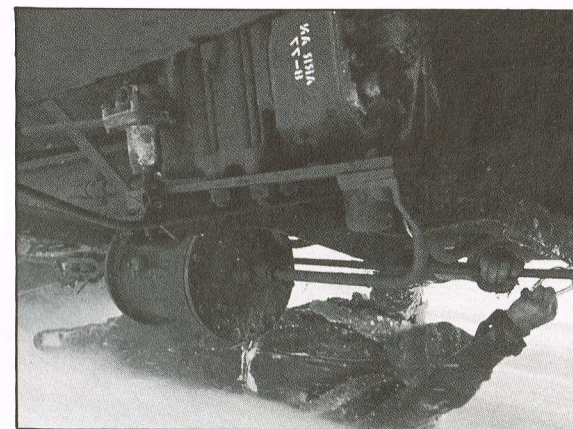
Der russische Regisseur Andrei Konchalovsky stellt seinen zweiten großen Hollywood-Film vor – die abenteuerliche Flucht dreier Männer aus dem Gefängnis mit einer Lokomotive. Das Drehbuch schrieb der Japaner Akira Kurosawa

Herstellungsland USA
Produktion . . . Menahem Golan, Yoram Globus
Regie Andrei Konchalovsky
Drehbuch Djordje Milicevic, Paul Zindel, Edward Bunker
Besetzung Jon Voight, Eric Roberts, Rebecca De Mornay

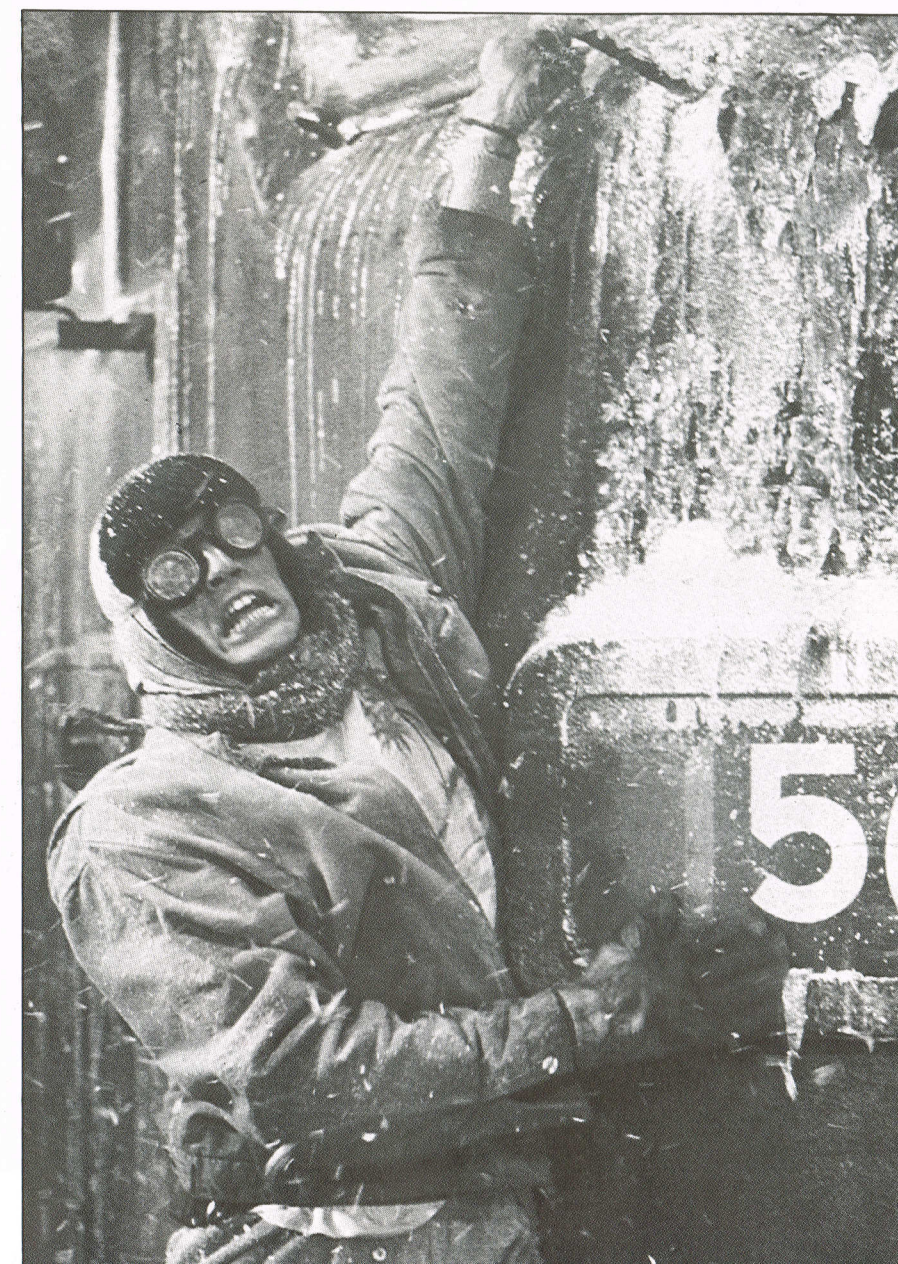
re Autoren gefunden werden sollten, die das Skript des Japaners für das amerikanische Publikum adaptieren sollten.

„Runaway Train“ ist die Geschichte dreier Männer, die eine Lokomotive verwenden, um aus einem Staatsgefängnis auszubrechen. „Es ist ein großartiges Symbol“, sagt Konchalovsky, „diese fahrende Lok ist selbst ein Gefängnis für sich, aus dem man nicht wegkommt, und gleichzeitig bedeutet sie Freiheit, denn mit ihr kann man aus dem Gefängnis entfliehen. Diese Lok hat für uns die Züge einer prähistorischen Kreatur, unheimlich und doch mächtig.“

Die Hauptrolle in „Runaway Train“ spielt Jon Voight („Asphalt-Cowboy“, „Catch 22“), der Konchalovsky nach Amerika holte und immer schon sein Bewunderer und Förderer war. ●



Zwar sind die Flüchtlinge nicht mehr im Gefängnis, doch das rasende stählerne Monstrum ist eine Festung für sich, aus der man auch nicht so einfach entfliehen kann





Absolute Beginners

Julien Temples Film nimmt direkten Bezug auf die Unruhen im London der 50er Jahre, als die Jugendlichen erstmals gegen die Erwachsenenwelt revoltierten

Herstellungsland England
Produktion . . . Stephen Woolley, Chris Brown
Regie Julien Temple
Drehbuch Richard Burridge, Christopher Wicking, Don MacPherson
Besetzung . . . Eddie O'Connell, Patsy Kensit, David Bowie, James Fox, Stephen Berkoff

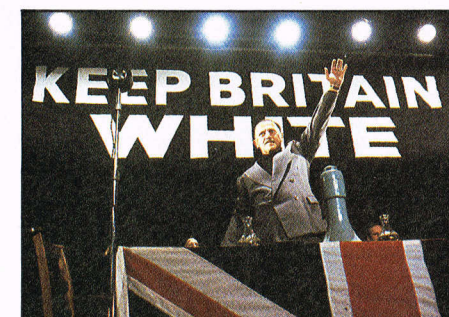
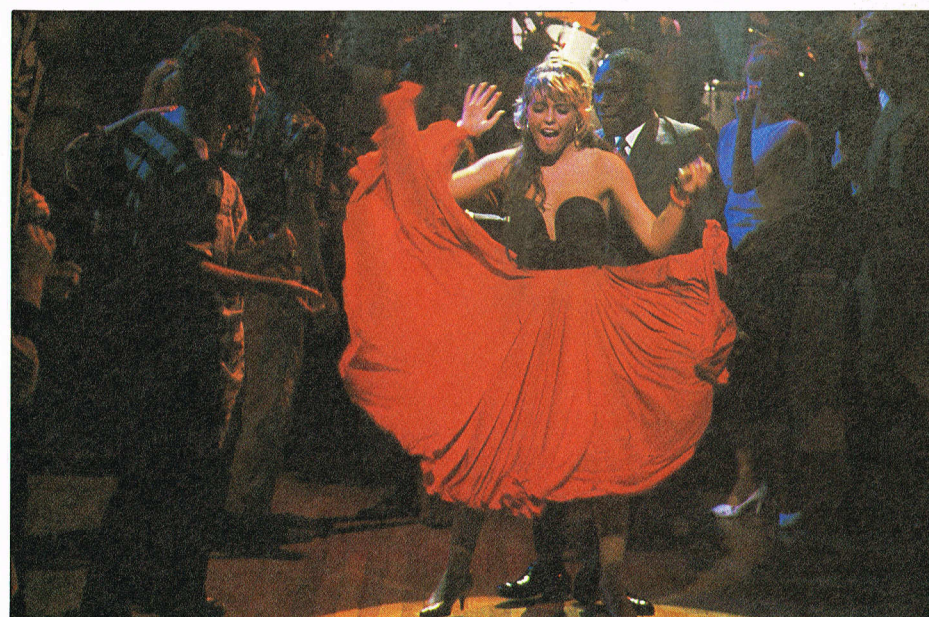
Fotograf Colin McInnes (Eddy O'Connell) ist ein Nachtschwärmer, der plötzlich zwischen die Fronten einer Straßenschlacht von rivalisierenden Banden gerät und sich inmitten des Chaos auch noch verliebt

Absolute Beginners“ ist Julien Temples erster Spielfilm. Trotz seiner jungen Jahre ist er aber keineswegs ein „absoluter Beginner“, was das Filmemachen angeht. Seine Pop-Promos und -Shorts (für David Bowie, die Rolling Stones, die Kinks, den Culture Club) sind international anerkannt, sein Fernsehfilm „It's All True“ mit Orson Welles, Mel Brooks und Grace Jones gewann eine Goldmedaille auf dem New Yorker internationalen Film- und Fernseh-Festival.

„Absolute Beginners“ beruht auf dem gleichnamigen Bestseller von Colin MacInnes, der darin die Ende der 50er Jahre in London aufblühende Teenager-Kultur darstellt.

Zum ersten Mal gab es eine junge Generation, die sich in allem von den Erwachsenen unterscheiden wollte, ohne jedoch ein Programm jenseits dieses „Andersseins“ zu haben. In Kleidung, Musik, Tanz, aber auch in Fehden, Krawallen, Konfrontationen zwischen Schwarz und Weiß drückten sich ihre Unabhängigkeit, Lebensfreude und Ziellosigkeit aus.

Colin ist 19, ein junger Fotograf, für den es nichts Schöneres gibt, als sich auf den Tanzböden der Music-Clubs in Soho total zu verausgaben. Suzette ist seine süße kleine Freundin, die ihm von einem viel älteren Mann abspenstig gemacht wird. Colin setzt Himmel und Erde in Bewegung, um sie zurückzugewinnen. Auf der Suche nach ihr durch „swinging London“ begegnet er schwelendem, von Neo-Faschisten geschürten Rassenhaß, der eines Nachts zwischen zwei rivalisierenden jugendlichen Banden zum Ausbruch kommt. Londons Straßen brennen, die Ziellosigkeit der Teenager macht sich in Gewalttaten Luft. In dem allgemeinen Chaos begegnen sich Colin und Suzette wieder.





Eugene Martone (Ralph Macchio) und Willie Brown (Joe Seneca) suchen die Stelle, an der Musiker ihre Seele verpfänden. Ein junges Mädchen begleitet sie bald



Crossroads

Die Freundschaft zwischen einem jungen Gitarero und einem alten legendären Blues-Sänger – und ihrer beider Pakt mit dem Teufel

Herstellungsland USA
Produktion Mark Carliner
Regie Walter Hill
Drehbuch John Fusco III
Besetzung Ralph Macchio, Joe Seneca, Jami Gertz

Irgendwo im Herzen des Mississippi-Deltas kreuzen sich zwei Straßen. Und genau an dieser Stelle, so will es eine alte Legende, die unter Blues-Sängern erzählt wird, schließen junge, talentierte Musiker einen Pakt mit dem Teufel und verkaufen ihre Seele, damit sie im Showgeschäft zu Ruhm und Geld kommen. Robert Johnson, der vielleicht einflußreichste Blues-Sänger aller Zeiten, soll diesen Pakt geschlossen haben – sein mysteriöser Tod jedenfalls konnte niemals

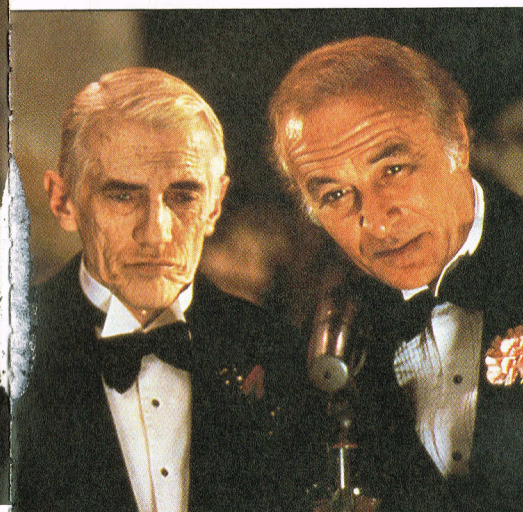
aufgeklärt werden. Nur ein Freund aus der alten Zeit lebt noch, der schwarze Sänger Willie Brown.

„Crossroads“ ist die Geschichte eines jungen, hochbegabten Gitarristen, Eugene Martone, der auf den Pfaden Robert Johnsons wandelt und auf der Suche nach einem verschollenen Song des Idols ist. Willie Brown und Francis, eine junge Ausreißerin, begleiten ihn auf diesem Trip zu der legendären Kreuzung.

Walter Hill, der Regisseur von „Die Warriors“ und „Straßen in Flammen“, inszenierte einen gefühlvollen Musik-Film. Ralph Macchio, das Teen-Idol aus „Karate Kid“ und „Die Aufsässigen“ spielt Eugene, Joe Seneca tritt als Blues-Sänger Willie Brown auf. ●



Charles Partana (Jack Nicholson) steht auf der Abschußliste der Gangsterfamilie der Prizzi. Doch Prizzi-Killerin Irene Walker (Kathleen Turner) verliebt sich in ihr Opfer...



Herstellungsland USA
Produktion John Foreman
Regie John Huston
Drehbuch Richard Condon, Janet Roach
Besetzung Jack Nicholson, Kathleen Turner,
Robert Loggia, John Randolph

Unter dem Vulkan“ wurde von der Presse häufig als John Hustons „Alterswerk“ angekündigt. Ironisch meinte man damit wohl, daß der große alte Mann des amerikanischen Films nun mehr oder weniger am Ende seiner Laufbahn angelangt sei. Dem ist nicht so – denn mit „Prizzi's Honor“ (Originaltitel) liefert er noch einen weiteren überzeugenden Film ab und, wie man hört, bereitet er weitere vor. Auf den ersten Blick sieht die Story nach einer simplen „Mann trifft Frau“-Geschichte mit Happy-end aus, doch:

Sein Name ist Charley Partanna, die Nr. 1 auf der Abschußliste der „Prizzi“, einer reichen Familie, die seit Jahrzehnten ein großes Verbrechenersyndikat unterhält. Ihr Name ist Irene Walker, und sie hat von

Prizzis Ehre

Altmeister John Huston gab sich mit einem faszinierenden „Romance-Thriller“ die Ehre und besetzte ihn mit Superstars

den Prizzis den Auftrag, Charley möglichst umgehend umzulegen und zu beseitigen. Leichter gesagt als getan, denn sie verliebt sich kurzerhand in ihr Opfer. Das macht die Angelegenheit doppelt kompliziert, denn Maerose, die hübsche Enkeltochter des alten Don Prizzi, ist ebenfalls unsterblich in Charley verliebt. „Der Film geht von der Annahme aus, daß sich eben auch Killer verlieben können“, kommentiert der Produzent diese Variation eines Dreiecksverhältnisses. „Das Töten ist eben ihr Beruf, und wenn sie abends nach Hause kommen, benehmen sie sich wie alle anderen Leute auch.“ John Foreman vergleicht „Prizzis Ehre“ mit Hustons Klassiker „Asphalttschungel“ von 1950, in dem ein Gangster gefaßt wird, weil er sich verliebt hat: „Auch der netteste Gauner hat seine Achillesferse.“ Die Namen der Darsteller dieses Films sprechen für sich: Jack Nicholson und Kathleen Turner spielen die Hauptrollen. Die Kamera führte Andrzej Bartkowiak, einer der Besten seines Faches. ●





Nicolas Cage („Birdy“) spielt den Kanadier Ned Hanlan, der sich mit eisenhartem Training vom Habenicht zum Ruder-Star mausert – doch auch er fragt sich wie viele andere Sportler auf dem Höhepunkt ihrer Karriere, ob es nicht Erstrebenswerteres gäbe, als sich für eine Medaille derart abzurackern

The Boy In Blue

Sportfilme werden von Jahr zu Jahr aktueller – das Fitness-Bedürfnis der jungen Filmzuschauer schlägt sich hier in der wahren Geschichte von Aufstieg und Fall eines Meisterruderers nieder

Herstellungsland USA
Produktion John Kemeny
Regie Charles Jarrott
Drehbuch Douglas Bowie
Besetzung Nicolas Cage, Christopher Plummer, Cynthia Dale, David Naughton

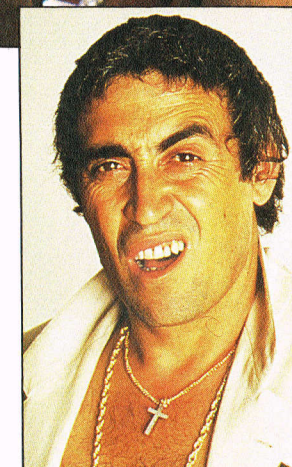
In der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts war in den USA und in Kanada das Rudern eine ebenso beliebte Sportart wie heute bei uns der Fußball. Die Menschen setzten Riesensummen auf die Sportler, und es gab natürlich Stars. Einer von ihnen war der Kanadier Ned Hanlan, der von 1874 bis 1884 seine großen Erfolge hatte. Er stellte Rekorde auf, die bis heute nicht ge-

brochen wurden, und gilt als einer der größten Ruderer aller Zeiten. Charles Jarrott widmete diesem Mann jetzt einen Film: „The Boy In Blue“.

Nicolas Cage, einer der vielversprechendsten amerikanischen jungen Schauspieler, der in den vergangenen Monaten in „Cotton Club“ und „Birdy“ überzeugte, spielt diesen Helden der Arbeiterklasse, einen irischen Tunichtgut, der das Rudern nur deshalb so schnell lernte, weil er mit seinem kleinen Boot auf kanadischen Gewässern und Seen der Polizei oftmals ein Schnippchen schlug. ●



Marcello und Giulietta als Fred und Ginger, daneben Look-alikes von Woody, Adriano und Telly



Ginger und Fred

Neuestes Werk des kinomanen Federico Fellini – die schillernde Auseinandersetzung mit dem Konkurrenten Fernsehen

Herstellungsland Italien
Produktion Alberto Grimaldi
Regie Federico Fellini
Drehbuch Federico Fellini, Tonino Guerra, Tullio Pinelli
Besetzung Giulietta Masina und Marcello Mastroianni

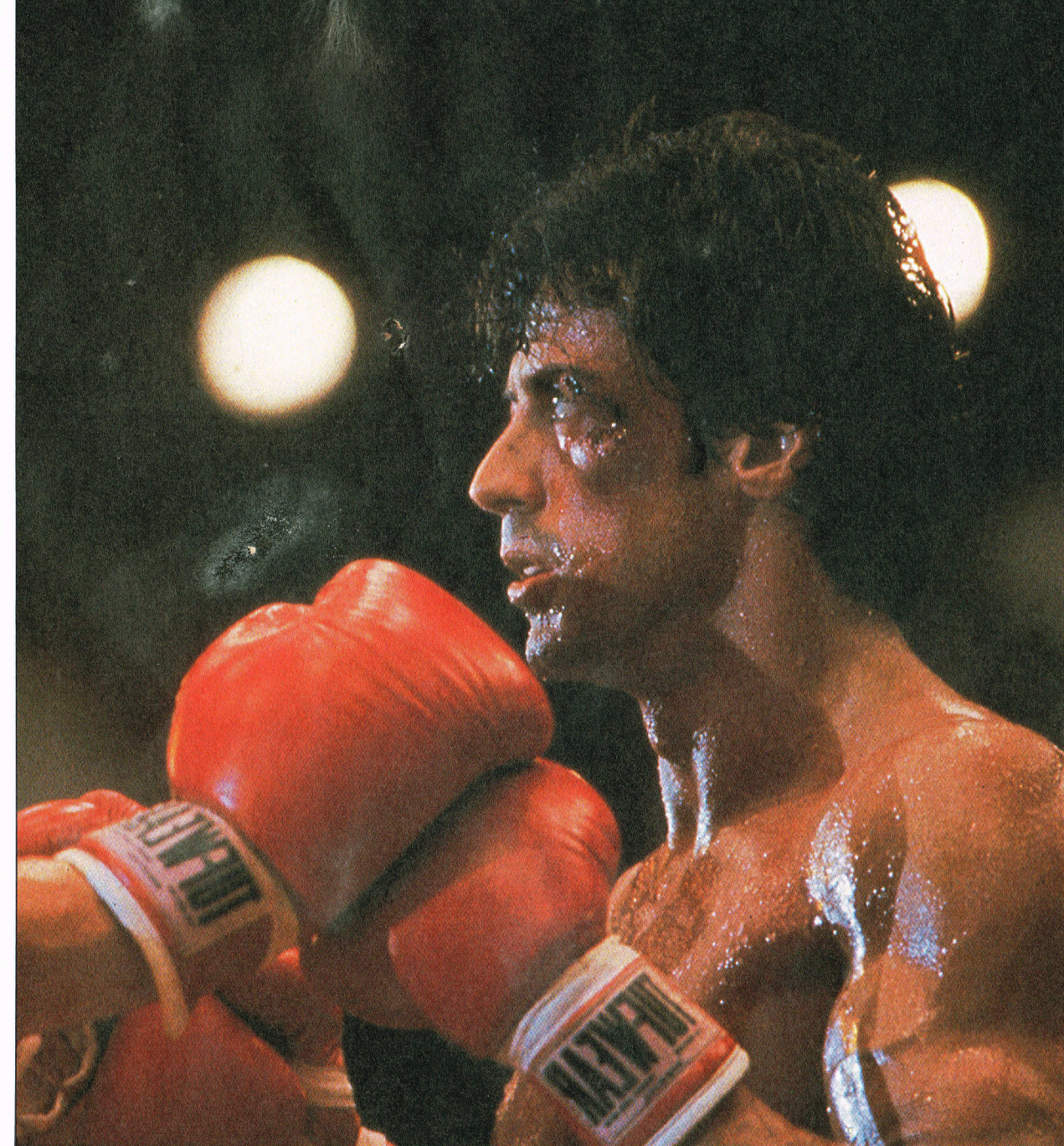
Italiens bedeutendster Film des kommenden Jahres gab während der Dreharbeiten und Montage kaum Anlaß zu Kommentaren. Wer in das Chaos des Ateliers geriet – in dem als ruhender Pol Federico Fellini Ruhe und Überblick behielt –, konnte sich zuerst kein Bild davon machen, was der Altmeister des italienischen Films diesmal zusammenkocht. Es gibt nur zwei be-

kannte Darsteller: Marcello Mastroianni und Fellini-Gattin Giulietta Masina. Hunderte von Prominenten aus Vergangenheit und Gegenwart tauchen auf – inklusive Papst Wojtyla und Reagan, aber es sind alles Doppelgänger ohne Namen.

Es scheint kein Drehbuch zu geben: Fellini weigert sich, den Inhalt des Films zu erzählen. Es sieht so aus, als improvisiere er sich von Tag zu Tag durch. Das ist gewohnte Technik. Klar ist aber inzwischen, um was es geht. Der Regisseur hat das Hauptmedium unserer Zeit, das Fernsehen, aufs Korn genommen. Die größte Halle von Cinecittà verwandelte sich monatelang in

ein Riesenfernsehstudio, in dem ein Superspektakel vorbereitet wird. Das ist Anlaß für Fellini, eine Tiefenstudie dieses Mediums zu veranstalten: der Zuschauer wird von zwei Altstars, Ex-Steptänzern, gespielt von Mastroianni und Masina, durch die Welt eines Fernsehsenders geführt. Ein Blick hinter die Kulissen, der selbst einem Mann vom Bau wohl selten so gelingt. Und Fellini ist seiner Maxime treu geblieben, die Wirklichkeit im Atelier nachzubauen – weil sie, so der Meister, dann echter wirkt. Er hätte bei der Tante RAI in ihren gewaltigen Studios sozusagen vor Ort arbeiten können. Aber Cinecittà ist seine Heimat.

Der Titel „Ginger und Fred“ ist natürlich eine Anspielung auf Ginger Rogers und Fred Astaire. Sie sind ein Ehrengastpaar in dieser großen TV-Show und so der Bezugspunkt in einem totalen Chaos – eine Art roter Faden, den Fellini brauchte, um seine Absicht zu verwirklichen, eine Reise in das Reich des Fernsehens, in die Eingeweide dieser Glitzerwelt, das tägliche Wunder unserer Glotze darstellen zu können. Fellini hört nicht auf zu verblüffen: mit 65 Jahren verwandelte er sein eigenes Reich, Cinecittà, wo er seit 30 Jahren zuhause ist, in eine gigantische Telecittà. ●



Was will man über ihn noch erzählen? Es gibt kaum einen Menschen der westlichen Hemisphäre (und darüber hinaus?), der Rocky Balboa nicht kennt. Die Geschichte vom Möchtegern-Filmstar Sly Stallone also, der mal ein Drehbuch einreicht, damit Millionen macht und schließlich all seine Träume erfüllt sieht, muß nicht länger ausgewalzt werden. Auch daß der Superstar sich anschickt, mit „Rambo“ einen zweiten unsterblichen Serienhelden ins Feld zu schicken und durch seine Verpflichtung für „Over The Top“ einen dritten, ist hier kaum von Belang. Das Phänomen Stallone ist das Phänomen „Rocky“, und es hat natürlich mit Amerika zu tun. „Es gab Zei-

Rocky IV

Keine Kampfpause für den populärsten Boxer der Filmgeschichte. Diesmal kämpft er (wie sein Kollege Rambo) gegen einen Russen. Raten Sie mal, wer gewinnt

Herstellungsland USA
Produktion . . . Irwin Winkler, Robert Chartoff
Regie, Drehbuch Sylvester Stallone
Besetzung . . . Sylvester Stallone, Talia Shire, Burt Young, Brigitte Nielsen, Dolph Lundgren

ten, da wußte ich nicht, was ich lieber in die Hand nehmen würde — ein Maschinengewehr oder ein Paar Box-Handschuhe“, lacht der

Autor, Regisseur und Hauptdarsteller von „Rocky 4“.

Dieses neue Kapitel im Leben eines Champions wird auch eine neue Herausforderung. Diesmal ist es ein Boxer aus der Sowjetunion, eine unmenschliche Kampfmaschine, zu der man Russen in den USA eben immer noch gerne stilisiert. Ivan Drago heißt der Mann, leicht zu merken für jeden; und er ist der erste, der Rocky zu einer wirklichen Weltmeisterschaft herausfordert, denn bislang war von der anderen großen Supermacht nie die Rede, wenn es um boxsportliche Ereignisse ging. Das sollte sich jetzt ändern und böse Zungen behaupten, daß wenn Rocky diesen Mann auch noch schlägt, als nächstes ein Au-

Rocky (Sylvester Stallone) kämpft seinen ersten wirklichen Weltmeisterkampf in Moskau — die Russen nämlich wurden vorher schlichtweg nie gefragt, ob sie nicht auch einen starken Mann haben



ßerirdischer auf dem Programm stehen müßte. Ivan Drago übrigens wird von Dolph Lundgren gespielt, dem hünenhaften Lebensgefährten der schwarzen Schönheit Grace Jones, mit der zusammen er für einen kurzen Augenblick auch im letzten James-Bond-Film zu sehen war. Doch auch Sly hat seine neue Freundin mit dazugenommen. Brigitte Nielsen, erst kürzlich neben Arnold Schwarzenegger in „Red Sonja“ zu sehen, ist seit einem halben Jahr die „Frau an seiner Seite“ — in „Rocky IV“ allerdings ist sie die Gattin des Gegners, der Superstar muß schließlich ein guter Ehemann sein (und Talia Shire, der Film-Gattin, ein Dauer-Abonnement in Sachen „Rocky“ ermöglichen). ●

Momo

Michael Endes wunderschönes Märchen vom kleinen Mädchen, das die Zeitdiebe besiegt, kommt jetzt in einer Inszenierung von Johannes Schaaf ins Kino

Herstellungsland Italien/BRD
Produktion Cinecitta/Sacis/Rialto-Induna
Produzent Horst Wendlandt
Regie Johannes Schaaf
Szenen und Kostüme Danilo Donati
Drehbuch Johannes Schaaf, Rosemarie Fendel, Marcello Coscia
Kamera Xaver Schwarzenberger
Musik Angelo Branduardi
Besetzung Radost Bockel, Sergio Rubini, Leopoldo Trieste, Mario Adorf
Vertrieb Sacis, Rom

Noch bevor er den Roman „Die unendliche Geschichte“ abgeschlossen hatte, existierte Michael Endes Vertrag mit einem Produzenten für die Verfilmung seines ersten großen Erfolges „Momo“. Jetzt, zwei Jahre nach der Verfilmung der „Unendlichen Geschichte“, mit der der Autor gar nicht einverstanden war und die ihn zu einem Prozeß veranlaßte, laufen in Cinecitta die Dreharbeiten zu „Momo“. Mit einem Etat von neun Millionen Dollar ist man in der Höhenzone großer US-Produktionen. Der Film ist als weltweiter Erfolg angelegt und wird in englischer Sprache gedreht. Der Drehort Rom und die italienische Beteiligung sollen das Flair und Ambiente des Buches garantieren – so Autor Ende, der selbst nach Rom gekommen ist, um bei den Dreharbeiten anwesend zu sein.

Der Märchenroman ist die Geschichte des kleinen Waisenmädchens Momo, das allein mit einer weisen alten Schildkröte in den Ruinen eines römischen Amphitheaters lebt. Sie hat viele Freunde in der Stadt, die oft zu ihr kommen und denen sie auch helfen kann, weil sie die seltene Gabe hat, anderen zuhören zu können. Aber als eine große Gefahr die Welt und auch die Stadt im Süden bedroht, wo Momo und ihre Freunde leben, beschließt sie, Hilfe bei Maestro Hora, dem Hüter der Zeit, zu suchen, um die Menschheit zu retten. Viele graue Herren mit Aktentaschen haben alle Städte und Orte überschwemmt und kaufen den Menschen ihre Zeit ab, lassen sie hastig,

herz- und lieblos und immer schneller arbeiten, damit sie mehr produzieren und mehr Profit machen. Die so erübrigte Zeit soll auf einer Zeitsparkasse eingezahlt werden und dem Kontoinhaber später wieder zugute kommen. Aber Momo, Maestro Hora und die Schildkröte Kasiopeia finden heraus, daß in Wirklichkeit die den Menschen abgehandelte Zeit den grauen Herren aus einer öden, freudlosen Technikwelt nur dazu dient, selbst überleben zu können.

Wie der Kampf gegen diese Zeitsparer gewonnen wird, soll ebenso spannend wie im Buch auf der Leinwand erzählt werden. Radost Bockel, eine 10jährige Frankfurter Schülerin, ist mit ihrem Wuschelhaar und ihren eindringlichen Augen eine ideale Besetzung für die Titelrolle. Die phantastischen Kulissen (es wird nur im Atelier gedreht) schuf der italienische Zeichner und Maler Danilo Donati. ●



In der Ruine des alten Amphitheaters bei Rom lebt Momo (Radost Bockel), ein Waisenkind, das eines Tages ein einzigartiges Abenteuer erlebt – und dabei beinahe alle seine Freunde verliert





Die selbstbewußte und einfühlsame Kaffeeplanzerin (Meryl Streep) beschäftigt sich intensiv mit den Menschen, die auf ihrer Plantage leben und arbeiten. Doch auch europäischen Gästen gegenüber ist sie nicht abgeneigt (unten)



Jenseits von Afrika

Die Erlebnisse und Erzählungen der dänischen Schriftstellerin Tania Blixen in Afrika waren der Anlaß für ein ungewöhnliches Staraufgebot: die heutzutage sehr wählerischen Superstars Robert Redford und Meryl Streep erklärten sich bereit, unter Sydney Pollacks Regie die bittersüße Romanze auf der Farm im Kenia der zwanziger Jahre nachzuerleben

Originaltitel: Out Of Africa	
Herstellungsland	USA
Produktion	Mirage
Regie	Sydney Pollack
Drehbuch	Kurt Luedtke
Besetzung	Robert Redford, Meryl Streep, Klaus Maria Brandauer

Robert Redford hat sich in den letzten Jahren immer rarer gemacht, hauptsächlich wohl, weil ihm die Arbeit hinter der Kamera wichtiger wurde als sein sattem ausgewalztes Starimage. Um so mehr horcht die Branche auf, wenn sich der Superstar überreden läßt, einer Filmrolle wegen sein Domizil in Utah zu verlassen. Wenn dann noch Hollywoods führende Charakterdarstellerin Meryl Streep seine Partnerin ist, darf man getrost von Traumbesetzung sprechen. Und schließlich fungiert Sydney Pollack als Produzent und Regisseur. Im

Team mit Redford hat er bisher so wichtige Filme wie „Die drei Tage des Condor“, „Jeremiah Johnson“ und „Der elektrische Reiter“ gedreht. Kann da noch etwas schiefgehen?

„Out Of Africa“ heißt ein Buch der dänischen Schriftstellerin Karen Christence Blixen-Finecke (1885–1962), die unter mehreren Pseudonymen veröffentlichte, von denen bei uns Tania Blixen das bekannteste ist. Ihre Gruselgeschichten in der Tradition E.T.A. Hoffmanns sind berühmt. Daneben hat sie in erzählerischer Form ihr Leben auf einer Kaffeeplantage in Kenia in mehreren Büchern beschrieben. Die Blixen-Biografie ist Ausgangspunkt des Films: die kurze Ehe mit ihrem Vetter, einem schwedischen Baron, ihre Jahre in Afrika (1913–1931) und ihre große Liebe zu einem britischen Pflanzer. ●

Im Innern des Labors herrscht gedrückte Stimmung – werden die Türen nach außen jemals wieder geöffnet, oder droht den Eingeschlossenen ein grauenhafter Tod?



Warning Sign

Ein Umwelt-Thriller mit ernstem Hintergrund – die Menschheit hat eine biologische Waffe entwickelt, die eines Tages nicht mehr zu kontrollieren ist. Die damit in Berührung gekommen sind, werden von der Außenwelt isoliert

Herstellungsland USA
Produktion Jim Bloom
Regie Hal Barwood
Drehbuch Hal Barwood, Matthew Robbins
Besetzung Sam Waterston, Kathleen Quinlan, Yaphet Kotto, Jeffrey De Munn

Im Grunde ist der „High Tech“-Thriller ein eigenständiges Genre, von „Metropolis“ bis „War Games“ führten Filmemacher die Gefahren einer übertechnisierten Welt vor, beschäftigten die seherischsten unter den Künstlern sich bereits mit einer Welt nach der Apokalypse. Doch noch leben wir in der Zeit „davor“, und neben der Atombombe und der möglichen Herrschaft der Denkmaschinen gibt es noch eine weitere tödliche Ge-



fahr: die Gen-Forschung. Diese neueste Spielart der Wissenschaft verspricht Auswirkungen auf die Medizin, die Landwirtschaft, die Probleme der Überbevölkerung und natürlich auf den militärischen Bereich – „1984“ ist längst vorüber... „Warning Sign“ – „Warnsignale“ ist ein High-Tech-Thriller, der von Wissenschaftlern erzählt, die offiziell Maiskolben züchten, die in Salzwasserlösung wachsen können. Unter diesem Deckmantel arbeiten sie an einer biologischen Waffe, die die Struktur der gesamten menschlichen Gesellschaft verändert. Wer mit dieser tödlichen Substanz infiziert wird, wird zum unheilbaren Monster, das heißt: Soldaten töten

Zivilisten, Patienten wenden sich gegen ihre Doktoren, Kinder gegen ihre Eltern. Die strengsten Sicherheitsmaßnahmen nützen nichts – eines Tages tritt der Ernstfall ein, ein Leck an einem der Tanks mit dieser Substanz wird entdeckt – der ganze Komplex ohne Rücksicht auf alle, die gerade drin sind, dichtgemacht.

Sam Waterston, der großartige Darsteller des Reporters Sydney Schanberg in dem preisgekrönten Film „The Killing Fields – Schreiendes Land“ spielt die Hauptrolle, Jim Bloom, Co-Produzent von „Rückkehr der Jedi-Ritter“, zeichnet für „Warning Sign“ verantwortlich. Hal Barwood, der mit „Warning Sign“ seinen ersten Kinofilm drehte, erklärt: „Wir wollten kein „China Syndrom“ drehen, wir wollten einen Film über die Leute machen, die unmittelbar mit dem Zwischenfall zu tun haben und nicht über die Reaktion der Medien. Als das Leck entdeckt wird, werden alle Türen des Labors verriegelt. Jeder der gerade drinnen ist, bleibt drin.“

Va Banque

Drei Typen riskieren einmal viel, und dann zerplatzt ihr großer Traum trotzdem wie eine Seifenblase – Geschichten von verpatzten Chancen

Herstellungsland BRD
Produktion Fuzzi-Film
Regie Diethard Küster
Besetzung Winfried Glatzeder, Grazyna Dylong, Achim Reichel, Joy Rider, Joschka Fischer

Der Macho Stefan hat einen geradezu klassischen Szenejob. In der quirligen Mauerstadt West-Berlin kurvt der Jurastudent mit erstem Staatsexamen als lederbejackter Taxichauffeur durch die Straßen der Metropole und wartet eigentlich nur darauf, daß mit seinem Leben etwas passiert. Solche Typen wie ihn gibt es viele hier. Ohne konkrete Perspektive treiben sie sich in der Szene herum, immer auf dem Sprung. Man muß flexibel sein in der schnellebigen Stadt. Träumen tun sie fast alle hier. Vom großen Ruhm als Rockstar, von dem Haus in der Toskana, von der eigenen Kneipe und manch einer vielleicht auch vom Jodeldiplom.

Eines Abends trifft Stefan nach einem Rockkonzert seinen alten Politfreund Paul aus Studententagen, der sich nach dem Scheitern der gemeinsamen Ideale als Automechaniker etabliert hat. Nach einem ausgiebigen Plausch über die alten und neuen Zeiten taucht Stefan wieder in das Nachtleben der Vierundzwanzigstundenstadt ein.

Er lernt Helen kennen. Sie ist blond, attraktiv, selbstbewußt, sexy und einem Abenteuer nicht abgeneigt. Helen, die als Boutiquenbesitzerin ein etabliertes Leben mit Ehegatten führt, ist auf der Suche nach Neuem. Irgend etwas Aufregendem, Spannendem. Etwas „Richtiges“ soll in ihrem Leben noch passieren. Stefan hat da eine zündende Idee. Zusammen mit Paul und Helen will er einen Geldtransport überfallen. Ein Abenteuer, das zudem auch noch Geld bringt, um die wildesten Phantasien zu verwirklichen. Stefan macht sich an die Vorbereitungen für den Coup und baldowert



den Ort des geplanten Geschehens aus. Doch er fällt auf. Dem geschulten Blick des Kleinkriminellen Alfred Schnier entgeht nicht, daß der taxifahrende Student etwas im Schilde führt.

Der Überfall gelingt, aber in seinem Umfeld fällt Alfred S. den Bullen auf. Vorsorglich nimmt man diesen kleinen Fisch hops in der Hoffnung, an seine Hintermänner heranzukommen. Aus dem Knast heraus nimmt der gefangene Vogel Kontakt zu Stefan und seinen Kumpanen auf und droht, hinter Gittern zu singen, wenn er nicht ein fürstliches Schweigegeld bekommt.

So ist das Trio schlagartig den Großteil der Beute los; Stefan verfällt in ein seelisches Tief. Da ist dann die Rocksängerin Judy zur Stelle. Die talentierte Sängerin hat's beinahe geschafft; sie steht kurz vor dem Absprung nach Amerika. Ihr Beispiel richtet den betrogenen Gangster wieder auf, der nun ernsthafter über sein Leben nachdenkt, während Helen tatsächlich in Italien einen Neuanfang versucht.

Alfred S. dagegen kostet seinen Reichtum so richtig aus und macht sich in Südamerika ein flottes Leben mit lauter braunen Schönheiten.



Alles auf eine Karte setzen Stefan, Helen und Paul. Doch ein Profi, der kleine Gangster Alfred S., kriegt spitz, was die Drei vorhaben und schmarotzt

Mamma Ebe

Carlo Lizzani erzählt
die authentische Geschichte
der Wunderheilerin
Mamma Ebe, die ihren „Beruf“
jahrelang ohne den Segen
der Kirche ausübte

Herstellungsland Italien
Regie Carlo Lizzani
Besetzung Berta Dominguez, Stefania
Sanrelli, Barbara de Rossi, Iaddi Benedetto,
Alessandro Haber, Francesco Ambrosoli

Das Wort Mamma hat in Italien eine fast magische, religiöse Bedeutung. „Die Mamma hat immer recht“, heißt es etwa, oder: „Es gibt nur eine Mamma.“ So ist die Mutterrolle auch eng verbunden mit dem Kult der Madonna, der Mutter Gottes, oder einer alleswissenden, alles heilenden Urgöttin oder Urmutter.

Vor diesem Hintergrund ist das Geschehen um die Wunderheilerin Ebe Giorgini, genannt Mamma Ebe, zu verstehen. Jahrelang strömten zu ihr in eine Villa bei Pistoia in Norditalien gläubige und heilungsuchende Menschen. Zwielfichtige Mönche, Priester, Seminaristen und sogenannte „Schwestern“ umgaben die 50jährige selbsternannte Sektenführerin. Vergeblich warnte die offizielle Kirche vor den angeblichen Wunderheilungen der schlanken, hochgewachsenen und gutaushenden Frau, die Jünger und Kranke in Schwesternkleidung empfing. Der Zulauf wurde immer größer. Einmal im Jahr, zu Ostern, bekam Ebe in Trance die Stigmata, die Wundmerkmale des ans Kreuz geschlagenen Christus. Dann versammelte sich betend eine Riesenmenge vor dem Haus. Viele behaupteten, durch Handauflegen, Gebet und hypnotische Kräfte der Wunderfrau von Gebrechen geheilt worden zu sein.

Dann kam vor zwei Jahren der Eklat. Mamma Ebe wurde verhaftet und des Betruges, der Veruntreuung und der unerlaubten Ausübung eines medizinischen Berufes angeklagt. Sie wurde erst zu Gefängnis, dann zu Hausarrest verurteilt. In der Tat hatte die Mamma ein beträchtliches Vermögen aus Spenden angesammelt, keine Steuern bezahlt und sich außerdem dem süßen Le-



Berta Dominguez spielt die angebliche Weise Ebe Giorgini, die mit Wundern viel Geld verdiente, schließlich aber wegen Betrugs und unerlaubter Ausübung eines medizinischen Berufes zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde

ben hingegeben. Sie wurde bei der Festnahme mit einem blutigen Seminaristen unbekleidet im Bett gefunden. Auf dem Nachttisch stand Champagner. All das schrie geradezu nach Verfilmung. Angeblich mit dem Einverständnis der Protagonistin ging man ans Werk. Inzwischen hat Mamma Ebe aus ihrem Dorf-Exil dagegen protestiert.

Der Film hält sich an die Prozeßakten und gibt ein ziemlich wahr-

heitsgetreues Bild einer Massenysterie von heute. Die starke Ausstrahlung der Wunderheilerin auf einfache Menschen (und nicht nur solche) wird glaubhaft dargestellt. Die Gerichtsszenen werden mit Rückblenden unterbrochen, in denen die angeblichen Heilungen, die blutenden Wunden an Stirn und Händen (die mit Hühnerblut gefälscht wurden), die Bestrafungen für Ungehorsam, der Andrang der Gläubigen gezeigt werden. Der Film nimmt keine Stellung und ist nicht „sensationell“. Aber er stellt dar, daß es eine doppelte Wahrheit gibt: die der nach Glauben hungernden Menschen und die der Justiz. Meisterhaft ist die Mexikanerin Berta Dominguez als Mamma Ebe.

Die Idee zu seinem Stück „Plenty“ (deutsch: reichlich) kam dem Autoren David Hare, dessen Film „Wetherby“ 1985 den Goldenen Bären von Berlin erhielt, als er davon hörte, daß 75 % der britischen Agentinnen, die im Zweiten Weltkrieg in Feindesland eingesetzt wurden, sich später scheiden ließen. „Plenty“ wurde mit Kate Nelligan, die auch „Eleni“ spielt, in der Rolle der Susan Traherne ein großer Bühnenerfolg im Londoner Westend. Der Amerikaner Edward R. Pressman konnte den zunächst widerstrebenden Autoren für die Film-Version verpflichten. Regie führt der Australier Fred Schepisi („Die Ballade von Jimmy Blacksmith“), die anspruchsvolle Hauptrolle spielt eine der vielseitigsten Film-Schauspielerinnen unserer Zeit, Meryl Streep. In weiteren Hauptrollen: die Pop-Stars Sting und Tracey Ullman.

Mit perfektem Oxford-Englisch, das sie, nach ihren eigenen Worten, David Hare „abgeguckt“ hat, stellt Meryl Streep die junge Engländerin Susan Traherne dar, die als Angehörige des britischen Special Operations Executive im Zweiten Weltkrieg in Frankreich eingesetzt war. Unter dem Druck der ständigen Gefahr, von den Deutschen entlarvt zu werden, erlebt sie jeden Augenblick mit einer Intensität, als ob es ihr letzter sei. Die kurz aufflammende, leidenschaftliche Zuneigung zu einem britischen Ko-Agenten namens „Lazar“ (Sam Neill) wird für sie zum Maßstab aller späteren Beziehungen. Ihre Schwierigkeit, sich dem Gleichmaß der Friedenszeiten und dem vorherrschenden Streben nach Wohlstand und Wohlanständigkeit anzupassen, versucht sie mit ihren Freundschaften zu übertünchen: mit der weit- und warmherzigen Bohemienne Alice Park (Tracey Ullman), mit dem Arbeiter Mick (Sting), von dem sie nichts weiter als „Besamung“ verlangt – was den Guten verständlicherweise befremdet und schließlich zur Verzweiflung treibt. Sie ist tüchtig und erfolgreich in ihrem Beruf: Sie verlangt nach der Ekstase im Angesicht höchster Gefahr. Wider besseres Wissen heiratet sie den Diplomaten Brock (Charles Dance), der sie liebt und sie mit seiner Fürsorge vor ihren selbstzerstörerischen Tendenzen bewahren will. Doch immer

Plenty

Exstase im Angesicht der
Gefahr – David Hare schrieb die
Geschichte einer Frau, die Er-
füllung findet, und sich dennoch
nicht selbstverwirklichen kann

Herstellungsland England
Produktion Edward R. Pressman, Joseph Papp
Regie Fred Schepisi
Drehbuch David Hare
Besetzung Meryl Streep, Charles Dance,
Tracey Ullman, Sting, John Gielgud, Sam Neill



Susan (Meryl Streep) und Alice (Tracey Ullman) leben ihren Traum von totaler Selbstverwirklichung, doch für Susan bedeutet dies oftmals auch Zerstörung, wie ihr Ehemann Brock (Charles Dance) erfahren muß

wieder macht sich ihre innere Unzufriedenheit mit hemmungslosem Zynismus, ziellosem Aufbegehren und schließlich mit stummer Anpassung bemerkbar. Und immer wieder versucht sie sich am Lebensstil der heiteren, erfolglosen, sich jeder Konvention entziehenden Alice zu orientieren. Vergeblich. Nach einem an Wahnsinn grenzenden Ausbruch trennt sie sich von ihrem Mann, um achtzehn Jahre nach Ende des Krieges dem Geliebten Lazar wieder zu begegnen. Beide versuchen, an etwas anzuknüpfen, was ihnen längst entglitten ist.



The Color Purple

Steven Spielbergs erster „ernster“ Film – die Verfilmung des mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Romans von Alice Walker um zwei schwarze Schwestern, deren Lebenswege vollkommen unterschiedlich verlaufen

Herstellungsland USA
Produktion Steven Spielberg
Regie Steven Spielberg
Drehbuch Menno Meyjes
Besetzung Danny Glover, Whoopi Goldberg

Seit langem mit Spannung erwartet wird dieser erste „ernste“ Film des Regisseurs und Produzenten Steven Spielberg, jenes genialen Schöpfers des „Weißen Hai“, des „Indiana Jones“ und „E.T.“. „The Color Purple“ ist ein Roman von Alice Walker, der den Pulitzer-

Preis gewann, den begehrtesten und legendären amerikanischen Literaturpreis. Der Roman erzählt in einer Sammlung alter Briefe, die alle mit „Dear God“ („Lieber Gott“) beginnen, die Geschichte zweier Schwestern, deren Lebensläufe sich über einen Zeitraum von über 30 Jahren völlig auseinanderleben. Während die eine ihre Heimat verläßt, um in Afrika Missionarin zu werden, bleibt die andere in ihrem Geburtsort im Süden der USA und erfährt dort die Hölle: sie wird ge-

zwungen, einen Mann zu heiraten, den sie haßt, der sie permanent mißbraucht, so daß sie sich schließlich zu einem endgültigen Schritt entschließt...

Danny Glover, durch seine hervorragenden darstellerischen Leistungen in „Ein Platz im Herzen“ und „Der einzige Zeuge“ bekannt geworden, und Whoopi Goldberg, die zuletzt am Broadway „A One Woman Show“ hatte, spielen die Hauptrollen, das Drehbuch schrieb Newcomer Menno Meyjes.

Whoopi Goldberg spielt die unglückliche Ehefrau, die gezwungen wurde, einen Mann zu heiraten, den sie in Wahrheit haßt



Lucas

Eine Liebesgeschichte, wie sie jedem von uns schon mal passiert ist: Man verliebt sich, doch der Partner hat einen nur benutzt – David Seltzers bemerkenswertes Filmdebüt

Herstellungsland USA
Produktion David Nicksay
Regie David Seltzer
Drehbuch David Seltzer
Besetzung Kerri Green, Corey Haim, Charlie Sheen

Ein „kleinen“, freundlichen und dennoch emotionsgeladenen Film schuf David Seltzer mit seinem Debüt „Lucas“. Es ist die Geschichte eines 15jährigen Jungen, der sensibler ist als seine Klassenkameraden, der typische „Träumer“, der Gedichte schreibt und sich dennoch als Held fühlt. Als

er schließlich Maggie trifft, ein Mädchen seines Alters, sieht er sie als göttliche Vision und himmlische Offenbarung zugleich. Sie sieht in ihm allerdings nur den netten Freund, der ab und zu mal etwas anderes erzählt als die dummen Sprüche der anderen – und so fällt es ihr denn auch nicht schwer, sich relativ schnell einem Freund von Lucas zuzuwenden.

Die für den Jungen daraus resultierende Verzweiflung und Seelenpein ist für sie natürlich nicht zu ermessen. Lucas ist von Selbstmordgedanken hin- und hergerissen, entschließt sich aber zur Flucht nach vorn: Er steigt ins Football-Team seiner High School ein, um es jetzt wirklich einmal allen zu zeigen.

Die Hauptrollen spielen Corey Haim, Kerri Green und Charlie Sheen, neben Emilio Estevez der zweite Sohn des Darstellers Martin Sheen, der jetzt als Schauspieler arbeitet.

Lucas (Corey Haim) verliebt sich in Lucy (Kerri Green), doch die widmet sich bald seinem besten Freund (Charlie Sheen)



Julie Christie (oben) spielt die Frau eines US-Senators, der erpreßt wird. Pete St. John (Richard Gere, unten) ist sein bester Freund, doch er muß feststellen, daß seine Macht nicht ausreicht, um die Affäre aus der Welt zu schaffen – wirklich große Tiere stecken dahinter

Power

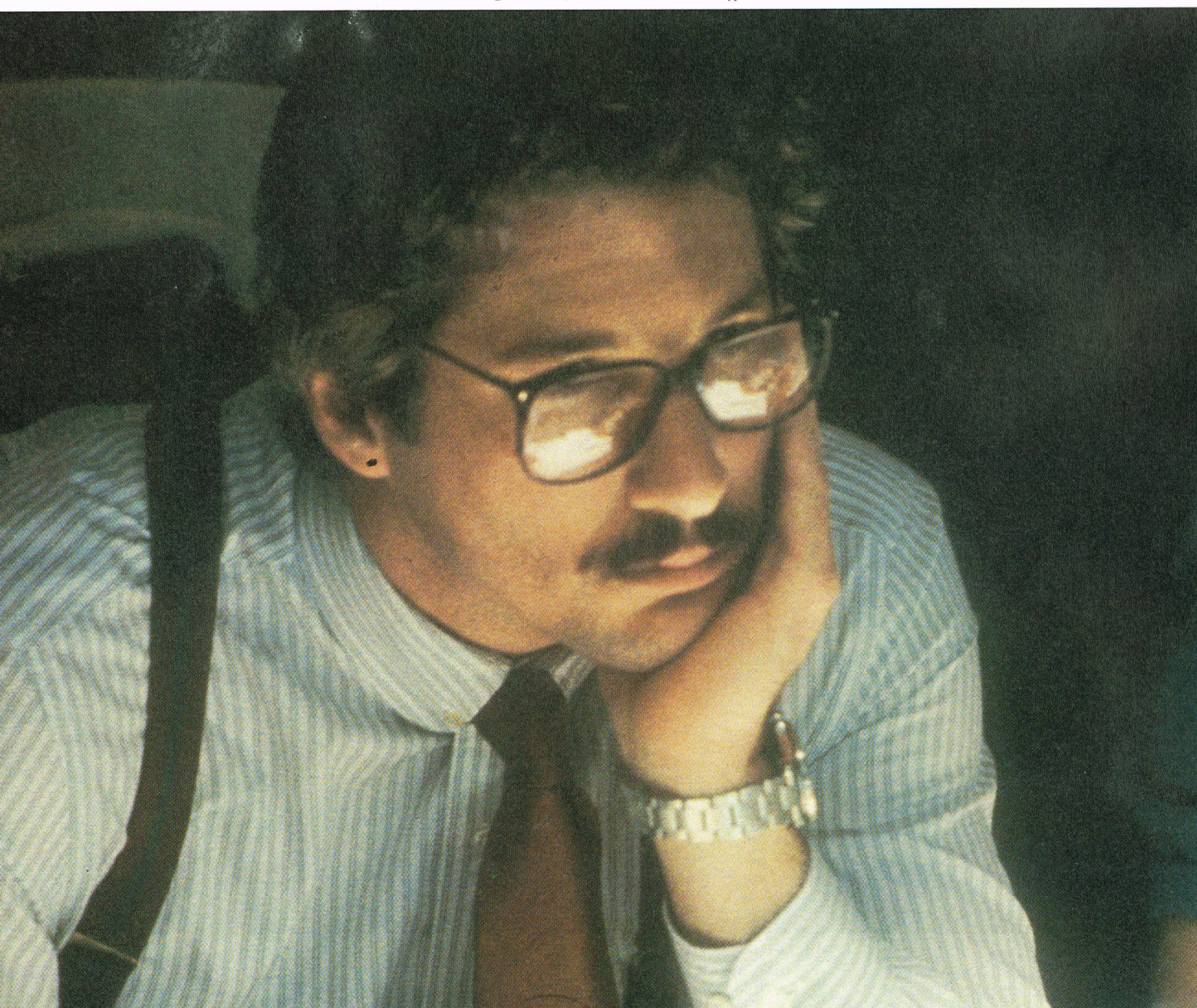
Sidney Lumets Thriller zeigt Richard Gere als Manager politischer Wahlkampagnen, der in ein Intrigenspiel gefährlicher Machtinteressen verwickelt wird

Herstellungsland USA
Produktion Mark Tarlov, Reese Schisgal
Regie Sidney Lumet
Drehbuch David Himmelstein
Besetzung Richard Gere, Kate Capshaw, Julie Christie, Gene Hackman

Es geht um Macht – politische, wirtschaftliche, medienwirksame. Mit diesem Thema bleibt Regisseur Sidney Lumet („Die zwölf Geschworenen“, „Die Sensationsreporterin“, „The Verdict“) seinem Hauptanliegen treu. Wie in „Power“

hat Lumet mit seinen Filmen meist in trüben Gewässern der Gesellschaft gefischt, hat Sauerstoff in Teiche geblasen, die lieber weiter vor sich hingemodert hätten.

Der Held, der diesmal den „american way of life“ vollendet zu realisieren weiß, heißt Pete St. John (Richard Gere). Er „verkauft“ Politiker und deren Kampagnen der Öffentlichkeit – ein brillanter Werbemanager jeweils der Partei, die am besten zahlt. Rechts und links spielen für St. John keine Rolle – ihn interessiert allein der Erfolg seiner Strategien – und die Höhe des Etats. Bis St. Johns selbstgefälliger Machtausch eines Tages von einem Kater gadämpft wird: sein bester Freund, ein Senator, wird erpreßt. St. John muß feststellen, daß er nicht alle Fäden in der Hand hält, sondern von noch mächtigeren Hintermännern selbst als Marionette benutzt wird. ●



Tutta Colpa Del Paradiso

„Das Paradies ist an allem schuld“ heißt der neue Muti-Film. Wenn Ornella Muti Eva spielt, wundert einen das wohl kaum

Herstellungsland Italien
Produktion Union-PN, Rom
Produzent Gianfranco Piccioli
Regie Francesco Nuti
Besetzung Ornella Muti, Francesco Nuti, Roberto Alpi, Marco Vivio

Das Paradies befindet sich in mindestens 2000 Meter Höhe in den italienischen Alpen. So will es wenigstens dieser neue Film mit Italiens Superstar Ornella Muti (30). Gedreht wurde in den Bergen des Val d'Aosta, und gleichzeitig wurde ein neues Leinwandpaar der Nation kreiert, bei dem man abwarten muß, ob es sich in der Gunst des Publikums hält. Neu ist auch, daß Francesco Nuti gleichzeitig als Regisseur auftritt. (Er hatte allerdings schon einen Film gemacht, „Casablanca, Casablanca“).

Die Szene spielt in einer Alpenhütte, in der das berühmte Dreiecks-

drama stattfinden kann. Romeo ist ein junger Mann, der aus dem Gefängnis entlassen wurde und sich in die Berge zurückziehen will. Er kommt in einer Schutzhütte unter, die bereits besetzt ist: vom Ehepaar Alessandro (Roberto Alpi) und Celeste (Ornella Muti) mit Sohn Lorenzo (Marco Vivio). Vater Alessandro ist in die Alpen gestiegen, um einen weißen Steinbock zu suchen – nach dem Muster jener Legenden aus dem Mittelalter, in denen man auf die Suche nach dem weißen Einhorn als Symbol der Unschuld ging.

Celeste-Ornella ist halb wild, halb romantisch. Da zündet es zwischen dem Outcast Romeo und der bürgerlichen Ehefrau. Wie's ausgeht, verrät der Regisseur noch nicht. Doch sicher ist: das Leben aller wird verändert. Bekanntlich hatte auch das Paradies seine Tücken. ●



Celeste (Ornella Muti) ist gestandene Ehefrau und Mutter. Gatte Alessandro macht allerdings den Fehler, seinen Schatz allein zu lassen. Just in dem Moment betritt Romeo (Francesco Nuti) die Szene. Die Einsamkeit der Berghütte tut ein übriges



Männersache

Doris Dörries dritter Film erzählt vom Kampf zweier ungleicher Gegner um eine Frau – ihr gelang ein Psychodrama mit ungewöhnlichen Akzenten

Herstellungsland BRD
Produktion Olga Film
Regie Doris Dörrie
Drehbuch Doris Dörrie
Besetzung ... Heinz Lauterbach, Uwe Ochsenknecht, Ulrike Kriener

Die in München ansässige Regisseurin Doris Dörrie hat sich mit ihren Kinofilmen „Mitten ins Herz“ und „Im Innern des Wals“ als junge Filmemacherin mit Gespür für spannungsreiche Konstellationen und interessante Charaktere bestens eingeführt. Ihre Spezialität ist es, normale, alltägliche Situationen durch überraschende Ereignisse zu stören und den Gang des Lebens in eine andere als die vorhersehbare Richtung zu lenken.

In „Männersache“ ist der Alltag des etablierten Mittdreißigers Julius

Ziel der Attacke. Julius ist Verpackungsdesigner, erfolgreich im Beruf, glücklich mit Frau und Kindern. Die Kasse stimmt, und das Leben läßt sich sehr angenehm an. Doch der Knall läßt nicht lange auf sich warten. Just am zwölften Hochzeitstag erfährt Julius von Stefan, dem jugendlichen und unkonventionell lebenden Liebhaber seiner Frau Paula. Eine Welt bricht zusammen, Julius macht sich aus dem Staube. Angeblich, um zu einem Kongreß zu fahren. Tatsächlich legt er sich auf die Lauer, bespitzelt seine Frau und seinen Nebenbuhler. Deren Beziehung festigt sich. Paula findet bei Stefan offensichtlich das Quentchen Abenteuer und Leben, das in der etablierten Ehe fehlt.

Stefan trennt sich von seiner

Julius (Heinz Lauterbach) überzeugt Stefan (Uwe Ochsenknecht) vom braven, angepaßten Leben – doch ob das reicht, um die Frau, die er zurückerobert will, für sich zu gewinnen, bleibt fraglich



Freundin und schmeißt sie aus der gemeinsamen Wohnung. Julius sieht die Stunde der Rache gekommen. Er bewirbt sich um das freie Zimmer in der Wohngemeinschaft und rückt so dem Widersacher auf die Pelle.

Ein psychologisches Katz- und Maus-Spiel beginnt, bei dem Julius die Stärken und Schwächen des ungleichen Gegners auslotet. Scheinbar paßt sich der Anzugtyp Julius dem Jeans-Alltag der WG an, die beiden Männer werden Freunde. Und Freunde erzählen sich auch schon mal Geheimnisse. Stefan läßt eines Abends heraus, daß er eigentlich gar nichts gegen Karriere, Geld und Erfolg hätte. Julius' Plan scheint zu gelingen, die allmähliche Korruption des so locker lebenden Stefan hat erste Resultate. Paula ist gar nicht mehr so von dem „neuen“ Stefan, der immer mehr ihrem Mann gleicht, begeistert. Zunehmend verliert sie das Interesse, Julius kann nach Hause zurückkehren. Doch ob er tatsächlich als Sieger aus dem hinterfotzigen Psychospiel hervorgegangen ist, das ist bei Doris Dörrie nicht sicher. ●



Was hier von grausamen Frauen an schmerzvoller Lust zugefügt wird, ist durch den schönen Schein gebrochen – die Filmemacherinnen Monika Treut und Elfie Mikesch lassen sich nicht auf schwülstigen Domina-Sexismus festnageln



Verführung: Die grausame Frau

Leopold Sacher-Masoch hat der Nachwelt zweierlei hinterlassen: den erotischen Roman „Venus im Pelz“ und den Begriff Masochismus, der für all die lustvollen Qualen steht, die sich sein Held von seiner „grausamen“ Geliebten Wanda zufügen ließ. Pünktlich zum 150. Geburtstag von Sacher-Masoch schlagen nun zwei Damen zurück und emanzipieren ihre „grausame Frau“, die Domina Wanda, von ihrem Schöpfer. Unter Verwendung von Motiven aus „Venus im Pelz“ entwerfen Elfie Mikesch und Monika Treut einen Trip durch die Fantasie-Welt der Lust und Qual. Die Domina unserer Großväter ist allerdings nicht länger bereit, allein das Lust- und Projektionsobjekt männlicher Phantasien zu sein. Der Mann, dargestellt von Udo Kier, ist hier an den Marterpfahl geschlagen. In ihren Shows der Versklavung

Horror-Star Udo Kier als von Frauen gequälter Masochist: Dieser Frauenfilm verfremdet, überhöht und ästhetisiert die Motive traditioneller S/M-Klischees

Herstellungsland BRD
Produktion Hyäne I/II
Regie und Buch ... Elfie Mikesch, Monika Treut
Verleih endfilm
Kamera Elfie Mikesch
Besetzung ... Mechthild Grossmann, Udo Kier, Sheila McLaughlin, Carola Regnier, Peter Weibel, Georgette Dee

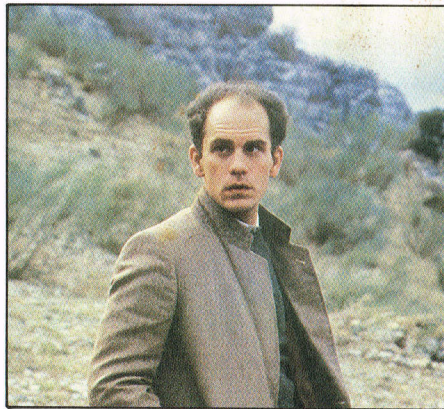
spricht Wanda auch Damen an und zelebriert ihre Riten als eine Form der Kunst, um schließlich endgültig das Rollenverhalten einer Domina zu durchbrechen.

Der Film spielt mit masochistischen Phantasien, ohne allerdings zu versuchen, ein Bild der aktuellen S/M-Szene zu zeigen. Statt dessen entwerfen die beiden Filmemache-

rinnen einen Bilderreigen aus Traum- und Wunschbildern, aus dem ihre radikale Ästhetik jede Wirklichkeit raushält. Ihr Film ist weniger eine Attacke auf die bürgerliche Moral als ein radikales sich Darüberhinaussetzen mit Mitteln der Phantasie.

Daß man ihren Film dennoch mißverstehen kann, hat schon im Vorfeld Innenminister Zimmermann bewiesen. Zum Drehbuch erklärte er: „Die Mischung aus Fäkalien-sprache und Erotik kann niemand zugemutet werden.“ Sie kann doch, meinen allerdings die Kritiker dazu: „Aufregenderes, subversiveres, seltsameres Kino wird man so bald bei uns nicht zu sehen bekommen.“ Ganz hingerissen war auch die konservative FAZ über die Hauptdarstellerin Mechthild Grossmann und erklärte den Film zu einem „begeisternden Werk“. Fazit: Ein bizarrer, wunderschöner Fantasy-Trip ins Wunderland der Triebe. ●

Eleni erfährt, daß ihre Kinder zur Zwangsarbeit verpflichtet werden sollen (u.) – John Malkovich (r.) spielt Nicholas Gage, der das Schicksal seiner Mutter recherchiert



Nachdem der ehemalige New Yorker Korrespondent Nicholas Gage sechs Jahre lang kreuz und quer durch Amerika und Europa gereist war, um über 400 Personen nach den Umständen des gewaltsamen Todes seiner Mutter in Griechenland zur Zeit des Bürgerkriegs zu befragen, schrieb er das Buch, das ihr mehr als dreißig Jahre später ein Denkmal setzte: „Eleni“. Es ist die Geschichte einer Frau, die es wagte, die Zukunft ihrer Kinder über Vorschriften und Befehle einer grausamen Obrigkeit zu stellen, und dafür mit dem Leben bezahlen mußte. Das Buch erschien 1983 und wurde sowohl in den USA wie in Griechenland zum Bestseller. Nicholas Gage erhielt über 70 Verfilmungsangebote. Mit seinem Freund

Eleni

Nach dem weltberühmten, dennoch nicht unumstrittenen Bestseller von Nicholas Gage um seine Mutter im griechischen Bürgerkrieg entstand jetzt ein Film von Peter Yates („Ein ungleiches Paar“)

Herstellungsland USA
Produktion Nick Vanoff, Mark Pick, Nicholas Gage
Regie Peter Yates
Drehbuch Steve Tesich, nach dem Buch „Eleni“ von Nicholas Gage
Besetzung Kate Nelligan, John Malkovich, Linda Hunt

Nick Vanoff, auf dessen Unterstützung er sich während der finanziell dünnen Jahre der Nachforschungen und des anschließenden Niederschreibens hundertprozentig hatte verlassen können, übernahm Gage selbst die Produktion. Peter Yates („Bullitt“, „Vier irre Typen“, „Ein ungleiches Paar“) führt Regie. Kate Nelligan, eine junge Kanadierin mit viel Erfahrung auf englischen Bühnen, spielt Eleni, John Malkovich („Killing Fields“, „Die Texas-Story“) ist Nicholas Gage, der an die Stätte seiner Kindheit zurückkehrt, um den Mörder seiner Mutter zu stellen.

Die Story: Eleni Gatzoyiannis lebt mit ihren vier Töchtern und dem neunjährigen Sohn Nikola in dem Städtchen Lia, nicht weit von der albanischen Grenze. Ihr Mann ist vor Jahren auf der Suche nach einer besseren Zukunft für die Familie nach Amerika ausgewandert, und Eleni hofft, bald mit den Kindern nachfolgen zu können. Der Bürgerkrieg hat auch das Dorf geteilt: Elenis Familie ist streng monarchistisch, ihre beste Freundin Katina (Linda Hunt) ist Kommunistin. Eleni selbst ist nicht an Politik interessiert. Als die Rebellen Lia besetzen, werden die überraschten und schockierten Einwohner zur Zwangsarbeit verpflichtet. Alle Lebensmittel werden konfisziert, und selbst die jungen Mädchen müssen sich in die aufständischen Truppen eingliedern. Eleni trägt alles mit Fassung – bis sie von dem Plan erfährt, demzufolge die Kinder des Dorfes ins kommunistische Ausland verschickt werden sollen. Sie rebelliert und organisiert heimlich die Flucht ihrer Kinder in die USA. Dafür wird sie zum Tode verurteilt. Mit dem Schrei, der von ihrem ungebrochenen Mut zeugt, „Meine Kinder!“, stirbt sie.

Jahrzehnte später sieht sich ihr Sohn Nikola, jetzt Nicholas Gage, mit denen konfrontiert, die für den Tod seiner Mutter verantwortlich sind. Trotz aller Bitterkeit ist er nicht imstande, sich jetzt, nach so langer Zeit, zu rächen. Er verläßt Lia mit einem neuen Verständnis für die innere Größe seiner Mutter, die es gewagt hatte, in einer Gesellschaft, in der Frauen wenig höher als Sklaven geachtet wurden, unabhängig und gegen den Druck der allgemeinen Meinung zu handeln. ●

Das Feuerschiff

Jerzy Skolimowskis Verfilmung des Siegfried-Lenz-Romans mit den Weltstars Klaus Maria Brandauer und Robert Duvall als erbitterte Gegner

Herstellungsland USA
Produktion Moritz Borman und Bill Benenson
Regie Jerzy Skolimowski
Drehbuch William Mai und David Taylor, nach dem Roman von Siegfried Lenz
Besetzung Robert Duvall, Klaus Maria Brandauer, Arliss Howard, Michael Lyndon

Skolimowskis erster amerikanischer Film „Feuerschiff“ ist eine komplizierte Mischung aus deutschen, polnischen und amerikanischen Elementen. Dem Film liegt der gleichnamige Roman von Siegfried Lenz zugrunde; der Handlungsort wurde von den amerikanischen Drehbuchautoren in die Gewässer vor Virginia verlegt; Regisseur und Darsteller des Kapitäns sind Vater und Sohn Skolimowski aus Polen; die übrige Besetzung ist amerikanisch, bis auf den Österreicher Klaus Maria Brandauer; gefilmt wurde vor der Nordsee-Insel Sylt auf einem deutschen Feuerschiff, dem einzigen, das weltweit für die Aufnahmen in Frage kam, und das den Feuerschiffen von

Massachusetts entsprechend umgebaut wurde.

Feuerschiffe sind inzwischen weitgehend durch Bojen ersetzt worden. Sie hatten die Funktion von Leuchttürmen, und es war wesentlich, daß sie nie ihren Verankerungsort veränderten.

Die Besatzung des Feuerschiffs „Hatterag“ hat drei Männer an Bord genommen, die hilflos in ihrem Motorboot auf hoher See trieben. Es stellt sich bald heraus, daß es sich um gefährliche Verbrecher handelt, die auf der Flucht sind und vor nichts zurückschrecken. Als die drei das Feuerschiff übernehmen wollen, um damit der Polizei zu entkommen, beginnt der Entscheidungskampf zwischen dem Kapitän und dem Anführer des mörderischen Trios, Caspary (Robert Duvall). Parallel zu diesen Begebenheiten wird die schwierige Beziehung zwischen dem Kapitän und seinem Sohn geschildert, die schließlich entscheidend zur Lösung der lebensbedrohenden Situation auf der „Hatterag“ beiträgt. ●



Drei Gangster bedrohen den Kapitän des schwimmenden Leuchtturms (Klaus Maria Brandauer, oben) und wollen ihn zwingen, seinen Ankerplatz zu verlassen





Asterix IV

Nach fast 10 Jahren Pause gibt es 1986 wieder einen neuen großen Asterix-Zeichentrickfilm – die künstlerische Oberleitung hatte natürlich wieder Asterix-Vater Albert Uderzo

Herstellungsland Frankreich
Regie Paul und Gaetan Brizzi
Story-Board Andrew Knight, Ted Pettengell
nach den Comics „Asterix der Gladiator“
und „Asterix als Legionär“ von Rene
Goscinnny und Albert Uderzo

Das vierte Leinwandabenteuer des berühmten gallischen Kriegers stellt seine Vorgänger „Asterix der Gallier“, „Asterix und Kleopatra“ und „Asterix erobert Rom“ in bezug auf Technik und Aufwand in den Schatten. Zum erstenmal wird sich ein französischer Zeichentrickfilm mit der Qualität von Disney-Produktionen messen können. 150 Techniker und Zeichner arbeiteten über ein Jahr lang an den 100 000 Einzelzeichnungen zu „Asterix IV“. Kosten: Über 10 Millionen Mark.

Gleich zwei Print-Vorlagen, „Asterix der Gladiator“ und „Asterix als Legionär“, lieferten die Geschichte. Sie beginnt, wie sollte es anders sein, in dem kleinen, wohlbekannten Dorf. Obelix ist Feuer

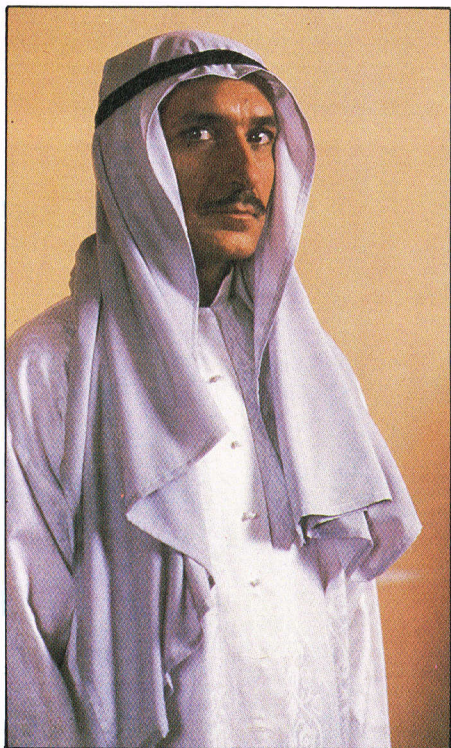
und Flamme für die hübsche Falbala. Doch seine Träume stürzen wie ein Kartenhaus ein, als Falbala ihm ihren Verlobten Tragicomix vorstellt. Während Obelix seinen Liebeskummer pflegt, werden Falbala und Tragicomix von den Römern gekidnappt und in ein Legionslager nach Afrika verschleppt.

Keine Frage, daß Asterix und Obelix sofort eine Befreiungsaktion in die Wege leiten. Sie lassen sich als römische Legionäre anheuern, bringen während der Ausbildung ihre Vorgesetzten fast um den Verstand und werden schließlich ebenfalls nach Afrika deportiert. Dort angekommen müssen sie feststellen, daß Tragicomix und Falbala inzwischen entfliehen konnten, aber kurz darauf von Sklavenhändlern gefaßt und nach Rom transportiert wurden. Die Helden quittieren sofort den Armeedienst und reisen in die Metropole des römischen Reiches. Das große Finale findet im Kolosseum statt.



Asterix und Obelix gehen wieder einmal auf große Reise: Während ihrer Befreiungsaktion des gekidnappten Tragicomix müssen sie gegen Römer und andere Störenfriede kämpfen. Dank der ausgezeichneten Wildschweindiät und dem Zaubersantok des Druiden überstehen sie sogar einen Gladiatorenkampf im Kolosseum von Rom





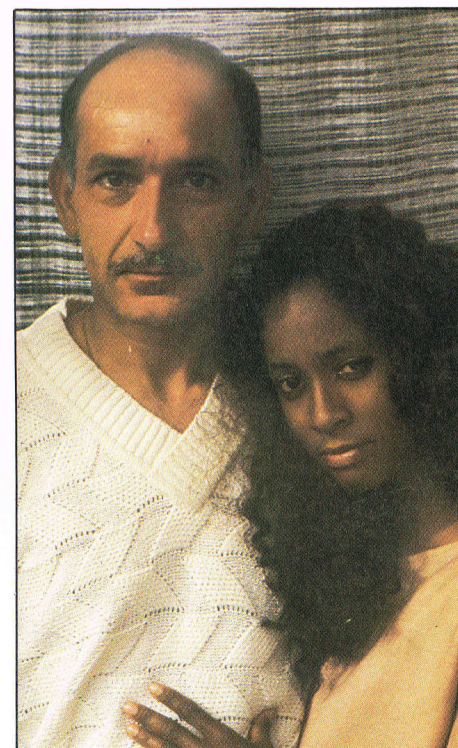
Harem

Ein arabischer Scheich verliebt sich in ein europäisches Mädchen – und kidnappt die Schöne für seinen orientalischen Harem – der Zusammenprall zweier völlig unterschiedlicher Kulturen

Herstellungsland Frankreich
Produktion Alain Sarde
Buch und Regie Arthur Joffe
Besetzung Nastassja Kinski, Ben Kingsley

Harem“ ist der 46. Film des erst 32jährigen französischen Filmproduzenten Alain Sarde, der für seine zwölfte (!) Produktion, die er im Jahr 1984 begann, den Drehbuchautoren und Regisseur Arthur Joffe engagierte. Von Joffe stammt auch die Idee zu dem Drehbuch, in dem er ein europäisches Mädchen

in den Tiefen eines orientalischen Harems verschwinden und extravagante, erotische aber auch bizarre Abenteuer erleben läßt. Es ging dem jungen Regisseur, der mit einer Dokumentation über Formans „Einer flog über das Kuckucksnest“ bekannt wurde, in erster Linie nicht darum, die offensichtlichen erotischen Aspekte einer solchen Geschichte aufzuzeigen – sondern vielmehr die psychologischen Untertöne im menschlichen Trauma eines solchen Kulturschocks. Und natürlich, am wichtigsten vor allen anderen Aspekten, die Liebesgeschichte, die sich aus dieser bitteren und schrecklichen Erfahrung für das Mädchen schließlich ergibt. So wählte er den Charakter des Scheichs, der das moderne All-American-Girl aus New York kidnappt, bedächtig aus. „Es sollte nicht der Archetyp des klassischen orientalischen Potentaten werden, von dem wir auch so viel gehört haben – in



Nastassja Kinski als All-American-Girl im Harem des allmächtigen Selim (Ben Kingsley) verliebt sich schließlich gar in ihren Beschützer

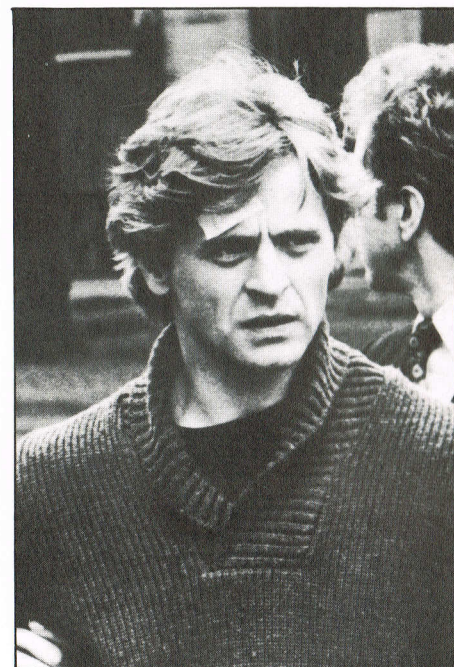
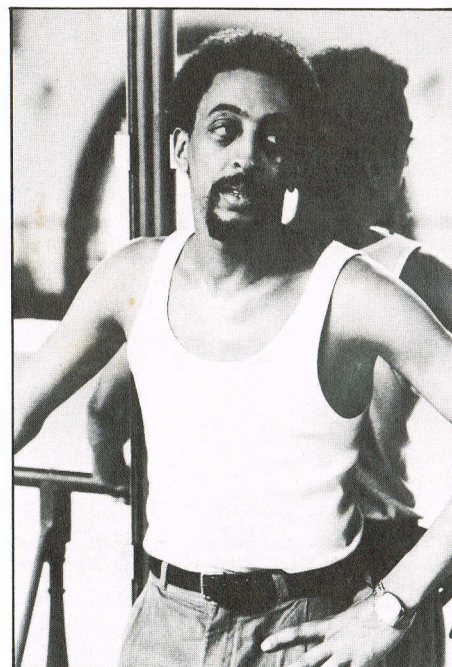


den hätte sie sich niemals verlieben können. Es mußte auch ein Mann von heute sein, up-to-date in seiner Denkart. Den Harem hat er aus Familienverantwortlichkeiten heraus eingerichtet, aus denen nicht einmal ein Mann seiner Machtposition hätte entfliehen können, selbst wenn er es gewollt hätte“, erklärt der Autor.

Dementsprechend fiel auch die Besetzung der Rolle aus: Der Öl-Prinz Selim, Scheich eines ungenannten Landes am persischen Golf, wird von „Gandhi“-Darsteller Ben Kingsley dargestellt. Über 400 Rollenangebote hatte Kingsley nach seiner Meisterleistung unter Sir Richard Attenborough erhalten, „Harem“ ist seine zweite Arbeit „danach“. Für den Shakespeare-Darsteller Kingsley hat die Rolle des Selim „viel von Hamlet, denn trotz seiner kriminellen und verurteilswerten Kidnapp-Aktivität ist er ein sensibler und verantwortungsbewußter Mensch, jedoch völlig unfähig, sämtliche Konsequenzen für sein entführtes Opfer zu durchschauen. Er ähnelt den gebrochenen Helden in den Werken von Albert Camus.“



Mikhail Baryshnikov spielt den russischen Tänzer Kolya, der die Sowjetunion verlassen hat, Gregory Hines den Amerikaner, der nach Moskau gegangen ist. Zwischen den Fronten: Isabella Rossellini (r.)



Weißer Nächte

Taylor Hackford („Ein Offizier und Gentleman“) drehte eine faszinierende Ost-West-Romanze – zwei Tänzer tauschen die Plätze

Herstellungsland USA
Produktion William S. Gilmore
Regie Taylor Hackford
Drehbuch James Goldman, Eric Hughes
Besetzung Mikhail Baryshnikov, Gregory Hines, Isabella Rossellini, Helen Mirren

Taylor Hackford, seit seinen beiden prämierten Streifen „Ein Offizier und Gentleman“ und „Gegen jede Chance“ einer der gefragtesten Regisseure des neuen Hollywoodkinos, sorgt erneut für Gesprächsstoff. „Weißer Nächte“ ist die Geschichte eines der weltberühmtesten Ballettänzer, der sein Heimatland Sowjetunion vor zehn Jahren verlassen hat und sich nun bei der Notlandung eines amerikanischen Passagierflugzeuges plötzlich auf einem sibirischen Militärflugplatz wiederfindet. Die Russen lassen alle anderen Passagiere weiterfliegen, nur Tänzer Kolya wird mit einem Vorwand nach Leningrad geschafft. Dort darf er sein altes Apartment bewohnen, doch er muß es mit seinem Kollegen Raymond Greenwood teilen, einem schwarzen Amerikaner, der einige Jahre zuvor in die Sowjetunion geflohen ist, um gegen das US-Engagement in Vietnam zu protestieren. Greenwoods Aufgabe ist es, Kolya davon zu überzeugen,

daß er in Rußland bleiben soll...

Die beiden Tänzer sind zunächst zurückhaltend, doch als sie sich näher kennenlernen, werden sie zu engen Freunden. Es kommt zur Völkerverständigung verkehrt herum, und obwohl Kolya dadurch den Kontakt zur amerikanischen Botschaft wiedergewinnt, ist er nicht sicher, ob er eine richtige Entscheidung treffen wird.

Für den Hauptdarsteller Mikhail Baryshnikov hat der Film fast etwas Autobiographisches – denn er, der als der populärste lebende Ballettänzer gilt, kam vor rund zehn Jahren aus der Sowjetunion in die USA. Sein Partner Gregory Hines, ebenfalls ein begnadeter Tänzer, wurde durch Coppolas „Cotton Club“ zum Filmstar. Isabella Rossellini, die Tochter von Ingrid Bergman und Roberto Rossellini, spielt die russische Ehefrau von Gregory Hines, während Helen Mirren die Ex-Freundin Kolyas aus Leningrad mimit. „Weißer Nächte“ (gemeint sind die Anfangssequenzen des Films, als das Flugzeug in Sibirien notlanden muß) wurde fast ausschließlich in Finnland gedreht – die Erlaubnis dazu erhielt man erst, als versichert wurde, daß hier kein reiner antisowjetischer Film gedreht wurde. ●



Zeit der Vergeltung

Mit „The Legend Of Billie Jean“ (Originaltitel) beweist sich „Supergirl“ Helen Slater auch ohne Flugkünste

Billy Jean und ihre Gang fallen unangenehm auf und landen vor dem Kadi. Aber was schief ist, muß sich auch wieder gerade-rücken lassen. Billy Jean boxt sich durch



Recht und wird damit in die Schlagzeilen der Zeitungen katapultiert. Sie wird eine Mediensensation, eine Nationalheldin, eine Legende zu Lebzeiten.

„Die Legende von Billie Jean“ ist die überzeugende und emotionsgeladene Story junger Menschen, die durchboxen, was sie erreichen wollen. Die tapfere Billie Jean, ihr Bruder Binx und der Rest der „Gang“ sind dazu bestimmt, das Gesetz richtig zu rücken, auch wenn die Umstände völlig dagegen sprechen.

Die Hauptrolle wird von der 22jährigen Helen Slater gespielt, die mit ihrer Titelrolle in „Supergirl“ ein überzeugendes Debüt gab. ●

Originaltitel: The Legend Of Billie Jean
Herstellungsland USA
Produktion Rob Cohen
Regie Matthew Robbins
Drehbuch Mark Rosenthal, Lawrence Konner
Besetzung Helen Slater, Keith Gordon, Christian Slater, Peter Coyote

Billy Jean Davy ist ein Mädchen wie jedes andere — mit den gleichen Träumen, die Millionen anderer Schulmädchen auch haben. Doch eines Tages dreht das Schicksal Billie Jeans friedliche und normale Situation einfach um. Durch Zufall gerät sie mit dem Gesetz in Konflikt, wird in einen Prozeß verwickelt, kämpft für ihr

Sweet Dreams

Jessica Lange diesmal rustikal — in der Rolle der Country-Sängerin Patsy Cline, die auf dem Weg nach ganz oben über viele Steine stolpert

Herstellungsland USA
Produktion Bernard Schwartz
Regie Karel Reisz
Drehbuch Robert Getchell
Besetzung Jessica Lange, Ed Harris, Ann Wedgeworth

Zwei neue Superstars des amerikanischen Kinos spielen hier erstmals zusammen in einem Film — Jessica Lange und Ed Harris. Während die erstere durch Filme wie „Wenn der Postmann zweimal klingelt“, „Tootsie“ und „Frances“ weltweit Erfolge feierte, wurde Ed Harris durch „Der Stoff, aus dem die Helden sind“, „Ein Platz im Herzen“ und „Alamo Bay“ zum Star. Wie in „Frances“ portraitiert Jessica Lange wieder eine gebrochene Persönlichkeit, die sich aber diesmal wieder aufrappelt.

Als legendäre Country-Sängerin Patsy Cline mußte sie ihr Äußeres erheblich verändern und romantische Western-Balladen einstudieren. Das Ziel des Produzenten Schwartz, der bereits „Nashville Lady“ mit Sissy Spacek auf die Leinwand brachte, war es, die dramatischsten Jahre der Sängerin und ihren Kampf um eine Spitzenposition im Country-Geschäft zu zeigen. Mal das Paradies, aber auch mal die Hölle brachte ihr Charlie Dick, der Mann, den sie später heiratete und mit dem sie eine Tochter hat.

Regie führte Karel Reisz, der in den USA arbeitende Ungar, der zuletzt mit dem Film „Die Geliebte des französischen Leutnants“ begeisterte Kritiken erhielt. ●

Patsy (Jessica Lange) ist ausnahmsweise einmal glücklich mit Dick (Ed Harris), der ihr sonst so oft die Hölle bereitet



Die Geduld der Rosa L.

Margarethe von Trotta inszenierte mit Barbara Sukowa in der Titelrolle einen Film um das Leben der Sozialistin Rosa Luxemburg

Herstellungsland BRD
Produktion Eberhard Junkersdorf
Regie und Buch Margarethe von Trotta
Kamera Franz Rath
Besetzung Barbara Sukowa, Daniel Olbrychski,
Doris Schade, Otto Sander, Adelheid Arndt,
Karin Baal, Hannes Jaenicke

Am 15. Januar 1919 wurden die sozialistische Politikerin Rosa Luxemburg und ihr Mitkämpfer Karl Liebknecht grausam und feige von einem Terror-Kommando der Reichswehr ermordet und in den Berliner Landwehrkanal geworfen.

Nur durch den Mut von Rosa Luxemburgs Lebensgefährten kam die feige Tat an die Öffentlichkeit. Doch auch er, Leo Jogiches, wurde kurz darauf „auf der Flucht erschossen“, wie es später im Polizeibericht hieß.

Wer war diese Rosa Luxemburg, was hat zu dieser grausamen, unmenschlichen Tat geführt? Margarethe von Trotta versucht mit ihrem neuen Film „Die Geduld der Rosa L.“ ein Porträt dieser großen und faszinierenden Frau und Politikerin zu entwerfen, deren einziges Verbrechen es war, für eine bessere Gesellschaftsordnung zu kämpfen, für den Frieden und die Verständigung der Völker. Als Politikerin war sie bei ihren Feinden gefürchtet und wurde als „blutrote Rosa“ verschrien. Furcht flößte die radikale Spartakistin auch so manchem Sozialdemokraten durch ihren politischen Mut und ihre Kompromißlosigkeit ein. Bis heute gilt Rosa Luxemburg neben ihrer Kampfgefährtin Clara Zetkin als eine der wichtigsten Persönlichkeiten der deutschen sozialistischen Bewegung und als die herausragende Frauengestalt deutscher Polit-Geschichte. In den 60er und 70er Jahren wurde die Luxemburg von der Studenten- und Frauenbewegung wiederentdeckt. Doch ihre Radikalität macht es schwer, sie heute vor irgendeinen Karren zu spannen.

Auch Rainer Werner Fassbinder war von der Persönlichkeit der Luxemburg so fasziniert, daß er über sie einen Film machen wollte. Mit

ihm hätte er historisch an seinen „Berlin Alexanderplatz“ anknüpfen können, ein weiterer kritischer Blick zurück in die deutsche Geschichte, die in all seinen Filmen spürbar ist. Durch seinen Tod kam dieses Projekt nicht mehr zustande.

Margarethe von Trotta verfolgt in ihrem Film den Weg Rosa Luxemburgs vom Jahr 1898 bis zu ihrer Ermordung, zeigt ihr Leben als Journalistin, Pädagogin und Rednerin, ihren Weg durch die Gefängnisse – und sie eröffnet dem Zuschauer die weitgehend unbekann-

ten privaten Dimensionen Rosa Luxemburgs als Frau, Freundin und Geliebte ihres Mitstreiters Leo Jogiches. Besonders fasziniert hat Margarethe von Trotta an ihrem Leben, „daß sie nie aufgegeben hat, Frau zu sein.“ Wichtig für sie war, neben der öffentlichen Person auch ihr Innenleben und ihre Gefühle zu zeigen.

Rosa Luxemburg wird von Barbara Sukowa gespielt, der polnische Schauspieler Daniel Olbrychski stellt Leo Jogiches dar, Otto Sander Karl Liebknecht. ●



Trotz permanenten Drucks von allen Seiten läßt sich Rosa Luxemburg (Barbara Sukowa) nicht von ihrer konsequenten und kompromißlosen Linie abbringen – das kostet sie schließlich das Leben



Maria Chapdelaine

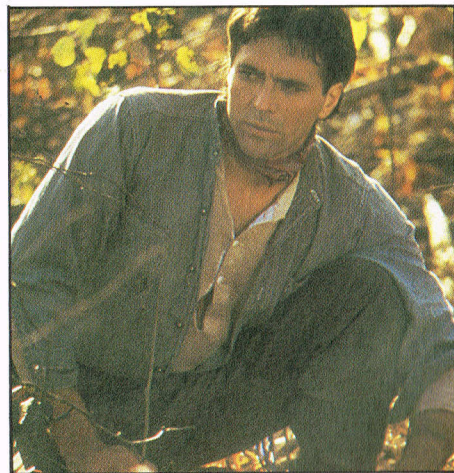
Carole Laure, als tragikomische „Frau zu verschenken“ noch gut in Erinnerung, steht im Mittelpunkt dieses kanadischen Dramas um Zivilisation und Wildnis

Herstellungsland Kanada
Produktion Harold Greenberg
Regie Gilles Carle
Drehbuch Guy Gournier, Gilles Carle
Besetzung Carole Laure, Nick Mancuso, Claude Rich

Die Verfilmung von Louis Hemon's Bestseller „Maria Chapdelaine“ zeichnet ein unvergleichliches Panorama des Lebens von französischen Einwanderern im Kanada des frühen 20. Jahrhunderts. Sie erzählt von den Schwierigkeiten, die Siedler in einem unwirtlichen Land mit rauhem Klima erdulden müssen.

Im Zentrum der Handlung steht die wunderschöne Maria Chapdelaine, die davon träumt, daß das Leben eines Tages für sie leichter werden wird, als es in der elterlichen Blockhütte ist. Gleich drei Männer

werben um ihre Gunst: Eutrope Gagnon, der furchtsame Siedler, dem sie von ihren Eltern versprochen wurde, Lorenzo Suprenant, der Lebemann, der ihr ein fürstliches Dasein in einer amerikanischen Stadt ermöglichen könnte, und Francois Paradis, der fahrende Händler und Pfadfinder, der ihr aber bestenfalls ein Leben in der Wildnis anbieten kann. Der Winter 1913 in den kanadischen Bergen aber wird hart, und die Familie Chapdelaine muß eine Reihe von Schicksalsschlägen hinnehmen. Francois, den Maria am meisten liebt, kommt um, nachdem er einem Freund das Leben gerettet hat. Lorenzo geht allein in die Staaten und Eutrope sucht nach einer anderen Frau – Maria erwartet alleine den Frühling. Die Hauptrolle in diesem Film spielt Carole Laure. ●



Maria (Carole Laure, links) wünscht sich ein besseres Leben als das, was sie in ihrem Elternhaus erlebte. Aber sie schwankt zwischen den Bewerbern um ihre Gunst – denn mit der Entscheidung für die Ehe trifft sie gleichzeitig die Wahl für ein karges Leben in der Natur oder ein mondänes Leben im Strudel der Großstadt



Marie

Nach einer wahren Begebenheit schildert der Neuseeländer Roger Donaldson die Geschichte einer amerikanischen Beamtin, die einen Regierungsskandal aufdeckt und dafür beinahe bitter bezahlen muß

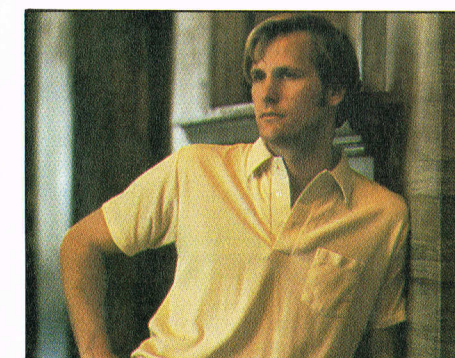
Herstellungsland USA
Produktion Frank Capra jr.
Regie Roger Donaldson
Drehbuch John Briley
Besetzung Sissy Spacek, Jeff Daniels

Der Film beruht auf einer wahren Geschichte. Marie verläßt ihren Ehemann, weil er sie schlägt. Sie zieht mit ihren Kindern zu ihrer Mutter und fängt ein neues Leben an. Tagsüber versorgt sie die aufwachsenden Kinder, abends verdient sie als Kellnerin dazu, nachts, wenn sie nach Hause kommt, studiert sie noch für Unikurse, die sie belegt hat. Mit einem Abschluß in Englisch und Psychologie – ihren beiden Hauptfächern – geht sie erneut auf Jobsuche. Ein ehemaliger Schulfreund arbeitet für den Gouverneur von Tennessee und bietet ihr einen Job an. Ihr Fleiß, ihre Ge-

naugigkeit und Selbständigkeit vermitteln Marie immer neue Chancen, ihre Position innerhalb der Regierungsverwaltung zu verbessern.

Aber sie kann die Sorgen, die sie zu Hause hat, nicht verdrängen. Eines ihrer Kinder leidet an einer rätselhaften Krankheit, bekommt manchmal keine Luft mehr und ist mehrere Male dem Tod nahe. Dann, mit einem Mal, geht Maries Karriere steil bergauf. Der Gouverneur selbst vertraut ihr die Position eines „parole officers“ (parole officers entscheiden über Gnadengesuche Inhaftierter) an. Was Marie nicht weiß, ist, daß dieser Gouverneur käuflich ist und sich bestechen läßt. Über Marie versucht er, Inhaftierte freizubekommen, wofür er bezahlt worden ist. Als Marie ahnt, was hier gespielt wird, wehrt sie sich, doch der politische Apparat ist zu mächtig. Es kommt zu einem Gerichtsverfahren: Marie will den Job zurück, von dem sie gefeuert wurde.

John Brileys Drehbuch baut auf einem wahren Schicksal auf, das in den späten 70er Jahren die Bundesregierung Tennessees erschütterte. Sissy Spacek setzt mit diesem Film ihre Portraits willensstarker, allein-stehender Frauen fort. ●



Sissy Spacek spielt die dreifache Mutter Marie (o.), Jeff Daniels (u.) ihren anfänglichen Förderer und späteren Todfeind



Die Nonne und ihr Kind

Originaltitel: Agnes Of God
 Herstellungsland USA
 Produktion Patrick Palmer, Norman Jewison
 Regie Norman Jewison
 Kamera Sven Nykvist
 Drehbuch John Pielmeier
 Besetzung Jane Fonda, Anne Bancroft, Meg Tilly

Eines der interessantesten Theaterstücke der vergangenen Jahre war zweifelsohne John Pielmeiers „Agnes Of God“, die Geschichte einer Nonne, deren kindliche Unschuld plötzlich zum Zentrum einer bösen Intrige wird.

Norman Jewison, Regisseur von „Jesus Christ Superstar“ und „Rollerball“, verfilmte diesen brisanten

Eine junge Nonne soll ihr neugeborenes Kind ermordet haben – Anne Bancroft, Jane Fonda und Meg Tilly in einem erschütternden Drama von Meisterregisseur Norman Jewison

Stoff: Eines Nachts wird neben der jungen Nonne Agnes ein Baby erstickt aufgefunden. Agnes selbst äußert, weder vom Zeugungsakt noch von Schwangerschaft und Geburt etwas bemerkt zu haben.

Dr. Martha Livingstone, eine Psychiaterin, wird beauftragt, wissenschaftlich zu untersuchen, ob die junge Novizin zurechnungsfähig ist und wenn ja, ob sie eine Mordanklage psychisch durchstehen werde.

Doch die engagierte Psychiaterin stößt schnell auf Widerstand: Die Oberschwester wird zu ihrer erbitterten Feindin, weil sie auf der Jungfräulichkeit von Agnes beharrt und Schwangerschaft, Geburt und Tod des Kindes einem Wunder zuschreibt. Nur langsam kommen die beiden Frauen der Lösung des Geheimnisses näher. Je tiefer sie in die Untersuchung verstrickt werden, desto größer wird ihre Feindschaft, und das Schicksal der jungen Nonne



Dr. Livingstone (Jane Fonda), die Ärztin der unter dem Verdacht des Kindsmordes stehenden Nonne Agnes (Meg Tilly), versucht verzweifelt, die Wahrheit zu finden, doch die Schwester Oberin (Anne Bancroft) hat daran nur wenig Interesse

gerät mehr und mehr in den Hintergrund.

Der Film bezieht seine innere Spannung ausschließlich aus den emotionalen Dialogen, und die drei Hauptdarstellerinnen darf man bereits jetzt als Oscar-Anwärterinnen für 1986 vorschlagen. Großartig Jane Fonda als Dr. Livingstone, faszinierend aber auch Anne Bancroft als Oberschwester und die junge Meg Tilly, die in Lawrence Kasdans „Der große Frust“ ihr natürliches Schauspieltalent bewies. ●

Für ihren Liebhaber John gibt sich die Kunsthändlerin Elisabeth völlig auf – sie tut alles, wirklich alles, was er von ihr verlangt...



9 1/2 Wochen

Einen erotischen Thriller inszenierte der „Flashdance“-Regisseur Adrian Lyne mit den Superstars Kim Basinger („Sag Niemals Nie“) und Mickey Rourke („Im Jahr des Drachen“)

Neuneinhalb Wochen dauert die Affäre zwischen der geschiedenen, Männern gegenüber eher kühl eingestellten Kunsthändlerin Elisabeth und John, von dem Elisabeth so gut wie nichts erfährt, außer, daß er an der Börse zu tun hat. Sie begegnen einander zufällig auf einem New Yorker Straßenmarkt, wo Johnsjungenhafte Art die distan-

Herstellungsland USA
Produktion Lord Anthony Isaacs für Producers Sales Organization
Regie Adrian Lyne
Drehbuch Patricia Knorr, Zalman King, nach dem Buch von Elizabeth McNeill
Besetzung Mickey Rourke, Kim Basinger

zierte Elisabeth überrumpelt. Er macht von Anfang an keinen Hehl daraus, daß er von ihr die totale se-

xuelle Unterwerfung will. Sie ist fasziniert und neugierig und fügt sich ihm, zunächst in trauter Zweisamkeit, dann vor einer zusehends geschockten Öffentlichkeit. Allmählich gleitet sie in einen Zustand der völligen Abhängigkeit und Selbstverachtung ab. Nachdem er sie dahin gebracht hat, daß sie sich zu seiner Lust vermeintlich das Leben nehmen soll, verläßt sie ihn voller Ekel.

In den Hauptrollen dieses von „Flashdance“-Regisseur Adrian Lyne inszenierten Films spielen Kim Basinger („Sag niemals nie“) und Mickey Rourke („Im Jahr des Drachen“).



Kiss Of The Spiderwoman

Nach dem Bestseller des Argentiniers Manuel Puig entstand ein Film über eine ungewöhnliche Männerfreundschaft

Herstellungsland USA
Produktion David Weisman
Regie Hector Babenco
Drehbuch Leonard Schrader
Besetzung William Hurt, Raul Julia, Sonia Braga

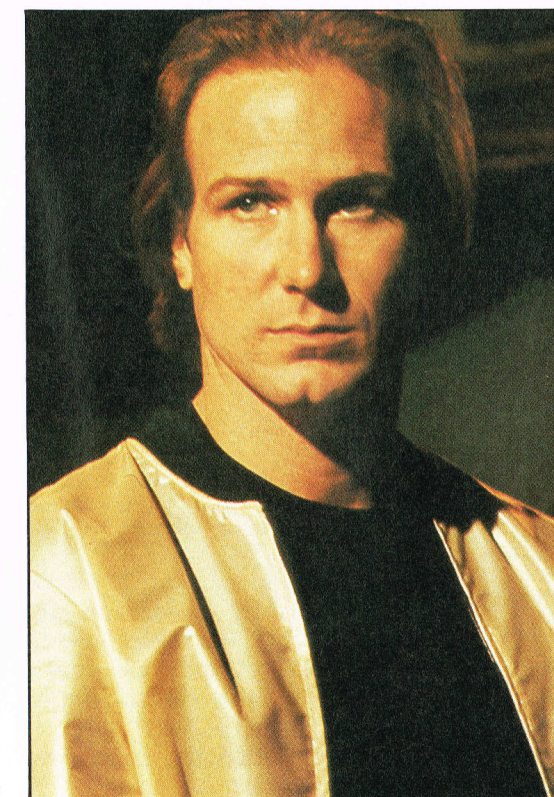
Eine besondere Überraschung der Filmfestspiele von Cannes 1985 war Hector Babencos „Kiss Of The Spiderwoman“ – die erste amerikanische Produktion des Brasilianers, der mit dem Film „Pixote – Asphalt-Haie“ aufgefallen war. Diesmal erzählt Babenco die Geschichte zweier Häftlinge eines brasilianischen Gefängnisses, die, obgleich vollkommen unterschiedliche Charaktere, langsam zueinander finden. Molina ist ein kleiner Gangster, dessen homosexuelle Neigungen ihn von Zeit zu Zeit in den Knast bringen, und Valentin ein po-

litischer Gefangener, der häufig auch gefoltert wurde.

„Kiss of the Spiderwoman“, ein Roman von Manuel Puig, einem argentinischen Spezialisten, der sein Land verließ, weil er das politische System nicht ertrug, ist gleichzeitig auch ein Hohelied auf das Kino: Molina nämlich projiziert alle seine Träume in fiktive Filme, deren Inhalte er allabendlich seinem Zellennachbarn erzählt. Vielleicht war Babenco deshalb so angetan von dem Roman, den Literaturkritiker in die Nähe der Werke von Joyce, Faulkner und Nabokov rückten.

Das Motto seines Protagonisten Valentin: „Ich muß meine Filme nicht erklären, das zerstört die Emotionen.“ Dagegen Molina: „Phantasien sind noch lange keine Flucht.“

In Tagträumen sehnt sich Molina (Raul Julia) nach seiner Superfrau (Sonia Braga). Freund Valentin (William Hurt) dagegen hält nichts von Phantasien





Off Beat

Der „Hauptmann von Köpenick“ auf streng amerikanisch – ein junger Buchhändler legt die Polizeiuniform an und spielt die Rolle bis zum bitteren Ende...

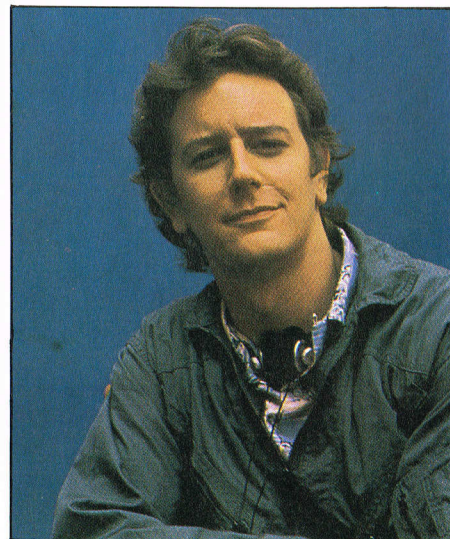
Herstellungsland USA
Produktion Joe Roth, Harry Ufland
Regie Michael Dinner
Drehbuch Mark Medoff
Besetzung Judge Reinhold, Meg Tilly

Judge Reinhold, einer der Senkrechtstarter der jungen Garde amerikanischer Darsteller, gab in „Beverly Hills Cop“ an Eddie Murphys Seite eine eindrucksvolle Vorstellung. In „Off Beat“ spielt er erneut einen Polizisten, doch diesmal einen falschen.

Der junge Buchhändler Joe Gower möchte gern einmal Ordnungshüter sein – nichts leichter als das. Eine Uniform angezogen und los geht's. Wer so aussieht, wird plötzlich auch ernstgenommen. Bankräuber fliehen, untere Chargen, frisch von der Polizeischule, grüßen ehrerbietig, und die Bosse stauchen einen auch schon mal zusammen. Der Höhepunkt des wilden Späßes ist erreicht, als er mit einer Reihe echter Kollegen in eine moderne Tanzgruppe einsteigt. Da tauchen dann erste und ernste Probleme auf, denn er verliebt sich schnell in die Politesse Rachel.

Der junge Regisseur Michael Dinner inszenierte diesen Film. In weiteren Hauptrollen agieren Meg Tilly, für die 1986 offensichtlich ein großes Jahr wird (siehe auch: „Die Nonne und ihr Kind“) und Schauspielveteran Harvey Keitel.

Joe Gower (Judge Reinhold) möchte einmal im Leben ein Ordnungshüter sein. Daß er sich dabei in eine Kollegin, die Politesse Rachel, verliebt, ist eigentlich nicht geplant



Murphy's Romance

Sally Field spielt die geschiedene Frau, die einen ungewöhnlichen Neuanfang wagt – auf einer Ranch reitet sie Wildpferde ein

Herstellungsland USA
Produktion Laura Ziskin
Regie Martin Ritt
Drehbuch Irving Ravetch, Harriet Frank jr.
Besetzung Sally Field, James Garner, Brian Kerwin

Die „Mutter der Nation“ des US-Kinos ist spätestens seit „Ein Platz im Herzen“ Sally Field, die für diese Leistung auch mit dem Oscar ausgezeichnet wurde. In Martin Ritts neuem Film spielt sie erneut eine beherzte Mutter, die ganz von vorne anfangen muß: Die geschiedene Emma Moriarty entschließt sich, mit ihrem 12jährigen Sohn Jake auf eine Pferderanch in Arizona zu gehen. Doch die Leute in dem Städtchen Eunice können mit der beherzten Emma nichts anfangen. Für sie gehört so eine „Little Lady“ hinter den Kochtopf, zumindest aber in ein adrettes Röckchen und nicht in ausgefranste Jeans und abgetragene Cowboystiefel. Daß diese Lady bald anfängt, wilde Mustangs einzureiten, wollen sie erst recht nicht begreifen. Nur der Apotheker Murphy, ein gediegener Herr in schon reiferen

Jahren, hat Verständnis für sie. Und langsam, ganz langsam entwickelt sich aus der bedächtigen Freundschaft der beiden eine Beziehung – Freunde fürs Leben macht man sich nicht über Nacht.

Doch die Dinge ändern sich, als Emmas früherer Mann plötzlich zurückkehrt und Schwierigkeiten macht.

„Murphy's Romance“ bedeutet gleichzeitig eine Reunion für Sally Field, Regisseur Ritt und die Drehbuchautoren Irving Ravetch und Harriet Frank – das gleiche Team zeichnete für den oscar-prämierten Film „Norma Rae“ verantwortlich. In der Titelrolle des braven Murphy ist Ex-„Rockford“ James Garner zu sehen, der zu seiner Besetzung dankbar anmerkt: „Ich konnte keine Autojagden mehr sehen, geschweige denn auch noch mitmachen.“



Emma Moriarty (Sally Field) wird von niemandem verstanden, außer von dem Kauz Murphy (James Garner) – eine ganz ungewöhnliche Romanze bahnt sich an



Väter und Söhne

Bernhard Sinkels große Fernsehserie
über die Geschichte der IG Farben startet als 8 Stunden-
Film auch im Kino

Herstellungsland BRD
Produktion Jörn Schröder/Bavaria/WDR
Buch und Regie Bernhard Sinkel
Bildgestaltung Dietrich Lohmann
Schnitt Jean-Claude Piroué
Besetzung Burt Lancaster, Julie Christie,
Bruno Ganz, Dieter Laser, Tina Engel,
Martin Benrath, Herbert Grönemeyer,
Christian Doermer, Rüdiger Vogler

Zwei Jahre nach dem Kino- und TV-Monument „Heimat“ steht uns 1986 ein ähnliches Ereignis ins Haus, Bernhard Sinkels Achtstundensfilm „Väter und Söhne“. Dort, wo uns Edgar Reitz über 50 Jahre des Lebens der Menschen in einem deutschen Dorf aus diesem Jahrhundert miterleben ließ, erzählt Bernhard Sinkel die Geschichte der Industriellen-Familie Deutz von 1911 bis 1947. „Väter und Söhne“ ist aber viel mehr als eine Familiengeschichte. Die Familie Deutz und ihre Fabriken stiegen zu großer Macht auf in einer Zeit, als Chemie-industrie und Politik, Geld und Macht eine unheilige Allianz eingingen, die sich „IG Farben“ nannte. „Väter und Söhne“ ist zugleich eine Chronik der zwei verheerenden Weltkriege, und die Geschichte ihrer Verursacher und ihrer Opfer.

Gedreht und geplant ist Sinkels Mammut-Projekt eigentlich fürs Fernsehen, dennoch haben sich bereits einige Filmfestivals angemeldet, um dieses deutsche „Jahrhundertwerk“ in seiner Gesamtheit in einem Stück vorzustellen. Ähnlich wie bei „Heimat“, der ja auch als reiner TV-Film (ebenfalls WDR) konzipiert war, ist es für den Produzenten vorstellbar, eine Kino-Tournee durch die Republik zu veranstalten.

Große Kinoqualitäten hat der Film aber nicht nur von seinem Stoff her, die Besetzung darf man ruhig sensationell nennen. Burt Lancaster spielt den Geheimrat Deutz, Julie Christie seine Tochter. In weiteren großen Rollen sind Bruno Ganz, Dieter Laser, Tina Engel, Rüdiger Vogler, Martin Benrath, Herbert Grönemeyer und Katharina Thalbach zu sehen.



Der deutsche Regisseur Bernhard Sinkel erzählt die Geschichte der Industriellenfamilie Deutz, die mit der IG Farben deutsche Wirtschaftsgeschichte machte. Burt Lancaster spielt den Patriarchen, weiterhin agieren Julie Christie, Bruno Ganz, Herbert Grönemeyer und viele andere



Desert Bloom

Ein amerikanisches Nachkriegsdrama –
eine Familie zerbricht, weil der Vater nicht mit seiner
Vergangenheit fertig werden kann

Herstellungsland USA
Produktion Michael Hausman
Regie, Buch Gene Corr
Besetzung Jon Voight, Jobeth Williams,
Annabeth Gish

Gene Corr, ursprünglich aus Irland stammender amerikanischer Regisseur, fügt der gegenwärtigen Welle der Heimatfilme eine weitere interessante Variante hinzu: Aus der Sicht der 13jährigen Rose Chismore erzählt er eine Geschichte vom Erwachen der Sexualität und den Konflikten einer Familie im Las Vegas der 50er Jahre.

Die schüchterne und intelligente Rose erzählt von ihrem Vater Jack, einem Veteranen des 2. Weltkriegs, der sich nach dem Krieg nie mehr richtig im Leben hat zurechtfinden können. Gelegentlich als Tankwart arbeitend, versucht er, seine Alpträume zu verdrängen und wünscht

sich jene Geborgenheit herbei, die er im Grunde bereits genießt. Rose weiß: wenn er diese Krise nicht überwindet, wird die kleine Familie bald völlig auseinandergerissen sein. Mutter Lily, ebenfalls eine gebrochene Person, glaubt jedoch fest, „daß hinter jeder dunklen Wolke ein Silberstreifen am Horizont zu sehen ist“. Sie ist der Anker der Familie, der verhindert, daß alles auseinanderreißt.

Jon Voight, immer schon ein Spezialist für zerstörte Charaktere, spielt Jack Chismore, Jobeth Williams, die gottesfürchtige Mutter aus „Poltergeist“, eine ähnliche Rolle in „Desert Bloom“. Annabeth Gish wurde unter Hunderten von jungen Bewerberinnen für die Rolle der Rose ausgewählt – Filmpartner Jon Voight sagt ihr eine große Zukunft voraus.

Nach außen hin eine Familienidylle, doch der Schein trügt – es gibt kaum eine zerrissene Gemeinschaft in dem kleinen Städtchen



To Live And Die In L.A.

Herstellungsland USA
Produktion Irving H. Levin
Regie William Friedkin
Drehbuch William Friedkin,
Gerald Petievich
Besetzung William Petersen,
Willem Dafoe, Dean Stockwell

Wer einmal in Los Angeles war, weiß: Diese Stadt ist ein ungeheurer Schmelztiegel, in dem Gut und Böse zu 12spurigen Straßen verschmelzen, ein Ungeheuer, dessen heißer Atem einem Schönheit und Reichtum ebenso zubläst wie Tod und Verderben. Nirgendwo auf der Welt sind die sozialen Unterschiede zwischen Menschen größer als hier, nur 15 Minuten Fahrzeit liegen zwischen dem Rolls-Royce-Parkplatz Beverly Hills und dem Schrottplatz, der sich als das Slumviertel Watts entpuppt. William Friedkin, „Exorzist“-Regisseur und stiller Liebhaber dieser Stadt, drehte einen Action-Thriller, der es in sich hat. Der Geheimagent Richard Chance schwört blutige Rache, als sein Partner von einem ebenso brillanten wie gnadenlosen Geldfälscher ermordet wird – ein Schwur, der ihn in ein tödliches Abenteuer verwickelt. Die Hauptrolle spielt William Petersen, ein ausgezeichnete Theaterschauspieler, für den der Friedkin-Streifen das Filmdebüt darstellt. Sein Gegner ist Willem Dafoe, der bereits in Walter Hills „Straßen in Flammen“ einen dunklen Typen darstellte.

Miranda

Herstellungsland Italien
Produktion Giovanni Bertolucci
Regie Tinto Brass
Drehbuch Paolo Biagetti
Besetzung Andrea Occhipinti,
Franco Interlenghi, Andy I. Forest

Seitdem ihr Mann im Krieg vermißt blieb, führt Miranda ihre Kneipe allein. Etliche Verehrer versuchen sie für sich zu vereinnahmen, doch Miranda will und läßt sich nicht binden, schon um ihre



Tinto Brass' neues Kuriositätenkabinett: „Miranda“

Unabhängigkeit, und vor allem ihre Identität nicht zu verlieren. Sie wechselt die Liebhaber mit den Jahreszeiten: Im Winter zieht sie Carlo vor, einen ältlichen Ex-Diplomaten mit dunkler faschistischer Vergangenheit. Er versucht sie zu überreden, mit ihm auf Reisen zu gehen, zumal er einen Botschafter-Posten in Aussicht hat. Doch Miranda hat nicht das geringste Inte-

resse – bei aller erotischen Attraktion –, ein solches Leben mit ihm zu teilen. Mittlerweile ist auch schon der Frühling da, und mit ihm der schmecke Berto, ein unternehmerischer Geschäftsmann, voller Energie und robuster Männlichkeit. Auch er hätte gern Miranda an seiner Seite, oder genauer „hinter“ sich, als stetes, hausmütterliches Element, genau, was Mi-



Probleme von Eifersucht und Isolation: „Dust“

randa nun wirklich nicht im Sinn hat. Gerade rechtzeitig zum Sommer erlöst sie Norman von diesen Problemen, der mit zwei kleinen Französinen, Juliette und Gabrielle, im Schlepptau auftaucht. Ihre Affaire mit Norman gerät zur wilden „amour fou“, zum ersten Mal läßt sie sich von ihrer Kneipe weglocken, die beiden verleben – mit dem Motorrad durch ihre Ekstasen brausend – Tage und Nächte wie nie zuvor, als es aber dann zur Gretchenfrage kommt, läßt sich die unstete Miranda auch von ihm doch lieber zurück nach Hause fahren. Hier erwartet sie Toni, ihr Barkeeper, der in der Zwischenzeit den Laden allein für sie geschmissen hat. Miranda erkennt, daß er eigentlich der richtige Mann für sie wäre, einer, der sie so akzeptiert, wie sie nun mal ist – und der ihr gleichzeitig das Gefühl von Geborgenheit vermittelt: sie heiratet Toni.

Dust

Herstellungsland . . . Frankreich/
Belgien
Produktion Man's, Daska,
Flach, FR 3
Buch und Regie . . . Marion Hänsel
Kamera Walter Vanden Ende
Musik Martin St. Pierre
Besetzung Jane Birkin, Trevor Howard

„Dust“, eine in englisch gedrehte belgisch-französische Coproduktion, basiert auf einer südafrikanischen Novelle und wurde von einer aus Flandern stammenden Regisseurin mit zwei britischen Hauptdarstellern in Südpazien in Szene gesetzt. Im Mittelpunkt der Handlung steht Magda, eine nicht mehr ganz junge Frau, die stets unter der puritanischen Autorität ihres Vaters zu leiden hatte. Ihr ganzes Leben verbrachte sie mit ihm und den beiden schwarzen Angestellten auf der Farm in der staubigen Wüste Südafrikas. Die Isolation und die Eifersucht ihres Vaters ließen keine Kontakte zu Männern zu. Als sie ihren Vater mit der Frau des Vorarbeiters erwischte, tötete Magda den Mann, der ihr jegliche Lebenslust vorenthielt.

Le mariage du siècle

Herstellungsland . . . Frankreich
Produktion Trinacra Films,
Films Christian Fechner
Regie Philippe Galland
Drehbuch Philippe Galland,
Jean-Luc Voulfow, Anemone
Besetzung Thierry Lhermitte,
Anemone, Jean-Claude Brialy

Die Hochzeit des Jahrhunderts? Wer denkt da nicht automatisch an Prinzessin Di oder Caroline von Monaco. Doch die wahre Hochzeit des Jahrhunderts findet erst jetzt – im Kino – statt. Die Namen der beiden Eheaspiranten: Prinzessin Charlotte und Playboy Paul. Eigentlich ist die tolpatschige Charlotte ja dem Grafen Wilhelm zu Spatz-Hohenburg versprochen, doch nachdem sie auf einer großen Galaveranstaltung dem ständig in Geldschwierigkeiten befindlichen Paul tief in die blauen Augen geschaut hat, ist es um Ihre Hoheit geschehen. Nach Audrey Hepburn und Grace Kelly nun die neueste und sicherlich auch komischste Filmprinzessin: Anemone („Gefahr im Verzug“), eines der größten weiblichen Komikertalente Frankreichs. Sie und Thierry Lhermitte („Die Bestechlichen“, „Die Strandflitzer“) bilden ein unschlagbares Paar, das auf dem Weg zur standesgemäßen Hochzeit in einer imposanten Kathedrale allerlei amüsante Episoden erlebt.

Something In Common

Herstellungsland USA
Produktion Edward Teets
Regie Allan Burns
Drehbuch Allan Burns
Besetzung Mary Tyler Moore,
Christine Lahti, Sam Waterston, Ted Danson

Erst nach dem Tod ihres Ehemanns erfährt Holly Davies, daß er sie schon seit längerer Zeit betrogen hatte. Die andere Frau ist Sandy, Hollys beste Freundin. Beide Frauen kennen sich aus ihrer Aerobics-Klasse. Holly hatte Sandy sogar einmal zu sich nach



Hochzeit mit Hinternissen: „Le mariage du siècle“

Hause eingeladen, um ihren Mann vorzustellen. Das Dinner jenes Abends ging natürlich schief, Sandy war sprachlos, der Ehemann kurz angebunden bis unhöflich, und Holly mehr als peinlich berührt, eben weil sie nicht wußte, warum ihr Mann sich ihrer Freundin gegenüber so kalt benahm.

Was diese Frauen „in common“ (gemeinsam) haben, ist

bald nicht nur der Verstorbene und die Erinnerungen an den Geliebten und Ehegatten. Sandy ist schwanger und entscheidet sich nach einer Auseinandersetzung mit Holly, das Kind zur Welt zu bringen. Holly vermißt ihre Freundschaft mit Sandy, ja fühlt sogar Verantwortung dem Baby gegenüber, das da geboren wird.

Allan Burns war jahrelang



Ein Rockstar wird anhänglich: „Wie treu ist Nik“

der Produzent der Komödien-Show, die Mary Tyler Moore in den USA berühmt machte. Das Kinopublikum kennt die Darstellerin eigentlich erst aus „Eine ganz normale Familie“, wo sie unter der Regie von Robert Redford die neurotische Mutter spielte. Dieser Film könnte ihr nächster großer Erfolg werden.

Wie treu ist Nik

Herstellungsland BRD
Produzent Wolfgang Odenthal
Regie und Buch Eckhart Schmidt
Kamera Bernd Neubauer
Besetzung Sal Paradise, Stefanie Petsch, Antje Hirsch, Ursula Karven, Nora Jensen

Nichts kann schädlicher für männliche Rockidole sein, als ihre weiblichen Fans mit einer Heirat zu brüskieren. Ein Idol muß schließlich verfügbar sein – und nicht von einer Konkurrentin fest besetzt werden. So heißt es zumindest in den Regeln des Showbiz. In seiner Komödie stellt Eckhart Schmidt diese Regeln einfach auf den Kopf und läßt seinen Rockstar Nik – gespielt von Sal Paradise – öffentlich seine Treue zu seiner großen Liebe Sarah erklären. Dies beunruhigt nicht nur das Management – ein paar weibliche Fans versuchen auch, Nik mit Charme, Ungestüm und Entschlossenheit rumzukriegen...

Jean de Florette

Herstellungsland Frankreich
Produktion Alain Poiré
Regie Claude Berri
Drehbuch Gerard Brach
Besetzung Yves Montand,
Gerard Depardieu

Den teuersten französischen Film des Jahres dreht zur Zeit Claude Berri („Der alte Mann und das Kind“, „Am Rande der Nacht“) nach zwei Romanen des französischen Schriftstellers und Regisseurs Marcel Pagnol. Wie die meisten Geschichten Pagnols, so spielt auch diese in seiner Heimat, der Provence. In einem kleinen Dorf im Hinterland von

Marseille, wo unter den brennend heißen Sonnenstrahlen unablässig das Zirpen der Grillen ertönt, zapfen ein alter Mann (Yves Montand) und dessen Neffe heimlich die Quelle – die einzige in der Gegend – eines Nachbarn an, denn sie haben sich das verrückte Vorhaben in den Kopf gesetzt, Nelken zu züchten. Als der Nachbar stirbt, scheint es ein Leichtes, das Land zu kaufen, um rechtmäßig an das kostbare Wasser zu kommen. Doch da taucht unerwartet Jean de Florette (Gerard Depardieu) mitsamt Frau und Tochter auf und behauptet, der Erbe des Verstorbenen zu sein. Nach „Wahl der Waffen“ stehen Yves Montand und Gerard Depardieu zum zweiten Mal gemeinsam vor der Kamera. In der Rolle von Jean de Florettes Ehefrau ist Depardiens Angetraute Elisabeth zu sehen.

Captive Hearts

Herstellungsland USA
Produktion Gary Nardino
Regie Duncan Gibbons
Drehbuch Warren Skaaren
Besetzung Virginia Madsen,
Craig Sheffer

Kurz bevor die guten alten Kino-Liebesgeschichten völlig ausgestorben sind oder ausschließlich ins Fernsehen verbannt werden, entschloß sich Paramount, wieder einmal einen solchen Streifen zu produzieren. Drehbuchautor Warren Skaaren schrieb kein schwülstig-überhöhtes, sondern ein locker-leichtes Buch mit Herz-Schmerz-Action und Happy-End. Virginia Madsen und Craig Sheffer spielen zwei Teenager, die erst nach einer ganzen Menge böser Erfahrungen zueinander finden.

Gilda

Herstellungsland Italien
Regie Gabriele Lavia

Vorweg ist zu sagen, daß dieser Film des jungen Gabriele Lavia heftig umstritten ist. Zu seiner Produktion mußten



Eine Familie wird denunziert: Lelouchs „Partir revenir“

sich drei der namhaftesten italienischen Produktionsfirmen zusammentun, denn die üblichen Bankkredite und die RAI-Beteiligung wurden ihm schroff verweigert...

Gilda kommt nach Hause, findet ein Tape ihres Mannes vor, dem sie entnehmen kann, daß er sie verlassen hat – verzweifelt, verletzt und ratlos setzt sie sich in ihr Auto und fährt los – aufs Gerade-

wohl, – Ein Mercedes überholt sie langsam, der Mann winkt ihr zu, sie nehmen zusammen einen Imbiss an einer Autobahnraststätte und anschließend ein Zimmer im nächsten Motel. Nach einer hemmungslosen Vögelei verlangt Gilda überraschend Geld von ihrem Partner: 500 Lire! Der zahlt und ist davon so aufgegeilt, daß er gleich nochmal will. Doch diesmal ver-



Jagd nach Geld und Persionen: „Gilda“

langt Gilda mehr, viel mehr: den Mercedes. Er willigt ein, sie brausen zusammen weiter, in immer perversere, wildere Situationen...

Partir revenir

Herstellungsland . . . Frankreich
Produktion Les Films 13
Buch und Regie Claude Lelouch
Besetzung Annie Girardot,
Jean-Louis Trintignant, Michel Piccoli, Richard Anconina

Claude Lelouch entfernt sich zunehmend von seinen etwas trivialen, aber wunderschönen Liebes-Tragikomödien. In „Partir revenir“ geht es um eine jüdische Familie, die zu Beginn der deutschen Okkupation aus Paris zu einer befreundeten Familie aufs Land flieht. Doch auch dort werden sie bald denunziert. Aus dem KZ kehrt nur die Tochter lebend heim. Sie macht sich auf die Suche nach dem Verräter.

Lelouch konnte wieder seine ganze „Familie“ für den Film gewinnen, angefangen bei Trintignant über Piccoli bis zu seiner Gattin Evelyn Bouix. Seinen Einstand im Kreis um Lelouch gab Richard Anconina, einer der vielversprechendsten jungen Schauspieler Frankreichs.

Rive droite, rive gauche

Herstellungsland . . . Frankreich
Produktion Alain Terzian
Regie und Buch . . . Philippe Labro
Besetzung . . . Gerard Depardieu,
Nathalie Baye, Carole Bouquet

Der neue Film von Philippe Labro („Wespennest“) erzählt die Geschichte des Anwalts Paul Senanques (Gerard Depardieu), der seine ungewöhnlich steile Karriere dem Umstand verdankt, daß er sämtliche moralischen Prinzipien über Bord geworfen hat und als wichtigsten Klienten einen gefürchteten, am Rand der Legalität operierenden Finanzmagnaten vertritt. Sacha (Nathalie Baye), eine junge Frau, die nach ihrer Schei-

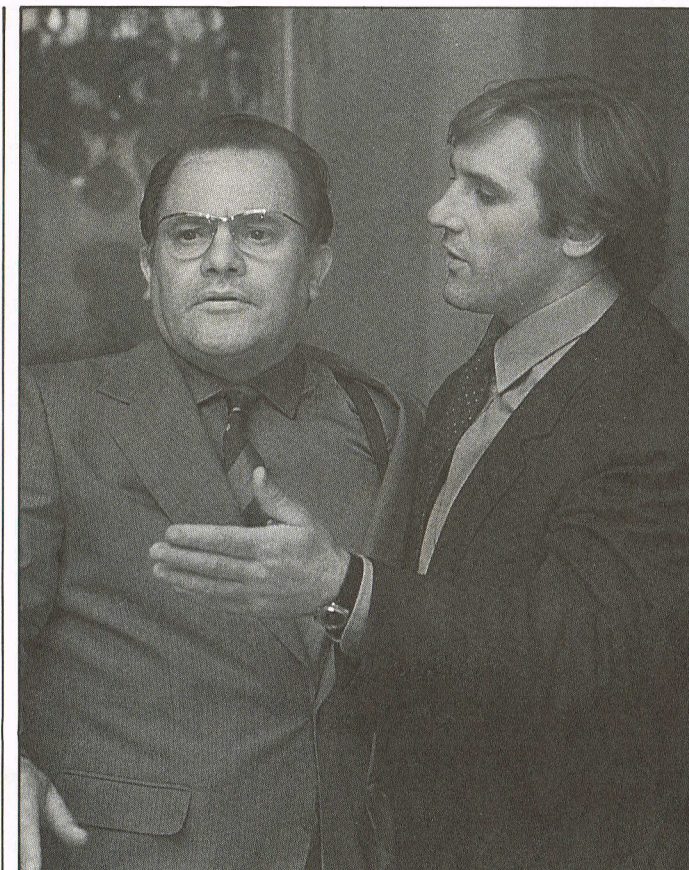
dung in der Public-Relations-Agentur einer Freundin arbeitet, verliert schon bald ihren Job, als sie sich weigert, mit einem hohen Regierungsbeamten zu schlafen, und aus diesem Grund ein großer Auftrag verloren geht. Durch seine Begegnung mit Sacha wird dem jungen Anwalt bewußt, wie weit er sich von seinen früheren Idealen entfernt hat und nur noch dem Götzen Mammon dient. Er denunziert seinen wichtigsten Kunden in einer großen Fernsehsehung. Doch mit dem Skandal provoziert er auch die Rache des Finanziers. Für Paul und Sacha beginnt eine gefährliche Zeit... Nach „Die Rückkehr des Martin Guerre“ ist dies der zweite große Film mit Gerard Depardieu und Nathalie Baye.

Nur Frauen, kein Leben

Herstellungsland BRD
Regie Roland Suso Richter
Besetzung . . . Heiner Lauterbach,
Katja Flint

In Cannes wurde Roland Suso Richter in diesem Jahr als einer der begabtesten deutschen Nachwuchsregisseure gefeiert. In seinem Debüt „Kolp“, mit Frank Röth (auch Drehbuch) in der Hauptrolle, entdeckte die französische Presse die Handschrift einer neuen deutschen Generation von Autoren und Regisseuren.

Aus der Nachkriegszeit von „Kolp“ kehrt Richter mit seinem neuen Film in die Gegenwart zurück. Seine Schauplätze liegen in Paris und München. Es geht um die Beziehung zwischen Mann und Frau. Genauer, um die Geschichte eines Mannes, dem es gelingt, drei Frauen zu überleben. Daß dies keine der üblichen deutschen Kino-Beziehungskisten wird, läßt sich schon am Titel ablesen, der das Programm des Films absteckt: „Nur Frauen, kein Leben“. Dahinter verbergen sich die Stimmungen des Zusammenlebens, Liebe, Haß – und die Suche nach Liebe.



Probleme mit dem anderen Geschlecht: „Nur Frauen, kein Leben“

Le declic

Herstellungsland . . . Frankreich
Produktion Alain Sirtzky
Buch und Regie . . . Jean-Louis Richard
Musik Jacques Lecoer
Besetzung . . . Jean-Pierre Kalfon,
Florence Guerin, Lisa Marks

Der Frankenstein in dieser Filmadaption des gleichnamigen Comics von Milo Manara

heißt Dr. Fez und hat eine bemerkenswerte Erfindung gemacht: Eine Strahlenmaschine, in deren Umgebung selbst die keuscheste Frau zur Nymphomanin wird. Der Schauplatz der erotischen Krimi-Komödie sind Herrenhäuser in Louisiana und das French Quarter in New Orleans. Neben Jean-Pierre Kalfon als Fez und der neunzehnjährigen Florence



Ein Mädchen wird zur Sex-Göttin: „Le declic“

Guerin als zunächst frigide Claudia ist auch Produzent Alain Sirtzky in einer kleinen Rolle als Killer zu sehen.

Der Fremde und das Kind

Herstellungsland BRD
Regie, Produktion . . . Gottfried Junker
Kamera Egon Werdin
Besetzung Peter Cieslinski,
Dimitre Spanoni

Reisen, das wissen wir aus der Literatur und durch das Kino, hat viel mit inneren Bewegungen zu tun. So manch einer spürt in einer fremden Umgebung plötzlich, daß er sich viel näher ist, als zu Hause. Solch ein Prozeß wird auch in Gottfried Junkers Film „Der Fremde und das Kind“ beschrieben. Dort wird ein 30jähriger deutscher Intellektueller, der sich vor dem Tourismus in ein ärmliches Nest auf Kreta zurückgezogen hat, durch seine neue Umgebung ins Leben zurückgeholt. Über den Kontakt mit den Kindern lernt er, eine für ihn fremde Welt zu entdecken, spürt plötzlich wieder Gefühle, die er schon verloren glaubte.

Die Reise

Herstellungsland BRD
Regie Markus Imhoof
Buch . . . Markus Imhoof, Martin Wiebel
Kamera Hans Liechti
Besetzung . . . Markus Boysen,
Corinna Kichhoff, Claude-Oliver Rudolph, Will Quadflieg

1971 begeht ein junger deutscher Dichter, noch nicht 33 Jahre alt, Selbstmord. Einige Jahre später erscheint aus seinem Nachlaß ein Buch, das sich rasch den Ruf einhandelt, einer der Schlüsselromane der deutschen Protest-Generation zu sein. Es heißt „Die Reise“ und ist von Bernhard Vesper. Vesper erzählt mit stark autobiographischen Zügen die Bewegung eines jungen Menschen durch ein Land, in dem keiner Halt findet. „Die Reise“ ist ein Stück Literatur der Verzweiflung mit all ihren

tragischen Folgen. Der Schweizer Regisseur Markus Imhoof hat Vespers autobiographisches Fragment zur Grundlage seines gleichnamigen Spielfilms gemacht, dessen Held Bertram Voss heißt. Die Geschichte spielt auf drei Zeitebenen: seine Kindheit, seine Studentenzeit und sein Aufstieg aus der RAF.

Vesper wurde 1938 als Sohn eines Nazidichters geboren. In den 60er Jahren lebte er mit Gudrun Ensslin zusammen, die ihn im Gefolge von Andreas Baader verließ und als RAF-Terroristin Schlagzeilen machte. Vespers Schicksal steht stellvertretend für das, was die 68er Generation prägte: Statt sich an einem Vaterideal orientieren zu können, müssen sie sich mit der Schuld der Väter auseinandersetzen. Daraus resultiert ihre zornige, moralische Forderung, die nach der gescheiterten Studentenrevolte in Resignation, Verzweiflung oder im blinden Haß des Terrorismus endete.

Imhoofs Film dürfte dazu beitragen, die Generation der 68er und ihre Zeit mit anderen Augen zu betrachten.

Tarot

Herstellungsland BRD
Regie Rudolf Thome
Besetzung . . . Vera Tschechowa,
Hanns Zischler, Rüdiger
Vogler, Katharina Böhm

Es sollte ein erholsamer Sommer werden, den Eduard und Charlotte auf dem Land verbringen wollten. Seit zwei Jahren sind die beiden wieder ein Paar, nachdem eine frühere Verbindung, vor bald zwanzig Jahren, in die Brüche gegangen ist. In einem Landhaus, das die beiden sich hergerichtet haben, wollen sie neue Energien für ihre Arbeit schöpfen. Das läßt sich anfangs gut an, doch Eduard, ein Filmregisseur, hat Probleme, in der heimeligen Zweisamkeit sein Drehbuch auf die Beine zu stellen.



Claudia Cardinale, Ben Gazzara: „La Donna Delle Meraviglie“

Da scheint es ein glücklicher Zufall, als er in der Stadt seinen alten Freund Otto trifft, der gegen ein paar Wochen Landurlaub nichts einzuwenden hat.

In dem Haus trifft nun ein gemischtes Kleeblatt zusammen, da Charlottes zwanzigjährige Nichte Otilie ebenfalls dort eingetroffen ist. Ganz allmählich kommen sich sowohl Eduard und Otilie

als auch Charlotte und Otto näher, bis die platonischen Freundschaften zu sexuellen Abenteuern mit Konsequenzen werden. Die nun folgenden Monate werden nicht zuletzt wegen Charlottes aus jener Nacht herrührenden Schwangerschaft und Otilies Glauben an mystische Kräfte zu qualvollen; logische und richtige Entscheidungen werden immer unmöglicher.



Aus platonischer Liebe wird Ernst: „Tarot“

La Donna Delle Meraviglie

Herstellungsland Italien
Produktion . . . RAI-Uno/Gruppe
Mondadori
Regie Alberto Bevilacqua
Kamera Giuseppe Ruzzolini
Besetzung Lina Sastri, Ben
Gazzara, Claudia Cardinale

Alberto, erfolgreicher Schriftsteller von Bühnenstücken und Drehbuchautor, steckt voll in einer Krise, er ist des Daseins überdrüssig, verläßt seine Frau Maura, um mit Luisa zusammenzuleben, was sich aber als völliger Fehlgriff erweist. Die Schuld liegt bei ihm selbst, er will Rom verlassen, irgendwohin fliehen, da tritt eines Nachts mit einem Telefonat eine „Unbekannte“ in sein Leben, sie weiß alles über ihn seit seiner frühesten Kindheit, ist in der Lage, seine Probleme zu verstehen, die Symbiose geht so weit, daß sie nicht nur an seiner beruflichen Arbeit teilnimmt, sondern sogar in seinem Stil für ihn Sachen schreibt, die er gern geschrieben hätte. Alberto – im ständigen Kontakt mit der Unbekannten – blüht wieder auf, sein Leben ändert sich zum Positiven, Wahrhaftigen, er gewinnt seine Kreativität zurück – sein ganzes Streben ist jetzt darauf gerichtet, endlich diese Wunderfrau in Person (was ihm bislang verweigert wurde) kennenzulernen – die Überraschung, als sie schließlich ihre Identität lüftet, will Alberto mit dem Publikum des Films teilen...

The Boy Who Could Fly

Herstellungsland Kanada
Produzent Gary Edelson
Regie Nick Castle
Buch Nick Castle
Besetzung Bonnie Bedelia,
Lucy Deakins, Fred Savage,
Jay Underwood, Fred Gwynne

Nach seinem jüngsten Film „The Last Starfighter“ hat sich dasselbe Produzenten/Regisseur-Team wieder zusammengetan, um diesmal ein erdverbundenes Familiendrama

ma – allerdings mit Höhenflügen – zu drehen. Es geht um die Fähigkeit, mit Traum, Fantasie und Zuneigung Gefühle wie Angst, Schmerz und Einsamkeit zu überwinden.

Nach dem sinnlosen Tod ihres Mannes muß Charlene (Bonnie Bedelia) ihr Haus verkaufen und mit ihren Kindern, der 14jährigen Milly (Lucy Deakins) und dem 8 Jahre alten Louis (Fred Savage), in eine billigere Bleibe ziehen. Ihre neuen Nachbarn sind der Alkoholiker Hugo (Fred Gwynne) und sein Nefte Eric (Jay Underwood), ein Junge, der tagein, tagaus mit ausgebreiteten Armen auf dem Dach sitzt und voll stummer Glückseligkeit in den Himmel starrt. Zentrales Thema des Films ist seine Freundschaft mit Milly, die versucht, ihn aus seiner Stummheit hervorzulocken.

Le Diable Au Corps

Herstellungsland Italien
Produktion . . . Leonardo Pescarolo
Regie Marco Bellocchio
Besetzung . . . Maruschka Detmers,
Federico Pitzalis

Andrea, der Junge, ist 17-18, Giulia (Julia) etwas älter – Rom der 80er Jahre, sie haben nichts gemein, sie treffen sich per Zufall: Was im berühmten Roman von Radiguet damals (als Background) der Krieg war, ist im Rom von heute der Terrorismus, die Mammutprozesse mit dem konfliktreichen Problem der „Unbeirraren“ und den „Pentiti“, den Geständigen, Reuigen, zur Zusammenarbeit mit der Justiz Bereiten, denen dafür Straferlaß in Aussicht gestellt ist. Vor diesem Hintergrund spielt die Geschichte:

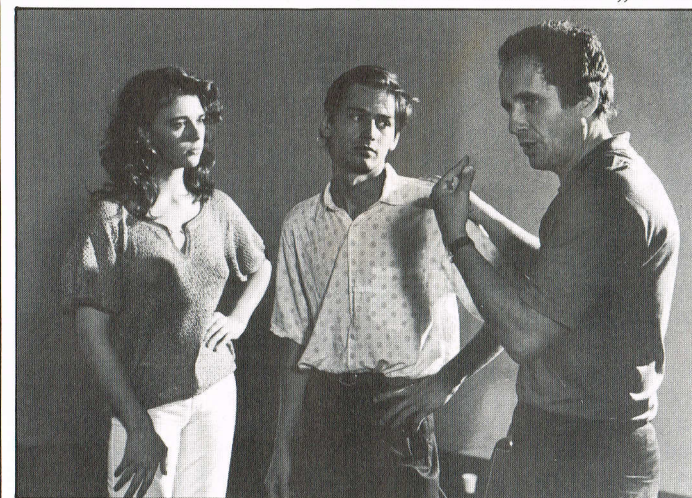
Giulia ist die Tochter eines von den Terroristen ermordeten Polizei-Kommissars, ein Geschehen, das ihre Sinne leicht verwirrt hat, sie befindet sich seitdem in Behandlung bei einem Psychiater. Giulia glaubt ihre „Normalität“ wiederherstellen zu können, wenn sie in die Ehe mit Giacomo flüchtet, einem Jun-



Die Mafia-Paten drehen durch: „Il Pentito“

gen aus gutem Hause, aber eben aus dieser Terroristengruppe, die ihren Vater umgebracht hat, ein „Pentito“. Für Giacomo, dem gerade der Prozeß gemacht wird, ist das Verzeihen Giulias – und noch mehr ihre Heirat mit ihm – ein wesentliches Fürsprachemoment, die Freiheit wiederzuerlangen. Seine Familie, reich und bedeutend, zieht ebenfalls alle Fä-

den in dieser Richtung: „Die Verlobte“ ist die Trumpfkarte in der zynischen Regie der hochbezahlten Verteidiger – da hinein platzt mit ahnungsloser Frische Andrea, der Sohn ihres Psychiaters. Ohne Rücksicht auf das Haus, in dem sie wohnt (das schon eine Brautgabe an die beiden „Verlobten“ darstellt) läßt sich Giulia mit dem Jungen ins Bett und in eine „amour



Psychoterror: Maruschka Detmers in „Le Diable Au Corps“

fou“ fallen, sie erleben ihr Verliebtsein wie im Rausch, er schwänzt für sie die Schule, sie nimmt den Skandal in Kauf, den die Familie des Verlobten mit zusammengebissenen Zähnen erträgt: wird „die Verrückte“ doch am Ende wohl wieder zur Vernunft kommen!!! Doch Giulia löst sich von den Banden, findet zu sich selbst – und wenn auch die Liebe mit Andrea nicht ewig dauern wird: zur Hochzeit erscheint sie nicht! Sie wählt mit Freuden die Freiheit einer ungewissen Zukunft.

Il Pentito

Herstellungsland Italien
Produktion Silver Film
Produzenten . . Mario & Vittorio
Cecchi-Gori
Regie Pasquale Squitieri
Drehbuch . . . Pasquale Squitieri,
Livio Januzzi
Kamera Silvano Ippoliti
Schnitt Mauro Bonanni
Besetzung Tony Musante,
Franco Nero, Erik Estrada,
Max von Sydow, Claudine Auger,
John Emanuel Gartman,
Rita Ruzic

Der erste „große Fisch“ der Mafia, der die sonst streng geübte „omerta“, das eisige Schweigen, gebrochen hat und sich zur Zusammenarbeit mit der Polizei bereitgefunden hat: „Don“ Tommaso Buscetta ließ sich aus Argentinien heim nach Sizilien ausliefern, als seine Mafiosi-Kollegen fast seine gesamte Familie umgelegt hatten. Seine Rache war ein bis dato unvorstellbarer Akt: seinen Angaben folgten in einer Nacht über 500 Verhaftungen im ganzen Land, bis hinauf in die höchsten Regierungs- und Justizstellen. Sein „Verrat“ löste einen erbitterten und verzweifelten Einschüchterungskampf der verbliebenen „Familien“ aus, reihenweise Morde oder „Hinrichtungen“, sowohl untereinander wie auch gegen die verhafteten Carabinieri, zum ersten Mal wird auch vor Bombenanschlägen nicht zurückgeschreckt: Der Krieg um die Macht im Staat ist in eine entscheidende Phase getreten...

War And Love

Herstellungsland USA
Produktion Jack Eisner
Regie Moshe Mizrahi
Drehbuch Abby Mann
Besetzung Sebastian Keneas,
Kyra Sedgwick, David
Spielberg

Produzent Jack Eisner hat den Holocaust in Polen selbst erlebt und später seine Erfahrungen in dem Buch „The Survivor“ festgehalten. In seinem Film erlebt der jüdische Junge Jacek, wie der nationalsozialistische Völkermord über das Land fegt. Immer wieder gelingt es ihm auf wunderbare Weise, den Häschern zu entgehen und auf seiner Odyssee in die Freiheit seiner Freundin Haling wiederzubegegnen.

Violets Are Blue

Herstellungsland USA
Produktion Marykay Powell
Regie Jack Fisk
Drehbuch Naomi Foner
Besetzung Sissy Spacek,
Kevin Kline, Bonnie Bedelia

Wie weit sich doch die Inkarnation amerikanischen Teen-Horrors, Sissy Spacek, von ihrer ersten großen Rolle in „Carrie“ (Stephen Kings schaurige Version eines High-School-Abschlußballs) entfernen konnte: Nachdem sie eine Unzahl ähnlicher Stoffe einfach ablehnte, schloß sie sich Robert Altman an und drehte „Drei Frauen“. Nach ihrer Hauptrolle in „Nashville Lady“ gab es fast schon so was wie ein Sissy-Spacek-Genre: die kleine intime Story um eine hartarbeitende Frau mit Südstaatenakzent.

Diesmal spielt Sissy Spacek Gussie Sawyer, die nach langer Zeit wieder in ihre Heimatstadt Ocean City, Maryland, zurückkehrt. Dort trifft sie wieder auf ihre erste Liebe, dargestellt von Kevin Kline, und sieht bald ein, daß sich beider Gefühle füreinander nicht grundlegend geändert haben.

Powell hatte die Idee zu dieser Geschichte und gab dann ein Drehbuch in Auftrag, das

zum Ausdruck bringen sollte, daß Rückkehr auch neues Lernen bedeuten kann und eben nicht nur resigniertes Kehrtmachen, den Rückzug ins Alt-Vertraute.

Der Geschmack Sissy Spaceks bei der Auswahl solcher Stoffe verbindet sie mit



Kriegswirren in Polen: Jack Eisners „War And Love“

Meryl Streep und Jessica Lange: Hier arbeitet eine Schauspielerin als Autorin am entstehenden Produkt mit. Regisseur Jack Fisk ist mit der begabten Darstellerin seit fünf Jahren verheiratet.

Where Are The Children

Herstellungsland USA
Produktion Zev Braun
Regie Bruce Malmuth
Drehbuch Jack Sholder
Besetzung Jill Clayburgh,
Max Gail, Frederic Forrest

Nancy und Clay Eldridge sind ein glückliches, noch immer sehr ineinander verliebtes Ehepaar mit zwei netten Kindern und einem gemütlichen Zuhause. Doch eines Tages verwandelt sich diese Idylle in einen Alptraum:

Die Kinder werden vor Nancys Augen entführt, sie verschwinden einfach, genauso, wie es neun Jahre zuvor mit ihren zwei ersten Kindern bereits schon einmal geschehen ist. Damals waren die Kinder ermordet aufgefunden worden, der Vater hatte sich angeblich umgebracht, doch genau aufgeklärt wer-

den konnte der Mord nie... Nancy selbst hatte zu jener Zeit lange unter Mordverdacht gestanden...

Doch nun ist sie gezwungen, die Tragödie ihres früheren Lebens erneut zu durchleben, um ihre neuen Kinder nicht auch noch zu verlieren.

Bruce Malmuth verfilmte mit Jill Clayburgh und Max Gail in den Hauptrollen den spannenden Roman gleichen Titels von Mary Ellen Clark.

Alle 5000 Jahre gelingt es

Herstellungsland Österreich
Regie Peter Patzak
Buch Reinhard Baumgart
Besetzung Charlotte Rampling
(geplant)

„Was wir miteinander machen, das glückt nur alle 5000 Jahre“, so charakterisiert Richard Wagner in Reinhard Baumgarts Roman „Wahnfried“ sein Leben mit Cosima. Der Roman trägt den Untertitel „Bilder einer Ehe“, einer ungewöhnlichen Ehe, zwischen einer dreißigjährigen Frau und einem alternenden Komponisten, der 47 Jahre vor ihr stirbt. Die vierzehn Jahre währende Lebensphase zwischen Richard und Cosima gleicht allerdings einem Modell, in dem sich die Konflikte, Strategien und die Theatralik vieler Ehen abbilden. Eine Frau unterwirft sich, um zu beherrschen, ein Mann

spielt Kind, Gott, Arbeits- und Opfertier: Genie und Clown in einer Person.

Für den österreichischen Regisseur Peter Patzak ist sein Projekt ein Psychodrama mit Sidesteps in die Farce. Die Rolle der Cosima möchte er mit Charlotte Rampling besetzen. Bei ihm summt der große Komponist, während seine Frau pfeift.

Nach Mozart geht es wohl nun auch dem Private-Life Wagners an den Kragen. Man darf heute schon gespannt sein, wie Wagner-Freunde und -Kenner auf diese „Szenen einer Ehe“ reagieren werden.

Paradigma

Herstellungsland Italien
Produktion Enzo Peri
Regie, Drehbuch Krzysztof
Zanussi
Besetzung Vittorio Gassman,
Marie-Christine Barrault

Hubert, ein mittelloser Theologiestudent, erhält ein Stipendium von der Hand des reichen Gottfried. In einer Kirche trifft Hubert eine Frau, Sylvia, die dem häuslichen Eheteror entflohen ist, die beiden verbringen die Nacht zusammen, das Verhältnis ist nicht ohne Folgen, die Liebenden versuchen, zusammenzuleben, was schiefgeht, Sylvia kehrt mit dem Neugeborenen nach Hause zu ihrem älteren Mann zurück. Doch bald nimmt sie wieder Kontakt mit Hubert auf: Ihr Mann habe einen Herzschlag erlitten und wolle sie ob ihres Fehltritts enterben – es gäbe jetzt nur eine Lösung: Hubert müsse sich dem Alten stellen, die Auseinandersetzung müsse so heftig ausfallen, daß sie ihm den Rest gäbe... Hubert folgt dieser Aufforderung und sieht sich Gottfried, seinem Wohltäter, gegenüber. Gottfried hegt keinerlei Groll gegen Hubert und überzeugt ihn auch, daß er Sylvia nie schlecht behandelt habe, der Infarkt sei bedeutungslos. Hubert verläßt das Haus und Sylvia, doch Gottfried stirbt in der gleichen Nacht. Bei der Testamentsöffnung ist überraschender-

weise Hubert als Erbe aller Güter – bis zur Volljährigkeit des Kindes – eingesetzt. Sylvia verlangt von ihrem Geliebten, er solle sich zwischen Kind und Geld entscheiden. Angewidert verzichtet Hubert auf die Erbschaft und zieht mit Kind von dannen...

Letter To Brezhnev

Herstellungsland England
Produzent Jane Goddard
Regie Chris Bernard
Drehbuch Frank Clarke
Besetzung Alfred Molina, Peter
Firth, Margi Clarke, Alexandra
Pigg

Elaine und Teresa, zwei unternehmende Mädchen aus Kirkby, sind der lokalen Pub-Szene müde. Sie nehmen sich ein Taxi, um einen Abend im 5 Meilen entfernten Liverpool zu verbringen. Dort stoßen sie auf zwei russische Matrosen, in die sie sich prompt verlieben. Doch die Ausgangszeit der Russen ist strikt begrenzt, der Abschied steht bevor, kaum daß man sich kennen- und schätzengelernt hat. Elaine aber ist entschlossen, sich durch bürokratische Regeln nicht die Liebe verderben zu lassen.

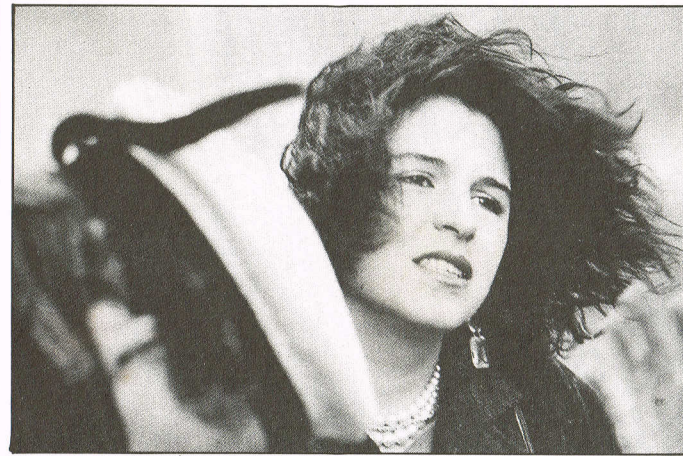
Stammheim

Herstellungsland BRD
Produktion Bioskop
Regie Reinhard Hauff
Buch Stefan Aust
Besetzung Ulrich Tukur, Therese
Affolter, Sabine Wegner, Hans
Kremer, Ulrich Pleitgen, Hans
Christian Rudolph

Stammheim ist heute ein Reizwort, das Millionen von Bundesbürgern gleichsetzen mit den Namen Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof und Jan-Carl Raspe. Sieben Jahre hielten sie die Bundesrepublik in Atem. 1975 wurde ihnen der Prozeß gemacht. Er dauerte zwei Jahre. Nach 196 Verhandlungstagen wurden Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe zu lebenslanger Haft

verurteilt. Ulrike Meinhof wurde vor Ende der Verhandlung, im Mai 1976, tot im Hochsicherheitstrakt von Stammheim aufgefunden. Die amtliche Todesursache: Selbstmord. Sechs Monate nach ihrer Verurteilung wurden auch Baader, Enss-

Hab und Gut, beinahe auch Weib und Kind, und müssen sich als Grenzschnuggler von Schweinen, Alkohol und Video-Bändern verdingen. Die große Eröffnungsnacht naht, da der Öffentlichkeit der waghalsige Doppelakt vorgeführt werden soll – und alles geht



Liebe mit Hindernissen: „Letters To Brezhnev“

lin und Raspe in ihren Zellen tot aufgefunden.

Reinhard Hauffs Stammheim-Film zeigt Szenen aus einem deutschen Prozeß und einem deutschen Gefängnis, und zugleich ein Stück deutscher Justizgeschichte, die auch heute – zehn Jahre nach „Stammheim“ – zu heftigen Diskussionen provoziert und immer noch viele Fragen unbeantwortet läßt.

Eat The Peach

Herstellungsland Irland
Produktion John Kelleher
Regie Peter Demrod
Buch Stephen Brennar,
Eamonn Morrissey, Catherine
Byrne

In „Eat The Peach“, auf deutsch etwa: schmiede das Eisen, wird die im großen und ganzen wahre Geschichte von Vinnie und Arthur erzählt, die ihrem eintönigen Leben an der Grenze zwischen Irland und Nordirland entkommen wollen. Sie bauen sich, inspiriert von dem Film „König der heißen Rhythmen“ mit Elvis Presley, neben ihrem Haus eine Art „Todestone“, an deren Innenwand sie mit ihrem Motorrad im Kreis herumrasen. Darüber verlieren sie

völlig daneben. Verzweifelt zündet Vinnie die Todestone an.

Schnitt: Ein Jahr später scheint sich das Leben wieder in bürgerlichen Bahnen zu bewegen – doch ein Blick in Vinnies Garage verrät, daß er einen großartigen neuen Plan ausgeheckt hat.

Der Mann der weint

Originaltitel: La Vie de Famille
Herstellungsland Frankreich
Regie Jacques Doillon
Buch Jean-Francois Goyet,
Jacques Doillon
Kamera Michel Carre, Jacques
Monge
Verleih prokino
Besetzung Sami Frey, Mara
Goyet, Juliette Binoche, Juliet
Berto

Nach seinen „grausamen“ letzten Filmen gelang Jacques Doillon mit „Der Mann der weint“ eine wunderbare Mischung zwischen Komödie, Melancholie und tiefer Bedeutung.

Ein junger Vater verläßt seine Geliebte, klaut seine Tochter und haut mit ihr ab. Die gemeinsame Reise führt

sie durch die frühlinghafte Provence bis nach Spanien, wo sich beide eine köstliche Abrechnung liefern. Nicht von ungefähr hat die französische Kritik „Der Mann der weint“ mit Wenders „Alice in den Städten“ verglichen.

Die Tigerin

Als wir im letzten Jahr Robert van Ackerens Projekt „Die Tigerin“ vorstellten, hofften wir, die heißkalte Liebesgeschichte um eine Pariser Kokotte der 20er Jahre im Herbst 1985 im Kino sehen zu können. Statt dessen gab es im August die Schlagzeile: „Produzent entläßt Regisseur“. Der Produzent Dieter Geissler betreute nun Carl Schenkel („Abwärts“) mit dem Projekt und gab als Grund für seine Entscheidung an, van Ackeren würde unzumutbar hohe Aufwandsforderungen stellen. Van Ackeren konterte, am Defizit der Finanzierung seien allein die Finanzierungspraktiken des Produzenten schuld. Kurz darauf war zu lesen, daß van Ackeren für seinen Film einen neuen Produzenten, den Filmverlag der Autoren, gefunden hätte. Die Öffentlichkeit fragte sich nun, wer hat hier wen rausgeworfen und bekam als Antwort, daß nun sowohl Geissler als auch van Ackeren ihre Projekte weiterverfolgen. Wie ist das möglich? Als van Ackeren sich mit Dieter Geissler einigte, daß dieser die Produktion der „Tigerin“ durchführen sollte, förderten die Gremien ein Projekt, das eng mit dem Namen des bekannten Regisseurs verbunden ist. Ebenso steht es mit der Produktions-Zusage des ZDF.

Die Gremien werden also neu tagen müssen, um zu bestimmen, wem die Mittel nun tatsächlich zur Verfügung stehen. Möglich ist auch, daß die Gerichte entscheiden müssen, wer nun wirklich die Rechte für den Film hat. Van Ackeren hat zwar aus dem Nachlaß Serners die Rechte – doch die Rechtslage ist bisher nicht eindeutig geklärt.

Und noch mal 100 Filme...



Auch wenn die Studios ebenso wie die „Indies“ (die Independents, also unabhängige Produzenten) auf Teufel komm' raus produzieren – im Moment herrscht leichte Krisenstimmung in der Filmmetropole Hollywood. Die Zeitungen rechnen vor, wie hoch die Umsatzeinbußen von 1985 gegenüber dem Rekordjahr 1984 waren, heben mahnend den Zeigefinger und machen auch schon mal die Schuldigen aus. Fest steht jedenfalls, daß die Kinobesuche in den USA im Vergleich zum Vorjahr um ca. 12 % zurückgegangen sind. Außerdem scheint der extreme Trend zum großen Action-Kino Pro-

Projekte, Produktionen, Hintergründe: ein kleiner Ausblick auf das, was sich sonst noch tut in der Weltmetropole des Kinos



Sie haben alle etwas zu verbergen: Verdächtige in „Clue“

zentpunkte zu kosten, schließlich ist einer der Spitzenreiter des Box-Office für 1985 „Rambo II – Der Auftrag“. Dann kommen Action, bzw. Fantasy-Abenteuer, und erst auf Platz 6 der Liste rangiert mit „Fletch – Der Troublemaker“ die erste Komödie. Man erinnere sich – im Vorjahr war die Komödie „Ghostbusters“ an der Spitze. Wie sich während der Arbeit an diesem Jahrbuch bestätigte, wird auch 1986 ein Jahr der Action-Filme:

Peter Hyams, zuletzt in Sachen „2010“ tätig, verfilmt derzeit **Running Scared**, einen Gangster-Thriller mit Gregory Hines, dem neuen schwarzen

Superstar aus „Cotton Club“ und „White Nights“. An **Open Season**, ein packendes Drehbuch von Hemingway-Schüler Denne Petittlerc, ist die Story eines Polizisten, seiner Freundin und deren Tochter, die während eines Trips in die Wildnis zur Zielscheibe eines verrückten Einsiedlers werden. Ebenfalls in die Einsamkeit verschlägt es **Lazaro**, einen Jungen, der lernt, mit den Delphinen des Rio Negro zu kommunizieren. Auch Peter Bogdanovich, zuletzt mit „Die Maske“, einem stillen, ernsten Film, im Kino vertreten, dreht wieder auf härterer Welle, **Whereabouts** ist die Beziehung eines Krimi-Autors mit einer Börsenmaklerin, die schließlich in einen Alptraum ausartet. George C. Scott soll den Pariser Kommissar **Mai-gret** spielen, Regisseur Tobe Hooper („Poltergeist“) dreht **Spiderman**. Hollywood verfilmt auch einen seiner eigenen Skandale: **Wired** beschreibt das Leben und Sterben des Komikers John Belushi, der vor drei Jahren im Nobelhotel Chateau Marmont tot aufgefunden wurde, totgespritzt mit Überdosen an Kokain und Heroin. Ed Feldman, der Produzent von „Der einzige Zeuge“, produziert ihn. Natürlich gibt es auch eine Menge Neues von Steven Spielberg: Seine **Amazing Stories**, eine Fernsehserie mit Gruselgeschichten, wo zwei Dutzend namhafte Regisseure (darunter Martin Scorsese, Irvin Kershner, Clint Eastwood, Joe Dante und der Deutsche Carl Schenkel) ihre Talente vorführen, soll bei uns als längerer Kinofilm herauskommen, während sein semi-autobiographisches Projekt **Reel To Reel** immer noch auf Eis liegt. Auch **Talisman**, Stephen Kings großer phantastischer Roman, von Spielberg vor Jahresfrist gekauft, liegt noch auf Halde, an einem Drehbuch aber wird, wie man hört, bereits fieberhaft gearbeitet. Spielberg selbst hat neben seinen Produktionen und Regiearbeiten inzwischen auch noch andere Sorgen. Als zukünftiger möglicher Großstudio-Boß (die Gerüchte, er werde die Uni-



Geht endlich in Produktion: Stallones „Over The Top“



Urlaubstrubel mit Hindernissen: „Club Paradise“

versal-Studios erwerben, verstummen nicht) muß er die vielfache Anzahl von Projekten koordinieren, die er momentan überwacht. „1001 Nacht“ kommt endlich mal wieder ins Kino, Menahem Golan erzählt, König Hassan von Marokko habe ihn sofort eingeladen, als er erfahren habe, daß **Ali Baba und die 40 Räuber** in Vorbereitung sei. **Conspiracy**, also „Die Verschwörung“, heißt ein Projekt von Richard Martin, in dem es um die Ermordung des 34-Tage-Papstes Johannes Paul I. geht.

Zwischendurch eine Reihe

neuer Projekte aus dem Bereich Fantasy/Science-fiction: **Star Trek 4** geht bald in die Drehphase, und es scheint sich zu bestätigen, daß die Enterprise-Crew durch einen Zeit-tunnel hindurch ins Jahr 1986 geworfen wird und dort auf Eddie Murphy trifft. Hollywood-Talk: „Beverly Hills Spock“.

Silver Bullet ist die Verfilmung von Stephen Kings Horrorm-Roman „Cycle Of The Werewolf“. Dan Attias verfilmte ihn in den Dino-De-Laurentis-Studios in Wilmington mit Everett McGill in der Hauptrolle. **Rainbow Brite** ist eine

beschaulichere Geschichte: Ein kleines Mädchen nutzt die Farben des Regenbogens, um die triste und traurige Welt farbiger und netter zu gestalten. **The Hitcher** ist eine blutrünstige Saga mit dem Wahl-Amerikaner Rutger Hauer und Jennifer Jason Leigh. **Blind Date** das erste Gemeinschaftsprojekt von Popstar Madonna und ihrem neuange-trauten Gatten Sean Penn. **Out Of The Darkness** heißt ein neuer Film über den Massenmörder „Son Of Sam“, in dem Martin Sheen die Hauptrolle spielt. Kurt Russell wird in einer richtigen Geistergeschichte spielen, die **Big Trouble In Little China** heißen soll. Ganz verschwiegen gaben sich Tri-Star-Pictures, als wir um Material zum großen SF-Film **Labyrinth** baten – was George Lucas und „Muppets“-Vater Jim Henson da auskochen, soll bis zum letzten Moment geheim bleiben. Ein weiteres Projekt wird hier verhandelt, bei dem man nur schwer eine Genre-Zuordnung vornehmen kann. Vanessa Redgrave soll den Tennis-Star Richard Raskin spielen, der sich 1975 durch eine Geschlechtsumwandlung in Renee Richards verwandelt hatte. Den jungen Raskin, man höre und staune, soll das deutsche Tennis-As Boris Becker spielen. Ob Manager Ion Tiriac da mitmacht? David Carradine wird wieder **Kung Fu** spielen, den Helden der Fernsehserie, die ihn vor rund 10 Jahren weltberühmt machte, ein neuer Film des Produzenten Craig Zadan heißt **Brigadoon**.

Around The World In 80 Ways heißt ein lustigerer Fantasy-Film, ganz frei nach Jules Verne, den der Australier David Elfick vorbereitet, **Cactus** eine weitere australische Produktion, in der die Französin Isabelle Huppert mitspielt. **Karate Kid 2** läßt ebenfalls nicht länger auf sich warten – Ralph Macchio und Pat Morita sind wieder mit dabei. **The Little Shop Of Horrors** hieß eine der erfolgreichsten Roger-Corman-Horror-Komödien der 60er Jahre, das Remake mit Rick Moranis und Steve Martin ist in Vorbereitung. **Pompeji** heißt

ein neuer Kolossal-Schinkel mit Sybil Danning, **The Zero Boys** ein neuer Fantasy-Film von Nico Mastorakis.

Blue Velvet ist der neue Film des „Wüstenplanet“-Regisseurs David Lynch – Kyle McLachlan ist wieder mit dabei und auch Isabella Rossellini, die Tochter von Ingrid Bergman und Roberto Rossellini, die jetzt in die Fußstapfen ihrer berühmten Eltern tritt. Große Schatten voraus wirft ein Werk, das in den Produktions-Listen bislang nur unter **Elaine May** untitelt aufgeführt wird – Warren Beatty und Dustin Hoffman spielen in einem Film, den Elaine May geschrieben hat und auch inszenieren wird. **Cherry 2000** ist ein Thriller mit Melanie Griffith („Der Tod kommt zweimal“) und **Spacecamp** ein Fantasy-Abenteuer mit Kate Capshaw und Tom Skerritt.

Das neueste Projekt von Francis Coppola, **Peggy Sue Got Married**, geht ebenfalls in die Produktion, da möchte Hal Ashby mit seiner neuen Komödie **8 Million Ways To Die** nicht nachstehen. Stephen King, Amerikas inzwischen legendärer Horror-Autor, dessen meisten Werke verfilmt wurden, hat sich inzwischen selbst auf den Regiestuhl gesetzt – **Overdrive** heißt der Film, der nach seiner eigenen Kurzgeschichte „Trucks“ gedreht wurde, bei uns in der Sammlung „Nachtschicht“ erschienen. Hart hergehen wird es auch in Bob Swaims **Half Moon Street**, und in Marshall Brickmans Thriller **The Manhattan Project**, der erst kürzlich in New York abgedreht wurde. Ex-Oberstuntman Hal Needham dreht den Film **Rad**, Produktionsfirma ist Jack Schwartzmans Firma Taliafilm, die Hauptrolle spielt erwartungsgemäß Talia Shire.

The Man From Snowy River, von Australiens George Miller (dem Namensvetter des „Mad Max“-Regisseurs), geht demnächst in die zweite Runde, während Mel Gibson und Gillian Armstrong (Regie „Flucht zu dritt“) sich bei dem Film **Clean Straw For Nothing** treffen.

Extremities heißt eine



Action im „Manhattan Project“ – J. Lithgow, Kate Capshaw

Leinwand-Adaption von dem gleichnamigen Theaterstück von Bill Matrosimone mit Farrah Fawcett in der Hauptrolle, **My Life With Chaplin**, die Verfilmung der Aufzeichnungen von Chaplins Ex-Frau Lita Grey. Hier noch zwei Projekte, die Dino De Laurentiis im nächsten Jahr in seinen Studios in Wilmington angeht: **From Beyond**, auf den Geschichten des Fantasy-Autors H.P. Lovecraft basierend, und **Ghost Town**, die Geschichte eines Städtchens, das plötzlich aus dem Nichts einfach auftaucht und mit seiner eigenen Kurzgeschichte

ist, als sei es immer schon dagewesen. Sam Arkoff produziert den Thriller **Night Crawlers** und Charles Band eine „Terminator“-Geschichte mit Namen **Decapitron**, ein Monster mit austauschbaren Köpfen geht in der Welt um. **Orphans**, ein Musical, das zur Zeit am Broadway erfolgreich ist, wird demnächst von Alan Pakula verfilmt werden, **Coming Of Age**, ein Roman von Ted Allen, von Lindsey Harrison. Bei Walt Disney Productions arbeitet man am Real-film **Street Soldiers**, bei Lormar an der Studentenkomödie **Wild College**. Die US-



Strand, Sonne, hübsche Mädchen in „Summer Vacation“: Ferienfilme sind ein neuer Trend

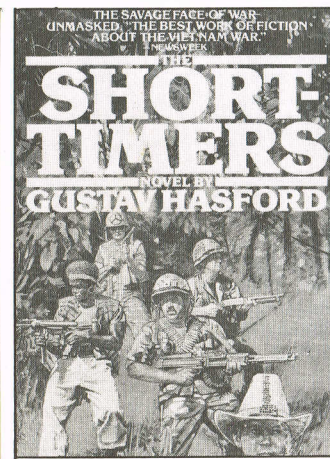
Fernsehanstalten verfilmen Historisches – deutsche Filmverleiher versuchen, sich diese Geschichte fürs Kino zu sichern. Das Leben von **Indira Gandhi** ist ebenso Thema wie die Geschichte des ehemaligen KZ-Schergen Barbie. Arbeitstitel: **Klaus Barbie – The Butcher Of Lyon**.

Der Australier Peter Weir, der 1985 mit „Der einzige Zeuge“ einen gigantischen Erfolg hatte, plant jetzt **Mosquito Coast**. Franklin Schaffner dreht für Francis Coppola den Film **Lionheart**, die Story einer Gruppe von etwa 18-jährigen Teenagern, die wie die Raubritter im Mittelalter ihr Dasein fristen, und Michael Wadleigh versucht sich an **Hyper Sapien**, einem SF-Thriller. Eine Menge Blut fließen wird zweifelsohne in Michael Costs Streifen **Sudden Scream**, ein Film, in dem sich ein 17-jähriger Junge in ein Monster verwandelt.

Es wird Zeit, noch ein paar Komödien zu erwähnen, denn natürlich tut sich auch auf diesem Sektor eine Menge: Ivan Reitman, der Regisseur der „Ghostbusters“, ist wieder mit dabei, er dreht **Legal Eagles**. Auf dem Theaterstück von David Mamet basiert **Sexual Perversity In Chicago**, ein Titel, der viel Schlimmes erahnen läßt, als was da wirklich auf einen zukommt. MGM produziert **Bobo**, eine Komödie mit Howie Mandel, während Paramount Matthew Broderick („Der Tag des Falken“ und „War Games“) in **Ferris Bueller's Day Off** agieren läßt, der unglaublichen Geschichte eines 17-jährigen Schülers, der an einem einzigen Tag die halbe Welt auf den Kopf stellt. Regie dabei führt John Hughes, der Macher des „Police Academy“. Auch Fettwanst vom Dienst Rodney Dangerfield ist wieder mal zu sehen, nach seiner Komödie „Monty, der Millionenerbe“ folgt nun **Back To School**, eine Geschichte, die der „Feuerzangenbowle“ ähnelt. Willard Huyck, Spezi von George Lucas und seit „Angriff ist die beste Verteidigung“ selbst Regisseur, schrieb mit seiner Ehefrau Gloria Katz **Howard The Duck**, er selbst wird ihn dre-

hen. Produzent ist wieder George Lucas. Mit Whoopi Goldberg in der Hauptrolle verfilmt Howard Zieff („Zwei vom gleichen Schlag“) jetzt **Knock Knock**, Garry Marshall dreht mit dem einstigen „Honeymooner“ (populäre US-Fernsehserie der 50er Jahre) Jackie Gleason und dem Newcomer Tom Hanks die Komödie **Nothing in Common**. Harold Ramis, Mitglied der „Ghostbusters“ und Anlenner der „Saturday Night Live“-Show, dreht ein hochkarätig besetztes Lustspiel: **Club Paradise** ist eine „Insel-Komödie“ mit Robin Williams, Peter O'Toole, Rick Moranis und Joanna Cassidy. Die Musik hierzu stammt von Reggae-Künstler Jimmy Cliff. Apropos Musik: Auch Prince hat wieder einen Film auf der Pfanne. **Under The Cherry Moon**, der neue Film des Rock-Helden, wird von Mary Lambert inszeniert, an der Kamera steht der Deutsche Michael Ballhaus. Eine weitere Komödie von John Hughes ist **Pretty In Pink**, Molly Ringwald und Harry Dean Stanton spielen mit. Nach den normalen Schulen, den Polizeischulen und den Schwesternheimen muß jetzt wieder mal das fliegende Personal für eine Komödie erhalten – **Stewardess School** heißt das Lustspiel von Ken Blancato, das für Columbia Pictures derzeit produziert wird.

Nicht ganz so lustig geht es bei Claude Lelouch zu. Der berühmte französische Regisseur dreht demnächst eine Fortsetzung zu seinem Klassiker „Ein Mann und eine Frau“ – die US-Firma Warner Bros. wird den Film, wieder mit Anouk Aimee und Jean-Louis Trintignant, unter dem Titel **A Man And A Woman: 20 Years Later** weltweit vermarkten. **Woman Wanted** ist ein weiterer Film Gillian Armstrongs, ein Drama mit lustigen Untertönen, in dem eine attraktive junge Frau einem verwitweten Yale-Professor den Haushalt führt und sich auch noch um dessen rebellischen Sohn kümmert. Das Schlimme ist, daß beide, Vater und Sohn, sich in die Dame verlieben. Auch



Kubrick dreht in England: „Full Metal Jacket“



Bald bei uns im Kino: Spielbergs „Amazing Stories“ mit 12 Regisseuren



Ebenfalls in Großbritannien produziert: John Landis neue Komödie mit Dan Aykroyd

Sissy Spacek, neben Sally Field die weniger peinliche Mutter der Nation der Amerikaner, spielt weiter: **Night Mother** heißt der Film, in dem sie zusammen mit Anne Bancroft vor der Kamera stehen wird. „Night Mother“ ist die Verfilmung von Marsha Normans mit dem Pulitzer-Preis gekrönten Theaterstück. **Bring On The Night** ist ein halbdokumentarischer Film von Michael Apted, in dem Rockmusiker Sting eine größere Rolle spielt. **The Milagro Beanfield War** ist das neueste Projekt, das Robert Redford selbst zu inszenieren gedenkt, es ist die Geschichte der Leute eines kleinen Städtchens in New Mexico, die um Wasserrechte in ihrer Gegend kämpfen. Ebenfalls gekämpft wird in dem neuen Film des Kameramanns und Regisseurs Haskell Wex-

ler **Latino**, hier geht es um das Engagement der Amerikaner in Nicaragua. Wexler trug sein Anliegen so vehement vor, daß sich bislang kein amerikanischer Verleiher bereitfand, den Streifen in die Kinos zu bringen. Nach dem Theaterstück von Mark Medoff drehte Randa Haines mit William Hurt und Piper Laurie **Children Of A Lesser God**, während Jonathan Lynn für John Landis den Streifen **Clue** abdrehte. Ein erotisches Meisterwerk verheißt die Reklame zu Michael Pearces Film **James Joyce's Women**, das über die Frauen des irischen Dichters berichtet. **Desert Warrior** ist ein Streifen, der sich an die „Mad Max“-Serie anlehnt, jedoch große Schwierigkeiten hat, an das Original auch nur andeutungsweise heranzureichen. C.C.s **Mystique** ist Robert Hyatts

erster Horrorfilm, Dominic Orlando und Brian Kavanaugh versuchen sich im gleichen düsteren Genre mit **Circle Of Evil** und **The Departure**. Roy Scheider wird demnächst zu sehen sein in Peter Medaks Film **The Men's Club**, und Kim Greist, die Partnerin von Jonathan Pryce und Robert De Niro aus „Brazil“, in einer Dino-De-Laurentiis-Produktion: **Red Dragon**. **Hollywood Vice Squad** ist ein weiterer Action-Film, Penelope Spheeris wird mit Ronny Cox, Carrie Fisher und Joey Travolta (der Bruder von John) inszenieren. Auch eine Opernverfilmung steht wieder ins Haus: **Othello** ist geplant und die Cannon-Gruppe wird diesen Film voraussichtlich in Tunesien drehen. **Ratboy** ist ein neuer Film der Clint-Eastwood-Gang: Sondra Locke, die mit Eastwood für lange Zeit nicht nur den Arbeitsplatz teilte, führt erstmals Regie.

Fair Game heißt das neueste Filmprojekt von Sylvester Stallone – mit dabei wird wieder seine Freundin Brigitte Nielsen („Red Sonja“) sein. Nach dem großen Erfolg Sylvester Stallones mit „Rambo“, wird auch Tom Laughlin als „Billy Jack“ ein Comeback feiern. **The Return Of Billy Jack** verherrlicht den muskelbepackten Einzelgänger, mit dem Laughlin Anfang der 70er Jahre Kasse machte. Auch David Cronenberg hat sich bei seinem nächsten Projekt, **The Fly**, von Filmgeschichtsbüchern inspirieren lassen: es handelt sich um ein Remake des alten Vincent-Price-Horror-Klassikers aus dem Jahre 58. Obwohl der Film von Mel Brooks produziert wird, ist es keine Parodie. **Project X** wird ein vielversprechendes „High-Tech“-Abenteuer mit Matthew Broderick in der Hauptrolle werden. Broderick spielt einen Kampfpiloten mit einem kuriosen Partner: einem hochintelligenten Schimpanse. Regisseur Bob Rafelson („Wenn der Postmann zweimal klingelt“) bleibt dem „film noir“-Genre treu. **Black Widow**, sein nächster Film, handelt von einer reichen Frau, die ihre Ehemänner umbringt.

DAS WAR 1985

A

Die Aasgeier kommen – Killer Mission *Duri A Morire*

Produktion: Nucleo Cinematografica (Italien) 1978
Verleih: Filmhansa
Drehbuch: Joseph McLee
Regie: Joe d'Amato
Besetzung: Luc Meranda.

Die Abrechnung *L'Addition*

Produktion: Swanie Prod./TF 1 Films (Frankreich) 1983
Verleih: CineVox
Drehbuch: Denis Amar, Jean-Pierre Bastid, Jean Curtelin nach dem Roman von Jean Curtelin
Regie: Denis Amar
Besetzung: Richard Berry.

Alamo Bay *Alamo Bay*

Produktion: Tri-Star-Delphi III (USA) 1985
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Alice Arlen
Regie: Louis Malle
Besetzung: Amy Madigan, Ed Harris, Ho Nguyen, Donald Moffat, Tryuen V. Tran, Rudy Young, Cynthia Carle, Martino Lasalle, William Frankfather, Lucky Mosley
Kamera: Curtis Clark
Musik: Ry Cooder

Alley Cat *Alley Cat*

Produktion: Artist Releasing Corp. (USA) 1983
Verleih: Mondial
Drehbuch: Robert E. Waters
Regie: Edward Victor
Besetzung: Karin Main, Robert Torti, Britt Helfer, Michael Wayne, John Greene
Kamera: Howard Anderson

Alphabet City *Alphabet City*

Produktion: Andrew Braunsberg (USA) 1984
Verleih: Atlas
Drehbuch: Gregory K. Heller, Amos Poe
Regie: Amos Poe
Besetzung: Vincent Spano,

Kate Vernon, Michael Winslow, Zohra Lampert.

Alphacity – Abgerechnet wird nachts

Produktion: Starfilm Martin Moszkowicz/Extrafilm/Neue Tele-Contact (BRD) 1985
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Eckhart Schmidt
Regie: Eckhart Schmidt
Besetzung: Al Corley, Claude-Oliver Rudolph, Isabelle Gutzwiller, Jürgen Draeger, Peter von Strombeck, Sybille Rauch
Kamera: Bernd Neubauer
Musik: Fox Mountain
Länge: 101 Min.

Am Rande der Nacht *Tchao Pantin*

Produktion: Renn Prod. (Frankreich) 1983
Verleih: Concorde
Drehbuch: Claude Berri nach dem Roman von Alain Page
Regie: Claude Berri
Besetzung: Coluche alias Michel Colucci, Richard Anconina, Agnes Soral.

André schafft sie alle

Produktion: Splendid/Barbara Moorsee Workshop/Prh-ject/ZDF (BRD) 1984
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Josef Ebner, Micki Knox, Gerd Haenel
Regie: Peter Fratzscher
Besetzung: Franco Nero, Ingrid Steeger, Maja Maranow, Peter Behrens.

Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit

Produktion: Kairos-Film (BRD) 1985
Verleih: Filmwelt
Regie: Alexander Kluge
Besetzung: Jutta Hoffmann, Rosel Zech, Armin Mueller-Stahl, Michael Rehberg

Angriff ist die beste Verteidigung *Best Defense*

Produktion: Paramount (USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Gloria Katz.

Willard Huyck
Regie: Willard Huyck
Besetzung: Dudley Moore, Eddie Murphy, Kate Capshaw, George Dzundza.

Angel kehrt zurück *Avenging Angel*

Produktion: New World (USA) 1984
Verleih: Senator
Drehbuch: Robert Vincent O'Neil, Joseph M. Cala
Regie: Robert Vincent O'Neil
Besetzung: Betsy Russell.

Angst *Bloody Birthday*

Produktion: Silverstein International (USA) 1980
Verleih: Knipp
Drehbuch: Ed Hunt, Barry Pearson
Regie: Ed Hunt
Besetzung: José Ferrer, Susan Strasberg.

Ars Armandi – Die Kunst zu Lieben *Ars Armandi*

Produktion: Naja/2 T (Italien) 1984
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Walerian Borowczyk
Regie: Walerian Borowczyk
Besetzung: Marina Pierro, Laura Betti, Michele Placido.

Auf dem Highway spielt die Polizei verrückt *Deadline Autotheft*

Produktion: Splendid-Film (USA) 1983
Verleih: Filmhansa/Video: Polyband
Drehbuch: Toby Halicki
Regie: Toby Halicki
Besetzung: Toby Halicki, Hoyt Axton, Lang Jeffries.

Die Aufsässigen – Teachers *Teachers*

Produktion: MGM/UA (USA) 1983
Verleih: UIP
Drehbuch: W. R. McKinney
Regie: Arthur Hiller
Besetzung: Nick Nolte, JoBeth Williams, Judd Hirsch, Ralph Macchio, Allen Garfield.

Assisi Underground *The Assisi Underground*

Produktion: Cannon (USA) 1984
Verleih: Scotia
Drehbuch: Alexander Ramati
Regie: Alexander Ramati
Besetzung: Ben Cross, Maximilian Schell, Irene Papas, James Mason.

Auf Messers Schneide *The Razor's Edge*

Produktion: Columbia (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: John Byrum, Bill Murray
Regie: John Byrum
Besetzung: Bill Murray, Theresa Russell.

Aus der Gosse zu den Sternen

Produktion: Frank Ripploh (BRD) 1985
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Miko, Frank Ripploh
Regie: Frank Ripploh
Besetzung: Miko, Frank Ripploh, Otto Sanders, Barbara Valentin, Hellmut Lange

Die Auseinandersetzung *Mass Appeal*

Produktion: Turman-Foster-Comp./Jalem Prod. (USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Bill C. Davis nach seinem gleichnamigen Theaterstück
Regie: Glenn Jordan
Besetzung: Jack Lemmon, Zeljko Ivanek, Charles Durning, Louise Latham.

B

Baby – Das Geheimnis einer verlorenen Legende *Baby – The Secret Of A Lost Legend*

Produktion: Touchstone (USA) 1985
Verleih: Fox
Drehbuch: Clifford und Ellen

Green
Regie: B. W. L. Norton
Besetzung: William Katt, Sean Young, Patrick McGoochan, Julian Fellowes.

Barocco *Barocco*

Produktion: Les Films da Boetie (Frankreich) 1976
Verleih: Concorde
Drehbuch: André Téchiné, Marilyn Goldin
Regie: André Téchiné
Besetzung: Isabelle Adjani, Gérard Depardieu, Marie-France Pisier, Claude Brasseur, Jean-Claude Brialy.

Beach Girls – Strandhasen *The Beach Girls*

Produktion: Crown International (USA) 1982
Verleih: Senator
Drehbuch: Patrick Duncan
Regie: Pat Townsend
Besetzung: Debra Blee, Val Kline, Jeanna Tomasina.

Die Bestechlichen *Les Ripoux*

Produktion: Films 7 (Frankreich) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Claude Zidi
Regie: Claude Zidi
Besetzung: Philippe Noiret, Thierry Lhermitte, Regine.

Beverly Hills Cop – Ich lös den Fall auf jeden Fall *Beverly Hills Cop*

Produktion: Paramount (USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Daniel Petrie jr.
Regie: Martin Brest
Besetzung: Eddie Murphy, Judge Reinhold, John Ashton, Steven Berkoff, James Russo
Kamera: Bruce Surtees
Musik: Harold Faltermeyer
Länge: 105 Min.

Big Mäc

Produktion: Franz Seitz (BRD) 1985
Verleih: Tivoli
Drehbuch: Franz Seitz
Regie: Sigi Rothemund
Besetzung: Thomas Gottschalk, Beate Finckh, Ankie Beilke, Eiji Kusahara

Bo Derek's Ekstase *Bo-Bolero*

Produktion: Cannon (USA) 1984
Verleih: Scotia
Drehbuch: John Derek
Regie: John Derek
Besetzung: Bo Derek, George Kennedy.

Blood Simple – Eine mörderische Nacht *Blood Simple*

Produktion: River Road (USA) 1984
Verleih: Metropol
Drehbuch: Joel Coen, Ethan Coen
Regie: Joel Coen
Besetzung: Dan Hedaya, Francis McDormand, John Getz, M. Emmet Walsh, Samm-Art Williams
Kamera: Barry Sonnenfeld
Musik: Carter Burwell
Länge: 99 Min.

Birdy *Birdy*

Produktion: Tri-Star/Delphi III Prod. (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Sandy Kroopf, Jack Behr
Regie: Alan Parker
Besetzung: Matthew Modine, Nicolas Cage, John Harkins.

Bis zum Hals im Dreck *Big Trouble*

Produktion: Columbia (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Andrew Bergman
Regie: John Cassavetes
Besetzung: Alan Arkin, Peter Falk, Beverly D'Angelo, Charles Durning, Robert Stack
Kamera: Bill Butler

Bittere Ernte

Produktion: CCC Filmkunst (BRD) 1985
Verleih: Concorde
Drehbuch: Paul Hengge, Agnieszka Holland
Regie: Agnieszka Holland
Besetzung: Armin Mueller-Stahl, Elisabeth Trissenaar, Käthe Jaenicke.

Blastfighter – Der Executor *Blastfighter*

Produktion: National/Nuova Dania/Medusa (Italien) 1984
Verleih: Atlas
Drehbuch: Fr. Costa
Regie: John Old jr. (= Mario Brava)
Besetzung: Michael Sopkiw, Valerie Blake.

Body Rock *Body Rock*

Produktion: New World (USA) 1984
Verleih: Ascot
Drehbuch: Desmond Nakano
Regie: Marcello Epstein
Besetzung: Lorenzo Lamas, Vicki Frederick, Ray Sharkey, Maria Vidal, Cameron Dye, Michelle Nicastro

Kamera: Robby Müller
Musik: Phil Ramone
Länge: 94 Min.

Die Bounty *The Bounty*

Produktion: Dino de Laurentiis (USA) 1984
Verleih: Neue Constantin
Drehbuch: Robert Bolt
Regie: Roger Donaldson
Besetzung: Anthony Hopkins, Mel Gibson, Sir Laurence Olivier, Edward Fox.

The Boys From Brazil *The Boys From Brazil*

Produktion: Producer Circle (USA) 1978
Drehbuch: Kenneth Ross, Haywood Gould
Regie: Franklin J. Schaffner
Besetzung: Gregory Peck, Sir Laurence Olivier, James Mason, Lilli Palmer, Bruno Ganz, Walter Gotell.

Die Braut *The Bride*

Produktion: Columbia (USA) 1985
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Lloyd Fonvielle
Regie: Franc Roddam
Besetzung: Sting, Jennifer Beals, Anthony Higgins.

Brazil *Brazil*

Produktion: Embassy (GB) 1984
Verleih: Fox
Drehbuch: Terry Gilliam, Tor Stoppard, Charles McKeown
Regie: Terry Gilliam
Besetzung: Jonathan Price, Robert De Niro, Michael Palin, Kim Greist, Katherine Helmond, Ian Holm.

The Breakfast Club *The Breakfast Club*

Produktion: Universal/A&M (USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: John Hughes
Regie: John Hughes
Besetzung: Emilio Estevez, Judd Nelson, Molly Ringwald.

Die Brut des Adlers *A Breed Apart*

Produktion: Hemdale/Sagittarius (USA) 1983
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Paul Wheeler
Regie: Philippe Mora
Besetzung: Rutger Hauer, Powers Boothe, Kathleen Turner, Donald Pleasence
Kamera: Geoffrey Stephenson
Musik: Maurice Gibb
Länge: 101 Min.

Der Bulle und das Mädchen

Produktion: atlas saskia/Trio Filmkunst/Neue Studio Film/ZDF/ORF (BRD/Österreich) 1985
Verleih: Atlas
Drehbuch: Peter Märthesheimer, Pea Fröhlich
Regie: Peter Keglevic
Besetzung: Jürgen Prochnow, Annette von Klier.

C

Cal *Cal*

Produktion: Columbia/EMI/Warner (GB) 1984
Verleih: Prokino
Drehbuch: Bernard MacLavery
Regie: Pat O'Connor
Besetzung: John Lynch, Helen Mirren, Donald McCann, John Kavanagh.

Carabinieri – Ab in die Polizeischule *Carabinieri*

Produktion: Cinemaster (Italien)
Verleih: Allround
Regie: Francesco Massaro
Besetzung: Giorgio Bracardi, Diego Abatantuono.

Cats – Die Ratten von Los Angeles *Cruising High*

Produktion: Pine Thomas (USA) 1984
Verleih: Movie
Drehbuch: William C. Thomas
Regie: John Bushelman
Besetzung: David Kyle, Steve Bond, Kelly Jaegermann, Rhodes Reason
Kamera: Bruce Logan
Musik: Bernie K. Lewis
Länge: 89 Min.

China Blue bei Tag und Nacht *Crimes Of Passion*

Produktion: Orion (USA) 1984
Verleih: Fox
Drehbuch: Barry Sandler
Regie: Ken Russell
Besetzung: Kathleen Turner, Anthony Perkins, John Laughlin, Annie Potts, Bruce Davison
Kamera: Richard Bush
Musik: Rick Wakeman
Länge: 101 Min.

Certain Fury

Certain Fury

Produktion: New York Pictures (USA) 1985
Verleih: Alemannia
Drehbuch: Michael Jacobs
Regie: Stephen Gyllenhaal
Besetzung: Tatum O'Neal, Irene Cara, Nicholas Campbell, George Murdock.

Choose me – Sag ja

Choose Me

Produktion: Island Alive (USA) 1984
Verleih: Filmwelt
Drehbuch: Alan Rudolph
Regie: Alan Rudolph
Besetzung: Genevieve Bujold, Keith Carradine, Lesley Ann Warren, Patrick Bauchau
Kamera: Jan Kiesser
Musik: Teddy Pendergrass
Länge: 106 Min.

City Heat – Der Bulle und der Schnüffler

City Heat

Produktion: Malpaso/Deliverance (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Sam O. Brown, Joseph C. Stinson
Regie: Richard Benjamin
Besetzung: Clint Eastwood, Burt Reynolds, Jane Alexander, Madeline Kahn.

City Limits

City Limits

Produktion: Sho Film/Videoforum (USA) 1984
Verleih: Senator
Drehbuch: Don Oppen
Regie: Aaron Lipstadt
Besetzung: John Stockwell, Darrell Larson, Kim Cattrall, Rae Dawn Chong, Robby Benson, James Earl Jones
Musik: John Lourie

Coconuts

Produktion: Lisa/Roxy/EPO (BRD/Österreich) 1984
Verleih: Tivoli
Drehbuch: Franz Novotny
Regie: Franz Novotny
Besetzung: Olivia Pascal, Mario Adorf, Reinhard Fendrich, Hanno Pöschl, Emanuel Schmid
Kamera: Frank Brühne
Musik: „Coconuts“, Reinhard Fendrich
Länge: 92 Min.

Cocoon

Cocoon

Produktion: Zanuck/Brown (USA) 1985
Verleih: Fox
Drehbuch: Tom Benedek
Regie: Ron Howard
Besetzung: Hume Cronyn, Brian Dennehy, Jack Gilford, Don Ameche, Wilford Brimley,

Steve Guttenberg, Maureen Stapleton, Jessica Tandy, Gwen Verdon, Herta Ware, Tahnee Welch, Barret Oliver, Linda Harrison, Tyrone Power jr.
Kamera: Don Peterman
Musik: James Horner
Länge: 117 Min.

Das Condor-Komplott

Green Ice

Produktion: ITC (USA) 1983
Verleih: Ascot
Drehbuch: Ray Hassett, Anthony Simmons, Robert De Laurentiis
Regie: Ernest Day
Besetzung: Ryan O'Neal, Anne Archer, Omar Sharif, Domingo Ambriz, Philip Stone, Michael Sheard
Musik: Bill Wyman
Länge: 98 Min.

Cotton Club

Cotton Club

Produktion: Orion (USA) 1983/84
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: William Kennedy, Mario Puzo, Francis Ford Coppola
Regie: Francis Ford Coppola
Besetzung: Richard Gere, Gregory Hines, Diane Lane, James Remar, Bob Hoskins, Nicolas Cage, Lonette McKee, Fred Gwynne, Gwen Verdon, Lisa Jane Persky, Maurice Hines, Julian Beck, Jennifer Grey, Tom Waits, Larry Fishburne
Kamera: Stephen Goldblatt
Musik: John Barry
Länge: 128 Min.

Cusack – Der

Schweigsame

Code Of Silence

Produktion: Orion (USA) 1984
Verleih: Fox
Drehbuch: Michael Butler, Dennis Shryack, Mike Gray
Regie: Andrew Davis
Besetzung: Chuck Norris, Henry Silva, Bert Remsen.

D

Daheim sterben die Leut

Produktion: Westallgäuer Filmproduktion (BRD) 1985
Verleih: Westallgäuer Filmproduktion, Kinowelt
Regie: Leo Hiemer, Klaus Gietinger
Besetzung: Walter Nuber, Heribert Weber
Kamera: Marian Czura
Musik: Klaus Roggors
Länge: 102 Minuten

Die Dame vom Palast

Hotel

Palace

Produktion: Wonderland/Third Wave/Rapid (Frankreich/BRD) 1985
Verleih: Tivoli
Drehbuch: Alain Godard, Edouard Molinaro
Regie: Edouard Molinaro
Besetzung: Claude Brasseur, Gudrun Landgrebe.

Die Damen aus Boston

The Bostonians

Produktion: Bostonians Prod. (GB) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Ruth Praver
Jhabvala nach dem Buch von Henry James
Regie: James Ivory
Besetzung: Christopher Reeve, Vanessa Redgrave.

Seines Nachbarn Sohn

Din Nabos Son

Produktion: Ebbe Preisler Film-TV/SVT Malmö/SFC & FI/DR Kopenhagen (Dänemark) 1981
Verleih: Matthias-Film
Drehbuch: Mika Fatouros, Gorm Wagner
Regie: Jorgen Flindt Pedersen, Erik Stephenson
Kamera: Alexander Gruzinski
Musik: Arghyris Kounadis, Neo Minore
Länge: 65 Minuten

Der Liebe verfallen

Falling In Love

Produktion: Paramount (USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Michael Christofer
Regie: Ulu Grosbard
Besetzung: Robert De Niro, Meryl Streep, Harvey Keitel, Jana Kaczmarek, George Martin, David Clennon, Dianne Wiest
Kamera: Peter Suschitzky
Musik: Dave Grusin
Länge: 107 Minuten

Des Teufels verlorene

Söhne

The Billion Dollar Fire

Produktion: Titania Film (Italien) 1979
Verleih: Allround
Drehbuch: Jean Grigorescu
Regie: Mircea Dragan
Besetzung: Stuart Whitman, Tony Kendall, Ray Milland, Woody Strode
Länge: 93 Minuten

Der dicke König

Dagobert

Le Bon Roi Dagobert

Produktion: Gaumont/Opera (Frankreich/Italien) 1984
Verleih: Filmwelt

Drehbuch: Gérard Brach, Age, Dino Risi
Regie: Dino Risi
Besetzung: Coluche, Ugo Tognazzi, Michel Serrault.

Didi und die Rache der Enterbten

Produktion: UFA/ZDF (BRD) 1984
Verleih: Neue Constantin Film
Drehbuch: Hartmann Schmige, Christian Rateuke
Regie: Christian Rateuke, Dieter Hallervorden
Besetzung: Dieter Hallervorden, Wolfgang Kieling, Christoph Hofrichter.

Dog Day

Canicule

Produktion: Swanie/TF1 Films/U. G. C. (Frankreich) 1983
Verleih: Ascot
Drehbuch: Jean Herman, Michel Audiard, Dominique Roulet, Serge Korber, Yves Boisset
Regie: Yves Boisset
Besetzung: Lee Marvin, Miou Miou, Jean Carmet.

Donald Duck's

Feuerwerk

Produktion: Walt Disney Productions (USA) 1985
Verleih: Fox
Zusammenstellung der Kurzfilme Dude Duck, Donald's Tyre Trouble, Californy er Bust, Window Cleaners, Lion Down, Let's Stick Together, Camp Dog, Donald's Snowfight, Fowl Hunting, No Sail, Primitive Pluto, Dragon Around

Donauwalzer

Produktion: Teamfilm/ORF/ZDF
Verleih: Impuls
Drehbuch: Ulli Schwarzenberger
Regie: Xaver Schwarzenberger
Besetzung: Christiane Hörbiger, Michael Rehberg, Axel Corti, Hugo Gottschlich, Jane Tilden, Micha Prückner, Tilo Prückner, Joe Hembus, Bert Breit, Harry Baer
Kamera: Xaver Schwarzenberger
Musik: Bert Breit
Länge: 99 Minuten

Drei gegen Drei

Produktion: Neue Constantin (BRD) 1985
Verleih: Neue Constantin
Drehbuch: Martin Gies, Bernd Schwamm, Herman Weigel
Regie: Dominik Graf
Besetzung: Peter Behrens, Gert Krawinkel, Stephan

Remmler, Sunnyi Melles, Peer Augustinski, Günter Meisner, Wolfram Berger, Ralf Wolter
Kamera: Klaus Eichhammer
Musik: Trio, Andreas Köbner
Länge: 105 Minuten

Drei Teufelskerle lachen alles nieder

Metettemie in Galera

Produktion: Z. Kunkera (Italien) 1981
Verleih: Allround
Regie: Herb Al Bauer
Besetzung: Robert Widmark, Tarikd Akan, John Gordon
Kamera: Jens Hira
Musik: Stelvio Cipriano
Länge: 85 Minuten

Duett zu dritt

Paroles et Musique

Produktion: 7 Films Cinema/FR 3/CIS (Frankreich/Kanada)
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Elie Chouraqui
Regie: Elie Chouraqui
Besetzung: Catherine Deneuve, Christopher Lambert, Richard Anconina, Jacques Perrin, Nick Mancuso
Kamera: Robert Alazraki
Musik: Michel Legrand
Länge: 108 Minuten

E

Eddie And The Cruisers

Eddie And The Cruisers

Produktion: Lorimar (USA) 1983
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Martin Davidson, Arlene Davidson
Regie: Martin Davidson
Besetzung: Tom Berenger, Michael Pare, Helen Schneider, Matthew Lurance, David Wilson, Michael Atunes
Kamera: Fred Murphy
Musik: Kenny Vance
Länge: 95 Minuten

Einmal Ku'damm

und zurück

Produktion: Cinecom/Neue Filmproduktion/SFB (BRD) 1984
Verleih: Senator
Drehbuch: Jürgen Engert
Regie: Herbert Ballmann
Besetzung: Ursela Monn, Christian Kohlund, Evelyn Meyka, Peter Schiff, Peter Seum, Brigitte Mira, Dagmar Biener, Kurt Conradi
Kamera: Ingo Hamer
Musik: Jürgen Knieper
Länge: 96 Minuten

Eins, zwei, drei

One, Two, Three

Produktion: Pyramid (USA) 1961
Verleih: NEF-Diffusion
Drehbuch: Billy Wilder, J. A. L. Diamond
Regie: Billy Wilder
Besetzung: James Cagney, Horst Buchholz, Liselotte Pulver, Hanns Lothar, Karl Lieffen, Ralf Wolter
Kamera: Daniel L. Fapp
Musik: André Previn
Länge: 108 Minuten

Einsatzkommando

Seewölfe

Highest Honour

Produktion: Overseas Filmgroup (Australien/Japan) 1982
Verleih: Ascot
Regie: Peter Maxwell
Besetzung: John Howard.

Die Einsteiger

Produktion: Lisa/K. S./Roxy (BRD) 1985
Verleih: Tivoli
Drehbuch: Mike Krüger, Thomas Gottschalk
Regie: Siggie Götz
Besetzung: Thomas Gottschalk, Mike Krüger, Anja Kruse, Ankie Beilke, Kurt Weinzierl, Udo Kier, Gerd Baltus, Werner Kreindl
Kamera: Heinz Hölscher
Musik: Ennio Morricone, Olaf Weitzel
Länge: 111 Minuten

Der einzige Zeuge

Witness

Produktion: Paramount (USA) 1985
Verleih: UIP
Drehbuch: Earl W. Wallace, William Kelley
Regie: Peter Weir
Besetzung: Harrison Ford, Kelly McGillis, Josef Sommer, Lukas Haas, Jan Rubes, Alexander Godunov, Danny Glover, Brent Jennings, Patti LuPone, Angus MacInnes, Frederick Rolf, Viggo Mortensen, John Garson, Beverly May, Ed Crowley, Timothy Carhart, Sylvia Kauders, Marian Swan
Kamera: John Seale
Musik: Maurice Jarre
Länge: 112 Minuten

Eis am Stil, 6. Teil:

Ferienliebe

Produktion: Kinofilm/Golan-Globus (BRD/Israel), 1985
Verleih: Scotia
Drehbuch: Dan Wolman, Eli Davor, Sam Waynberg
Regie: Dan Wolman
Besetzung: Zachi Noy, Jesse Katur, Yehuda Afroni, Petra Kogelnik, Yossi Shiloach, Bea Fiedler

Kamera: Ilan Rosenberg
Länge: 86 Minuten

El Sur – Der Süden

El Sur

Produktion: Elias Querejeta/Chloe (Spanien/Frankreich) 1983
Verleih: endfilm
Drehbuch: Victor Erice
Regie: Victor Erice
Besetzung: Omero Antonutti.

Enemy Mine – Geliebter

Feind

Enemy Mine

Produktion: Kings Road
Verleih: Fox
Drehbuch: Edward Khmara
Regie: Wolfgang Petersen
Besetzung: Dennis Quaid, Louis Gossett jr., Richard Marens, Brian James, Lance Kerwin, Jim Mapp, Bumber Robinson, Caroline McCormack
Kamera: Toni Imy

Entre Nous

Coup de foudre

Produktion: Partners Prod./Alexandre
Film/Hachette Premiere (Frankreich) 1983
Verleih: Arsenal
Drehbuch: Diane Kurys
Regie: Diane Kurys
Besetzung: Miou Miou, Isabelle Huppert,

Erst die Arbeit,

und dann?

Produktion: Cult Film TV
Verleih: FiFiGe
Drehbuch: Detlev Buch
Regie: Detlev Buch
Besetzung: Detlev Buch, Ela Nitzsche
Kamera: Burkhart Wellmann
Musik: Detlev Brozat
Länge: 45 Minuten

Die Ewoks – Karawane

der Tapferen

Caravan Of Courage

Produktion: Lucasfilm (USA) 1984
Verleih: Fox
Drehbuch:
Regie: John Korty
Besetzung: Eric Walker.

F

Der Falke und

der Schneemann

The Falcon And

The Snowman

Produktion: Orion (USA) 1984

Verleih: Fox
Drehbuch: Steven Zaillian
Regie: John Schlesinger
Besetzung: Timothy Hutton, Sean Penn, Pat Hingle, Joyce van Patten, Richard Dysart, Lori Singer, Dorian Harewood
Kamera: Alan Davian
Musik: Pat Metheny, Lyle Mays
Länge: 131 Min.

Die Familie mit dem

umgekehrten

Düsenantrieb

Gyakufunsha-Kazoku

Produktion: Directors Company/Kokusai House/ATG (Japan) 1984
Verleih: Futura
Drehbuch: Yoshinori Kobayashi, Fumio Kohnami, Sogo Ishii
Regie: Sogo Ishii

Final Mission – Der

Kampf geht weiter

Final Mission

Produktion: Santiago/Maharaj (USA) 1984
Verleih: Scotia
Drehbuch: Joseph Zuccherro, J.M. Avelcana
Regie: Cirilo H. Santiago
Besetzung: Richard Young.

Flammenzeichen

Produktion: Franz Seitz/BR (BRD) 1984
Verleih: Futura
Drehbuch: Franz Seitz
Regie: Franz Seitz
Besetzung: Dietrich Mattausch, Martin Umbach, Werner Grailich, Hans Reinhard Müller, Eva Kryll, Wilfried Klaus
Kamera: Rudolf Blahacek
Länge: 79 Min.

Flashpoint

Flashpoint – Borderline

Produktion: Skip Short (USA)
Verleih: Filmallianz/Avis
Drehbuch: Dennis Shryack, Michael Butler
Regie: William Tannen
Besetzung: Kris Kristofferson, Treat Williams, Rip Torn

Fletch – Der

Troublemaker

Fletch

Produktion: Alan Greisman, Peter Douglas (USA) 1985
Verleih: UIP
Drehbuch: Andrew Bergman
Regie: Michael Ritchie
Besetzung: Chevy Chase, Tim Matheson, Joe Don Baker, Dana Wheeler-Nicholson, Richard Libertini, George Wendt
Kamera: Fred Schuler
Musik: Harold Faltermeier

Flucht zu dritt
Mrs. Soffel
Produktion: MGM/UA (USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Ron Nyswaner
Regie: Gillian Armstrong
Besetzung: Diane Keaton, Mel Gibson, Matthew Modine.

Flügel und Fesseln
Produktion: Helma Sanders/Literarisches Colloquium Berlin/Films du Losange (BRD/Frankreich) 1984
Verleih: Basis
Drehbuch: Helma Sanders-Brahms, Suzanne Schiffmann, Sylvie Ponsard
Regie: Helma Sanders-Brahms
Besetzung: Brigitte Fossey, Hildegard Knef, Ivan Desny, Hermann Treusch, Camille Raymond
Kamera: Sacha Vierny
Musik: Jürgen Knieper
Länge: 116 Min.

Die Föhnforscher
Produktion: Herbert Achternbusch (BRD) 1985
Verleih: Filmwelt
Drehbuch: Herbert Achternbusch
Regie: Herbert Achternbusch
Besetzung: Herbert Achternbusch, Gabi Geist, Franz Baumgartner, Hartmut Geerken
Kamera: Adam Olech, Stefano Guidi
Länge: 132 Min.

Formel Eins – Der Film
Produktion: Solaris/Bavaria/Neue Constantin (BRD) 1985
Verleih: Neue Constantin Film
Drehbuch: Wolfgang Büld, Rochus Kahn, Peter Zemann
Regie: Wolfgang Büld
Besetzung: Sissy Kelling, Frank Meyer-Brockmann, Ingolf Lück, Die Toten Hosen, Dietmar Bär, Peter von Strombeck
Kamera: Roland Willaert
Musik: Falco, Limahl, Meat Loaf, Pia Zadora u.v.a.
Länge: 101 Min.

Die Frau in Rot
The Woman in Red
Produktion: Orion (USA) 1984
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Gene Wilder
Regie: Gene Wilder
Besetzung: Gene Wilder, Charles Grodin, Kelly LeBrock, Joseph Bologna, Judith Ivey, Michael Huddleston
Kamera: Fred Schuler
Musik: John Morris
Länge: 86 Min.

Formel 1 und heiße Mädchen
Delitto in Formula Uno
Produktion: Intercapital (Italien) 1983
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Mario Amendola, Bruno Corbucci
Regie: Bruno Corbucci
Besetzung: Tomas Milian, Dagmar Lassander.

Eine Frau für gewisse Stunden
Produktion: Heinz Hoffmann (BRD) 1984
Verleih: Avis/Filmhansa
Drehbuch: Wolfgang Müller
Regie: Wolfgang Müller
Besetzung: Christiane Krüger, Manfred Lehmann, Bernd Herzprung, Wolfgang Müller, Wolf Martensen
Kamera: Werner Kurz
Musik: Jürgen Fritz
Länge: 80 Min.

Fröhliche Ostern
Joyeuses Paques
Produktion: Alain Sarde/Cerito Film (Frankreich) 1984
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Jean Poiret
Regie: Georges Lautner
Besetzung: Jean-Paul Belmondo, Sophie Marceau, Marie Laforet, Rosie Vartee
Kamera: Edmond Sechan
Musik: Philippe Sarde
Länge: 97 Min.

G
Die Gangster Akademie
La Banda del Trucido
Produktion: GEL International (Italien) 1977
Verleih: Allround
Regie: Stelvio Massi
Besetzung: Luc Merenda, Elio Zamuto, Tomas Milian
Länge: 87 Minuten

Das Geheimnis der Phantomhöhlen
Secrets Of The Phantom Caverns
Produktion: New World (USA) 1985
Verleih: Senator
Drehbuch: Christy Marx, Robert Vincent O'Neil
Regie: Don Sharp
Besetzung: Robert Powell, A. C. Weary, Timothy Bottoms, Lisa Blount, Richard Johnson, Anne Heywood, Carl Spurlock
Kamera: Virgil Harper

Gefahr im Verzug
Péril en la demeure
Produktion: Gaumont/TF 1 Films/Elefilm (Frankreich) 1985
Verleih: Concorde
Drehbuch: Michel Deville
nach dem Roman von René Belletto
Regie: Michel Deville
Besetzung: Anemone, Richard Bohringer.

Geheimcode Golden Triangle
Raiders Of The Lost Triangle
Produktion: International Film Distribution (Hongkong) 1983
Verleih: Allround
Drehbuch: Gerald Meyers
Regie: Sumat Saichur
Besetzung: Sorapong Chatri, Manny Aswatep, Peter Ramwa
Kamera: David Kennerly
Länge: 92 Minuten

Die gekaufte Frau
Gebroken Spiegels
Produktion: Sigma (Niederlande) 1983/84
Verleih: Senator
Drehbuch: Marleen Gorris
Regie: Marleen Gorris
Besetzung: Lineke Rijxman, Henriette Tol, Coby Stunnenberg, Carla Hardy.

Ghostbusters
Ghostbusters
Produktion: Black Rhino/Bernie Brillstein (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Dan Aykroyd, Harold Ramis
Regie: Ivan Reitman
Besetzung: Bill Murray, Dan Aykroyd, Sigourney Weaver, Harold Ramis, Rick Moranis, Annie Potts
Kamera: Laszlo Kovacs
Musik: Elmer Bernstein
Länge: 105 Minuten

Die Glenn Miller Story
The Glenn Miller Story
Produktion: Universal (USA) 1954
Verleih: UIP
Drehbuch: Valentine Davies, Oscar Brodney
Regie: Anthony Mann
Besetzung: James Stewart, June Allyson, Henry Morgan, Charles Drake, George Tobias, Barton MacLane, Sig Ruman, Irving Bacon, James Bell, Kathleen Lockhart, Katharine Warren
Kamera: William Daniels
Musik: Joseph Gershenson
Länge: 116 Minuten

Godzilla – Die Rückkehr des Monsters
The Return Of Godzilla
Produktion: Toho (Japan) 1984
Verleih: Neue Constantin
Drehbuch: Shuichi Nagahara
Regie: Koji Hashimoto
Besetzung: Kaiju Koboyashi, Ken Tanaka, Yasuko Sawaguchi, Yosuke Natsuki, Shin Takuma
Kamera: Kazutami Hara
Musik: Reijiro Koroku
Länge: 82 Minuten

Die Goonies
The Goonies
Produktion: Amblin (USA) 1985
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Chris Columbus
Regie: Richard Donner
Besetzung: Corey Feldman, Ke Huy Quan, John Matuzak, Martha Plimpton, Steve Autin, Kerri Green
Kamera: Nick McLean
Musik: Dave Grusin
Länge: 111 Min.

Gotcha – ein irrer Typ
Gotcha
Produktion: Universal (USA) 1985
Verleih: UIP
Drehbuch: Dan Gordon
Regie: Jeff Kanew
Besetzung: Anthony Edwards, Linda Fiorentino, Nick Corri, Alex Rocco, Marla Adams, Klaus Löwitsch
Kamera: Bill Baggot
Musik: King Conti
Länge: 101 Minuten

Die Göttliche
Garbo Talks
Produktion: MGM/UA (USA) 1984
Verleih: UIP
Besetzung: Anne Bancroft, Ron Silver, Carrie Fisher, Catherine Hicks, Steven Hill, Howard Da Silva, Dorothy London
Kamera: Andrzej Bartkowiak
Musik: Cy Doleman
Länge: 103 Minuten

Gratwanderung
Produktion: DFFB/ZDF (BRD) 1984
Verleih: Basis
Drehbuch: Barbara Kappen
Regie: Barbara Kappen
Besetzung: Anneli Feik-Wagner, Irina Hoppe.

Der Grenzwolf
Borderline
Produktion: Freedman/Kline (USA) 1980
Verleih: Ascot
Drehbuch: Jerrold Freedman, Steve Kline
Regie: Jerrold Freedman

Besetzung: Charles Bronson, Bruno Kirby, Bert Remsen, Michael Lerner, Ed Harris, Karmin Murcelo
Kamera: Tak Fujimoto
Musik: Gil Melle
Länge: 94 Minuten

Der Größte bin ich
Lui e peggio di me
Produktion: Silver-Film (Italien) 1985
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Enrico Oldoini, Bernardino Zapponi
Regie: Enrico Oldoini
Besetzung: Adriano Celentano, Renato Pozzetto, Kelley van der Velden
Kamera: Alessandro D'Eva
Musik: Manuel de Sica
Länge: 83 Minuten

Die größte Schlacht der Ninja
Shaolin vs. Ninja
Produktion: Golden Sun (Taiwan) 1984
Verleih: Ring-Film
Regie: Robert Tai
Besetzung: Alexander Iron, George Chang, Charles Won
Länge: 84 Minuten

Die Grünstein-Variante
Produktion: Allianz/WDR (BRD) 1984
Verleih: Futura
Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase, Bernhard Wicki
Regie: Bernhard Wicki
Besetzung: Fred Düren, Klaus Schwarzkopf.

Gulag
Gulag
Produktion: Lorimar (Großbritannien) 1984
Verleih: CCF im Filmverlag
Drehbuch: Dan Gordon
Regie: Roger Young
Besetzung: David Keith.

Die Günstlinge des Mondes
Les favoris de la lune
Produktion: Philippe Dussart/FR 3/RAI (Frankreich/Italien) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Otar Iosseliani, Gérard Brach
Regie: Otar Iosseliani
Besetzung: Alix de Montaigu, Pascal Aubier, Gaspard Flori, Emile Aubry, Katja Rupé, Christine Bailly
Kamera: Philippe Theaudiere
Musik: Nicolas Zourabichvili
Länge: 102 Minuten

H

Halt's Maul Boss
They Call Me Bruce
Produktion: Golpine/A.R.C. (USA) 1984
Verleih: AB Film
Drehbuch: D. Randolph, Johnny Yune, Elliott Hong, T. Clawson
Regie: Elliott Hong
Besetzung: Johnny Yune, Margaux Hemingway, Pam Huntington, Ralph Mauro, Tony Brade
Kamera: R. Roth
Musik: Tommy Vig
Länge: 83 Min.

Hard Rock Zombies
Hard Rock Zombies
Produktion: Krishna Shah (USA) 1984
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Krishna Shah, David Ball
Regie: Krishna Shah

Hardyman schafft alle
Produktion: T.M.S./Stockmann (USA/Japan/BRD) 1984
Verleih: Stockmann
Drehbuch: Monkey Punch, Mia Zaki
Regie: Franz Stockmann, Julien Granata
Besetzung: Zeichentrickfilm
Musik: Yoko Ono
Länge: 89 Min.

Heaven's Gate
Heaven's Gate
Produktion: Partisan Prod. (USA) 1980
Verleih: Tobis
Drehbuch: Michael Cimino
Regie: Michael Cimino
Besetzung: Kris Kristofferson, Christopher Walken, John Hurt, Isabelle Huppert, Sam Waterson, Brad Dourif, Joseph Cotten, Jeff Bridges, Ronnie Hawkins, Paul Koslo
Kamera: Vilmos Zsigmond
Musik: David Mansfield
Länge: 210 Min.

Die Herrschaft der Ninja
Ninja III – The Domination
Produktion: Cannon (USA) 1984
Verleih: Scotia
Drehbuch: James R. Silke
Regie: Sam Firstenberg
Besetzung: Sho Kosugi, Lucinda Dickey, Jordan Bennett
Kamera: Hanania Baer
Musik: Udi Haroaz

Die Herzensbrecher
Heartbreakers
Produktion: Orion (USA) 1984
Verleih: Filmverlag der

Autoren
Drehbuch: Bobby Roth
Regie: Bobby Roth
Besetzung: Jerry Hardin, Henry Sanders, Walter Olkewicz, Terry Willis, Annie O'Neill, Michelle Davison, Claire Malis, Carmen Argenziano, Adele Corey, Tina Chappel, Justin Leir, Scott Wade
Kamera: Michael Ballhaus
Musik: Tangerine Dream
Länge: 98 Min.

Herzklopfen
Produktion: Walter Bannert (Österreich) 1984
Verleih: Cosmos
Drehbuch: Gustav Ernst
Regie: Walter Bannert
Besetzung: Nikolaus Vogel, Julia Steinberger, Adolf Lukan, Barbara Focke, Peter Jost
Kamera: Hanus Polak
Musik: Roland Baumgartner
Länge: 93 Min.

Highway Kids
Smokey Bites The Dust
Produktion: New World (USA) 1981
Verleih: Metropol
Drehbuch: Max Apple
Regie: Charles B. Griffith
Besetzung: Jimmy McNichol.

Highway 66
Roadhouse 66
Produktion: Scott M. Rosenfeld, Mark Levinson (USA) 1983
Verleih: Atlas
Drehbuch: Galen Lee, George Simpson
Regie: John Mark Robinson
Besetzung: Willem Dafoe, Judge Reinhold, Kaaren Lee, Kate Vernon
Kamera: Thomas Ackerman
Musik: Gary Scott

Himmelskörper – Heavenly Bodies
Heavenly Bodies
Produktion: Robert Lantos/Stephen Roth (Kanada) 1985
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Lawrence Dane, Ron Base
Regie: Lawrence Dane
Besetzung: Cynthia Dale.

Höllenengel
Danger
Produktion: Renee Harmon (USA) 1984
Verleih: Splendid
Drehbuch: Renee Harmon, James Bryan
Regie: James Bryan
Besetzung: Adam West, Tina Louise, Russ Alexander, Renee Harmon
Kamera: Derek Scott

Hollywood Out-Takes
Hollywood Out-Takes And Rare Footage
Produktion: Manhattan-Movietime (USA) 1983
Verleih: Arsenal
Zusammengestellt von Ron Blackman und Bruce Goldstein
Besetzung: Marx Brothers, Errol Flynn, Humphrey Bogart, James Stewart, Lauren Bacall, Jayne Mansfield
Musik: Steve Sterner
Länge: 84 Min.

Hotel New Hampshire
The Hotel New Hampshire
Produktion: Woodfall / Yellow-bill / Producers Circle/Filmline
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Tony Richardson
Regie: Tony Richardson
Besetzung: Rob Lowe, Jodie Foster, Paul McCrane, Beau Bridges, Lisa Banes, Jennie Dundas, Seth Green, Nastassja Kinski
Kamera: David Watkin
Musik: Raymond Lepard
Länge: 108 Min.

Hühnchen in Essig
Poulet au vinaigre
Produktion: MK 2 (Frankreich) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Dominique Roulet, Claude Chabrol nach dem Roman „Une mort entrop“ von Dominique Roulet
Regie: Claude Chabrol
Besetzung: Jean Poiret, Stephane Audran, Michel Bouquet, Caroline Cellier.

Die hungrigen Skorpione
Produktion: Euramerica International (Italien) 1984
Verleih: Tivoli
Regie: Umberto Lenzi
Besetzung: Franc Pacino, July Kent, Mark Jung, Paul Werner, Manfred Seipold

I
Der Illusionist
De Illusionist
Produktion: Jos Stelling (Niederlande) 1984
Verleih: Senator
Drehbuch: Freek de Jonge, Jos Stelling
Regie: Jos Stelling
Besetzung: Freek de Jonge, Jim Van Der Wonde, Catrien

Wolthuizen, Gerard Thoolen
Kamera: Theo Van de Sande
Musik: Willem Breuker
Länge: 90 Min.

Im Innern des Wals

Produktion: DNS/Haro
Senft/NDR (BRD) 1984
Verleih: Cosmos
Drehbuch: Doris Dörrie,
Michael Junker
Regie: Doris Dörrie
Besetzung: Janna
Marangosoff, Eisi Gulp.

Im Jahr des Drachen

Year Of The Dragon

Produktion: Dino De
Laurentiis (USA) 1985
Verleih: Tobis
Drehbuch: Oliver Stone,
Michael Cimino nach dem
Roman von Robert Daley
Regie: Michael Cimino
Besetzung: Mickey Rourke,
Ariane Koizumi, John Lone
Kamera: Alex Thompson
Musik: David Mansfield

Impulse

Impulse

Produktion: ABC (USA) 1984
Verleih: Prokino
Drehbuch: Bart Davis, Don
Carlos Dunaway
Regie: Graham Baker
Besetzung: Tim Matheson,
Meg Tilly, Hume Cronyn, John
Karlen, Bill Paxton, Amy
Stryker
Kamera: Thomas Del Ruth
Musik: Paul Chihara
Länge: 88 Min.

Insignificance – Die verflixte Nacht

Insignificance

Produktion: Zenith
Productions (GB) 1985
Verleih: Filmwelt
Drehbuch: Terry Johnson
Regie: Nicolas Roeg
Besetzung: Gary Busey,
Tony Curtis, Michael Emil,
Theresa Russell, Will
Sampson
Kamera: Peter Hannan
Musik: Stanley Meyers
Länge: 108 Min.

Irezumi – Die tätowierte Frau

Irezumi Settka

Tomuraisashi

Produktion: Daiei Int./Daiichi
Kazumi (Japan) 1981
Verleih: Pandora
Drehbuch: Chiho Katsura
Regie: Yoichi Takabayashi
Besetzung: Masayo
Utsunomiya, Tomisauro
Wakayana, Yuhisuke Takita,
Masaki Kyomoto
Kamera: Hideo Fujii
Musik: Masaru Sato
Länge: 102 Min.

Ein irrer Trip im Wahnsinnsbus

Holiday On The Buses

Produktion: Hammer Film
(GB) 1973
Verleih: Schröder
Drehbuch: Ronald Wolfe,
Ronald Chesney
Regie: Bryan Izzard
Besetzung: Reg Varney,
Doris Hare, Bob Grant.

Die Jäger der goldenen Göttin

Jungle Raiders

Produktion: Filman Prod.
(Italien) 1985
Verleih: Ascot
Drehbuch: Gianni Simonelli
Regie: Anthony M. Dawson
Besetzung: Lee van Cleef,
Christopher Connelly.

James Bond 007 –

Im Angesicht des Todes

A View to a Kill

Produktion: Eon
(Großbritannien) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Richard Maibaum,
Michael G. Wilson
Regie: John Glen
Besetzung: Roger Moore,
Christopher Walken, Tanya
Roberts, Grace Jones, Patrick
MacNee, Patrick Bauchau.

Joey

Produktion: Klaus Dittrich
(BRD) 1985
Verleih: Filmverlag der
Autoren
Drehbuch: Roland
Emmerich, Hans J. Haller,
Thomas Lechner
Regie: Roland Emmerich
Besetzung: Joshua Morrell,
Eva Kryll, Jan Zierold,

Joy und Joan

Produktion: ATC 3000
(Frankreich) 1984
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Jean-Pierre
Embriohoris, Joy Laurey
Regie: Jacques-René Saurel
Besetzung: Brigitte Lahale,
Isabelle Solar

K

Kennwort Salamander

Produktion: I. T. C.
(Italien/USA) 1980

Verleih: Ascot
Drehbuch: Robert Katz
Regie: Peter Zinner
Besetzung: Anthony Quinn,
Franco Nero, Claudia
Cardinale, Christopher Lee,
Eli Wallach, Martin Balsam,
John Steiner, Sybil Danning,
Paul Smith
Kamera: Mercello Gatti
Musik: Jerry Goldsmith
Länge: 100 Minuten

Die Kids von Orlando

The New Kids

Produktion: Sean S.
Cunningham (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Stephen
Gyllenthal
Regie: Sean S. Cunningham
Besetzung: Shannon Presby,
Lori Loughlin, James Spader.

Die Killer-Akademie

Crime Wave

Produktion: Embassy
(USA) 1985
Verleih: Neue Constantin
Drehbuch: Joel Coen, Ethan
Coen, Sam Raimi
Regie: Sam Raimi
Besetzung: Reed Birney,
Sheree J. Wilson, Louise
Lasser, Brion James, Bruce
Campbell, Edward Pressman
Länge: 86 Minuten

The Killing Fields – Schreiendes Land

The Killing Fields

Produktion: Engima
(Großbritannien) 1984;
Warner Bros./Goldcrest/
International Film Investors
Verleih: Warner Columbia
Drehbuch: Bruce Robinson
Regie: Roland Joffé
Besetzung: Sam Waterson,
Haing S. Ngor, John
Malkovich, Julian Sands,
Craig T. Nelson
Kamera: Chris Menges
Musik: Mike Oldfield
Länge: 142 Minuten

Killpoint

Killpoint

Produktion: Frank Harris,
Diana Stevenett (USA) 1984
Verleih: Avis/Filmhansa
Drehbuch: Frank Harris
Regie: Frank Harris
Besetzung: Leo Fong,
Richard Roundtree, Cameron
Mitchell, Stack Pierce, Diana
Leigh
Kamera: Frank Harris
Musik: Scott Daley
Länge: 89 Minuten

Die Kinder

Les Enfants

Produktion: Productions
Berthemont/Kultusmini-
sterium (Frankreich) 1984
Drehbuch: Marguerite Duras

Regie: Marguerite Duras,
Jean Mascolo, Jean-Marc
Turine, Yann Andrea
Besetzung: Axel
Bougousslavski, Daniel Gélín,

King Kongs Faust

Produktion: Katrin
Seybold/NDR/Independent
Feature Project (BRD) 1984
Verleih: FiFiGe
Drehbuch: Heiner Stadler,
Ulrich Enzensberger, Lilly
Targownik

Regie: Heiner Stadler
Besetzung: Leonard Lansik,
Werner Grassmann, Heinz
van Nouhys, Wolfgang
Längsfeld, Wim Wenders.

Ein Klassenmädchen

Just The Way You Are

Produktion: MGM/UA
(USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Allan Burns
Regie: Edouard Molinaro
Besetzung: Kristy McNichol,
Michal Ontkean, Kaki Hunter,
Timothy Daly, André
Dussollier, Robert Carradine
Kamera: Claude Lecomte
Musik: Vladimir Cosma
Länge: 95 Minuten

Knast total

Doin’ Time

Produktion: Ladd Company
(USA) 1985
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Franelle Silver,
Ron Zwarg, George Medeluk
Regie: George Medeluk
Besetzung: Jeff Altman, Dey
Young, Richard Mulligan.

Kokain – Das Tagebuch der Inga L.

Produktion: Galerie Film
Company (BRD) 1985
Verleih: Cine Entertainment
Regie: Rubin Sharon
Besetzung: Renee Zaluski,
Marina Braun,

Kolp

Produktion: Röth
Filmproduktion (BRD) 1984
Verleih: Cosmos
Drehbuch: Frank Röth,
Roland Suso Richter
Regie: Roland Suso Richter
Besetzung: Frank Röth, Katja
Flint, Barbara Weinzierl.

König David

King David

Produktion: Paramount
(USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Andrew Birkin,
James Kostigan
Regie: Bruce Beresford
Besetzung: Richard Gere,
Edward Woodward, Denis
Quilly, Niall Buggy, Jack Klaff.

Kommando Leopard

Produktion: Ascot/Prestige
(BRD/Italien) 1985
Verleih: Ascot
Drehbuch: Roy Nelson
Regie: Anthony M. Dawson
Besetzung: Lewis Collins,
Klaus Kinski, Manfred
Lehmann, Cristina Donadio,
John Steiner, Tom
Danneberg, Hans
Leutenegger, Alan C. Walker,
Subas Herrera, Julio Rodrigo
Kamera: Peter Baumgartner

Kopfüber in die Nacht

Into The Night

Produktion: Universal
(USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Ron Koslow
Regie: John Landis
Besetzung: Jeff Goldblum,
Michelle Pfeiffer, Dan
Aykroyd, David Cronenberg.

Die Küken kommen

Produktion: Stargfilm/
Mutoskop/Lisa (BRD) 1985
Verleih: Tivoli
Besetzung: Joachim
Bernhard, Frank
Meyer-Brockmann, Tidof,
Andreas Sportelli, Katharina
Raake, Anja Jaenicke

Kukurantumi

Kukurantumi –

Road To Accra

Produktion: Reinery
Film/Afromovies/NDR
(Ghana/BRD) 1984
Verleih: Matthias-Film
Drehbuch: King Ampaw, Ralf
Franz, Thilo Khine
Regie: King Ampaw
Besetzung: Evans Oma
Hunter, Amy Appiah.

Die Kümmeltürkin geht

Produktion: Journal-Film/
Klaus Volkenborn
(BRD) 1985
Verleih: Basis
Drehbuch: Jeanine
Meerapfel
Regie: Jeanine Meerapfel
Besetzung: Melek Tez,
Familie Kantemir, Niyazi
Türga, Maksud Yilmaz, Erna
Krause, Etta Czack
Kamera: Johann Feindt
Musik: Jakob Lichtmann
Länge: 89 Minuten

Die Kurve kriegen

Produktion: Hansjürgen
Pohland (BRD) 1985
Verleih: Kora
Drehbuch: Ephta Pundel
Regie: Monika Teuber
Besetzung: Britta Pohland,
Huub Stapel, Michael Gregor,
Marina Arcangeli
Kamera: Hansjürgen
Pohland
Musik: Secret Sound
Länge: 90 Minuten

Der Kuß der Tosca

Il Bacio di Tosca

Produktion: T&C
Film/RTSI/SSR
(Schweiz) 1983
Verleih: Pandora
Drehbuch: Daniel Schmid
Regie: Daniel Schmid
Besetzung: Sara Scuderi,
Giovanni Puligheddu, Leonida
Bellon, Salvatore Locapo,
Giuseppe Manacchini
Kamera: Renato Berta
Musik: Giuseppe Verdi,
Giacomo Puccini, Gaetano
Donizetti
Länge: 87 Minuten

Der lachende Stern

Produktion: Kern/ZDF
(BRD) 1983
Verleih: Basis
Drehbuch: Werner Schroeter
Regie: Werner Schroeter
Besetzung: (Dokumentarfilm)
Kamera: Werner Schroeter
Länge: 110 Min.

Legende

Legend

Produktion: Universal
(USA) 1985
Verleih: Fox
Drehbuch: William Hjortsberg
Regie: Ridley Scott
Besetzung: Tom Cruise, Mia
Sara, Tim Curry, David
Bennet, Alice Playten,
Bill Barty
Kamera: Alex Thompson
Musik: Jerry Goldsmith

Die letzte Jagd

The Shooting Party

Produktion: Edenflow/Geoff
Reeve (GB) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Julian Bond nach
dem gleichnamigen Roman
von Isabel Coltage
Regie: Alan Bridges
Besetzung: James Mason,
Dorothy Tutin, John Gielgud.

Die Libelle

The Little Drummer Girl

Produktion: Warner Bros.
(USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Loring Mandel
nach dem gleichnamigen
Roman von John le Carré
Regie: George Roy Hill
Besetzung: Diane Keaton,
Yorgo Voyagis, Klaus Kinski.

Liebe auf der Flucht

L’amour en fuite

Produktion: Les Films du
Carosse (Frankreich) 1978

Verleih: endfilm
Drehbuch: François Truffaut,
Marie-France Pisier, Jean
Aurel, Suzanne Schiffman
Regie: François Truffaut
Besetzung: Jean-Pierre
Léaud, Marie-France Pisier,
Claude Jade, Dani, Dorotheé,
Rosy Varte, Marie Henriau,
Daniel Mesguich
Kamera: Nestor Almendros
Musik: George Delerue
Länge: 94 Min.

Liebe und Anarchie

Film d’amore e

d’anarchie

Produktion: Euro
International / Labrador
(Italien/Frankreich) 1973
Verleih: Prokino
Drehbuch: Lina Wertmüller
Regie: Lina Wertmüller
Besetzung: Giancarlo
Giannini, Mariangela Melato

Lieber Karl

Produktion: Voissfilm/BR/
ORF (BRD) 1984
Verleih: Cosmos
Drehbuch: Maria Knilli,
Wolfgang Paulus
Besetzung: Ulrich
Reinhaller, Hans Brenner,

Lifeboat

Lifeboat

Produktion: Twentieth
Century-Fox (USA) 1943
Verleih: Fox
Drehbuch: Jo Swerling nach
einer Story von John
Steinbeck
Besetzung: Tallulah
Bankhead, William Bendix.

Lifeforce

Lifeforce

Produktion: Cannon
(GB) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Dan O'Bannon,
Don Jakoby
Regie: Tobe Hooper
Besetzung: Steve Railsback,
Peter Firth, Frank Finlay,
Mathilda May
Kamera: Alan Hume
Musik: Henry Mancini

The Line – Tausend Meilen bis zur Hölle

The Line

Produktion: Independent
Cinema Associates
(USA) 1983
Verleih: Kora
Drehbuch: Reginald
Shelborne, P. Maxwell
Regie: Robert J. Siegel
Besetzung: Russ Thacker,
Brad Sullivan, Jacqueline
Brooks, Lewis J. Stradlen, Gil
Rodgers
Kamera: Sol Negrin, Al Lhota
Musik: Rod McBrian
Länge: 89 Min.

Der Linkshänder

L’arbalète

Produktion: Candice
(Frankreich) 1984
Verleih: Alemannia
Drehbuch: Sergio Gobbi,
Daniel Ubaud
Regie: Sergio Gobbi
Besetzung: Daniel Auteuil,
Marcel Bozzuffi, Marisa
Berenson, Daniel Ubaud
Kamera: Richard Andry
Musik: Jacques Revaux
Länge: 90 Min.

Lisa – Der helle Wahn

Weird Science

Produktion: Universal
(USA) 1985
Verleih: UIP
Drehbuch: John Hughes
Regie: John Hughes
Besetzung: Kelly Le Brock,
Anthony Michael Hall, Ian
Mitchell Smith, Bill Paxton,
Rubert Rusler, Robert
Downey, Susanne Snyder,
Judie Aronson
Musik: Ira Newborn
Kamera: Matt Leonetti
Länge: 94 Min.

Loft – Die neue Saat der Gewalt

Produktion: Wolfgang
Odenthal/KF Kinofilm/Barbara
Moorse (BRD) 1984
Verleih: Scotia
Drehbuch: Eckhart Schmidt
Regie: Eckhart Schmidt
Besetzung: Andreas
Sportelli, Rebecca Winter,
Karl-Heinz von Liebezeit,
Ralph Schicha, Tidof Schad,
Caterina Raacke, Paul Bauer,
Sibylle Rauch
Kamera: Bernd Neubauer
Musik: Fox Mountain
Länge: 84 Min.

Love Fighters

Tuff Turf

Produktion: New World
(USA) 1984
Verleih: Tivoli
Drehbuch: Jette Rinck
Regie: Fritz Kiersch
Besetzung: James Spader,
Kim Richards, Paul Mone,
Matt Clark, Claudette Newins,
Robert Downey
Kamera: Willy Kurant
Musik: Jonathan Elias
Länge: 108 Min.

Love Streams

Love Streams

Produktion: Cannon
(USA) 1983
Verleih: CineVox
Drehbuch: Ted Allan, John
Cassavetes
Regie: John Cassavetes
Besetzung: Gena Rowlands,
John Cassavetes, Diahnne
Abbott, Seymour Cassel,
Margaret Abbott, Jakob Shaw,
Michele Conaway, Eddy

Donno, Joan Foley
 Kamera: Al Ruban
 Musik: Bob Harwood
 Länge: 136 Min.

M

Macho Man

Produktion: DEF Produktion (BRD) 1984
 Verleih: ABF
 Drehbuch: Alexander Titus Benda
 Regie: Alexander Titus Benda
 Besetzung: René Weller, Bea Fiedler, Peter Althoff, Michael Messing, J. Elber
 Kamera: Klaus Werner, Adi Gürtner
 Musik: Michael Landau
 Länge: 85 Minuten

Mad Max — Jenseits der Donnerkuppel

Mad Max Beyond Thunderdome

Produktion: Kennedy/Miller (Australien) 1985
 Verleih: Warner-Columbia
 Drehbuch: Terry Hayes, George Miller
 Regie: George Miller, George Ogilvie
 Besetzung: Mel Gibson, Tina Turner, Bruce Spence, Adam Cockburn, Frank Thring, Angelo Rossitto, Paul Larsson, Angry Anderson, Robert Grubb
 Kamera: Dean Semmler
 Musik: Maurice Jarre
 Länge: 106 Minuten

Magere Zeiten — Der Film mit dem Schwein A Private Function

Produktion: Hand Made (Großbritannien) 1985
 Verleih: Filmwelt
 Drehbuch: Alan Bennett
 Regie: Malcolm Mowbray
 Besetzung: Michael Palin, Maggie Smith, Denholm Elliott, Richard Griffiths, Tony Haygarth, John Normington, Bill Paterson, Liz Smith, Alison Steadman
 Kamera: Tony Pierce-Roberts
 Musik: John Du Prez
 Länge: 93 Minuten

Malambo

Produktion: Milan Dor (Österreich) 1984
 Verleih: endfilm
 Drehbuch: Milan Dor
 Regie: Milan Dor
 Besetzung: Klaus Rohmoser, Miodrag Andric, Nirit Sommerfeld, Dietrich Siegel, Oliver Stern, Dagmar Scherz

Kamera: Toni Peschke
 Musik: Flora St. Loup
 Länge: 92 Minuten

Der Mann, der die Blumen liebte

Man Of Flowers

Produktion: Flowers International (Australien) 1983
 Verleih: Futura
 Drehbuch: Paul Cox
 Regie: Paul Cox
 Besetzung: Norman Kaye, Alyson Best, Chris Haywood, Sarah Walker, Julia Blaker, Bob Ellis, Werner Herzog, Hilary Kelly, James Straford
 Kamera: Yuri Sokol
 Musik: Gaetano Donizetti
 Länge: 92 Minuten

Der Mann mit zwei Gehirnen

The Man With Two Brains

Produktion: Aspen Film Society/Warner Bros. (USA) 1983
 Verleih: Filmwelt
 Drehbuch: Carl Reiner, Steve Martin, George Gipe
 Regie: Carl Reiner
 Besetzung: Steve Martin, Kathleen Turner, David Warner, Paul Benedict,

Maria’s Lovers Maria’s Lovers

Produktion: Cannon (USA) 1984
 Verleih: CineVox
 Drehbuch: Gérard Brach, Andrej Konchalovsky, Paul Zindel, Marjorie David
 Regie: Andrej Konchalovsky
 Besetzung: Nastassja Kinski, John Savage, Robert Mitchum, Keith Carradine,

Maria und Joseph Je vous salue, Marie

Produktion: Sara/JLG/ Pegase/Television Suisse/Channel four/Gaumont (Frankreich/Schweiz) 1983
 Verleih: Concorde
 Drehbuch: Jean-Luc Godard
 Regie: Jean-Luc Godard
 Besetzung: Myriem Roussel, Thierry Rode.

Marie Ward — Zwischen Galgen und Glorie

Produktion: Hermes (BRD) 1984/85
 Verleih: Warner-Columbia
 Drehbuch: Angelika Weber
 Regie: Angelika Weber
 Besetzung: Hanelore Elsner, Irm Hermann, Julia Lindig, Mathieu Carriere, Lambert Hamel, Bernhard Wicki, Mario Adorf
 Kamera: Rene Perraudin
 Musik: Elmer Bernstein
 Länge: 111 Minuten

Die Maske

Mask

Produktion: Universal (USA) 1984
 Verleih: UIP
 Drehbuch: Anna Hamilton Phelan
 Regie: Peter Bogdanovich
 Besetzung: Cher, Sam Elliott, Eric Stoltz, Estelle Getty, Richard Dysart, Laura Dern, Nicole Mercurio, Harry Carey jr., Dennis Burkley, Lawrence Monoson
 Kamera: Laszlo Kovacs
 Länge: 120 Minuten

Missing in Action

Missing In Action

Produktion: Cannon (USA) 1984
 Verleih: Scotia
 Drehbuch: James Bruner, John Crowther, Lance Hool
 Regie: Joseph Zito
 Besetzung: Chuck Norris, M. Emmett Walsh, Leonore Kasdorff, James Wong, David Tress
 Kamera: Jaoa Fernandes
 Musik: Jay Chattaway
 Länge: 89 Minuten

Missing in Action 2

Missing In Action 2 — The Beginning

Produktion: Cannon (USA) 1984

Verleih: Scotia
 Drehbuch: Arthur Silver, Larry Levinson, Steve Bing
 Regie: Lance Hod
 Besetzung: Chuck Norris, Soon-Tek Oh, Steven Williams
 Kamera: Jorge Stahl
 Musik: Brian May
 Länge: 87 Minuten

Der Missionar The Missionary

Produktion: Handmade (Großbritannien) 1984
 Verleih: Filmwelt
 Drehbuch: Michael Palin
 Regie: Richard Loncraine
 Besetzung: Michael Palin, Maggie Smith, Trevor Howard, Denholm Elliott, Graham Crowden, Michael Hordern
 Kamera: Peter Hannan
 Musik: Mike Moran
 Länge: 90 Minuten

Die Mitläufer

Produktion: EML-Film/ZDF (BRD) 1984
 Verleih: Futura
 Drehbuch: Erwin Leiser, Oliver Storz
 Regie: Erwin Leiser, Eberhard Itzenplitz
 Besetzung: Friedrich W. Bauschulte, Edith Teichmann, Lisi Mangold, Felix von Manteuffel, Gottfried John, Regina Lemnitz, Horst Bollmann, Karin Baal, Armin Mueller-Stahl
 Kamera: Gerard Vandenberg, Jochen Radermacher s/w
 Länge: 90 Minuten

Mishima

Mishima

Produktion: Zoetrope Studios (USA/Japan) 1985

Verleih: Warner-Columbia
 Drehbuch: Paul Schrader, Leonard Schrader, Chieko Schrader
 Regie: Paul Schrader
 Besetzung: Ken Ogata, Masayuki Shionoya, Naoko Otani, Go Riju, Masata Aizawa, Yuki Nagahara
 Kamera: John Bailey
 Musik: Philip Glass
 Länge: 120 Minuten

Missing in Action

Missing In Action

Produktion: Cannon (USA) 1984
 Verleih: Scotia
 Drehbuch: James Bruner, John Crowther, Lance Hool
 Regie: Joseph Zito
 Besetzung: Chuck Norris, M. Emmett Walsh, Leonore Kasdorff, James Wong, David Tress
 Kamera: Jaoa Fernandes
 Musik: Jay Chattaway
 Länge: 89 Minuten

Missing in Action 2

Missing In Action 2 — The Beginning

Produktion: Cannon (USA) 1984

Verleih: Scotia
 Drehbuch: Arthur Silver, Larry Levinson, Steve Bing
 Regie: Lance Hod

Besetzung: Chuck Norris, Soon-Tek Oh, Steven Williams
 Kamera: Jorge Stahl
 Musik: Brian May
 Länge: 87 Minuten

Der Missionar

The Missionary

Produktion: Handmade (Großbritannien) 1984
 Verleih: Filmwelt
 Drehbuch: Michael Palin
 Regie: Richard Loncraine
 Besetzung: Michael Palin, Maggie Smith, Trevor Howard, Denholm Elliott, Graham Crowden, Michael Hordern
 Kamera: Peter Hannan
 Musik: Mike Moran
 Länge: 90 Minuten

Die Mitläufer

Produktion: EML-Film/ZDF (BRD) 1984
 Verleih: Futura
 Drehbuch: Erwin Leiser, Oliver Storz
 Regie: Erwin Leiser, Eberhard Itzenplitz
 Besetzung: Friedrich W. Bauschulte, Edith Teichmann, Lisi Mangold, Felix von Manteuffel, Gottfried John, Regina Lemnitz, Horst Bollmann, Karin Baal, Armin Mueller-Stahl
 Kamera: Gerard Vandenberg, Jochen Radermacher s/w
 Länge: 90 Minuten

Monty Python live at the Hollywood Bowl

Monty Python Live At The Hollywood Bowl

Produktion: Handmade (Großbritannien) 1984
 Verleih: Senator
 Drehbuch: Monty Python
 Regie: Terry Hughes, Julian Doyle
 Besetzung: Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam, Eric Idle, Terry Jones, Michael Palin, Neil Innes, Carol Cleveland
 Kamera: Dave Hilmer, Jimmy B. Frazier, Ken Holland, Garry Matz
 Musik: Stan Miller
 Länge: 80 Minuten

Das mörderische Paradies

Mean Season

Produktion: Orion (USA) 1985
 Verleih: Fox
 Drehbuch: Leon Piedmont
 Regie: Philip Borsos
 Besetzung: Kurt Russell, Mariel Hemingway, Richard Jordan, Richard Masur, Joe Pantoliano, Andy Garcia, Rose Portillo
 Kamera: Frank Tidy
 Musik: Lalo Schiffrin
 Länge: 103 Minuten

Moving In Firstborn

Produktion: Jaffe-Lansing (USA) 1984
 Verleih: UIP
 Drehbuch: Ron Koslow
 Regie: Michael Apted
 Besetzung: Teri Garr, Peter Weller, Christopher Collet, Corey Haim, Sarah Jessica Parker
 Kamera: Ralf D. Bode
 Musik: Michael Small

Die Muppets erobern Manhattan

The Muppets Take Manhattan

Produktion: Tri Star (USA) 1984
 Verleih: Warner-Columbia
 Drehbuch: Frank Oz, Tom Pachett, Jay Tarses
 Regie: Frank Oz

N

Nachts werden Träume wahr

Thief Of Hearts

Produktion: Paramount (USA) 1984
 Verleih: UIP

Drehbuch: Douglas Day Stewart
 Regie: Douglas Day Stewart
 Besetzung: Steven Bauer, Barbara Williams, John Getz, David Caruso, Christine Ebersole, George Wendt, Alan North, Romy Windsor
 Kamera: Andrew Laszlo
 Musik: Harold Faltermeyer
 Länge: 96 Min.

Das nackte Gesicht The Naked Face

Produktion: Cannon (USA) 1984
 Verleih: Scotia
 Drehbuch: Brian Forbes
 Regie: Brian Forbes
 Besetzung: Roger Moore, Rod Steiger, Elliott Gould, Art Carney, Anne Archer
 Kamera: David Gurfinkel
 Musik: Michael J. Lewis
 Länge: 105 Min.

Nessie — Das verrückteste Monster der Welt

Produktion: Barbara-Film/ SWF (BRD) 1985
 Verleih: Ring-Film
 Regie: Rudolf Zehetgruber
 Besetzung: Britta Pohland, Ilja Richter, Horst Niendorf, Denis Gorzelanny
 Musik: Hans Hammerschild

Die 9 Leben der Ninja

Produktion: Crown International
 Verleih: Metropol
 Drehbuch: Emmet Alston
 Regie: Emmet Alston
 Besetzung: Sho Kosugi, Brent Huff, Emilia Leniak,

Niemandsland No Man’s Land

Produktion: Filmograph/MK 2 (Schweiz/Frankreich) 1985
 Verleih: Pandora
 Drehbuch: Alain Tanner
 Regie: Alain Tanner
 Besetzung: Hugues Quester, Myriam Mezieres, Jean-Philippe Ecoffrey, Betty Berr
 Kamera: Bernard Zitzerman
 Musik: Rerry Riley
 Länge: 116 Min.

Nightmare — Mörderische Träume Nightmare On Elm-Street

Produktion: New Line Cinema (USA) 1984
 Verleih: Senator
 Drehbuch: Wes Craven
 Regie: Wes Craven
 Besetzung: John Saxon, Ronee Blakley, Heather Langenkamp, Amanda Wyss, Nick Corri, Johnny Depp, Charles Fleischer, Joseph Whipp, Lin Shaye, Robert

Englund
 Kamera: Jacques Haitkin
 Musik: Charles Bernstein
 Länge: 91 Min.

Night Eyes Night Eyes

Produktion: Golden Harvest (USA) 1983
 Verleih: Splendid
 Drehbuch: Charles Eglee
 Regie: Robert Clouse
 Besetzung: Sam Groom, Sara Botsford, Scatman Crothers
 Musik: Anthony Guefen
 Länge: 86 Min.

Ninja in geheimer Mission

The Ninja Mission

Produktion: VTC (GB) 1984
 Verleih: Film-Allianz/Aviss
 Drehbuch: Matthew Jacobs
 Regie: Mats Helge
 Besetzung: Christopher Kohlberg,

Novembermond

Produktion: Ottokar Runze/Pro-ject/ C+H-Films/Sun/SFB (BRD/Frankreich) 1984
 Drehbuch: Alexandra von Grote
 Regie: Alexandra von Grote
 Besetzung: Gabriele Osburg, Christiane Millet, Daniele Delorme, Bruno Pradel.

O

Oberst Redl

Produktion: Mafilm/Durniok/ ZDF/ORF (Ungarn/Österreich) 1984
 Verleih: Senator
 Drehbuch: Istvan Szabo, Peter Dobai
 Regie: Istvan Szabo
 Besetzung: Klaus Maria Brandauer, Armin Mueller-Stahl, Gudrun Landgrebe, Jan Niklas, Hans-Christian Blech
 Kamera: Lajos Koltai
 Musik: Zdanko Tamassy
 Länge: 150 Min.

Orchideen des Wahnsinns

Produktion: Extrafilm/ Starfilm (BRD) 1985
 Verleih: Jugendfilm
 Regie: Clint Eastwood
 Besetzung: Clint Eastwood, Carrie Snodgress, Michael Moriarty, Sydney Penny, Richard Dysart, Christopher Penn, Richard Kiel, John Russell, Doug McGrath, Charles Hallahan, Marvin McIntire, Allen Keller

The Other The Other

Produktion: Rex/Benchmark (USA) 1972

Verleih: Concorde
 Drehbuch: Thomas Tryon
 Regie: Robert Mulligan
 Besetzung: Uta Hagen, Diane Muldaur, Chris Udvarnoky, Martin Udvarnoky, Norma Conolly, Victor French, Loretta Leversee, Lou Frizell, Portia Nelson, Jenny Sullivan, Clarence Crow
 Kamera: Robert L. Surtees
 Musik: Jerry Goldsmith
 Länge: 110 Min.

Otto — Der Film

Produktion: Rialto/Rüssl (BRD) 1985
 Verleih: Tobis
 Drehbuch: Bernd Eilert, Robert Gernhardt, Peter Knorr, Otto Waalkes
 Regie: Xaver Schwarzenberger, Otto Waalkes
 Besetzung: Otto Waalkes, Jessica Cardinahl, Elisabeth Wiedeman, Sky Dumont, Gottfried John, Peter Kuiper, Karl Schönböck, Karl Lieffen, Johannes Heesters
 Kamera: Xaver Schwarzenberger
 Musik: Herb Geller
 Länge: 86 Min.

Oz — Eine fantastische Welt

Return To Oz

Produktion: Walt Disney/Buena Vista (USA) 1984
 Verleih: Fox
 Drehbuch: Walter Murch, Gill Dennis
 Regie: Walter Murch
 Besetzung: Nicol Williamson, Jean Marsh, Piper Laurie, Fairuza Balk, Matt Clark
 Kamera: David Watkin
 Musik: David Shire
 Länge: 109 Min.

P

Pale Rider — Der namenlose Reiter

Pale Rider

Produktion: Malpaso (USA) 1985
 Verleih: Warner-Columbia
 Drehbuch: Michael Butler, Dennis Shryack
 Regie: Clint Eastwood
 Besetzung: Clint Eastwood, Carrie Snodgress, Michael Moriarty, Sydney Penny, Richard Dysart, Christopher Penn, Richard Kiel, John Russell, Doug McGrath, Charles Hallahan, Marvin McIntire, Allen Keller
 Kamera: Bruce Surtees
 Musik: Lennie Niehaus

Papa ist auf Dienstreise
Otac na Sluzebnom Puti

Produktion: Forum (Jugoslawien) 1985
Verleih: Scotia
Drehbuch: Abdulah Sidran
Regie: Emir Kusturica
Besetzung: Miki Manojlovic, Mirjana Karanovic, Monreno De Bartolli, Pavle Vujisic, Mustafa Nadarevic, Mira Furlan, Predrag Lakovic, Eva Ras, Ace Dorcev, Amer Kapetanovic
Kamera: Vilko Filac
Musik: Zoran Simjanovic
Länge: 120 Min.

Paris, Texas

Produktion: Road Movies/Pro-ject/Argos (BRD) 1983-84
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Sam Shepard
Regie: Wim Wenders
Besetzung: Harry Dean Stanton, Sam Berry, Bernhard Wicki, Dean Stockwell, Nastassja Kinski, Aurore Clement, Hunter Carson
Kamera: Robby Müller
Musik: Ry Cooder
Länge: 148 Min.

Party Animal – Der Typ, der jede Bluse sprengt

Party Animal
Produktion: Bryan England, Mark Israel (USA) 1984
Verleih: Senator
Drehbuch: David Beard
Regie: David Beard
Besetzung: Matthew Causey, Tim Carhart, Robin Harlan, Jerry Jones
Kamera: Bryan England

Perfect

Perfect
Produktion: Pluperfect (USA) 1985
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Aaron Latham, James Bridges
Regie: James Bridges
Besetzung: Jamie Lee Curtis, John Travolta, Anne de Salvo, Marilu Henner, Laraine Newman, Mathew Red, John Wenner, Robert Parr
Kamera: Gordon Willis

Das Philadelphia-Experiment
Philadelphia-Experiment

Produktion: New World (USA) 1984
Verleih: Senator
Drehbuch: William Gray, Michael Janover
Regie: Stewart Raffill
Besetzung: Michael Pare, Nancy Allen, Eric Christmas, Bobby Di Cicco, Kene Holliday, Debra Troyer, Gary

Brockette, Pamela Brull
Kamera: Dick Bush
Musik: Joel Fein
Länge: 101 Min.

Die Piratin
La Pirate

Produktion: F.L.F./Tango/Lola (Frankreich) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Jacques Doillon
Regie: Jacques Doillon
Besetzung: Jane Birkin, Philippe Léotard, Maruschka Detmers, Andrew Birkin, Laure Marsac, Didier Chambragne, Arsene Altmeyer, Michael Stevens
Kamera: Bruno Nuytten
Musik: Philippe Sarde
Länge: 90 Min.

Ein Platz im Herzen
Places In The Heart

Produktion: Tristar (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Robert Benton
Regie: Robert Benton
Besetzung: Sally Field, Lindsay Crouse, Ed Harris, Amy Madigan, John Malkovich, Danny Glover, Yankton Hatten, Gennie James, Lane Smith, Terry O'Quinn, Bert Remsen, Ray Baker, Jay Patterson, Toni Hudson, Lou Hancock
Kamera: Nestor Almendros
Musik: John Kander
Länge: 110 Min.

Polar

Polar
Produktion: Les Films Noir/FR 3 (Frankreich) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Jacques Bral
Regie: Jacques Bral
Besetzung: Jean-Francois Balmer, Sandra Montaigu, Pierre Santini, Roland Dubillard, Claude Chabrol
Kamera: Jacques Renoir
Musik: Karl-Heinz Schäfer
Länge: 97 Min.

Police Academy II – Jetzt geht’s erst richtig los

Police Academy II – Their First Assignment
Produktion: The Ladd Company (USA) 1984/5
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Barry Blaustein, David Sheffield
Regie: Jerry Paris
Besetzung: Steve Guttenberg, Bubba Smith, David Graf, Michael Winslow, Bruce Mahler, Colleen Camp, Art Metrano, Marion Ramsey, Howard Hesseman
Kamera: James Crabe
Musik: Robert Folk
Länge: 87 Min.

Police Patrol – Die Chaotenstreife vom Nachtrevier
Night Patrol

Produktion: New World Pic. (USA) 1984
Verleih: Senator
Drehbuch: Murray Langston, Bill Levey, Bill Osco, Jackie Kong
Regie: Jackie Kong
Besetzung: Murray Langston, Linda Blair, Pat Paulsen, Jack Riley, Lori Sutton, Jay P. Morgan
Kamera: Jürg Walters, Hanania Baer
Länge: 84 Min.

Porky’s Rache
Porky’s Revenge

Produktion: Simons Prod. (USA) 1984
Verleih: Fox
Drehbuch: Ziggy Steinberg
Regie: James Komack
Besetzung: Dan Monahan, Wyatt Knight, Tony Ganos, Mark Herrier, Kaki Hunter, Chuck Mitchell
Kamera: Robert Jessup
Musik: Dave Edmunds
Länge: 92 Min.

Praxis der Liebe

Produktion: Valie Export/Königsmark & Wullenweber/ZDF/ORF (Österreich/BRD) 1984
Verleih: Cosmos
Drehbuch: Valie Export
Regie: Valie Export
Besetzung: Adelheid Arndt, Rüdiger Vogler, Hagnot Elischka, Liane Wagner, Franz Kantner, Karl Khely, Elisabeth Vitouch
Kamera: Jörg Schmidt-Reitwein
Musik: Stephen Ferguson, Harry Sokahl
Länge: 90 Min.

Die Prinzen

Les Princes
Produktion: ACC/Babylone (Frankreich)1983
Verleih: Pandora
Drehbuch: Tony Gatlif
Regie: Tony Gatlif
Besetzung: Gerard Darmon, Muse Dalbray, Celine Militon, Concha Tavora, Dominique Mrin, Marie-Helene Rudel, Hagop Arslanian, Tony Gatlif, Farid Chopel, Tony Librezz
Kamera: Jacques Loiseleux
Musik: Tony Gatlif
Länge: 100 Min.

Red Sonja
Red Sonja

Produktion: Purple Rain Films/Warner Bros. (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: William Blinn, Albert Magnoli

Regie: Albert Magnoli
Besetzung: Prince, Apollonia Kotero, Morris Day, Olga Karlatos, Clarence Williams, Jerome Benton
Kamera: Donald L. Thorin
Musik: Michel Colombier, Prince
Länge: 111 Min.

The Purple Rose Of Cairo
The Purple Rose Of Cairo

Produktion: Orion (USA) 1984
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Woody Allen
Regie: Woody Allen
Besetzung: Mia Farrow, Jeff Daniels, Danny Aiello, Dianne West, Van Johnson, Edward Herrmann, Zoe Caldwell, John Wood, Milo O'Shea, Deborah Rush, Irving Metzman, John Rothman, Stephanie Farrow, Alexander H. Cohen
Kamera: Gordon Willis
Musik: Dick Hyman
Länge: 82 Min.

R

Rambo II – Der Auftrag
Rambo: First Blood, Part II

Produktion: Carolco (USA) 1985
Verleih: Scotia
Drehbuch: Sylvester Stallone, James Cameron
Regie: George Pan Cosmatos
Besetzung: Sylvester Stallone, Richard Crenna, Julie Nickson, Charles Napier, Steven Berkoff, Martin Kove, Andy Wood, George Kee Cheung, William Ghent, Vojo Goric
Kamera: Jack Cardiff
Musik: Jerry Goldsmith
Länge: 96 Minuten

Red Sonja
Red Sonja

Produktion: Dino De Laurentiis (USA) 1985
Verleih: Tobis
Drehbuch: Clive Exton, George MacDonald Fraser
Regie: Richard Fleischer
Besetzung: Brigitte Nielsen, Arnold Schwarzenegger, Sandahl Bergman, Paul Smith, Ernie Reyes, Ronald Lacey, Pat Roach, Terry Richards, Janet Agren
Kamera: Giuseppe Rotunno
Musik: Ennio Morricone
Länge: 89 Minuten

Ratsy

Ratsy
Produktion: Ogra/Kalender/Eva (Spanien) 1985
Verleih: Neue Herzog
Regie: Francisco Lara Polop
Besetzung: Danilo Mattei, Julia Martinez, Arturo Lopez, Elena Rivera
Kamera: Angel Luis Fernandez
Länge: 90 Minuten

Redwing – Flucht vor dem schwarzen Droiden
Redwing

Produktion: VTC/Rediffusion (Großbritannien)1984
Verleih: Senator
Drehbuch: Roger Christian, Matthew Jacobs
Regie: Roger Christian
Besetzung: John Tarrant, Donogh Rees, Deep Roy, Ralph Cottrell, Hugh Keays-Byrne
Kamera: John Metcalfe
Musik: Tony Banks
Länge: 100 Minuten

Reise nach Indien

A Passage To India
Produktion: Thorn EMI/Home Box (Großbritannien) 1984
Verleih: Neue Constantin
Drehbuch: David Lean
Regie: David Lean
Besetzung: Peggy Ashcroft, Judy Davis, James Fox, Alec Guinness,Victor Banerjee, Richard Wilson
Kamera: Ernest Day
Musik: Maurice Jarre
Länge: 163 Minuten

Rendez-vous

Rendez-vous
Produktion: T. Films/Antenne 2 (Frankreich) 1985
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: André Téchiné, Olivier Assays
Regie: André Téchiné
Besetzung: Juliette Binoche, Lambert Wilson, Wadeck Stanczak, Jean-Louis Trintignant, Dominique Lavanant, Anne Wiazemsky
Kamera: Renato Berta
Musik: Philippe Sarde
Länge: 84 Minuten

Rhapsodie in Blei
Rustler’s Rhapsody

Produktion: Paramount (USA) 1984
Verleih: UIP
Drehbuch: Hugh Wilson
Regie: Hugh Wilson
Besetzung: Tom Berenger, Marilu Henner, Andy Griffith, Fernando Rey, Sela Ward, Patrick Wayne
Kamera: Jose Luis Alcaine
Musik: Steve Dorff
Länge: 89 Minuten

Richy Guitar

Produktion: Moviola (BRD) 1985
Verleih: Demos
Drehbuch: Michael Laux
Regie: Michael Laux
Besetzung: Jan Vetter, Bela B. Felsenheimer, Hans Sahnne Runge, Kristina Raschen, Ingrid van Bergen, Horst Pinnow, Dan van Husen, Bert Lawrence, Walter Alich, Nena, Rolf Eden, Uli Gressieker, Harry Franzmann, Bonus Jarret, Klaus Tuschen
Kamera: Hans-Günther Bücking
Musik: Die Ärzte
Länge: 91 Minuten

Rock Aliens – Let’s Dance Tonight
Voyage Of The Rock Aliens

Produktion: Inter Planetary Curb (USA) 1984
Verleih: Metropol
Drehbuch: S. James Guidotti, Edward Gold, Charles Hairston
Regie: James Fargo
Besetzung: Pia Zadora, Tom Nolan, Craig Sheffer, Alison La Placa, Michael Berryman, Rhema, Jimmy & The Mustangs, Ruth Gordon
Kamera: Gilbert Taylor
Musik: Jack White
Länge: 95 Minuten

Ruben, Ruben

Reuben, Reuben
Produktion: Enterprise (USA) 1983
Verleih: Atlas
Drehbuch: Julius J. Epstein
Regie: Robert Ellis Miller
Besetzung: Tom Conti, Kelly McGillis, Roberts Blossom, Cynthia Harris, E. Katherine Kerr, Joel Fabiani
Kamera: Peter Stein
Musik: Billy Goldenberg
Länge: 101 Minuten

Rue Barbare

Rue Barbare
Produktion: Les Films de la Tour/Farena (Frankreich) 1983
Verleih: Arsenal
Drehbuch: Jean Vantrin, Jean Herman, Gilles Behat
Regie: Gilles Behat
Besetzung: Christine Boisson, Barnard Giraudeau, Michel Auclair, Jean-Pierre Kalfon
Kamera: Jean-François Robin
Musik: Bernard Lavilliers
Länge: 107 Minuten

Der Ruf der Sibylla

Produktion: Ombr-Film (Schweiz) 1984
Verleih: Pandora

Drehbuch: Clemens Klopfenstein, Serena Kiefer, Dieter Fahrre, Max Rüdlinger, Franz Rickenbach
Regie: Clemens Klopfenstein
Besetzung: Christine Lauterburg, Max Rüdlinger, Michael Schacht, Hans Gaugler, Danilo Galli, Norbert Klassen, Jenny Rausnitz, Stefan Kurt, Valentina Croce, Fabio Cantalupo
Kamera: Clemens Klopfenstein
Länge: 120 Minuten

Runaway – Spinnen des Todes
Runaway

Produktion: Columbia-Tri Star (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Michael Crichton
Regie: Michael Crichton
Besetzung: Tom Selleck, Cynthia Rhodes, Gene Simmons, Kristie Alley, Stan Shaw, G. W. Bailey, Joey Cramer, Chris Mulkey, Anna-Marie Martin, Michael Paul Chan, Elizabeth Norment, Carol Teesdal, Jackson Davies
Kamera: John A. Alonzo
Musik: Jerry Goldsmith
Länge: 100 Minuten

S

Sanjuro

Tsubaki Sanjuro
Produktion: Kurosawa Film (Japan) 1962
Verleih: Silver Cine
Drehbuch: Ryuzo Kikushima, Hideo Oguni, Akira Kurosawa
Regie: Akira Kurosawa
Besetzung: Toshiro Mifune, Tatsuya Nakadaï, Yuzo Kayama, Takashi Shimura
Kamera: Fukuzo Koizumi
Musik: Masaru Sato
Länge: 96 Min.

Santa Claus

Santa Claus
Produktion: Ilya Salkind, Pierre Spengler (GB) 1985
Verleih: Scotia
Drehbuch: David Newman
Regie: Jeannot Szwarc
Besetzung: Dudley Moore, John Lithgow, David Huddleston, Burgess Meredith, Judy Cornwell,

Saturn City

Saturn 3
Produktion: Sir Lew Grade, Elliott Kastner (GB) 1979
Verleih: Ascot
Drehbuch: John Barry, Martin Amis

Regie: Stanley Donen
Besetzung: Kirk Douglas, Farrah Fawcett, Harvey Keitel, Ed Bishop
Kamera: Billy Williams
Musik: Elmer Bernstein
Länge: 84-Min.

Schatten der Zukunft

Produktion: Wolfgang Bergmann/ZDF (BRD) 1984
Verleih: FiFiGe
Drehbuch: Wolfgang Bergmann
Regie: Wolfgang Bergmann
Besetzung: Anath Sieff, Fuad Hamdan, Abraham Sieff, Miriam Abu Latifa, Erich Fried
Kamera: Fritz Poppenberg, Gerd Tönsmann
Musik: Wolfgang Hamm
Länge: 96 Min.

Schmutziger Kleinkrieg
No Habra mas Penas ni Olvido

Produktion: Aries Cinematografica (Argentinien) 1983
Verleih: Futura
Drehbuch: Roberto Cossa, Hector Olivera
Regie: Hector Olivera
Besetzung: Federico Luppi, Hector Bidonde, Victor Laplace, Rodolfo Ranni.

Der Schneemann

Produktion: Bavaria/ZDF (BRD) 1985
Verleih: Neue Constantin
Drehbuch: Matthias Seelig nach dem gleichnamigen Roman von Jörg Fauser
Regie: Peter F. Bringmann
Besetzung: Marius Müller-Westernhagen, Polly Elters, Towje Kleiner, Riad Gholmmie, Manuela Riva, Heinz Wanitschek, Donald Arthur
Kamera: Helge Weindler
Musik: Paul Vincent Gunia

Das schöne Ende dieser Welt

Produktion: Pentagramm (BRD) 1983
Verleih: Imbild/Starlight
Drehbuch: Rainer Erler
Regie: Rainer Erler
Besetzung: Robert Atzorn, Claire Obermann, Judy Winter, Götz George, Werner Kreindl
Kamera: Wolfgang Grassoff, Peter Mathes
Musik: Eugen Thomas

Schöne Hochzeit

Le beau mariage
Produktion: Les Films du Losange/Les Films du Carosse (Frankreich) 1981
Verleih: Die Lupe
Drehbuch: Eric Rohmer
Regie: Eric Rohmer
Besetzung: Beatrice Romand, André Dussollier.

Schuld daran ist Rio *Blame It On Rio*

Produktion: Sherwood
(USA) 1983
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Charlie Peters,
Larry Gelbart
Regie: Stanley Donen
Besetzung: Michael Caine,
Michelle Johnson, Joseph
Bologna, Valerie Harper,
Demi Moore
Kamera: Reynaldo Villalobos
Musik: Cy Coleman
Länge: 100 Min.

Die schwarze Nymphomanin *Black Deep Throat*

Produktion: Spectacular Film
(Italien) 1983
Verleih: Allround
Regie: Albert Moore
Besetzung: Ajita Wilson, Ivan
Staccioli, Agnes Kalpagos,
Patricia Webley, Johnny
Deangelis
Länge: 82 Min.

Seitenstechen

Produktion: Lisa/Roxy/BR
(BRD) 1984
Verleih: Tivoli
Drehbuch: Joachim
Hermann, Mike Krüger
Regie: Dieter Pröttel
Besetzung: Mike Krüger,
Susanne Uhlen, Werner
Kreindl, Claudia Neidig,
Christian Wolff, Verena Wiest,
Paul Edwin Roth, Gert
Haucke, Bernd Stephan, Toni
Berger, Dieter Eppler
Kamera: Franz X. Lederle
Musik: Otto Weitzl
Länge: 96 Min.

Sergeant Waters — Eine Soldatengeschichte *A Soldier's Story*

Produktion: Columbia
(USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Charles Fuller
Regie: Norman Jewison
Besetzung: Howard E.
Rollins, Adolph Caesar,
Dennis Lipscomb, Art Evans,
Denzel Washington, Larry
Riley, David Alan Grier, Wings
Hauser, Patti LaBelle
Kamera: Russell Boyd
Musik: Herbie Hancock
Länge: 102 Min.

Seven — Die Superprofis *Seven*

Produktion: Sidan
(USA) 1984
Verleih: Metropol
Drehbuch: William Driskill,
Robert Baird
Regie: Andy Sidaris
Besetzung: William Smith,
Barbara Leigh, Art Metrano,
Martin Love
Kamera: Quito
Länge: 89 Min.

Sheena — Königin des Dschungels

Sheena — Queen Of The Jungle

Produktion: Columbia-Tri
Star (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: David Newman,
Lorenzo Semple jr.
Regie: John Guillermin
Besetzung: Tanya Roberts,
Ted Wass, Donovan Scott,
Elizabeth von Togo, Trevor
Thomas, France Zobda,
Clifton Jones
Kamera: Pasqualino De
Santis
Musik: Richard Hartley
Länge: 116 Min.

Sie nannten ihn Stick *Stick*

Produktion: Universal
(USA) 1985
Verleih: UIP
Drehbuch: Elmore Leonard,
Joseph C. Stinson
Regie: Burt Reynolds
Besetzung: Burt Reynolds,
Candice Bergen, George
Segal, Charles Durning, José
Perez, Castula Guerra, Dar
Robinson, Alex Rocco
Kamera: Nick McLean
Musik: Barry De Vorzon,
Joseph Coulon
Länge: 109 Min.

Sieben Schönheiten

Pasqualino Settebelleze

Produktion: Medusa
(Italien) 1975
Verleih: Prokino
Drehbuch: Lina Wertmüller
Regie: Lina Wertmüller
Besetzung: Giancarlo
Giannini, Fernando Rey.

Sloane — Die Gewalt im Nacken

Sloane

Produktion: Skouras
(USA) 1984
Verleih: Alemannia
Drehbuch: Daniel Rosenthal
Regie: Daniel Rosenthal
Besetzung: Robert Resnik,
Debra Blee, Paul Aragon, Ann
Milhench, Carissa Carlos
Musik: John Hatt
Musik: Phil Marshall
Länge: 89 Min.

Ein Sonntag auf dem Lande

Un dimanche a la campagne

Produktion: Sara Films/Films
A 2/Little Bear
(Frankreich) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Bertrand
Tavernier, Colo Tavernier
Regie: Bertrand Tavernier
Besetzung: Louis Ducreux,
Sabine Azema, Michel

Aumont, Genevieve Mnich,
Monique Chaumette, Claude
Winter, Thomas Duval
Kamera: Bruno de Keyzer
Musik: Gabriel Faure
Länge: 94 Min.

Der Smaragdwald

The Emerald Forest

Produktion: Christel/
Embassy (USA) 1985
Verleih: Neue Constantin
Drehbuch: Rospo Pallenberg
Regie: John Boorman
Besetzung: Powers Boothe,
Meg Foster, Charly Boorman,
Dira Paes, Rui Polonah,
Claudio Moreno, Techie
Agbayani
Kamera: Philippe Rousselot

Solo für zwei

All Of Me

Produktion: Old Time Prod.
(USA) 1984
Verleih: Tobis
Drehbuch: Phil Alden
Robinson
Regie: Carl Reiner
Besetzung: Steve Martin, Lily
Tomlin, Victoria Tennant,
Madolyn Smith, Richard
Libertini, Dana Elcar, Jason
Bernard
Kamera: Richard H. Kline
Musik: Patrick Williams
Länge: 91 Min.

Die Spezialisten

Les Specialistes

Produktion: Christian
Fechner/Antenne 2
(Frankreich) 1984
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Patrice Leconte,
Patrick Dewolf, Michel Blanc
Regie: Patrice Leconte
Besetzung: Gérard Lanvin,
Bernard Giraudeau, Christian
Jean, Bertie Cortez, Maurice
Barrier, Daniel Jegou
Kamera: Eduardo Serra
Musik: Eric Demarsan
Länge: 92 Min.

Spezialkommando

Feuervogel

Challenge Of The Tiger

Produktion: Dragon
(Italien) 1984
Verleih: Apollo
Drehbuch: Poon An,
Bruce Le
Regie: Bruce Le
Besetzung: Richard Harrison,
Brad Harris, Joe Laufer, Dick
Randel, Sharon Schirra, Jon
Benn
Länge: 88 Min.

Der Spiegel

Produktion: Von
Vietinghoff/ZDF/Channel Four
(BRD) 1984
Verleih: Titania
Drehbuch: Erden Kiral
Regie: Erden Kiral
Besetzung: Nur Sürer, Suavi
Eren, Hikmet Celik, Nikos

Kiadadas, Vasilis Tsaglos, Vera
Deludi
Kamera: Kenan Ormanlar
Musik: Brymor Jones
Länge: 88 Min.

Sprit für Spatzen

Produktion: Christian
Aeckerle, Horst Schönberger
(BRD) 1985
Verleih: Atlas
Drehbuch: Günter Hoffmann
Besetzung: Kerstin de Ahna,
Erik Schumann, Silvia Reize,
Manuel Schumann

Spur in den Tod

Scream For Help

Produktion: Lorimar
(USA) 1984
Verleih: CCF
Drehbuch: Tom Holland
Regie: Michael Winner
Besetzung: Rachel Kelly,
Marie Masters, David Brooks,
Lolita Lorre, Rocco Sisto.

Starfight

The Last Starfighter

Produktion: Lorimar/
Universal (USA) 1984
Verleih: Scotia
Drehbuch: Jonathan Betuel
Regie: Nick Castle
Besetzung: Lance Guest,
Dan O'Herlihy, Catherine
Mary Stewart, Robert Preston,
Norman Snow
Kamera: King Baggot
Musik: Craig Safan
Länge: 99 Min.

Eine starke Nummer

No Small Affair

Produktion: Columbia
(USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Charles Bolt,
Terence Mulcahy
Regie: Jerry Schatzberg
Besetzung: Jon Croyer, Demi
Moore, Ann Wedgeworth,
George Wendt, Peter
Frechette
Kamera: Vilmos Zsigmond
Musik: Rupert Holmes
Länge: 102 Min.

Streetwalkin'

Streetwalkin'

Produktion: Rodeo
(USA) 1985
Verleih: Metropol
Drehbuch: Joan Freeman,
Robert Alden
Regie: Joan Freeman
Besetzung: Melissa Leo,
Dale Midkiff, Leon Rubinson.

Starman

Starman

Produktion: Columbia-Delphi
II (USA) 1984
Verleih: Warner Columbia
Drehbuch: Bruce Evans,
Raynold Gideon
Regie: John Carpenter
Besetzung: Jeff Bridges,

Karen Allen, Charles Martin
Smith, Richard Jaeckel,
Robert Phalen, Tony
Edwards, John Walter Davis,
Ted White, Dirk Blocker, Buck
Flower
Kamera: Donald M. Morgan
Musik: Jack Nitzsche
Länge: 115 Min.

Ein Superesel auf dem Ku'damm

Delitto al Blue Gay

Produktion: Medusa/Globe
(BRD/Italien) 1984
Verleih: Ascot
Drehbuch: Mario Amendola
Regie: Bruno Corbucci
Besetzung: Tomas Milian,
Bombolo, Anita Kupsch,
Monika Gruber, Holger
Münzer
Musik: Fabio Frizzi
Länge: 85 Min.

Supergirl

Supergirl

Produktion: Artistry/
Cantharus (GB) 1984
Verleih: Scotia
Drehbuch: David Odell
Regie: Jeannot Szwarc
Besetzung: Faye Dunaway,
Helen Slater, Peter O'Toole,
Mia Farrow, Brenda Vaccaro,
Peter Cook, Simon Ward,
Marc McClure, David Healy,
Hart Bochner, Maureen Teefy
Kamera: Alan Hume
Musik: Jerry Goldsmith
Länge: 124 Min.

Susan . . .

verzweifelt gesucht

Desperately Seeking Susan

Produktion: Orion
(USA) 1985
Verleih: Fox
Drehbuch: Leora Barish
Regie: Susan Seidelman
Besetzung: Rosanna
Arquette, Madonna, Aidan
Quinn, Mark Blum, Robert
Joy, Laurie Metcalf, Anna
Levine
Kamera: Edward Lachman
Musik: Thomas Newman
Länge: 103 Min.

T

Der Tag des Falken

Ladyhawke

Produktion: Twentieth
Century Fox (USA) 1985
Verleih: Fox
Drehbuch: Edward Khmara,
Michael Thomas, Tom
Mankiewicz
Regie: Richard Donner
Besetzung: Matthew

Broderick, Rutger Hauer,
Michelle Pfeiffer, Leo McKern,
John Wood, Ken Hutchinson
Kamera: Vittorio Storaro
Musik: Andrew Powell
Länge: 121 Minuten

Der Tag

Produktion: Johannes Krebs
(BRD) 1984
Verleih/Vertrieb: Krebs
Drehbuch: Johannes Krebs
Regie: Johannes Krebs
Besetzung: Yvonne Krall,
Karin Schroder,

Der Tanz des Drachen

Berry Gordy's The Last Dragon

Produktion: Tri Star
(USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Louis Venosta
Regie: Michael Schultz
Besetzung: Taimak Johnson,
Vanity alias Denise Matthews,
Chris Murney, Faith Prince,
Julius J. Carry, Leo O'Brien
Kamera: James A. Contner
Musik: Misha Segal
Länge: 109 Minuten

Taran und der

Zauberkessel

The Black Cauldron

Produktion: Disney
(USA) 1985
Verleih/Vertrieb: Fox
Regie: Art Stevens, Ted
Berman, Richard Rich
Besetzung: (Zeichentrickfilm)

Tee im Harem des Archimedes

Le thé au harem

d'Archimede

Produktion: K. G.
Productions
(Frankreich) 1984
Verleih: Concorde
Regie: Mehdi Charef
Besetzung: Kader
Boukhanef, Remi Martin,
Laure Duthilleul, Saida
Bekkouche, Nicole Hiss
Kamera: Constantin
Costa-Gavras

Der Tempel des blutigen Goldes

Yellow Hair And The Fortress Of Gold

Produktion: Crown
International (USA) 1984
Verleih: Apollo
Drehbuch: John Kershaw,
Matt Cimber
Regie: Matt Cimber
Besetzung: Laurene Landon,
Ken Roberson, John Ghaffari.

Der Terminator

The Terminator

Produktion: Pacific Western
(USA) 1984

Verleih: Filmverlag der
Autoren
Drehbuch: James Cameron,
Gale Anne Hurd
Regie: James Cameron
Besetzung: Arnold
Schwarzenegger, Michael
Biehn, Linda Hamilton, Paul
Winfield, Lance Henriksen,
Rick Rossovich, Bess Motta,
Earl Boen, Dick Miller, Shawn
Schepps, Bruce M. Kerner,
Franco Columbu, Bill Paxton
Kamera: Adam Greenberg
Länge: 107 Minuten

Teen Wolf

Teen Wolf

Produktion: Mark Levinson,
Scott Rosenfeld
Verleih: Ascot
Drehbuch: Joseph Loeb III,
Matthew Weisman
Regie: Rod Daniel
Besetzung: Michael J. Fox,
James Hampton, Susan
Ursitti, Jerry Levine
Kamera: Timothy Suhrstedt
Musik: Miles Goodman
Länge: 90 Min.

That's Dancing

That's Dancing

Produktion: MGM/UA
(USA) 1985
Verleih: UIP
Drehbuch: Jack Haley jr.
Regie: Jack Haley jr.
Besetzung: Gene Kelly,
Sammy Davis jr., Michail
Barischnikoff, Ray Bolger,
Liza Minnelli
Kamera: Henry Mancini
Musik: Andrew Laszlo, Paul
Lohman
Länge: 100 Minuten

The Times Of

Harvey Milk

The Times Of Harvey Milk

Produktion: Black Sand Prod.
(USA) 1984
Verleih: Arsenal
Drehbuch: Robert Epstein,
Judith Coburn, Carter Wilson
Regie: Robert Epstein
Besetzung: (Dokumentarfilm)
Kamera: Frances Reid
Musik: Mark Isham
Länge: 87 Minuten

Der Tod des weißen Pferdes

Produktion: Basis/WDR
(BRD) 1984
Verleih: Basis
Drehbuch: Christian Ziewer
Regie: Christian Ziewer
Besetzung: Thomas
Anzenhofer, Angela
Schanelec, Udo Samel, Peter
Franke, Dietmar Schönherr,

Der Tod kommt zweimal *Body Double*

Produktion: Columbia
(USA) 1984

Verleih: Warner Columbia
Drehbuch: Robert J. Avrech,
Brian de Palma
Regie: Brian de Palma
Besetzung: Craig Wesson,
Melanie Griffith, Greg Henry,
Deborah Shelton, Guy Boyd
Kamera: Stephen H. Burum
Musik: Pino Donaggio
Länge: 113 Minuten

Todeskommando am gelben Fluß

Sergeant Hsiung

Produktion: China Motion
Pictures Studio (Taiwan) 1982
Verleih: Allround
Regie: Robert Chang
Besetzung: Sunny Han,
Albert Weng, Tang Wey, Chin
Han

Der Todesspringer

Produktion: Lerch/Trautmann
(BRD) 1984
Verleih: Basis
Drehbuch: Benno Trautmann
Regie: Benno Trautmann
Besetzung: Nicole Heesters,
Mathew T. Anden, Maurizio
Margutti, Toni Lerch, Werner
Rehm, Sona McDonald,
Hans-Peter Korff, Peter
Albers, Stefan Reck, Gerd
Wameling
Kamera: Hans-Günther
Bücking, Jürgen Jüres
Länge: 87 Minuten

Tomboy

Tomboy

Produktion: Crown
International (USA) 1985
Verleih: Metropolis
Drehbuch: Ben Zelig
Regie: Herb Freed
Besetzung: Betsy Russell,
Jerry Dinome, Richard
Erdman, Kristi Somers.

Traffic School — Die Blech- und Dachschadenkompanie *Moving Violations*

Produktion: Ufland-Roth/
I. P. I. (USA) 1985
Verleih: Fox
Drehbuch: Neal Israel,
Pat Proft
Regie: Neal Israel
Besetzung: John Murray,
Jennifer Tilly, James Keach,
Brian Backer, Ned Eisenberg,
Clara Peller, Wendie Jo
Sperber, Nedra Volz, Fred
Willard, Lisa Hart Carroll
Kamera: Robert Elswit
Musik: Ralph Burns
Länge: 90 Minuten

Tränen in Florenz

Produktion: Buntfilm
(BRD) 1984
Verleih: Titania
Drehbuch: Marianna Klara
Schäfer, Peter Rueben
Regie: Marianne Klara
Schäfer

Der Typ vom anderen Stern
The Brother From Another Planet
Produktion: A-Train Films (USA) 1984
Verleih: Impuls
Drehbuch: John Sayles
Regie: John Sayles
Besetzung: Joe Morton, Darryl Edwards, Steve James

U-Z

Die Urlaubsfete
Comment draguer toutes les filles

Produktion: Helios/African Queen (Frankreich) 1981
Verleih: Tivoli
Drehbuch: Philip Tao
Regie: Michael Vocoret
Besetzung: Jean-Luc Azra, Eves Thuiller.

Valley Girl – Das Mädchen und der heiße Typ
Valley Girl

Produktion: Valley 9000 (USA) 1982
Verleih: Scotia
Drehbuch: Wayne Crawford, Andrew Lane
Regie: Martha Coolidge
Besetzung: Nicolas Cage, Deborah Foreman, Elizabeth

Der verführte Mann
L'hommes blessé

Produktion: Partners Prod./Renn/
Oliane/Azor/FR 3 (Frankreich) 1983
Verleih: endfilm
Drehbuch: Hervé Guibert, Patrice Chéreau
Regie: Patrice Chéreau
Besetzung: Jean-Hugues Anglade.

Vergeßt Mozart

Produktion: OKO-Film/BR (BRD) 1984
Verleih: Cine Vox
Drehbuch: Zev Mahler
Regie: Slavo Luther
Besetzung: Armin Mueller-Stahl, Tidof, Uwe Ochsenknecht.

Die verrückten Abenteuer von Clever und Smart

El Amario del Tiempo
Produktion: Estudios Vara (Spanien) 1984
Verleih: Jugendfilm

Drehbuch: Rafael Vara
Regie: Rafael Vara
Besetzung: (Zeichentrickfilm)

Versteckt
Forbidden

Produktion: Anthea/Stella/Jozak-Decade/Forstater/Clasart (BRD/Großbritannien) 1985
Verleih: Concorde
Drehbuch: Leonard Gross, Michael Hastings
Regie: Anthony Page
Besetzung: Jacqueline Bisset, Jürgen Prochnow.

Der vierte Man
De vierde man

Produktion: Verenigde Nederlandsche Filmcompagnie (Niederlande) 1983
Verleih: Prokino
Drehbuch: Gerard Soeteman nach einem Roman von Gerard Reve
Regie: Paul Verhoeven
Besetzung: Jeroen Krabbé, Renée Soutendijk.

Vollmondnächte

Les nuits de la pleine lune

Produktion: Les Films du Losange/Ariane (Frankreich) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: Eric Rohmer
Regie: Eric Rohmer
Besetzung: Pascale Ogier, Tcheky Karyo.

Der Volltreffer
The Sure Thing

Produktion: Embassy (USA) 1985
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Steven L. Bloom, Jonathan Roberts
Regie: Rob Reiner
Besetzung: John Cusack, Daphne Zuniga, Anthony Edwards, Boyd Gaines.

Vorgarten zur Hölle
The Golden Triangle

Produktion: (Honkong) 1981
Verleih: Avis/Allround
Regie: Awuma-Rome Bunnag
Musik: Kangwan Chollakol
Länge: 90 Minuten

White Star

Produktion: Klick Film/Maran/SDR (BRD) 1981/82
Verleih: Titania
Drehbuch: Roland Klick
Regie: Roland Klick
Besetzung: Dennis Hopper, Terrance Robay.

Wetherby
Wetherby

Produktion: Greenpoint/Film

Four/Zenith (Großbritannien) 1984
Verleih: Concorde
Drehbuch: David Hare
Regie: David Hare
Besetzung: Vanessa Redgrave, Ian Holm.

Wie ein freier Vogel

Produktion: Hamburger Kino Kompanie/WDR (BRD) 1985
Verleih: FiFiGe
Drehbuch: Hark Bohm
Regie: Hark Bohm
Besetzung: (Dokumentarfilm)

Wodzeck

Produktion: Oliver Hebrich/BR (BRD) 1984
Verleih: endfilm
Drehbuch: Oliver Hebrich
Regie: Oliver Hebrich
Besetzung: Detlev Kügow.

Der Wolf hetzt die Meute
Tightrope

Produktion: Malpaso (USA) 1984
Verleih: Warner-Columbia
Drehbuch: Richard Tuggle
Regie: Richard Tuggle
Besetzung: Clint Eastwood, Genevieve Bujold.

Das Wunder

Produktion: Odenthal/KF Kinofilm (BRD) 1985
Verleih: Scotia
Drehbuch: Eckhart Schmidt
Regie: Eckhart Schmidt
Besetzung: Anja Schüte, Raimund Harmstorf.

Yerma

Yerma

Produktion: Makropus/Starfilm/Hunnia/Sefel Pictures/Channel 4 (BRD/Ungarn) 1984
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Imre Gyöngyössy, Barna Kabay, Katalin Petenyi
Regie: Imre Gyöngyössy, Barna Kabay
Besetzung: Gudrun Landgrebe, Titusz Kovacs.

Zahn um Zahn

Produktion: Bavaria (BRD) 1985
Verleih: Neue Constantin
Drehbuch: Horst Vocks, Thomas Wittenburg, Hartmut Grund, Hajo Gies
Regie: Hajo Gies
Besetzung: Götz George, Eberhard Feik, Renan Demirkan, Rufus.

Die Zeit bleibt stehen

Megall az ido

Produktion: Mafilm (Ungarn) 1981
Verleih: Arsenal
Drehbuch: Geza Bereményi, Peter Gothar
Regie: Peter Gothar

Besetzung: Istvan Znamenak, Henrik Pauer,

Die Zeit der Wölfe

Company Of The Wolves

Produktion: Palace/ITC (GB) 1984
Verleih: Filmwelt
Drehbuch: Angela Carter, Neil Jordan nach der Story von Angela Carter
Regie: Neil Jordan
Besetzung: Angela Lansbury, Sarah Patterson.

Zeit zu sterben

Time To Die

Produktion: Charles Lee International (USA) 1984
Verleih: AB-Film
Regie: Matt Cimber
Besetzung: Rod Taylor.

Zielscheiben

Produktion: Studio Hamburg/NDR (BRD) 1985
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Volker Vogeler
Regie: Volker Vogeler
Besetzung: Bernard Fresson, Oliver Strietzel.

Zuckerbaby

Produktion: Pelemele-Film/BR (BRD) 1984
Verleih: Filmverlag der Autoren
Drehbuch: Percy Adlon
Regie: Percy Adlon
Besetzung: Marianne Sägebrecht, Eisi Gulp.

Zurück in die Zukunft

Back To The Future

Produktion: Universal (USA) 1985
Verleih: UIP
Drehbuch: Robert Zemeckis, Bob Gale
Regie: Robert Zemeckis
Besetzung: Michael J. Fox, Christopher Lloyd.

2010 – Das Jahr, in dem wir Kontakt aufnehmen

2010 – Space Odyssey

Produktion: MGM/UA Entertainment (USA) 1983
Verleih: UIP
Drehbuch: Peter Hyams
Regie: Peter Hyams
Besetzung: Roy Scheider, John Lithgow, Helen Mirren.

Der Zwilling

Le Jumeau

Produktion: La Gueville/Fideline (Frankreich) 1985
Verleih: Jugendfilm
Drehbuch: Yves Robert, Elizabeth Rappeneau, Boris Bergman
Regie: Yves Robert
Besetzung: Pierre Richard.

FESTIVALS

35. INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE BERLIN

Lange Filme

Goldener Berliner Bär: (Großer Preis der 35. Internationalen Filmfestspiele Berlin) zu gleichen Teilen an die Filme WETHERBY von David Hare (Großbritannien) und DIE FRAU UND DER FREMDE von Rainer Simon (DDR)
Silberner Berliner Bär: (Spezialpreis der Jury) an BLÜTEN, BLUMEN UND KRÄNZE von László Lugossy (Ungarn)

Silberner Berliner Bär: (für die beste Regie) an Robert Benton (USA) für EIN PLATZ IM HERZEN

Silberner Berliner Bär: (für die beste Darstellerin) an Jo Kennedy in WRONG WORLD (Großbritannien)

Silberner Berliner Bär: (für den besten Darsteller) an Fernando Gomez in STICO (Spanien)

Silberner Berliner Bär: (für die künstlerische Gestaltung) an Tolomusch Okejew für DER NACHKOMME DES SCHNEELEOPARDEN (UdSSR)

Silberner Berliner Bär: (für besondere Phantasie) an Tage Danielsson für RONJA, DIE RÄUBERTOCHTER (Schweden / Norwegen)

Lobende Erwähnungen: DIE KINDER von Marguerite Duras (Frankreich), Tarik Akan für seine Rolle in DER RINGKÄMPFER von Zeki Oekten (Türkei) und Damiano Damiani für PIZZA CONNECTION (Italien)

FIPRESCI-Preis: an DER PROZESS VON TOKIO von

Masaki Kobayashi und aus dem Programm des Internationalen Forums des Jungen Films die Streifen SECRET HONOR von Robert Altman (USA) und EIN MENSCH, ZUM STERBEN BESTIMMT von Eduardo Coutinho (Brasilien) zu gleichen Teilen
CICAE-Preis: an WETHERBY (Großbritannien) und LES ENFANTS (Frankreich) zu gleichen Teilen
Evangelischer Filmpreis: ex aequo an JE VOUS SALUE, MARIE von Jean-Luc Godard und DIE KÜMMELTÜRKIN GEHT von Jeanine Meerapfel (BRD) aus dem Forum-Programm
Katholischer Filmpreis: an EIN PLATZ IM HERZEN von Robert Benton (USA) mit einer besonderen Erwähnung für MARIA UND JOSEPH
Kinderfilmpreis der UNICEF: für Bille August und seinen Film BUSTERS WELT (Dänemark), der auch den Preis des Internationalen Zentrums für Kinder- und Jugendfilm erhielt

Kurzfilme

Goldener Berliner Bär: NR. 1 – AUS BERICHTEN DER WACH- UND PATROUILLENDIENSTE von Helke Sander (BRD)

Silberner Berliner Bär: Für Ishu Patel (Kanada) und seinen Film PARADIES

BUNDESFILMPREISE 1985

Filmbänder in Gold: an OBERST REDL von Istvan Szabo als bester Film

Klaus Maria Brandauer für seine Darstellung in OBERST REDL

Bernhard Wicki für die Regie von DIE GRÜNSTEIN-VARIANTE

Maria Knilli für ihren Debütfilm LIEBER KARL

Ursela Monn für ihre Darstellung in EINMAL KU'DAMM UND ZURÜCK

Götz George für seine Darstellung und Jacques Steyn für seine Kameraarbeit für ABWÄRTS

Rolf Zehetbauer für die Ausstattung in DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

Für langjähriges und erfolgreiches Wirken im deutschen Film gingen **Filmbänder in Gold** an die Regisseure Axel von Ambesser und Geza von Cziffra, die Schauspieler Marte Harell, Margot Hiel-scher, Gustl Gstettenbaur und Karl Schönböck, den Kurz- und Dokumentarfilmregisseur Richard Mostler, den Publi-zisten Bert Reisfeld und den Theaterbesitzer Kurt Lamm

Filmbänder in Silber: DAS AUTOGRAMM von Peter Li-enthal

PARIS, TEXAS von Wim Wenders

DER SCHLAF DER VER-NUNFT von Ula Stöckl

Filmbänder in Silber: an Helke Sander für AUS BERICH-TEN DER WACH- UND PATROUILLENDIENSTE

Boris von Borresholm als Pro-duzent von DIALOG ODER ARIADNES KLAGE

Gunter Rometsch für HUGO Helmut Herbst für SIEBEN EINFACHE PHÄNOMENE

Kurzfilme

Filmbänder in Silber: an Helke Sander für AUS BERICH-TEN DER WACH- UND PATROUILLENDIENSTE

Boris von Borresholm als Pro-duzent von DIALOG ODER ARIADNES KLAGE

Gunter Rometsch für HUGO Helmut Herbst für SIEBEN EINFACHE PHÄNOMENE

FILMFESTSPIELE CANNES 1985

Goldene Palme: PAPA IST AUF DIENSTREISE von Emir Kusturica (Jugoslawien)

Beste Darstellerin: Norma Alexndro in LA HISTORICA OFFICIAL (Argentinien) und Cher in DIE MASKE (USA)

Bester Darsteller: William Hurt in DER KUSS DER SPINNENFRAU (Brasilien)

Großer Spezialpreis der Jury: BIRDY von Alan Parker (USA)

Beste Regie: RENDEZ-VOUS von André Téchiné (Frankreich)

Sonderpreis der Jury: OBERST REDL von Istvan Szabo (Ungarn)

Ehrenpreis der Jury: James Stewart (für sein Gesamtwerk)

FIPRESCI-Preis der Internationalen Filmkritiker: an THE PURPLE ROSE OF CAIRO von Woody Allen (USA) und PAPA IST AUF DIENST-REISE von Emir Kusturica (Jugoslawien)

Preis für die beste künstlerische Leistung: an Paul Schrader für MISHIMA (USA)

FILMFESTIVAL Venedig 1985

Großer Preis von Venedig (Goldener Löwe): an Agnès Varda für SANS TOIT NI LOI

Spezialpreis der Jury: Fernando Solanas für TANGOS: EL EXILIO DE GARDEL

Spezialpreis der Jury: Jerzy Skolimowski für DAS FEUER-SCHIFF

Bester Debütfilm: DUST von Marion Hänsel (Belgien)

Beste Darsteller: Gérard Depardieu für seine Rolle in POLICE von Maurice Pialat
Ehrungen für ihr Gesamtwerk: gingen an Federico Fellini, John Huston und Manoel de Oliveira

GILDE-PREISE

Die von der Gilde Deutscher Filmkunsttheater vergebenen Auszeichnungen für zwei bemerkenswerte deutsche und zwei bemerkenswerte ausländische Filme gingen an OBERST REDL von Istvan Szabo und PARIS, TEXAS von Wim Wenders sowie an AMADEUS und KILLING FIELDS

DEUTSCHER DARSTELLER-PREIS

Die in diesem Jahr zum 9. Mal vom Bundesverband der Film- und Fernsehregisseure vergebenen Auszeichnungen gingen an Marita Breuer für ihre Darstellung in HEIMAT und Götz George als Schimanski in TATORT. Die Nachwuchspreise erhielten Anja Jaenicke und Uwe Ochsenknecht

FILMFESTIVAL LOCARNO

Goldener Leopard: HÖHENFEUER von Fredi Murer (Schweiz), der auch den Großen Preis der Stadt Locarno erhielt
Silberner Leopard: HUANG TUDI (China)
Spezialpreis der Stadt Locarno: Marc Gisler (BRD) für TAGEDIEBE
Bronzener Leopard: Helen Shaver für die Darstellung in DESERT HEARTS

OSCAR-SIEGER 1985

Beste Film: AMADEUS von Milos Forman (USA)
Beste ausländischer Film: DUELL OHNE GNADE (Schweiz)
Beste Regie: Milos Forman für AMADEUS
Beste Hauptdarsteller: F. Murray Abraham in AMADEUS
Beste Hauptdarstellerin: Sally Field in EIN PLATZ IM HERZEN
Beste Nebendarsteller: Haing S. Ngor in KILLING FIELDS
Beste Nebendarstellerin: Peggy Ashcroft in REISE NACH INDIEN
Bestes Originaldrehbuch: Robert Benton für EIN PLATZ IM HERZEN
Bestes adaptiertes Drehbuch: Peter Shaffer für AMADEUS
Beste Ausstattung: AMADEUS
Beste Maske: AMADEUS
Beste Kostüme: AMADEUS
Beste Ton: AMADEUS
Beste Schnitt: KILLING FIELDS
Beste Song: „I just call to say I love you“ aus DIE FRAU IN ROT
Beste Original-Song-Partitur: Prince in PURPLE RAIN
Beste Original-Musik: Maurice Jarre für REISE NACH INDIEN
Beste Dokumentarfilm: THE TIMES OF HARVEY MILK
Beste Dokumentar-Kurzfilm: THE STONE CARVERS
Beste Zeichentrickfilm: CHARADE
Beste Kamera: Chris Menges in KILLING FIELDS
Beste Optische Effekte: INDIANA JONES UND DER TEMPEL DES TODES
Ehrenoscar: James Stewart
Jean-Hersholt-Preis: David Wolper
Gordon-Sawyer-Preis: Linwood Dunn

CESARS 1985

Beste Film: DIE BESTECHLICHEN von Claude Zidi
Beste Regie: Claude Zidi für DIE BESTECHLICHEN
Beste Darsteller: Alain Delon in NOTRE HISTOIRE

Beste Darstellerin: Sabine Azema in EIN SONNTAG AUF DEM LANDE
Beste ausländischer Film: AMADEUS
Beste Kostüme: EINE LIEBE VON SWANN
Beste Ausstattung: EINE LIEBE VON SWANN

MAX-OPHÜLS-PREIS 1985

Den mit 20 000 Mark dotierten Max-Ophüls-Preis vergab die Jury an RAFFL von Christian Berger. Den Förderpreis erhielt Benno Trautmann für DER TODESSPRINGER, den Sonderpreis der Saarfilm Helge Weindler für die Kameraarbeit an TREFFER, der Preis des Oberbürgermeisters von Saarbrücken an Ulrich Weiß für seine Filme DEIN UNBEKANNTER BRUDER und OLLE HENRY und den Interfilm-Preis vergab die Jury an MALAMBO und RAFFL

ERNST-LUBITSCH-PREIS 1985

Der Club der Filmjournalisten in Berlin zeichnete die Schauspielerin Ursula Monn für ihre komödiantische Leistung in dem Film EINMAL KUDAMM UND ZURÜCK mit dem Ernst-Lubitsch-Preis 1985 aus

BAYERISCHER FILMPREIS 1985

Mit dem zum fünften Male vergebenen Preis wurden in diesem Jahr ausgezeichnet: Carl Schenkel für seine Regie von ABWÄRTS, die Schauspielerin Marita Breuer für ihre Leistung in HEIMAT und der Kameramann Robby Müller für PARIS, TEXAS. Der mit 100 000 Mark dotierte Produzenten-Preis ging an Bernd Eichinger, Dieter Geissler und Günther Rohrbach für DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

GOLDEN GLOBE 1985

Beste Film (Drama): AMADEUS
Beste Schauspielerin (Drama): Sally Field in EIN PLATZ IM HERZEN
Beste Schauspieler (Drama): F. Murray Abraham in AMADEUS
Bestes Musical/Beste Komödie: AUF DER JAGD NACH DEM GRÜNEN DIAMANTEN
Beste Schauspielerin (Musical/Komödie): Kathleen Turner in AUF DER JAGD NACH DEM GRÜNEN DIAMANTEN
Beste Schauspieler (Musical/Komödie): Dudley Moore in MICKI UND MAUDE
Beste Schauspielerin in einer Nebenrolle: Peggy Ashcroft in REISE NACH INDIEN
Beste Schauspieler in einer Nebenrolle: Haing S. Ngor in KILLING FIELDS
Beste ausländischer Film: REISE NACH INDIEN
Beste Regie: Milos Forman für AMADEUS
Bestes Drehbuch: Peter Shaffer für AMADEUS
Beste Filmmusik: Maurice Jarre für REISE NACH INDIEN
Beste Filmsong: „I just call to say I love you“ aus DIE FRAU IN ROT
Cecil-B.-De-Mille-Preis: Elizabeth Taylor

IN MEMORIAM



AUDIARD, Michel (65)
Drehbuchautor, Regisseur, gest.: 28. 7. 1985

Er war einer der gefragtesten Drehbuch- und Dialogautoren Frankreichs, dessen Name mit zahlreichen Filmerfolgen nach 1945 verbunden ist („Wiesenstraße Nr. 10“, „Die Miserablen“, „Im Kittchen ist kein Zimmer frei“). Als Regisseur erwies er sich als Meister der langen Filmtitel: „Elle boit pas, elle fume pas, elle drague pas, mais . . . elle cause“.

ADDAMS, Dawn (54)
Schauspielerin, gest.: 7. 5. 1985

Ihre Erfolge waren durch zuverlässige Leistungen beim Film („Ein König in New York“, „Wolgaschiffer“, „Die tausend Augen des Dr. Mabuse“) und Fernsehen etabliert, wenn auch ihre Ehe mit dem römischen Prinzen Vittorio Massimo und das Gerangel um das Sorgerecht für den gemeinsamen Sohn Stefano eher die Schlagzeilen der Welpresse füllten. An der Seite von Ray Milland debütierte sie 1951 in Amerika in dem Film „Night Into Morning“.

BELL, Marie (84)
Schauspielerin, gest.: 15. 8. 1985
Sie begann ihre Laufbahn in französischen Stummfilmen, erreichte in den 30er Jahren den Höhepunkt ihrer Karriere („Spiel der Erinnerung“, 1937) und übernahm zuletzt Charakterrollen u. a. in „Sandra“ (Regie: Luchino Visconti) sowie „Hotel Paradiso“.

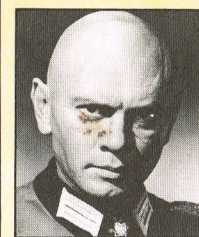
BERTINI, Francesca (97)
Schauspielerin, gest.: 13. 10. 1985
Die legendäre Stummfilmdiva war vor und während des Ersten Weltkrieges Italiens größter Star. Die vitale Schauspielerin hatte schon 1904 ihre ersten Filme gedreht und konnte ihren Ruhm über die „Kindertage“ des Films hinaus bewahren. Immer wieder einmal machte sie auch in reiferen Jahren von sich reden und gab Gastrollen vor der Filmkamera, zuletzt in Bertoluccis „1900“ (1976).

BOULTING, John (71)
Regisseur, Produzent, gest.: 17. 6. 1985
Mit seinem Zwillingenbruder Roy betrieb er seit 1937 die Produktionsfirma „Charterfilms“. Im Wechsel als Produzenten und Regisseure realisierte das erfolgreiche Duo u. a. „Eine Stadt hält den Atem an“ (1950), „Jungfer Mann aus gutem Hause“ (1959), „Honigmond 67“ (1966). John Boulting erlag einem Krebsleiden.



BROOKS, Louise (78)
Schauspielerin, gest.: 8. 8. 1985

Die große US-Stummfilmschauspielerin wurde in den 20er Jahren von G.W. Pabst für die Hauptrollen in seinen Sozial-Epen „Die Büchse der Pandora“ (1928) und „Tagebuch einer Verlorenen“ (1929) nach Deutschland verpflichtet. Im Alter von 78 Jahren starb sie in ihrem Haus in Rochester.



BRYNNER, Yul (70)
Schauspieler, gest.: 10. 10. 1985

Yul Brynner, berühmter Film-Glatzkopf, hatte ein Leben lang ein Geheimnis um seine Herkunft gemacht. Geboren wurde er vor vermutlich 70 Jahren auf der Insel Sachalin in Rußland. Seinen Kopf ließ er sich für die Rolle des Königs von Siam in dem Musical „Der König und ich“ kahlscheren, die er seit 1951 4625 mal auf der Bühne gespielt hat. Für seine Darstellung in der Filmversion erhielt er 1957 den Oscar. Seine dynamische, kraftvolle Persönlichkeit kam auch in den Filmerfolgen „Die zehn Gebote“, „Die Brüder Karamasow“, „Die glorreichen Sieben“ und „Taras Bulba“ zur Geltung.



DAHLKE, Paul (80)
Schauspieler, gest.: 23. 11. 1984

Der aus Pommern stammende Bühnen-, Film- und Fernsehschauspieler starb im Alter von 80 Jahren in einem Salzburger Krankenhaus nach langem Krankenhauf. Seit 50 Jahren war er mit dem deutschen Film („Liebe, Tod und Teufel“, 1934) verbunden und hatte in 125 Streifen („Der zerbrochene Krug“, „Romanze in Moll“, „Das fliegende Klassenzimmer“, „Drei Männer im Schnee“) mitgewirkt. Von seinen vielen Fernsehrollen („Alle meine Söhne“, „Hexenjagd“, „Komm wieder, kleine Sheba“) ist insbesondere sein verwitweter alter Rheinschiffer in der Serie „MS Franziska“ in nachhaltiger Erinnerung geblieben.

DAHMEN, Josef (81)
Schauspieler, gest.: 21. 1. 1985
Der Filmdarsteller zahlreicher Charginrollen („Keine Angst vor großen Tieren“, „Zwei blaue Augen“, „Unternehmen Schlafsack“) wurde in Solingen-Ohligs geboren und feierte große Bühnenerfolge am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Die Schauspielerin Gisela von Collande hatte er 1935 geheiratet, sie kam 1960 bei einem Autounfall ums Leben. Das Fernsehpublikum kannte ihn u. a. aus den Serien „Polizeifunk ruft“ und „Hafenpolizei“.

DOMNICK, Hans (75)
Dokumentarfilmer, Produzent und Regisseur, gest.: 6. 2. 1985
Er starb im Alter von 75 Jahren an einem Hirnschlag in einem Krankenhaus in San Diego. Weltweite Beachtung fand sein zweiteiliger Dokumentarfilm „Traumstraße der Welt“, wofür er 1958 den Silbernen Bären der Berliner Filmfestspiele erhielt. Nach dem Krieg gründete Hans Domnick zusammen mit Rolf Thiele und Hans Abich die „Filmaufbau Göttingen“, machte sich dann aber bald als Produzent selbständig.

DUPREZ, June (66)

Schauspieler, gest.: 30. 10. 1984
Im Alter von 66 Jahren starb der britische Filmstar in seiner Geburtsstadt London. June Duprez hatte sich bereits Ende der 40er Jahre von der Leinwand zurückgezogen. Ihre größten Erfolge feierte sie unter der Regie von Zoltan Korda und Ludwig Berger/Michael Powell in „Die vier Federn“ sowie in „Der Dieb von Bagdad“ an der Seite von Conrad Veidt und Sabu (1940).

FROBOESS, Harry (85)

Stuntman, gest.: 12. 1. 1985
Seine Spezialität waren Sprünge aus großer Höhe, die er in 40 Berufsjahren und über 400 Filmen heil überstand.



GORDON, Ruth (88)
Schauspieler, Autorin, gest.: 28. 8. 1985

Obwohl Ruth Gordon bereits 1915/16 in Stummfilmen mitwirkte, begann ihre späte Karriere als Filmschauspielerin erst mit „Rosemaries Baby“, wofür sie 1968 den Oscar als beste Darstellerin einer Nebenrolle erhielt. Mit ihrem zweiten Mann, Garson Kanin, bildete sie in den 40er und 50er Jahren eines der erfolgreichsten Autoren-Gespanne in Hollywood. Unvergessen wird sie Millionen von Kinobesuchern als schrullige Alte in „Harold und Maude“ (1971) bleiben.

HATHAWAY, Henry (86)

Regisseur, gest.: 11. 2. 1985
Hathaway gehörte zu den Regisseuren Hollywoods, die dazu beigetragen haben, daß Amerikas Pioniertage in Form von Westernfilmen weltbekannt wurden. Er begann seine Laufbahn mit 10 Jahren als Kinderstar in einer Wildwestserie des Regisseurs Allan Dawn. Der erste Regieerfolg stellte sich dann mit „Bengali“ (1953) – die Hauptrolle spielte damals Gary Cooper – ein. Für diesen Film erhielt Hathaway eine Oscar-Nominierung. Auch seine weiteren Filme wie „Rommel, der Wüstenfuchs“, „Der Todeskuß“ (Debütfilm von Richard Widmark, „Niagara“ (mit Marilyn Monroe), „Nevada Smith“ oder „Der Marshal“ (Oscar-Auszeichnung für John Wayne, 1969) zeigten die sichere Regiehand dieses Meisterregisseurs.

HECHT, Harold (77)

Produzent, gest.: 26. 5. 1985
Er war einer der erfolgreichsten unabhängigen Produzenten Amerikas. Nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst begann gemeinsam mit Burt Lancaster, später auch mit James Hill, die große Produzenten-Karriere von Harold Hecht. Welterfolge wie „Der rote Korsar“, „Vera Cruz“, „Trapez“ oder „Getrennt von Tisch und Bett“ entstanden. Für „Marty“ konnte Hecht 1955 den Oscar in Empfang nehmen.

HAYDN, Richard (80)

Schauspieler, Regisseur, gest.: 25. 4. 1985
Der englische Schauspieler, seit den 40er Jahren als Filmschauspieler („Ich küsse Ihre Hand, Madame“, 1948, „Die lustige Witwe“, 1952) und Regisseur („Miss Tatlock's Millions“, 1948, mit John Lund, Wanda Hendrix) aktiv, wurde tot in seiner Wohnung aufgefunden.

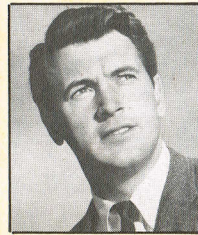
HEMBUS, Joe (52)

Filmjournalist, gest.: 21. 4. 1985
Erst nach sechs Wochen wurde die Leiche von Joe Hembus gefunden, der beim Fotografieren in der Benediktinerwand zu Tode gestürzt war. Hembus hatte 1961 mit seiner Streitschrift „Der deutsche Film kann gar nicht besser sein“ dem Neuen deutschen Film den Weg geebnet und machte sich später durch seine Standardwerke über den Western („Western-Lexikon“) und als Herausgeber der Citadel-Filmbuchreihe um die deutschsprachige Filmliteratur verdient.



HINZ, Werner (82)
Schauspieler, gest.: 10. 2. 1985

Als einer der großen Charakterdarsteller Deutschlands gehörte Hinz viele Jahre dem Ensemble des Deutschen Schauspielhauses an. Seit seinem Theaterdebüt im Jahre 1922 in seiner Geburtsstadt Berlin war das künstlerische Schaffen dieses Erzkomödianten auf der Bühne, im Fernsehen („Eichholz & Söhne“) und im Film („Die Buddenbrooks“, „Der längste Tag“, „Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung“, „Wenn süß das Mondlicht auf den Hügeln schläft“) bis zuletzt ungebrochen.



HUDSON, Rock (59)
Schauspieler, gest.: 2. 10. 1985

Rock Hudson starb im Alter von 59 Jahren an Aids. Jahrelang gehörte er zu den attraktivsten und kassenträchtigsten Stars von Hollywood. Die romantischen Bettkomödien mit Doris Day katapultierten ihn an die Spitze des internationalen Starbarometers. 1963 erhielt er zum fünften Male den „Bambi“ als beliebtester ausländischer Schauspieler in Deutschland. Für „Giganten“ holte er sich eine Oscar-Nominierung.

JUTKEWITSCH, Sergej (80)

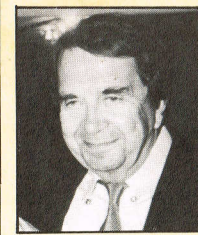
Regisseur, gest.: 23. 4. 1985
Der russische Regisseur drehte zahlreiche Dokumentarfilme und hinterläßt die großartige Verfilmung von „Der Mohr in Venedig“ („Othello“, 1955).

KARAS, Anton (78)

Komponist, gest.: 10. 1. 1985
Der Zither-Musiker starb mit 78 Jahren in einer Wiener Klinik. Als Komponist und Interpret des „Harry-Lime-Thema“ aus der Graham-Greene-Verfilmung „Der dritte Mann“ (Regie: Carol Reed) wurde er 1949 weltberühmt.

KAST, Pierre (63)

Regisseur, gest.: 20. 10. 1984
Der französische Regisseur starb auf dem Flug von Rom nach Paris an einem Darmverschluß. Nach zahlreichen Kurzfilmen realisierte er 1957 mit „Amour de poche“ (mit Jean Marais) seinen ersten Spielfilm. Lilli Palmer war seine Titelheldin in „Le grain de sable“ (1964). „Le soleil en face“ aus dem Jahre 1979 war einer seiner letzten Filme.



KIELING, Wolfgang (61)
Schauspieler, gest.: 7. 10. 1985

Der ehemalige Kinderstar bewährte sich nach dem Zweiten Weltkrieg als großer Charakterdarsteller, mit dankbaren Aufgaben beim Theater, im Fernsehen und beim Film. In seinen rund 50 Filmen spielte er oftmals zwielichtige Rollen, herausragend waren seine Leistungen in

„Die Zeit der Schuldlosen“ (1964), „Polizeirevier Davidswache“ (1964, Bundesfilmpreis für die beste Hauptrolle) und „Abwärts“ (1984). Eine beeindruckende Nebenrolle hatte er als Ost-Agent in Hitchcocks „Der zerrissene Vorhang“ (1966).

KRASNA, Norman (74)

Produzent, Autor, Regisseur, gest.: 1. 11. 1984
Eine Woche vor seinem 75. Geburtstag starb der amerikanische Produzent, Autor und Regisseur. Nach eigenen Angaben waren ihm von seinen Filmen die liebsten: „Gehetzt“ (1936), „Die Findelmutter“ (1939), „The Devil And Miss Jones“ (1941) und „Indiskret“ (1958). Für das Drehbuch für den Film „Princess O'Rourke“ (mit Olivia de Havilland), den er auch inszenierte, wurde Krasna 1943 der Academy Award verliehen.

LAFFIN, Dominique (33)

Schauspieler, gest.: 11. 6. 1985
„Ich brauche meinen Beruf, um zu existieren. Der Tag wird vielleicht kommen, an dem ich erschöpft sein werde“, so Dominique Laffin 1978 in einem Interview. Nach Filmen wie „Der süße Wahn“ (1977), „Garçon – Kollege kommt gleich“ (1983), „Passage Secret“ (1985), starb Dominique Laffin im Alter von nur 33 Jahren nach einer Herzattacke.



LAWFORD, Peter (61)
Schauspieler, gest.: 24. 12. 1984

Der Sohn eines britischen Generals debütierte 1931 als Kind in dem britischen Film „Poor Old Bill“. In dem William-Wyler-Film „Mrs. Miniver“ erlebte Lawford 1942 den schauspielerischen Durchbruch. Mit Rollen in „Wenn das Blut kocht“, „Die siegreichen Drei“, „Sturm über Washington“, „Exodus“ sowie „Unternehmen Rosebud“ etablierte sich der ehemalige Schwager von John F. Kennedy als Leinwandstar.

LE CHANOIS, Jean-Paul (75)

Regisseur, gest.: 8. 7. 1985
Der in Paris als Jean-Paul Dreyfus geborene Regisseur („Wenn man die Schule schwänzt“, „Papa, Mama, Katrin und ich“, „Die Miserablen“ – mit Jean Gabin) wurde insbesondere mit seinem Dokumentarfilm über den französischen Widerstand „Au coeur de l'orage“ berühmt, der erst nach dem Krieg aufge-

führt werden konnte. Sein Film „Ohne Angabe der Adresse“ („Sans laisser d'adresse“) erhielt 1951 den „Goldenen Bären“ der Internationalen Filmfestspiele in Berlin.

LANG, Lotte (85)

Schauspieler, gest.: 13. 2. 1985
Die österreichische Schauspieler war neben ihrer erfolgreichen Bühnentätigkeit in Hamburg, München und insbesondere Wien auch aus zahlreichen Filmen bekannt, darunter „Unter heißem Himmel“ (1936, mit Hans Albers), „Das Leben ist stärker“, „Komm in die Gondel“, „Hoch klingt der Radetzkymarsch“ sowie „Geschichten aus dem Wienerwald“ (1979).

MALTZ, Albert (76)

Drehbuchautor, gest.: 26. 4. 1985
Der amerikanische Drehbuchautor von Dokumentar- und Spielfilmen („Die Narbenhand“ (1942), „Im Geheimdienst“ (1946), mit Gary Cooper und Lilli Palmer, „Scalawag“ (1973), Regie: Kirk Douglas) starb im Alter von 76 Jahren in Los Angeles. Er gehörte zu jenen „Hollywood-Zehn“, die sich weigerten, vor dem berüchtigten „Ausschuß gegen unamerikanische Umtriebe“ auszusagen.

MARGO (68)

Schauspieler, gest.: 17. 7. 1985
Die mexikanische Filmschauspielerin („In Fesseln von Shangri-La“, 1937, „Viva Zapata“, 1951, „Und morgen werd' ich weinen“, 1955, mit Ehemann Eddie Albert) starb im Alter von 68 Jahren nach längerer Krankheit.

NASH, Clarence (80)

Stimmenimitator, gest.: 20. 2. 1985
Ein halbes Jahrhundert lang lieh Clarence „Duck“ Nash der weltberühmten Comic-Ente Donald Duck seine Stimme.

O'BRIEN, George (85)

Schauspieler, gest.: 4. 9. 1985
Der amerikanische Stummfilmstar George O'Brien („Sunrise“, „Die Arche Noah“) war als Hauptdarsteller in John Fords Western-Epos „Das eiserne Pferd“ (1924) berühmt geworden.

ORNITZ, Arthur J. (68)

Kameramann, gest.: 10. 7. 1985
Der amerikanische Kameramann, der einem Krebsleiden erlag, bannte u. a. die Filme „Die Göttin“ (1958), „Wilma Rudolph, die schwarze Gazelle“ (1977) und „Hanky Panky – Der Geisterflieger“ (1982) (mit Gene Wilder, Regie: Sidney Poitier) auf Zelluloid.

O'BRIEN, Edmond (69)

Schauspieler, gest.: 8. 5. 1985
Als Pierre Gringoire stand er 1939 unter der Regie von William Dieterle in „Der Glöckner von Notre-Dame“ erstmals vor der Kamera. Seitdem war O'Brien in markanten Rollen auf der Leinwand präsent: „Freibrief für Mord“, „Es geschah in einer Nacht“, „Geheimring Nippon“, „Der Mann, der Liberty Valance erschoss“ sowie „Die barfüßige Gräfin“, wofür er 1954 als bester Darsteller einer Nebenrolle den Oscar entgegennehmen konnte.



OGIER, Pascale (24)
Schauspieler, gest.: 25. 10. 1984

Herzversagen vereitelte ihre vielversprechende Karriere. 1984 war sie als beste Hauptdarstellerin in Eric Rohmers „Vollmondnächte“ auf dem Filmfestival von Venedig ausgezeichnet worden. Mit ihrer Mutter, der französischen Schauspielerin Bulle Ogier, stand sie unter der Regie von Jacques Rivette in „Le pont du Nord“ („An der Nordbrücke“) vor der Kamera.



PECKINPAH, Sam (59)
Regisseur, gest.: 28. 12. 1984

Der Drehbuchautor und Regisseur von amerikanischen TV-Western drehte 1961 seine ersten Kinofilme: „Gefährten des Todes“, „Sacramento“. Dem Western-Genre blieb er auch bei den Filmen „Sierra Chariba“ (1964), „The Wild Bunch – Sie kannten kein Gesetz“ (1969), „Abgerechnet wird zum Schluß“ (1970), „Junior Bonner“ (1972) und „Pat Garrett jagt Billy the Kid“ (1973) treu. Nach den Erfolgen von „Bring mir den Kopf von Alfredo Garcia“, „Steiner – Das Eiserne Kreuz“ sowie „Convoy“ mußte der Western-Spezialist Sam Peckinpah erleben, daß sein Streifen „Das Osterman Weekend“ (1982) an der Kinokasse ein Flop wurde.



PLATTE, Rudolf (80)
Schauspieler,
gest.: 18. 12. 1984

Rudolf Platte starb wenige Tage nach dem Tod seiner Ehefrau, der ehemaligen Schauspielerin Georgia Lind. Während sich Rudolf Platte auf der Bühne und beim Fernsehen („Der Hauptmann von Köpenick“) als Charakterdarsteller von Format ausgezeichnet hatte, war es der deutschen Filmproduktion nicht gelungen, das etablierte „Platte-Klischee“ zu revidieren und diesen großen Schauspieler seinen Fähigkeiten entsprechend einzusetzen.

RAUL, Fred (75)
Regisseur, Schauspieler,
gest.: 25. 8. 1985

Der Schauspieler und Operettenregisseur („Ball im Savoy“) starb nach seinem zweiten Schlaganfall in einem Krankenhaus in Baden-Baden bei Wien. Seit 17 Jahren war er mit Ufa-Star Marika Rökk verheiratet.

REDGRAVE, Sir Michael (77)
Schauspieler, gest.: 21. 3. 1985

Einen Tag nach seinem 77. Geburtstag starb der berühmte Bühnen- und Film-darsteller in einem Pflegeheim in Denham bei London. Seit Jahren litt er an der Parkinsonschen Krankheit.

REITHERMAN, Wolfgang (75)
Regisseur, gest.: 22. 5. 1985

Der langjährige Leiter der Zeichentrick-Abteilung des Walt-Disney-Studios kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Seit den 30er Jahren als Zeichner bei Disney tätig, entstanden später unter seiner Regie „Die Hexe und der Zauberer“, „Das Dschungelbuch“, „Robin Hood“ und „Bernard und Bianca“.



RICHTER, Walter (80)
Schauspieler,
gest.: 28. 7. 1985

Trotz Glanzrollen in den Filmen „Dunja“ (1955) und „Fuhrmann Henschel“ (1956) stand der Kommissar Trim-mel in der TV-Serie „Tatort“ zumeist im Schatten von Heinrich George. Seine „filmische Entdeckung“ stand eigentlich bis zuletzt noch aus.



SIGNORET, Simone (64)
Schauspielerin,
gest.: 30. 9. 1985

Frankreichs große Schauspielerin starb im Alter von 64 Jahren in ihrem Landhaus bei Paris an Leberkrebs. Einen ersten glanzvollen Höhepunkt ihrer Karriere bildete der Film „Der Weg nach oben“ („Room At The Top“): als erste französische Schauspielerin erhielt sie dafür 1960 den Oscar und verwies damit Elizabeth Taylor, Doris Day und Katharine Hepburn auf die Plätze.

STERZENBACH, Benno (69)
Schauspieler,
gest.: 13. 9. 1985

Bühne, Fernsehen („Raumpatrouille“, „Erben sein dagegen sehr“) und Film („Unternehmen Schlafsack“, „Der Cornet“, „Der Richter und sein Henker“, „Freddy unter fremden Sternen“) profitierten von der Schauspielkunst Benno Sterzenbachs.



ULLRICH, Luise (73)
Schauspielerin,
gest.: 22. 1. 1985

Im Alter von 73 Jahren erlag sie in München einem Krebsleiden. Sie gehörte zu den Darstellern des deutschen Films, denen es gelang, Generationen zu faszinieren. Nach Vorkriegserfolgen wie „Der Rebell“, „Liebelei“, „Regine“, „Liebeschule“ oder „Annelie“ mußte niemand ihren Namen nach dem großen Zusammenbruch neu aufpolieren.

SURTEES, Robert Lee (78)
Kameramann: 5. 1. 1985

Der 1906 geborene amerikanische Kameramann, der u. a. „Die letzte Vorstellung“ und „Die Hindenburg“ fotografierte, erhielt für „König Salomons Diamanten“ (1950), „Die Stadt der Illusionen“ (1952) und „Ben-Hur“ (1959) den Oscar.



TRUFFAUT, François (52)
Regisseur,
gest.: 21. 10. 1984

Der Regisseur, Produzent, Autor und Mitbegründer der Nouvelle vague erlag im Alter von 52 Jahren einem Krebsleiden. Sein erster abendfüllender Spielfilm „Sie küßten und sie schlügen ihn“ (1959) machte ihn weltberühmt. Selten hat ein Debütfilm so viele Preise eingeheimst, u. a. den Regiepreis beim Festival in Cannes 1959, den Preis beim Welt-Film-Festival von Acapulco (1959), Preis der deutschen Filmkritik Als Schauspieler ist François Truffaut in einigen seiner eigenen Filme („Der Wolfsjunge“, „Die amerikanische Nacht“) sowie Steven Spielbergs „Unheimliche Begegnung der dritten Art“ hervorgetreten.



WELLES, Orson (70)
Schauspieler und
Regisseur,
gest.: 10. 10. 1985

Orson Welles war noch zu Lebzeiten zur Legende geworden. Seine Radioversion von H. G. Wells' „Kampf der Welten“, die 1938 Amerika in Panik versetzte, verhalf ihm zu seinem Start in Hollywood. Auf sein Filmdebüt „Citizen Kane“ (1941), das zu einem Meilenstein wurde und viele Erzählformen des modernen Kinos vorwegnahm,



WERNER, Oskar (61)
Schauspieler,
gest.: 23. 10. 1984

Der gebürtige Wiener wurde 1965 für seine Rolle in „Das Narrenschiff“ („Ship Of Fools“) für den Oscar nominiert. 1938 stand er als Hotelpage in „Geld fällt vom Himmel“ erstmals vor der Kamera. Karl Hartl holte ihn dann 1948 für „Der Engel mit der Posaune“ zur Leinwand zurück. Differenzierte Aufgaben nahm er in den Filmen „Entscheidung vor Morgen-grauen“, „Lola Montez“, „Der Spion, der aus der Kälte kam“, „In den Schuhen des Fischers“, „Jules und Jim“ oder „Reise der Verdammten“ wahr.

FILMINDEX

Absolute Beginners, S. 114
Ärger, nichts als Ärger, S. 78
After Hours, S. 90
Ali Baba und die 40 Räuber, S. 169
Aliens, S. 70
Alle 5000 Jahre gelingt es, S. 166
A Man And A Women: 20 Years Later, S. 171
Amazing Stories, S. 169
American Dreamer, S. 82
American Ninja, S. 16
Annihilators, S. 17
An Open Season, S. 169
A Room With A View, S. 93
Around The World in 80 Ways, S. 169
Asterix IV, S. 140
At Close Range, S. 34
Ayla und der Clan der Bären, S. 37

Back To School, S. 170
Bad Medicine, S. 83
Behind Enemy Lines, S. 57
Bibo, S. 105
Biggles, S. 41
Big Trouble Im Little China, S. 169
Bitte laßt die Blumen leben, S. 58
Black Moon Rising, S. 18
Black Widow, S. 171
Blind Date, S. 169
Blue Moon, S. 56
Blue Velvet, S. 170
Bobo, S. 170
Boy In Blue, The, S. 120
Boy Who Could Fly, The, S. 164
Brigadoon, S. 169
Brighton Beach Memoirs, S. 102
Bring On The Night, S. 171

Camorra, S. 51
Captive Hearts, S. 162
C.C.s Mystique, S. 171
Cherry 2000, S. 170
Children Of A Lesser God, S. 171
Circle Of Evil, S. 171
Clay Pigeons, S. 13
Clean Straw For Nothing, S. 170
Club Paradise, S. 171
Color Purple, The, S. 133
Colpi di Luce, S. 56
Coming Of Age, S. 170
Compromising Positions, S. 106
Crossroads, S. 116

D.A.R.Y.L., S. 67
Death Wish III, S. 12
Decapitron, S. 170
Declic, Le, S. 163
Defence Of The Realm, S. 54
Delta Force, S. 44
Departure, The, S. 171
Desert Bloom, S. 158
Desert Warrior, S. 171
Diable Au Corps, Le, S. 165
Donna Delle Meraviglie, La, S. 164
Down And Out In Beverly Hills, S. 79
Dreamchild, S. 69
Dschungle Fire, S. 58
Dust, S. 160

Eat The Peach, S. 167
8 Million Way To Die, S. 170
Eine gefährliche Begegnung, S. 56
Ein Käfig voller Narren, Teil 3, S. 107
Elaine May Untitled, S. 170
Eleni, S. 138
Escalier C, S. 104
Es ist nicht leicht, ein Gott zu sein, S. 72
Extremities, S. 170

Fair Game, S. 171
Ferris Buellers Day Off, S. 170
Feuerschiff, Das, S. 139
Fever Pitch, S. 30
Folgen Sie diesem Vogel, S. 108
Fright Night – Die Nacht der Vampire, S. 50

Fremde und das Kind, Der, S. 163
Frog Prince, The, S. 106
From Beyond, S. 170
Fly, The, S. 170
F/X, S. 65

Geduld der Rosa L., Die, S. 148
Ghost Town, S. 170
Gilda, S. 162
Ginger und Fred, S. 121
Give A Girl A Break, S. 103
Grunt, S. 57

Half Moon Street, S. 170
Happy New Year, S. 94
Harem, S. 142
Haunted Honeymoon, S. 107
Heavenly Kid, The, S. 66
Heilt Hitler, S. 105
Highlander, S. 60
Hitcher, The, S. 169
Hold Up, S. 20
Hollywood Vice Squad, S. 171
Hostage Dallas, S. 54
Howard The Duck, S. 170
Howling II, The, S. 36
Hyper Sapien, S. 170

Il Pentito, S. 165
Indira Gandhi, S. 170
Invaders From Mars, S. 70
Invasion U.S.A., S. 28
It Ate Cleveland, S. 103

James Joyces Woman, S. 171
Jean de Florette, S. 161
Jenseits von Afrika, S. 126
Jewel Of The Nile, S. 10
Joan Lui, S. 74
Jo Jo Dancer, Your Life Is Calling, S. 102
Joshua Then And Now, S. 103
Journey Of Natty Grann, The, S. 29

Karate Kid 2, S. 169
Key Exchange, S. 86
Killer, Die, S. 53
Killing Cars, S. 19

Kiss Of The Spiderwoman, S. 155
Klaus Barbie – The Butcher Of Lyons, S. 170
Knock Knock, S. 171

Labyrinth, S. 71
Lady Jane, S. 46
Latino, S. 171
Lazaro, S. 169
Legal Eagles, S. 170
Letter To Brezhnev, S. 167
Liberté, Egalité, Choucroute, S. 108
Lionheart, S. 170
Little Shop Of Horrors, The, S. 169
Longshot, S. 107
Lucas, S. 132

Maccheroni, S. 98
Mad Mission, S. 56
Männersache, S. 136
Maigret, S. 169
Mamma Ebe, S. 130
Man From Snowy River, The, S. 170
Manhattan Project, The, S. 170
Mann, der weint, Der, S. 167
Mann mit dem roten Schuh, Der, S. 84
Maria Chapdelaine, S. 84
Mariage du siècle, Le, S. 161
Marie, S. 151
Maxie, S. 85
Miami Super Cops, S. 105
Milagro Beaufield War, The, S. 171
Mission, The, S. 38
Mit harten Bandagen, S. 33
Money Pit, S. 63
Mosquito Coast, S. 170
Murphy's Romance, S. 157
My Life With Chaplin, S. 170
My Science Project, S. 71

Naked Cage, The, S. 58
 Name der Rose, Der, S. 47
 National Lampoons European Vacation, S. 77
 Navigator, Der, S. 70
 9 1/2 Wochen, S. 154
 Nichts nichts ohne dich, S. 108
 Night Crawlers, S. 170
 Night Mother, S. 171
 Nonne und ihr Kind, Die, S. 152
 No Surrender, S. 55
 Nothing In Common, S. 171
 Nur Frauen, kein Leben, S. 163

Off Beat, S. 156
 One Magic Christmas, S. 64
 On ne meurt que deux fois, S. 54
 Orphans, S. 170
 Othello, S. 171
 Out Of The Darkness, S. 169
 Outpost, S. 58
 Overdrive, S. 170

Paradigma, S. 166
 Parole de Flic, S. 22
 Partir revenir, S. 162
 Pee-Wee's Big Adventure, S. 102
 Peggy Sue Got Married, S. 170
 Piraten, S. 48
 Platoon, S. 55
 Plenty, S. 131
 Police, S. 23
 Police Academy III, S. 169
 Poltergeist II – The Other Side, S. 31
 Pompeji, S. 169
 Power, S. 134
 Pretty In Pink, S. 171
 Private Detectives, S. 106
 Prizzis Ehre, S. 118
 Project X, S. 171
 Psycho III, S. 9

Quatermain, S. 53
 Quicksilver, S. 42

Rad, S. 170
 Rainbow Brite, S. 169
 Ratboy, S. 171
 Real Genius, S. 68
 Red Dragon, S. 171
 Reel To Reel, S. 169
 Reise, Die, S. 163
 Remo Williams: The Adventure Begins, S. 52

Restless Natives, S. 92
 Return Of Billy Jack, The, S. 171
 Revolution, S. 110
 Rive droite, rive gauche, S. 162
 Rocky IV, S. 122
 Rois du gag, Les, S. 104
 Runaway Train, S. 113
 Running Scared, S. 168

Schatzsuche, S. 71
 Secret Admirer, S. 88
 Sexmission, S. 72
 Sexual Perversity In Chicago, S. 170
 Shadey, S. 55
 She'll Be Wearing Pink Pyjamas, S. 105
 Short Circuit, S. 54
 Silverado, S. 14
 Silver Bullet, S. 169
 Something In Common, S. 161
 Sommer des Samurai, Der, S. 170
 Spacecamp, S. 170
 Spécial Police, S. 58
 Spiderman, S. 169
 Stammheim, S. 167
 Star Trek 4, S. 169
 Stewardess School, S. 171
 Stitches, S. 104
 Street Soldiers, S. 170
 Stuff, The, S. 32

Subway, S. 26
 Sudden Scream, S. 170
 Summer Rental, S. 89
 Sweet Dreams, S. 147

Talisman, S. 169
 Tarot, S. 164
 Teen Wolf, S. 101
 Tex, S. 57
 Tigerin, Die, S. 167
 To Live And Die In L.A., S. 160
 Top Gun, S. 43
 Turtle Diary, S. 103
 Tutta Colpa Del Paradiso, S. 135

Under The Cherry Moon, S. 171
 Une femme ou deux, S. 53
 Va banque, S. 129
 Väter und Söhne, S. 159
 Verführung: Die grausame Frau, S. 137
 Violets Are Blue, S. 166
 Volunteers, S. 87

War And Love, S. 166
 Warning Sign, S. 128
 When The Wind Blows, S. 95
 Whereabouts, S. 169
 Where Are The Children, S. 166
 White Nights, S. 144
 Wie treu ist Nick, S. 161
 Wild College, S. 170
 Wilde Clown, Der, S. 96
 Wise Guys, S. 80
 Woman Wanted, S. 171

Xaver, S. 102

Youngblood, S. 35
 Young Sherlock Holmes, S. 97

Zeit der Vergeltung, S. 146
 Zero Boys, The, S. 170
 Zonie Meier, S. 107
 Z.O.O., S. 104

Das Superheft im Superformat

Jetzt die
aktuelle Ausgabe
bestellen!



Das beste
cinema
aller Zeiten:
cinema plus
im Superformat
22 X 30 cm,
mit Riesenfilm-
fotos, gedruckt
auf bestem Pa-
pier — unent-
behrlich für je-
den Filmfan
und Sammler!

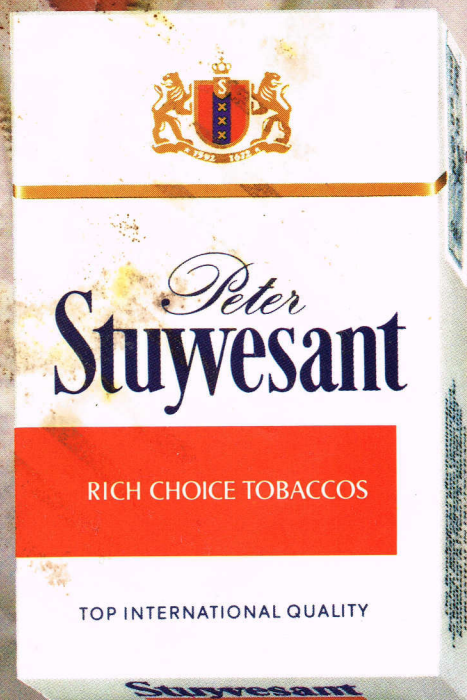
cinema plus
kostet nur DM 14,— und erscheint viermal im Jahr.
Lassen Sie sich diese Special-Edition von cinema
nicht entgehen. Bestellen Sie noch heute die aktuelle
Ausgabe von cinema plus zum Preis von DM 14,—.
Versandkosten je Gesamtbestellung DM 4,— Inland, DM 5,— Ausland.

Ihre Bestellung senden
Sie bitte an: cinema-Leserservice,
Postfach 100 212, D-3016 Seelze



SCHOLZ & FRIENDS 10.85

GESCHMACK DER GROSSEN WEITEN WELT!



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN).